Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzustellungsgebühr ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche
Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Krafttrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den 26spaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industriestraße 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 289 36.

Nr. 113. | Sonnabend, den 16. Mai 1931 | 57. Jahrgang

Universit. Bibliothek

Europa in Genf versammelt

Curtius und die Zollunion

Die heutige Rede des deutschen Außenministers

Einladung an alle Mächte

Zur allgemeinen Verbreiterung des Zollpaktes

Die gestern in Genf eröffnete Tagung der Europakonferenz trat am heutigen Sonnabendmorgen in die Verhandlung über die deutsch-österreichische Zollunion ein. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen nahm der deutsche Reichsaußenminister Curtius das Wort zu einer mehrstündigen Rede, in der eingehend die schwierige Lage Deutschlands und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die deutsche Politik darlegte und das Vorhaben des deutsch-österreichischen Zollpaktes rechtfertigte.

Im Mittelpunkt der Rede, die Reichsaußenminister Dr. Curtius heute in der allgemeinen Aussprache des Europaausschusses über die Wirtschaftskrise hielt, stand der Gedanke der Zollunion.

„Über Schwere und Tiefe der Krise", so begann Dr. Curtius, „brauche ich nicht viel zu sagen. Die Krise steckt uns in den Gliedern, die Not unserer Völker spornt uns zu höchsten Kraftanstrengungen an.

Wir sind durchdrungen von der Verantwortung, neben den eigenen Hilfsmaßnahmen am großen Hilfswerk für Europa mit stärkster Hingabe zusammenzuwirken.

Als Deutscher habe ich besonders Veranlassung, so zu sprechen. Die Krise trifft einen Volkskörper, welcher durch die Erschütterungen des Krieges und Amputationen des Friedens, durch Revolution und schwerste soziale Störungen, durch ungeheure Vermögensverluste und dauernde Kapitalentziehungen ohne Gegenleistungen empfindlicher und schwächer als irgendein anderer ist. Wir sind daher aufs höchste an allem interessiert, was uns eine Besserung unserer Lage verspricht.

Kein Land ist gleichzeitig so an der Sanierung des gesamten europäischen Körpers beteiligt, wie Deutschland, das in der Mitte den Kontingents von allen Land, das in der Mitte des Kontinents von allen Strömungen am leichtesten getroffen wird. Wir fassen unsere letzte Kraft zusammen, um uns soweit wie möglich selbst zu sanieren.

Wir stehen gleichzeitig in der vordersten Reihe derjenigen, die in zusammenfassender Arbeit aller europäischen Nationen die Tilgung der europäischen Krise sich zur solidarischen Aufgabe gestellt haben.

Dr. Curtius ging auf die

Ursachen der Krise

ein, die mannigfach seien, und ihre Erscheinungen.

Neben den großen Hauptursachen, die sich bis über Europa hinaus in der Gesamtweltwirtschaft fühlbar machen, nämlich der Überproduktion an Lebensmitteln und Rohstoffen, neben dem Rückgang der Konsumkraft, neben der Steigerung der Kaufkraft des Goldes und der Störung der Kapital- und Geldmärkte, neben der Verschwendung des Geldes für wirtschaftlich unproduktive Zwecke steht als weitere Ursache eine speziell europäische, das sei der Zerfall Europas in eine Unzahl von kleineren Wirtschaftsgebieten. Der Charakter unseres Ausschusses scheint nun zu fordern, daß wir uns gerade mit dieser Seite der Wirtschaftskrise befassen.

Aus dieser Erwägung her ist der Antrag der deutschen Regierung hervorgegangen, wie hier nochmals die gegenwärtige Lage Europas zu prüfen, wie sie durch die bestehenden Zollverhältnisse und durch den Mißerfolg bisheriger zusammenfassender Arbeiten auf diesem Gebiet geschaffen worden ist.

Es kommt mir in diesem Augenblick nicht darauf an, den unter Ziffer III der Tagesordnung erwähnten deutsch-österreichischen Plan einer Zollunion zwischen den beiden Ländern speziell zu besprechen. Ich mache Betrachtungen darüber, ob und in welchem Maße der Gedanke der Zollunion zwischen einzelnen Ländern oder Gruppen von einzelnen Ländern geeignet ist, den unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnissen Europas abzuhelfen.

20 000 Kilometer neue Zollgrenzen, 13 neue Währungen, 9 neue Wirtschaftsgebiete und Zolltarife. In dieser wirtschaftlichen Zersplitterung Europas, im besonderen Mittel- und Osteuropas, liegt die große Gefahr der Zukunft.

Die erste Folge ist teure, unrationelle Güterproduktion und Verteilung an die dadurch bedingte Wettbewerbsfähigkeit. Die nächste Folge ist der Rückgang der Kapitalkraft und des Wohlstandes, des Konsums und daraus folgend Arbeitslosigkeit, Proletarisierung des Mittelstandes und Verelendung der Arbeiterschaft.

Dies alles führt schwere soziale Gefahren herauf und durchbricht die Auffliegsmöglichkeiten für die europäische Wirtschaft. Aus der gegenwärtigen Lage führt nur ein Weg heraus, die fortschreitende Vergrößerung der Wirtschaftsgebiete verschiedener Staaten zu einem einheitlichen Zollgebiet.

Der Reichsaußenminister ging dann nach Zurückweisung einiger Angriffe, die bei der Kritik des deutschen Zollplanes geäußert wurden, auf die verschiedenen Zollmethoden ein und legte ihre Vorteile bzw. Nachteile und vor allem die sog. Meistbegünstigungsverträge dar, um dann schließlich auf die Vorteile der regionalen Zollzusammenschlüsse, wie sie der deutsch-österreichische Zollpakt vorsehe, eindringlichst hinzuweisen.

Im Raume der früheren Donaumonarchie ist immer mehr davon die Rede gewesen, und auf einem Kongreß in Lüttich im vorigen Jahre haben Wirtschaftskreise den Gedanken einer

Zollunion zwischen Frankreich und Belgien

besprochen.

Es sind nicht die einflußlosesten, es sind vielmehr maßgebende Führer des öffentlichen Lebens, die seit Jahr und Tag an dem großen Plane arbeiteten, zwischen Deutschland und Frankreich eine Zollunion mit der Tendenz einer Zusammenarbeit zu schaffen.

Man sieht, daß der Gedanke der Zollunion immer weitere Kreise zieht, entsprechend den ihm für die Sanierung Europas beizumessenden Wert.

Ich erkläre mich bei dieser Lage bereit, mit jedem Lande, groß oder klein, in einen alsbaldigen Gedankenaustausch über die Möglichkeit der Einführung einer Zollunion einzutreten und mache dabei keinen Unterschied in der Richtung, ob Verhandlung zu zweien oder von vornherein Verhandlungen einer regionalen Gruppe in Betracht kommen würden. Ich darf die dringende Bitte aussprechen, diese Aufforderung ernst zu prüfen.

Zum Schluß betonte Dr. Curtius, daß er bereit wäre, an allen Vorschlägen und Anregungen mitzuarbeiten, die geeignet wären, zur Wiedergesundung seines Vaterlandes und Europas beizutragen.

Das Chequeres-Programm

London, 16. Mai. (Eigene Meldung.) Das Programm für den Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Chequeres ist jetzt so gut wie festgestellt, wenn auch vielleicht noch einige Einzelheiten einer Abänderung unterworfen sein werden. Die beiden deutschen Staatsmänner werden am 5. Juni in London eintreffen. Noch am Abend desselben Tages findet ihnen zu Ehren ein Bankett im Foreign Office statt, und am folgenden Tage, das ist Sonnabend, den 6. Juni, begeben sie sich im Kraftwagen nach Chequeres, wo sie zum Frühstück eintreffen werden. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister verlassen Chequeres wieder am Sonntagnachmittag. Am Montag gibt die englisch-deutsche Vereinigung den deutschen Staatsmännern ein Frühstück. Am Nachmittag findet ein Tee und Empfang im Institut für auswärtige Angelegenheiten statt, und am Abend gibt der deutsche Botschafter ein offizielles Bankett auf der deutschen Botschaft, zu dem die Mitglieder der britischen Regierung, die Führer der Oppositionsparteien und die höchsten Beamten des Foreign Office mit ihren Damen geladen sind. An das Bankett schließt sich ein großer Empfang an. Dienstag, den 9., fahren der Reichskanzler und der Reichsaußenminister über Southampton nach Deutschland zurück.

Schweres Eisenbahnunglück

2 Tote.

Essen, 16. Mai. (WTB.) ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute vormittag an einer Überführung in der Nähe des Bahnhofes Essen-Nord. Eine Rangierlokomotive wurde von einem auffahrenden Güterzuge so stark gestreift, daß die Lokomotive die Rangiermaschine aus den Schienen hob und über das Gelände auf den Bürgersteig stürzte. Der Heizer und der Lokomotivführer wurde dabei so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starben. Ein Kind, das auf dem Bürgersteig spielte, trug schwere Brandverletzungen davon.

Dr. Gereke zur Lage.

Weitere Anwendung der Zollermächtigung notwendig.

Bitterfeld, 16. Mai. Der Kreislandbund Bitterfeld hielt am Mittwoch eine Vertrauensmännerversammlung ab, auf der Reichstagsabgeordneter Dr. Gereke, Preßel, sprach. Der Redner erklärte u. a., wie schwierig es gewesen sei, bei der gegenwärtigen Machtverteilung etwas Positives für die Landwirtschaft herauszuholen. Gewiß befriedige das durchaus nicht, was bisher erreicht worden sei. Die Loslösung der deutschen Getreidepreise von den zusammengebrochenen Weltmarktpreisen sei aber ein unbestreitbares Verdienst der Regierung Brüning-Schiele, und der grundsätzlich eingeschlagene Weg zum Schutz der deutschen Landwirtschaft habe sich als richtig erwiesen. Was jetzt die Landwirtschaft verlange, sei die weitere Anwendung des Zollermächtigungsgesetzes, insbesondere zum Schutz der bäuerlichen Veredelungsproduktion. Der Fehlbetrag in Reich, Ländern, Gemeinden und bei der Arbeitslosenversicherung müsse für dieses Jahr auf den ungeheuren Betrag von 2,8 bis 3 Milliarden Mark geschätzt werden. Nur durch einschneidendste Sparmaßnahmen und Kürzungen der Ausgaben der öffentlichen Hand sei eine leidliche Ordnung der öffentlichen Etats möglich.

Alle Opfer, die in der neuen Notverordnung sicherlich noch einmal von weitesten Volksschichten verlangt würden, könnten nur dann verantwortet werden, wenn sie den Anstalt gebildet hätten zu der jetzt nicht mehr aufschiebaren gründlichen Aufrollung der Tributfrage.

Die gestrige Eröffnungssitzung

Vertrauensvotum für Briand

Die dritte Tagung des Europaausschusses wurde am Freitagvormittag durch den französischen Außenminister Briand eröffnet. Ihr ging eine kurze vertrauliche Beratung voraus, in der nur die Tagesordnung besprochen wurde. An der offiziellen Tagung nahmen die Delegierten von 27 europäischen Staaten teil, darunter eine große Anzahl Außenminister.

In einer schriftlich ausgearbeiteten Ansprache, die völlig leidenschaftslos klang, gab Briand einen Überblick über die bisherigen Arbeiten des Europaausschusses, der ja Europa wirtschaftlich zusammenfassen soll, — insbesondere auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft und des internationalen Kreditwesens. Er betonte, daß die Wirtschaftsfragen nicht der einzige Beratungsgegenstand des Ausschusses seien, daß sie aber gegenwärtig einen Grund zur Zwietracht darstellten, den zu beseitigen eine wichtige Aufgabe sei. Briand stellte fest, daß die Arbeiten des Ausschusses bisher „einen normalen Verlauf" genommen hätten, und daß die festgesetzten Fristen eingehalten werden könnten. Es ergebe sich eine positive Bilanz, die, wenn nicht zur Befriedigung, so doch zur Zuversicht berechtige. Der Ausschuß habe jetzt eine neue schwierige Etappe zurückzulegen. Er habe sich auf Antrag von Dr. Curtius mit der

Frage der Zollbeziehungen in Europa

zu beschäftigen. Dabei werde jede Regierung ihren Standpunkt freimütig darlegen, aber die Gesamtinteressen zu berücksichtigen haben, so daß ein Werk der Solidarität und der allgemeinen Wohlfahrt zustandekomme. Briand charakterisierte schließlich die Bestrebungen des Europaausschusses zum Völkerbundsrat dahin, daß der Völkerbundsrat für die Achtung des Rechtes zu sorgen habe, während es die Aufgabe des Europaausschusses sei, auf dem Wege der Erfüllung der wirtschaftlichen Bedürfnisse rüstig vorwärts zu schreiten.

Nach Briand hielt Henderson, der englische Außenminister, eine wiederholt von großem Beifall unterbrochene kurze Rede, in der er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß Briand wieder zu der Genfer Tagung gekommen sei, und in der er Briands Rolle im Dienste des Weltfriedens feierte. Auf die Präsidentenwahl in Frankreich anspielend, meinte er, er spreche im Namen der ganzen Versammlung, wenn er dem Wunsche Ausdruck gebe, daß es Briand vergönnt sein möge, welche Entwicklung die politische Lage auch immer in Frankreich nehme, seine bisherigen Aufgaben in Genf fortzusetzen. Was aber auch immer geschehen möge, der Europaausschuß werde sich stets der guten Zusammenarbeit mit Briand erinnern. Briand erwiderte kurz, indem er Henderson und der Versammlung für die freundlichen Begrüßungsworte dankte und betonte, daß der Völkerbund und der Europaausschuß Einrichtungen des Friedens seien, die über alle Erwägungen nationaler oder innerpolitischer Art gestellt werden sollten.

Die Politik Frankreichs in Genf werde durch irgendwelche Veränderungen in der Innenpolitik nicht beeinflußt werden.

Nach der Rede Briands erläuterte der schweizerische Bundesrat Motta seinen Bericht über die organisatorischen Fragen des Europaausschusses, wobei er das rechtliche Verhältnis zum Völkerbund, zu den nichteuropäischen Völkerbundsmitgliedern und zu den europäischen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, darstellte. Der Bericht wurde nach einigen Bemerkungen Briands angenommen, um der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt zu werden.

Das Ereignis des 13. Mai

Auswirkungen für die französische Außenpolitik.

Merseburg, den 16. Mai.

Frankreichs neuer Präsident, Paul Doumer, hat mit dem Gelöbnis, den Frieden der französischen Republik erhalten zu wollen, seine Präsidentschaftsära eröffnet. Vergegenwärtigt man sich, welche politischen Ideenrichtungen in Versailles den Mann mit dem gepflegten Vollbart vor den Volksmann Aristide Briand setzten, so gewinnt das Wort Frieden, vom Präsidenten Doumer gesprochen, einen anderen als den gewöhnlichen für uns Deutsche recht wenig angenehmen Klang. Man ist geneigt, der Auffassung einiger französischer Rechtsblätter sich anzuschließen, die in dem Gelöbnis zur Friedenspolitik Doumers ein uneingeschränktes Bekenntnis zu dem Versailler Frieden erblicken und das Versprechen einer rücksichtslosen Einhaltung dieses Diktates aus dem Gelübde des ersten Mannes der französischen Nation heraushören.

Mag dem sein wie es will — fest steht: Der Vertreter der europäischen Friedens- und Verständigungspolitik ist bei der Abstimmung am 13. Mai dem Vorkämpfer der Macht- und Kriegspolitik, die eine rücksichtslose Knechtung und Versklavung des im Weltkriege ausgehungerten Deutschland fordert, unterlegen. — Mit welchem Rechte deutsche Zeitungen ob einer solchen Wendung in Frankreich in eitle Freudeshymnen über den Zusammenbruch der Verständigungspolitik ausbrechen, bleibt unerfindlich. Man erlebt das nicht mehr seltene Schauspiel, daß die deutschen und französischen Chauvinisten sich wieder einmal in den Armen liegen.

Daß Herr Briand nicht jener wahre Friedensengel für Europa war, wie wir als Deutsche uns ihn wünschen möchten, bedarf gewiß keiner näheren Begründung, daß aber mit seinem Sturz der Gedanke seiner Ausgleichspolitik von einer nationalistischen Revanchepolitik der französischen Rechten abgelöst wird, die in einer für Deutschland immerhin recht unangenehmen Art sich auswirken könnte, würden jene Kreise in Deutschland, die heute Haß säen, sehr bald fühlen, wenn sie den gleichen Haß ernten müßten.

Jedem Deutschen, der sein Vaterland liebt, wird es unverständlich bleiben, wie ein Teil der deutschen Presse, der eine nationale Gesinnung für sich als ein besonderes Verdienst in Anspruch nimmt, es begrüßen kann, wenn in einem Nachbarstaat diejenige Richtung der Politik siegt, die unser Land weiter knechten, ja am liebsten vom Erdboden vertilgen möchte.

Selbst vom Standpunkt einer nationalistischen Gewaltpolitik ist diese Einstellung nicht zu vertreten. Nicht immer erzeugt in der Politik Druck Gegendruck. Wenn die materiellen Grundlagen zu einer erfolgversprechenden Gegenwehr fehlen, richtet sich eine solche primitive Form politischen Denkens nur allzu schnell.

Ebensowenig, wie die Niederlage Briands nicht unterschätzt werden soll, darf ihre Bedeutung und ihre wahrscheinliche Auswirkung für die französische Außenpolitik und die damit eng verbundene Entwicklung der Verhältnisse in Europa auf der anderen Seite etwa überschätzt werden.

Briands Fall ist nicht ohne weiteres mit dem Sturze seiner Politik gleichzusetzen. Denn in Wahrheit ist der französische Außenminister nicht an seiner politischen Linie schlechthin, sondern an der Inkonsequenz seiner Politik gescheitert.

In der Würdigung der Ereignisse des 13. Mai findet sich im „Paris Midi" über die Gründe, die zu Briands Niederlage führten, ein interessanter Passus. Es heißt da:

„Man braucht die Gründe für die Niederlage Herrn Briands nicht weit zu suchen. Man spricht von dem Parteikampf, von Intrigen und von Abteilungen. Einverstanden. Aber wo finden alle diese Kämpfer ihren Ursprung? In dem Anschlußprojekt, das von Deutschland vor wenigen Wochen in die Welt geschleudert wurde. Man kann mit Sicherheit sagen, daß vor allem Herr Curtius Herrn Briand aus dem Sattel gehoben hat."

Diese Auffassung dürfte ohne Zweifel zutreffend sein. — Es mag zunächst wie eine gewisse Tragik in der Weltgeschichte erscheinen, daß der eine Vertreter der europäischen Verständigungspolitik von dem anderen gestürzt wurde. Und doch ist es nicht so. Denn es fehlt das tragische Moment, das Briand als Helden seiner Idee hätte fallen sehen müssen.

Gerade weil er seinen Plan: des europäischen Wirtschaftszusammenschlusses in dem Moment, als zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0001

seiner Verwirklichung der erste praktische Schritt in der deutsch-östererichischen Zollunion getan werden sollte, verleugnete und in einer seltsamen Verkennung der innerfranzösischen Situation aus persönlichstem Interesse ihm untreu wurde, ist er gestürzt. Er hat gelaubt, seine Position zu stärken, wenn er den nationalen Gegenstoß gegen sein eigenes internationales Gedankengebäude führte, anstatt das deutsch-österreichische Vorhaben als ersten großen Erfolg seiner Politik durch eine europäische Verbreiterung auszuwerten. Seine Spekulation schlug fehl. Die Weltgeschichte hat ihren Sinn behalten.

Für die Briandsche Politik als solche hat noch vor kaum acht Tagen die überwältigende Mehrheit der französischen Deputiertenkammer sich eingesetzt. Es ist trotzdem durchaus möglich, daß vom „Quai d'Orsey" in den nächsten Monaten ein schärferer Westwind wehen wird. Aus den Pressestimmen der hinter Doumer stehenden Zeitungen aber spricht schon jetzt eine gewisse Angst vor der eigenen Courage. Am zweiten Tage nach der überraschenden Wahl in Versailles zeigt sich in der gestrigen Abendpresse in den französischen Rechtsblättern ein unverkennbarer Umschwung gegenüber Briand an. Die Aussicht, einen Mann aus der französischen Politik verschwinden zu sehen, der es fertiggebracht hat, während 6 langer Jahre die imperialistische Politik unter den Farben eines Verständigungswillens Frankreichs zu betreiben, hat die bisher am feindlichsten eingestellten Blätter zu vorsichtiger Überlegung veranlaßt. Man versucht, jede Mißstimmung zu beseitigen, da man sich augenscheinlich nach dem ersten Sieg darüber klar geworden ist, daß kaum ein anderer französischer Staatsmann nicht nur in Frankreich selbst, sondern vor allem auch in den Staaten, die im französischen Fahrwasser schwimmen, über das Ansehen verfügt, das Briand genießt. Der „Temps" hebt bei dieser Gelegenheit noch einmal besonders hervor, daß das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in nichts die französische Außenpolitik berühre.

In den Blättern der Mitte verweist man mit Recht darauf, daß Doumer als Politiker das Relief einer Reife hat, die ihn vor temperamentvollen Seitensprüngen des Vorkrieges bewahren dürfte und daß zudem die Außenpolitik Frankreichs durch viele Parlamentsvoten fest umrissen sei. — Es ist darum durchaus möglich, daß der neue Präsident seinen Kurs in der großen Linie der fixierten Außenpolitik halten wird, die schließlich ohne das Parlament nicht möglich ist. Die endgültige Entscheidung wird erst bei der Neuwahl der französischen Kammer, deren Wahlperiode im Mai 1932 abläuft, fallen. Dr. Th.

Preußens Leistungen für die Kirche

Die Pfarrerbesoldung.

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Kirchenvertrages wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach das kirchenfeindliche Preußen als Zuschüsse zu den Pfarrerbesoldungen jährlich bereitstellen will: 45 289 000 M. für die evangelischen Landeskirchen, 19 030 000 M. für die katholische Kirche. Bis jetzt hatte Preußen jährlich bereitgestellt: 51 Millionen Mark für die evangelischen Landeskirchen, 21 Millionen für die katholische Kirche.

Die Senkung ist eine Folge der Besoldungskürzung der Beamten. Wäre diese Leistung des preußischen Staates für die Kirche nicht vorhanden, so wären zum Teil die Pfarrergehälter nicht gesichert.

Landwirtschaftliche Einheitssteuer für 1931

Ein Erlaß des Reichsfinanzministers

Der Reichsminister der Finanzen, Dietrich, hat, wie bereits kurz berichtet, die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Infolgedessen sind Pflichtige, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 Mark veranlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrag von weniger als 1000 Mark bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmals am 15. Mai 1931 befreit. Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 Mark, oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 Mark oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 Mark des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen nach näherer Mitteilung des Finanzamtes gestundet. Pflichtige, denen eine Mitteilung bis zum 8. Juni 1931 nicht zugegangen ist, haben die Vorauszahlungen in der bisherigen Höhe bis 15. Juni 1931 zu leisten.

In dem Erlaß des Reichsfinanzministers heißt es weiter:

„Bei einem Gesamteinkommen von mehr als 12 000 Mark ist die Einkommensteuer um 10 v. H. der landwirtschaftlichen Reineinkünfte, höchstens aber um 600 Mark jährlich zu kürzen.

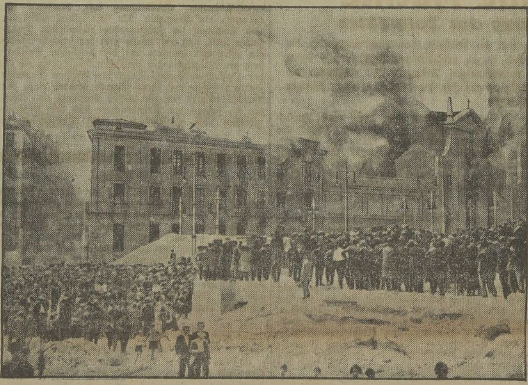
Zu den Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gehören außer den Reineinkünften aus Land- und Forstwirtschaft Reineinkünfte aus der Verpachtung von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben.

Soweit erforderlich, können die Präsidenten der Landesfinanzämter für bestimmte Gruppen von Fällen in ihrem Bezirk besondere Bestimmungen treffen; die Finanzämter bleiben ermächtigt, in einzelnen Fällen die Vorauszahlungen zu stunden oder anderweit festzusetzen.

An den Zuschlägen zur Einkommensteuer ändert sich durch diesen Erlaß nichts; denn diese Zuschläge sind eine nachträgliche Erhöhung der für den Steuerabschnitt 1929/30 oder 1930 veranlagten Einkommensteuer.

Für das Wirtschaftsjahr 1930/31 findet eine Herbstveranlagung der Landwirtschaft nicht mehr statt; vielmehr gilt die Einkommensteuer für die nicht zu veranlagenden ersten 6000 Mark der landwirtschaftlichen Einkünfte als abgegolten. Die Verrechnung der Abgeltungsbeträge mit den geleisteten Vorauszahlungen und die Bereinigung der Sollkarten wird voraussichtlich erst mit der Frühjahrsveranlagung 1932 vorgenommen werden.

Erste Originalaufnahme von dem Kirchensturm in Madrid.



Die Menge vor dem brennenden Jesuitenkloster.

Die kirchenfeindliche Bewegung in Spanien hat zu schwersten Unruhen geführt. Dutzende von alten Klöstern sind von der wütenden Volksmenge völlig zerstört worden, mehrere hohe Würdenträger wurden getötet. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung des Aufstandes noch rechtzeitig Herr wird, ehe die Ausschreitungen zu einem allgemeinen Blutbad geführt haben.

Haag-Entscheid gegen Polen.

Gutachten im ostoberschlesischen Schulstreik zugunsten der deutschen Minderheit.

Amsterdam, 16. Mai. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat am Freitag in öffentlicher Sitzung das vom Völkerbundsrat angeforderte Gutachten in dem deutsch-polnischen Schulstreit in Oberschlesien bekanntgegeben. Bei diesem Schulstreit handelt es sich bekanntlich um die Frage, ob den Kindern, die auf Grund der in der Völkerbundsratsentschließung vom 12. März 1927 vorgesehenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien ausgeschlossen worden waren, auch jetzt noch die Zulassung zu diesen Schulen verweigert werden könne. Der Gerichtshof kam mit elf gegen eine Stimme zu der Ansicht, daß den Kindern, die seinerzeit auf Grund der Sprachenprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen ausgeschlossen wurden, jetzt aus diesem Grund die Zulassung zu den Schulen nicht verweigert werden dürfe.

Die Behandlung der Angelegenheit durch den Internationalen Gerichtshof ist auf eine Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien zurückzuführen, mit der dieser sich am 5. Juni 1930 an den Völkerbundsrat gewandt hatte, der darauf die Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof zur Begutachtung überwiesen hatte. Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes umfaßt zunächst nur 60 Kinder, deren Umschulung in deutsche Minderheitenschulen verlangt wurde. Die Entscheidung des Gerichtshofes dürfte aber wohl auch Umschulungsanträge für die übrigen auf Grund der Sprachprüfungen in polnischen Schulen untergebrachten deutschen Kinder ermöglichen.

Die ägyptischen Wahlunruhen.

24 Tote. — 280 Verletzte.

Nach den letzten Nachrichten lautet die Bilanz des ersten Wahltages über 22 Tote, 250 Verletzte in Kairo und 2 Tote, 30 Verletzte in der Provinz. Indessen wurde kein Angehöriger einer bewaffneten Macht getötet oder ernstlich verletzt. An verschiedenen Orten wurden die Häuser von Regierungsanhängern in Brand gesetzt. Die Wahlbeteiligung in Kairo beträgt 30 Proz., in den kleinen Provinzorten jedoch viel mehr. Sidky Pascha erklärt, daß alles in Ordnung und keine Fremden gefährdet seien. Das Programm werde durchgeführt werden. In der Deltastadt Tanta wurden einige weibliche Demonstranten, die aus Kairo kamen, verhaftet. Die darauf entstehenden Unruhen wurden von der Polizei unterdrückt. Es ist zu befürchten, daß es zu neuen blutigen Kämpfen kommt.

Kurze Meldungen vom Tage

Die Auflösung der preußischen Gesandtschaft in München. Wie verlautet, wird die preußische Gesandtschaft in München bereits ungefähr zu Pfingsten d. J. ihre Tätigkeit einstellen. Der preußische Gesandte in München, Dr. Denk, habe sein Abberufungsschreiben bereits erhalten und werde es in der nächsten Zeit dem bayerischen Ministerpräsidenten, der einen kurzen Urlaub angetreten habe, überreichen.

Anklageerhebung gegen Franzen. Die Staatsanwaltschaft I, Berlin, hat gegen den braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen, M. d. R., Anklage erhoben. Franzen wird beschuldigt, in fortgesetzter Handlung den Landwirt Guth nach der Begehung seines Vergehens begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Der Reichstag hat die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Minister Franzen erteilt.

Zusammenstoß Toscaninis mit dem Faschismus. Wie aus Bologna gemeldet wird, sollte dort Toscanini gestern abend ein Konzert geben. Man forderte ihn auf, die musikalischen Darbietungen mit dem Königsmarsch und der faschistischen Hymne zu eröffnen. Als er sich weigerte, wurde er geohrfeigt. Die Faschisten veranstalteten danach große Demonstrationen in den Straßen der Stadt.

BULLRICH-SALZ NACH DEM ESSEN
Schade um jede Minute
die durch kleine Unpäßlichkeiten, hervorgerufen durch eine schlechte Verdauung, getrübt wird. Warum es erst so weit kommen lassen. Vorbeugen ist besser als heilen. Nehmen Sie nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel oder 2—3 Tabletten Bullrich Salz. Das hilft sofort und Verdauungsstörungen gibt es nicht mehr.
NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ – NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ – NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ –
Bullrich-Salz
Packung nur 0,30
Tabletten nur 0,25
NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ – NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ – NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ – NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Hallisches Stadttheater

Erstaufführung:

Heroische Leidenschaften.

Von E. G. Kolbenheyer.

Es ist einer der größten unter den lebenden Dichtern, auch wenn (oder sollte man sagen: gerade weil...?) viele Deutsche nur wenig oder gar nichts von ihm wissen. Allerdings steht Erwin Guido Kolbenheyer abseits vom breiten Wege, den modernes Literatentum, die gegenwärtige Konjunktur nützend, oft genug gegangen ist, sich die Gunst der großen Menge zu sichern. In erster Linie Erzähler, hat er, auf den großen europäischen Meistern, besonders auf den Franzosen fußend, Werke geschaffen, die zu dem Stärksten gehören, was das Deutschland der Gegenwart aufzuweisen hat. Unter ihnen vor allen Dingen seine „historisierenden Dichtungen" um Gestalten wie Spinoza, Paracelsus, Jakob Böhme — und Giordano Bruno. Es ist eine ganz neue Art, historische Stoffe zu formen, er dichtet nicht, wie Schiller oder Hebbel, von den Ideen der Gegenwart her in die Geschichte hinein, sondern er faßt die Zeitspanne um ihrer selbst willen und gibt uns ihr Besonderes, ihr Menschentum, ihre politischen, sozialen, seelischen Bindungen. Es ist, als wäre die Geschichte jedesmal erst bis zu dem Zeitpunkt vorgerückt, den der Dichter gerade gestaltet.

*

Dazu kommt eine große dichterische Intuition, eine seltene Fähigkeit, sachlich und greifbar zu gestalten, eine eigentümliche Suggestionskraft der Sprache, die hochgestimmt, rein, männlich-herb, schwerblütig, gediegen und von unnachahmlicher Bildhaftigkeit Vergangenheiten, Denksysteme, Wissenschaften und Geistestaten fühlbar, erlebbar, durch und durch wesenhaft macht. Es ist hier auf eine höhere, vielleicht eine höchste Stufe gehoben die letzte Auswertung der Errungenschaften des vorangegangenen Naturalismus: Psychologie, Kleinmalerei, Milieukunst. Eine bewundernswerte, oft artistische Leistung sprachlicher Gestaltungskunst.

*

Kolbenheyer ist aber nicht nur der glänzende Interpret einer vergangenen Zeit. Wäre er nur dies, hätte er enge Grenzen. Besonders im Drama. Auch ihm ist die Historie nur ein (allerdings wesentliches) Kunstmittel, das eigene Erlebnis zu formen, zu steigern. Er geht in die Vergangenheit, um diesem seine Reinheit zu wahren, es zu befreien vom Kleinlichen, Engen der allzu nahen Alltäglichkeit. Die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, aber mit ihr auch die unsterbliche Tragik der großen menschlichen Seele, das ist es, was ihm zum innersten Erlebnis wurde: die ewige Spannung zwischen dem Menschen in seiner Menschlichkeit und der Diktatur des Dogmas, der Sitte, der Konvention. Es ist die ewige Revolution der Seele, die sich Wahrheit errungen hat, gegen die unzulässige Einengung, es ist dann aber weiter die Tragik des Kämpfers, der nach dem Losreißen, dem Durchbruch, „durch die eigene Form, durch Wort und Lehre gebunden, nun der anderen Form gegenübersteht, die wirksam ist, wie die seine, die Gewißheit ist, wie seine Gewißheit, Glaube wie sein Glaube, die nicht mehr durch eine Tat der Selbstbefreiung durchbrochen werden kann". So wird es „die Tragödie des Genies", eingespannt in den Rahmen des großen Kulturgeschehens, auseinandergespannt zum Kampf zweier Weltanschauungen, die, an Blut und Volk gebunden, in letzten Urgründen wurzeln.

*

Damit ist auch das Problem der Giordano-Bruno-Tragödie gegeben. Sein Weg vom ersten Überwinden der hemmenden (und doch zugleich schützenden) Gemeinschaft bis zum letzten höchsten Opfer des persönlichen Lebens, um der Idee die unantastbare Reinheit zu wahren, ist der Weg jedes schöpferischen Denkers, Künstlers, Menschen überhaupt. Es ist Kolbenheyers ureigenstes Bekenntnis, wenn er seinen Helden sagen läßt: „Ich lehre keine Glaubenswahrheit. Meine Lehre ist Erkenntnis, Natur, Offenbarung: denn Gott ist die Natur, aber ich predige tauben Ohren . . . Ich habe die Wahrheit nicht aus der Gemeinschaft erhalten, sie ist aus mir gewachsen mit Gottes Offenbarungswillen durch mich."

*

Kolbenheyer ist auch im Drama in erster Linie der große Former seiner Gedanken, er zwingt sich dabei in starker Selbstzucht zu bewußt leidenschaftsloser Sprache, verzichtet auf jede äußerliche Theatralik, selbst da, wo sie der Idee hätte dienstbar gemacht werden können: weder ein prunkvolles Kirchentribunal, noch die Todesstunde des Helden, noch die unheimlich düstere Totenmesse des Anfangs reizen ihn. Er, der den Weg vom Naturalismus hergekommen ist, haßt Schwulst, falsche Pathetik, die Weichheit, Verschwommenheit romantischen Träumens, die dramatische Spannung erwächst nicht auf dem Boden der äußeren Handlung, sondern in der rein geistigen Auseinandersetzung zweier gewaltiger Weltanschauungen. Hier liegt zugleich Größe und Grenze seines dramatischen Schaffens: Auf eine derartige Grundlage bauend, wird er nie zu letzter, hinreißender Eindruckskraft zwingen können. Mancher wird die geniale Verstandeskraft, den geschliffenen Dialog, die klugen und tiefen Gedanken zwar bewundern, aber nicht zum Nacherleben kommen können: Kolbenheyer wird nie ein Dichter für Massen werden.

Trotzdem wurde die Erstaufführung am hallischen Theater ein unbestreitbar allgemeiner Erfolg. Eine für Publikum und Darsteller gleichwichtige Tatsache. Intendant Willy Dietrich führte wieder Regie und erreichte in sorgfältiger Durcharbeitung der Szenen eine fein abgestimmte Gesamtleistung, die der strengen, unbeirrbaren Kolbenheyerschen Auffassung von der Kunst wohl angemessen war. Er vermied, theatralisch, pathetisch aufzutragen, in den szenisch einfachen und deshalb wirkungsvollen Rahmen Peter Krausens stellte er das Wort als den Mittler der Ideen und die Menschen als die Träger des Wortes. Die Schwere der Gedanken macht ein vorwärtstreibendes Tempo unmöglich. Alles war untergeordnet der tragischen Entwicklung rein geistigen Kampfes, der seine eigene Spielebene bedingt, seine eigene Sprache führt.

Den Giordano Bruno spielte Hans Richter. In unmittelbarem, ureigenem Erleben schuf er die Gestalt des freimütigen Gottesbekenners nach, ohne Lautes, Ekstatisches, aber von innerer Glut gebrannt, von Überzeugungskraft getragen. So ging er seinen Weg zur eigenen Freiheit, zur tragischen Gebundenheit an die Form des Wirkenmüssens bis hin zum willensbereiten Opfer, das eigene Ich der Reinheit der Idee überantwortend. Die schlichte Größe und wahrheitsbewußte Einfalt, mit der Richter seinen Nolaner Mönch lebte, war von eindringlicher Wirkung, die er anders nie hätte erreichen können.

Neben ihm eine große Zahl wertvoller Leistungen, aus denen die gedanklich belasteten Gestalten der ausgereiften, in ein wohldurchdachtes System gebrachten Kultursphäre der mittelländischen Völker zu plastischem Leben erwuchsen: die weltanschaulich reife Gestalt des Papstes Klemens VIII. (Eisenlohr), Norfolks mitfühlender, aber gelöbnisgebundener Prior, Jungks eifernder und zielsicherer Pater Borremeo, Lieber, ein leidenschaftlich die Größe des Genies empfindender Novize. Ferner der von fanatischem Eifer verzerrte Bruder Antonio, den Hensel gab, ebenso wie sein überzeugungsstark gezeichneter Paulus von Mirandula, den er zu einer der wertvollsten Leistungen des Abends machte. Die Rolle dieses starken, erfinderischen Geistes, der als ernstester Versucher dem Nolaner naht, gehört zu den schwierigsten Aufgaben schauspielerischer Kunst. — Dazu die Menschen der Renaissance: Carola Behrens, eine liebliche Bianca, Boehnert, der leidenschaftlich begeisterte Giuliano, Alfred Durra, der seinem Giovanni Mocenigo starke, harte Züge verblendeter Beschränktheit und Verbissenheit verlieh. In weiteren Rollen noch Herlt, Tiedemann.

Der Eindruck der Aufführung war stark und nachhaltig. Der Beifall setzte deshalb auch erst zögernd ein, wurde aber bald zu einem eindeutigen Anerkennen von Stück und Darstellung. Intendant Dietrich und Richter wurden wiederholt vor den Vorhang gerufen.

Dr. Adolf Wuttke.

Theater-Nachrichten

Halle: Stadttheater.

Sonnabend, 16. Mai: Ariadne auf Naxos. Sonntag, 17. Mai, 19.30 Uhr: Das Land des Lächelns. — Montag, 18. Mai, 20 bis 22.45 Uhr: Heroische Leidenschaften. — Dienstag, 19. Mai, 20 bis 22.15 Uhr: Ariadne auf Naxos. — Mittwoch, 20. Mai, 20 bis 22.45 Uhr: Heroische Leidenschaften. — Donnerstag, 21. Mai, 20 bis 22.15 Uhr: Ariadne auf Naxos. — Freitag, 22. Mai, 20 bis 23 Uhr: Elisabeth von England. — Sonnabend, 23. Mai, 20 bis 23.30 Uhr: Die lustige Witwe (zu volkstümlichen Preisen). Sonntag, 24. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr: Carmen (ermäßigte Sonntagspreise). — Montag, 25. Mai, 19.30 bis 21.45 Uhr: Das Land des Lächelns. — Dienstag, 26. Mai, 20 bis 23 Uhr: Carmen.

Weimar: Nationaltheater.

17. Mai, 19 bis 22 Uhr: Das Dreimäderlhaus. — 18. Mai, 19.30 bis 23 Uhr: Die Zirkusprinzessin. — 19. Mai: 20 bis 23 Uhr: Eugen Onegin. — 20. Mai, 16.30 bis 19.45 Uhr: Der Freischütz. — 21. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr: Die Ballerina des Königs. — 22. Mai, 20 bis 22.15 Uhr: Don Pasquale. — 23. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: Andromeda. — 24. Mai, 18 bis 22.15 Uhr: Tannhäuser. — 25. Mai, 18.30 bis 22 Uhr: Gräfin Mariza.

Leipzig: Neues Theater.

17. Mai, 15 bis 18.15 Uhr: Figaros Hochzeit; 20 bis 22.30 Uhr: Das Spitzentuch der Königin. — 18. Mai, 19.30 bis 21.45 Uhr: Alessandro Stradella. — 19. Mai, 19.30 bis 22.45 Uhr: Figaros Hochzeit. — 20. Mai, 20 bis 22.45 Uhr: Der Evangelimann. — 21. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: Wenn ich König wär'. — 22. Mai: Geschlossen. — 23. bis 26. Mai, 20 bis 23 Uhr: Im weißen Rößl.

Leipzig: Altes Theater.

17. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: Viktoria. — 18. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr: Diener zweier Herren. — 19. und 20. Mai, 20 bis 22.15 Uhr: Nickel und die 36 Gerechten. — 21. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: Der Graue. — 22. bis 26. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: Zum goldenen Anker.

*

Volksbühne Halle. „Ariadne auf Naxos", Oper von Richard Strauß, am 16. für B, ferner am 21. für G und am 30. für H. Beginn 20 Uhr.

Bühnenvolksbund Halle. Montag, 18., für B „Heroische Leidenschaften". — Mittwoch, 20., Wiederholung für E.

§ **Deutsche Frauenkultur.** „Lebensgestaltung" heißt eines der berühmten Richtworte des Verbandes Deutscher Frauenkultur. Und Lebensgestaltung durch moderne Gartenfreude lehrt die Aprilnummer der Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur". So recht ein Frühlings- und Gartenheft für den besonderen Menschen, für den Menschen der Innerlichkeit! Man kauft es für 1 RM. in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Otto Beyer, Leipzig und Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

16. Mai.

Maikäfer flieg!

Die kühle Witterung im April ließ die braunen Gesellen nicht aus der Erde kommen, und man glaubte schon, daß es diesmal kein Maikäferjahr geben werde, zumal auf der Redaktion im Februar sicherlich mehr Maikäfer eingeliefert wurden als in den ersten Tagen des Wonnemonats, der ihm seinen Namen lieh. Aber die Freude war zu früh. Die warme Luft lockte die Scharen herbei, und auf dem Motorrad darf man abends den Mund gewiß nicht zu weit aufmachen, sonst hat man bestimmt jedesmal einen der Brummer auf der Zunge. Sah man in den ersten Tagen unter den Straßenlaternen noch die Leute stehen und nach den schwirrenden Fliegern mit dem Regenschirm schlagen oder die Mütze als Fanginstrument benutzen, um die Beute dann triumphierend den Kindern mit nach Hause zu nehmen, so kann man sich jetzt die Arbeit sparen. Abends unter den Bäumen krabbeln die Fürwitzigen den Damen mit Vorliebe in den Halsausschnitt oder suchen sich im Bierglas der Herren zu ersäufen, ohne daß beide besondere Freude über den Fang äußern. Im Gegenteil, Vater macht schon ein besorgtes Gesicht im Hinblick auf den Schaden, den die gefräßigen Tiere an den Pflanzen anrichten, und daß die Besorgnis nicht übertrieben ist, zeigen die Preise, die von manchen Stellen schon für das Pfund Maikäfer gezahlt werden.

Bei uns geht der Handel noch nicht nach Pfunden. Nur stückweise werden besonders schöne Exemplare verschachert, wenn einem Jungen gerade noch ein „König" oder ein „Bäcker" in seinem Maikäferzirkus fehlt. Die Mutter kann zwar dieser Menagerie ihres Sohnes keinen großen Gefallen abgewinnen, und leicht kann es passieren, daß der ganze Tierpark eines schönen Tages im Hühnerhof landet, wo das Federvieh sich mit Wonnegegacker auf den Leckerbissen stürzt. Auch die Schweine wissen einen Maikäfer-Gulasch zu schätzen, doch soll man die Käfer hierbei angeblich vorher besser abkochen, da sich die braven Speckträger sonst leicht den Magen daran verderben.

Wir wollen den Maikäfern das ehrenvolle Massengrab im Magen eines Schweines gern gönnen, und auch die Hühner werden sich sicherlich durch vermehrte Eierproduktion für die Kost revanchieren. Nur die Kinder halten den braunen Gesellen hierfür zu schade. Sie schwärmen schon immer für „niedliche kleine Käfer". Warum denn auch nicht? Wir Großen doch auch.

‡

*

*** **In unserem Preisausschreiben** ist insofern ein Druckfehler unterlaufen, als die Firma Sporthaus Käther nicht mit 2, sondern mit 3 Fenstern beteiligt ist.

*** **Vom Motorrad angefahren** und zu Boden geworfen wurde ein älterer Herr, welcher mit seinem Sohn an der Bahnunterführung die Hallische Straße nach der Christianenstraße zu fast überschritten hatte. Bei dem Sturz wurden dem Mann die Kleider zerrissen und er an einer Hand blutig verletzt. Auch der Motorradfahrer und Sozius kamen zum Sturz, wobei beide außer einigen Hautabschürfungen und einem leicht beschädigten Motorrad glimpflich davongekommen sind. Nach einer ½stündlichen Reparatur konnten sie ihren Weg fortsetzen. Da die Schuld den Motorradfahrer trifft, wird ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben.

*** **Eine Überschwemmung** brachte der Gewitterregen am Freitagabend den Bewohnern einer Kellerwohnung in der Weißenfelser Straße. Der Kanal konnte hier die Masse des herniedergehenden Regenwassers nicht fassen. Dieses sammelte sich an der tiefsten Stelle, und das war eben die Küche des Kellerbewohners. Da diese Überschwemmung nicht der erste Fall ist, wäre es angebracht, Vorkehrungen gegen die Wiederholung zu treffen.

*** **Freischwimmer am Telephon.** Der Boden in der öffentlichen Telephonzelle am Nulandtplatz ist durch die Benutzer so ausgetreten, daß er eine kleine Vertiefung bildet. Das wäre ja nicht weiter schlimm, aber bei Regenwetter sammelt sich dort das hineinlaufende Wasser in einer großen Pfütze, und man muß schon Freischwimmer sein, wenn man das Telephon benutzen will. Durch eine kleine Aufschüttung wäre dem Übel sehr leicht abzuhelfen.

*** **Ausbesserungsarbeiten** werden gegenwärtig an dem asphaltierten Fahrdamm der Christianenstraße, von der Weißen Mauer bis zur Hallischen Straße, vorgenommen. Die ausgefahrenen Stellen werden ausgebessert, und hierauf der Fahrdamm mit Teer und Steinsplitt neu asphaltiert werden.

*** **Erwerbslosenkurse.** Der Stundenplan der Erwerbslosenkurse für das Sommerhalbjahr hängt im Wohlfahrtsamt, im Arbeitsamt und in der Berufsschule (Roßmarkt) aus. Der Plan des Werkstattunterrichts wird später bekanntgegeben.

*** **Stromabschaltung.** Zwecks Ausführung von Hochspannungsarbeiten wird das städtische Leitungsnetz am Sonntag, von vormittags 4 bis 8 Uhr, sowie am Dienstag, dem 19. Mai 1931, von vormittags 4 bis 6 Uhr, abgeschaltet.

*** **Domkirchenkonzert.** Es sei hiermit nochmals auf das morgen abend im Dom stattfindende Konzert empfehlend hingewiesen. Der zweite Teil des Programms ist dem Gedächtnis Mozarts gewidmet. Einlaßkarten vor Beginn des Konzertes am Domeingang.

*** **Eine Auktion in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen** findet in der Zeit vom 1. bis 5. Juni, von 10½ bis 12 Uhr und von 15.30 bis 17 Uhr, statt. Es handelt sich um leicht fehlerhafte Kunst- und Gebrauchsgegenstände. Außer vollständigen Tafel- und Kaffeeservice kommen Vasen, Figuren, Gruppen u. a. gegen Barzahlung zur Versteigerung. Der Einlaß zur Vorbesichtigung findet von 7½ bis 10½ Uhr und von 14 bis 15.30 Uhr an den Auktionstagen statt. Um den heutigen Verhältnissen der Verbraucherschaft Rechnung zu tragen, wird die Staatliche Porzellanmanufaktur in Meißen den bisher eingeräumten Preisnachlaß von 20 Prozent noch bis zum 1. August d. J. gewähren, und zwar auf alle am Lager befindlichen regulären Waren.

*

Unglücksfall eines Fahrschülers.

Am Freitagnachmittag gegen 18.30 Uhr wurde ein aus Richtung Leuna kommender Motorradfahrer in dem Moment, als er in eine dortige Fahrschule einbiegen wollte, von einem ihm folgenden Leipziger Auto angefahren. Fahrer und Motorrad wurden dabei fast 40 Meter weit mitgeschleift. Der Fahrer erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

Im Dienste der Schönheit

Zur Tagung der Amateur-Photographen in Merseburg.

Amateurphotographie, einst viel verspottet, ist heute zu einem wertvollen Faktor der Lebensfreude geworden. „Wer photographiert, hat mehr vom Leben", der Werberuf ist mehr als ein Schlagwort, er trifft den Kern der Liebhaber-Lichtbildkunst. Wieviel Stunden schönsten Erlebens werden wieder wach, wenn man in einem Album blättert, das man mit eigenen Aufnahmen gefüllt hat, denn an nichts klammert sich die Erinnerung stärker als an das, was ein schönheitsdurftiges Auge aufgenommen hat. Und über den Erinnerungswert hinaus hat die Amateurphotographie eine noch größere Aufgabe, sie will das Auge schulen, die Schönheit der Natur und der Kunst voll zu erfassen. Wer im Spiel des wechselnden Tageslichts mit offenem Auge auf die Landschaft sieht, der weiß, daß jede Tageszeit ihre Reize hat und daß die gleiche Landschaft zu verschiedener Stunde ein verschiedenartiges Aussehen hat. Da ist der Amateurphotograph emsig an der Arbeit, die beste Beleuchtung abzupassen, er ist schon nachts weit gewandert, um frühmorgens zum Sonnenaufgang rechtzeitig am Ziel zu sein, und noch in der Abenddämmerung versucht er, den Reiz der Allmutter Natur einzufangen.

Verborgene Schönheiten zu entdecken ist in besonderem Maße Aufgabe des Amateurphotographen. Auf diesem Gebiete ist ihm in der Heimatforschung ein großes ehrenvolles Ziel geboten. Mit allezeit wachem Auge hat er bald das Echte vom Gemachten unterscheiden gelernt. Und so ein echter Könner will jeder werden, der mit der Kamera in die Weite zieht. Und es gelingt, wenn ernstes Wollen dahintersteht. „Ohne Fleiß, kein Preis." Das Wort hat für den Lichtbildfreund von jeher seine volle Bedeutung gehabt.

Was aber geleistet wird auf dem Gebiete der Amateurphotographie, davon wollen die Gäste in einer großen im Schloßgartensalon aufgebauten Gauausstellung Zeugnis ablegen. Andererseits werden sich ihnen bei den Führungen durch Alt-Merseburg viele schöne Objekte bieten, Zeugen vergangener Jahrhunderte der deutschen Geschichte.

Aber auch die im Maienschmuck sich bietende Natur wird unsren Gästen — so hoffen wir — freundliche Erinnerungen an Merseburg mit auf den Weg geben.

So wünschen wir, daß sich unsere Gäste wohlfühlen und gern einmal wiederkehren werden.

Herzlich willkommen!

Das Programm der Tagung

des Gaues Sachsen-Thüringen im Verband Deutscher Amateurphotographenvereine.

Sonnabend, 20 Uhr:

Begrüßungsabend. Veranstaltet vom Verein der Lichtbildfreunde Merseburg.
Lichtbildervortrag Richard Döbber: Die Heimatphotographie in Merseburg u. Umg.
Vortrag des Oberlehrers J. Jurz, Krimmitschau: Reflexe im Objektiv und bildmäßige Photographie. Mit Lichtbildern.
Vortrag des Geschäftsführers des VDAV., Paul Lüking, Berlin: Der „VDAV.".
Bekanntgabe der Preisträger der Gauausstellung.
Vortrag des Gauvorsitzenden: Wir schaffen uns eine Vereinslichtbilderchronik. Mit Lichtbildern.
Gemütliches Beisammensein.

Umrahmt wird diese Festfolge durch Musik und durch gesangliche Darbietungen des MGV. Neu-Rössen.

Sonntag, 9 Uhr:

Gautagung.
Geschäftsbericht des Vorstandes.
Kassenbericht und Beschlußfassung über den Haushaltsplan 1931.
Bericht der Wandermappen- und -lichtbildstelle.
Satzungsänderung.
Diawettbewerb (vorgeschlagen wird: „Das schöne Sachsen-Thüringen").
Anträge.
Wahl des nächsten Tagungsortes.

11.30 Uhr:

Eröffnung der Gauausstellung im Schloßgartensalon. Das Protektorat über die Ausstellung hat Oberbürgermeister Dr. Mosebach übernommen.

13.00 Uhr:

Zwangloses gemeinsames Mittagessen. Anschließend evtl. Fortsetzung der Tagung, gemeinsamer Gedankenaustausch und Führung durch Merseburg.

Nachts leuchtende Wegweiser.

Das nachts leuchtende Transparent in der Hallischen Straße, welches die Einfahrt zum Bahnhof markiert, hat sich sehr gut bewährt und man ist daher gegenwärtig dabei, auch an anderen wichtigen Verkehrsstellen derartige Transparente anzubringen. An dem Hause Domstraße 1, wo sich das Zigarrengeschäft Dietzold befindet, ist bereits ein solcher leuchtender Wegweiser angebracht, der die Bezeichnung „Nach Leipzig" trägt, während an dem gegenüberstehenden Haus von Stürzebecher ein Schild die Führer der von der Oberen Burgstraße kommenden Fahrzeuge durch die Schulstraße nach Halle und Weißenfels weisen wird. Wichtig ist ein Doppelweiser, der auf dem Bürgersteig gegenüber dem „Tivoli" angebracht wird. Der eine Arm zeigt dabei den Weg durch die Hölle nach Lauchstädt und Weißenfels, während der andere die Richtung nach Halle angibt. Für Autofahrer, die abends unsere Stadt passieren, sind die leuchtenden Schilder, die mit der Straßenbeleuchtung eingeschaltet werden, sehr förderlich.

*

Konzert des Sängergaues Merseburg.

Das Programm für das Konzert des Sängergaus Merseburg am 20. Mai enthält in seiner ersten Hälfte Kunstgesänge für Männerchor ohne Begleitung, beginnt mit einem vaterländischen Akkord (Chöre von Joh. Händel und R. Trunk) und bietet Lieder, die den nunmehr befreiten deutschen Rhein verherrlichen (Werke von C. Steinhauer und Kämpf). In der zweiten Hälfte des Konzerts kommt neben dem volkstümlichen Lied das Volkslied zu seinem Recht. Der Liebe Lust und Leid, Heimatsehnen, Frühlingszauber, frohgemute Jugendlust und sonniger Humor finden hier in kunstvollem, vorwiegend polyphonem Tonsatz ihren musikalischen Ausdruck. Den Schluß bildet das Straßburglied von Kienzl mit Klavierbegleitung und in wirkungsvollem Kontrast dazu das frische Volkslied „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" in der Bearbeitung von Hans Heinrichs für dreistimmigen Chor mit Solotrompete. Als solistisch Mitwirkende sind gewonnen die Konzertsängerin Fräulein Lisa Kummer, Leipzig, der hinsichtlich ihrer reifen künstlerischen Betätigung ein vortrefflicher Ruf vorangeht, und unser einheimischer Klaviermeister Fritz Busch. Beide werden durch Werke von Brahms, Trunk, d'Albert, Beethoven, Franz Schubert u. a. das Konzert wesentlich bereichern. Fritz Busch wird im Verlauf des Konzertes außerdem zwei Klaviersolostücke darbieten: Andante favori von Beethoven und Impromptu f-Moll von Schubert. Der Besuch des Konzerts ist warm zu empfehlen.

*

Die Börse der Hausfrau.

Leicht angezogene Eierpreise. — Scharfer Spargel-Preisrückgang.

Der heutige Wochenmarkt erfreute sich eines guten Besuches. Die Eierpreise, die infolge der nun einsetzenden Gluckzeit der Hühner leicht angezogen hatten, stellten sich auf 8 und 9 Pfennig pro Stück. Seefisch hatte im Preise nachgegeben, ebenso war Spargel weiter im Preise gesunken, das Pfund wurde mit 60 bis 70 Pfennig und Suppenspargel mit 40 bis 50 Pfennig verkauft. Salatgurken wurden das Stück von 40 Pfennig an angeboten und Rhabarber gab es das Pfund von 8 Pfennig an, während Kopfsalat 3 Stück schon mit 25 Pfennig angeboten wurden. Die übrigen Durchschnittspreise ergaben: Butter Stück 75 bis 80, Matz Pfd. 25 bis 30, Apfelsinen 4 Pfd. von 110 an, Bananen Pfd. 60, Tomaten 70, Zitronen Stück 4 bis 5, Zwiebeln 15 bis 20, Äpfel 50 bis 60, Spinat 13 bis 15, Blumenkohl Stück 50 bis 60, Kohlrüben 10, Möhren 15, Schwarzwurzel 50, rote Rüben 15, Rapünzchen ¼ Pfd. 15, Radieschen Bund 8 bis 10, Kartoffeln Pfd. 4 und 5, Schellfisch Pfd. 35 bis 40, Kabeljau 25 bis 30, Rotbarsch 35, Seeaal 40, Seelachs 25, Scholle 50, Filet 35 bis 50, Bücklinge 30, 50 und 60, Seelachskotelett 60, Schellfisch, geräuchert, 60, Schweinefleisch (Bauch) 70, Kamm und Kotelett 90 bis 100, Rindfleisch zum Kochen 80 bis 100, zum Braten 100 bis 130, Hammelfleisch 100 bis 130, Kalbfleisch 100 bis 120, Tauben Stück von 65 an, Hühner Pfd. 90, Kaninchen Stück 200 bis 250 Pfennig.

Gemeinde Leuna.

Ein Staat — ein Volk — eine Schule.

× **Leuna.** Über dieses Thema sprach am Freitagabend Lehrer Schurig in der Volksnationalen Reichsvereinigung, Ortsgruppe Leuna. Sind wir ein Volk? Nein! Zerrissenheit der Stämme, konfessionelle Zerrissenheit, ständische Zerrissenheit und das Fehlen einer nationalen Idee haben bis heute das Volkwerden verhindert. Auch den deutschen Staat haben wir noch nicht. Länderpartikularismus und Parteiherrschaft stellen sich dem deutschen Einheitsstaat immer wieder entgegen. Die deutsche Schule gleicht heute einer Bildungsanarchie. Der Redner forderte Reform des deutschen Schulwesens in der Weise, daß jedem Schüler Gelegenheit geboten wird, sich seinen Anlagen und Fähigkeiten entsprechend zum Wohle der Gesamtheit zu betätigen. Ein Volk, ein Staat können wir nur dann werden, wenn wir das, was uns eint: Sprache, Kultur, Geschichte und Volkscharakter in den Vordergrund stellen und über die jungdeutsche Staatsidee den deutschen Volksstaat schaffen.

Gemeinde Bad Dürrenberg.

Enten-Diebstahl?

‡ **Bad Dürrenberg.** Am Mittwoch wurde beim Landwirt Klee in Wölkau eine große graue Ente vermißt. Jetzt hat der Einwohner G. im Ortsteil Balditz der Polizei gemeldet, daß ihm eine graue Ente zugelaufen sei. Jedenfalls hat der Dieb das Tier auf dem Wege verloren, oder sie ist ihm entlaufen. Aus dem Himmelfahrts-Entenbraten wurde es demnach diesmal nichts.

Vom Bau der katholischen Kirche.

‡ **Bad Dürrenberg.** Die Verhandlungen zum Bau einer katholischen Kirche sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Nachdem vor einigen Wochen die Erdarbeiten ausgeschrieben worden sind, haben nunmehr diese Vorarbeiten begonnen. Am Aschenberge, neben dem bekannten Fünfstraßenplatz, sind Arbeiter beschäftigt, das Gelände herzurichten. Schon jetzt gewinnt man den Eindruck, daß durch die Errichtung des Gotteshauses der unschöne Blick nach dem öden Aschenberg verdeckt wird. Wenn auch das Gebäude allzu großen Umfang nicht annehmen wird, so steht doch fest, daß die katholische Bevölkerung unseres Badeortes dankbaren Herzens die Errichtung der Kirche begrüßt. Die Erdarbeiten werden von einem Merseburger Baugeschäft durchgeführt.

Merscheborcher Babelei

Himmelfahrd als Voader-Doach. — Ausfluch middn Modorroad. — Einweihung von Leinschen Waldboade. Zigarreddn-Gonsumvereine. — Was nidzd dnn 's Imsen?

Na, Leide, ooch nachdrächlich noch „Frehliche Himmelfahrd!". — Wie habderschen vrläwed? Seidr noch ämmah ins Iriene jemachd? 's woar doch ä scheenr Doach, hä? Das gammr nich annerschd soachn, un jewidderd hodds ooch, so daß mr nich aus dr Jewohnheed jegomm sin. Ja, werglich, 's woar ä scheenr Doach, un eejndlich weer ich drfor, daß mr Himmelfahrd zun Voadr-Doach machn deedn. Ich meene, de Fraun ham eerschd daneilich ihrn Muddr-Doach jehodd, daß mr in geenr Järdnerei geen Blumdobb mehr goosn gonnde un in Zuggrloadn jahb's bloß noch Schoggeloadndoafln aus Babbe fersch Schaufensdr un alde Weihnachdsmännr von vorchdn Joahre. Da missn de Männr nadierlich ooch was ham. Un zwoar bin ich drfor, daß in den Vadr-Doach ooch de Onggels mid einbegriffn wärn, sonsd hubbd mr da so als gindrlosr Familchnvoadr ohne anjedraude Jaddin dorchs Lähm un gann nich ämah uf ä gleenes Gisdchn Zichärrechn odr ä nein Schlibbs hoffn, was doch fer ä äldrn werdchn Herrn alleene in Bedrachd gomm duhd.

So bleiwed een awr ähmd nischd weidr iwrich, als daß mr Himmelfahrd ä gleen Ausfluch machd, un dismah droaf sich das jeroade scheene, daß Schulzn Edwin sich ä Modorroad jegoosd hodde, un er fruch mich, ob 'ch nich ämah midfahrn wollde, so ä Häbbchn nach Diehringn rein. Na, ich soache nadierlich nich „Nee", un frieh um neine jondln mr los. Scheene jinggs zäeerschd. Die gleene Raddrgarre rennde wie so ä frischjäeeldr Blidz, daß alle Leide uff dr Schdraße hindr uns herschimbn doadn. Ze Middoache, wie so de Hidze an jreeßdn woar, da gehrd mr in ä Ausfluchslogoal ein, wo mr scheene schadd'ch sidzn gonnde. Mr woarn noch de eenzchn Jäsde in dr Jasdschduwwe, mir zwee beedn. Na, ich dengge so in mein Jedanggn, de machsd dr mal ä Schboaß un brelle janz laud: „Herr Werd, änne Logalrunde!" Dr Werd gahmb fix riwwr, dienerde, als wenn mir ä boar abgesedzde Ferrschdn wärn, un brachde uns jedn ä scheenes Debbchn Vier. Denn jingge awr widdr ans Biffeeh un schenggde noch ä Jloas ein, un noch eens, un noch eens ... Achzhn Schdigg woarns in janzn. „Nanu, wo wollsn mid den janzn Bier hin?" gonnd'ch mr nich vrgneiben ze froachn. Awr der Werd machde ä erschdaundes Jesichde: „Na, Sie ham doch jesoachd, änne Logalrunde? Hier hindn in Joardn sidzd noch allis voll." Also da warich awr reinjefalln. Ich woar eene Wud un weer an liewesdn ausjegradzd, wie die Briedr draußn in Joardn den „unbegannndn Schbendr" hochlähm ließn. Awr Edwin wollde nich. „Leffle du nur aus, was de dir einjebroggd hosd. Du denggsd woh, ich will mich wäjn dir als Zechbrellr einschbärrn lassn? Sigg doch nich eejah so großmooglich." Außerdem, meende, hädde jedz Hungr un wollde eerschd ämmah scheene Middoachbrod äßn. Na, mir jinggs je janz jenau so. Dr Moachn hingg mr bis in de Gniegähln. Ze iwrdrieße finggs jedz ooh noch an ze räächn, daß de janzn Jäsde in de Jasdschduwwe reingahm un uff de Veranda.

Also eene Wud hodd'ch, un weil mir das Bier so deier jegomm woar, da beschdelld'ch mr bloß ä Dellr Subbe. Se sahg je nich so sehre vrdraunerweggnd aus, un in dr Midde schwumm zejoar erjnd ä Vieh un zabbelde in Doodesangsd mid sämbdlichn Been. „Oowr", bleegd'ch 'n Gellnr widdr zerigge, „da schwimmd uff dr Subbe änne Fliche!" — „Ausjeschlossn, mei judr Herre", schiddelde der middn Gobbe, „das werd woh eene von den Vidamien sin, wo mr jedzd eehja drvon lisd." Dadrmid nahmbe mein Leffl un angelde das Grawweldier raus. 's woar ooch geene Fliche, 's war ä gleenr Ganggr. Neie Subbe brachde mr awr nich, un weil ich solchn Gohldamb hodde, da hawwich denn die Ganggr-Sooße rundrjewärchd. Schmeggn doad se ooch nich, un drum woar meine Laune nich bessr jeworn. „Was fir Subbe ham Sie denn jehoabb?" fruch dr Gellnr freindlich, wie mr bezahln wollln, „gelle, 's is Schildgreednsubbe jewäsd, odr hoddn Sie Hiehnrbulljong?" — „Ich weeß nich, was das fer Zeig woar", bleegd'ch 'n an, „jeschmeggd hodd's nach Seefe." Awr der Gellnr woar janz in Bilde. „Denn isses Schildgreednsubbe jewäsd", meende in beschdimmdn Done, „denn wissnse Bulljong —, unse Bulljong schmeggd wie Leim."

Jedzd hoddes uffjeheerd mid räächn, un mir jinggn nu widdr naus bei unsr Modorroad un wolldn heemefahrn. Awr, weeß dr Deiwl was das woar, Edwin gonnde nuddln wie ä wollde, die Garre schbrangg nich an. Ob da de Gindr dran rum jeschbield hoddn odr so. 's jingg ähmd nich. De janzn Jäsde sammldn sich um uns zwee beedn, un jdr jabh sein Dreier drzu. „Das jehd wo nich?" fruch eenr freindlich. „Bei Sie is woh änne Schrauwe loggr?" meende der andre. Un zun Schluß grichd mr den sachvrschdändchn Road: „Da wärnses woh schiem missn."

Na, das wußdmr ooch schone alleene, un so machd mr uns denn schweren Herzns dran, das schwere Modorroad bis an de nächsde Bahnschdaddzchon ze schiem. 's woarn je bloß elf Gilemeedr, awr der Werd hodde uns als gerzsdn Wäg een dorchn Wald jewiesn. Der woar nich jeslasdrd, awr scheene gliddschch, weils doch jerächnd hodde. Ei Jodd, ham mir die alde Benzingarre vrsluchd, un wie mr an Bahnhof gahm, da hoddmr geen droggn Faddn mr uffn Leiwe, fer laudr Schweeß. Edwin jingg nein an Billeddschaldr, gahmb awr glei widdr raus. „Hosd du noch Jäld mid?" fruche mich, „das gosd nein Marg achzig Fännche, un soviel hawich nich einjeschdeggd." Ich schidde mei Vordmannee aus, awr das woar dorch die „Logoalrunde" mächdch dinne jewordn, un so brachd mr alle beede bloß nein Marg fuffzehn Fännche, ä Hosngnobb un ä abjeloosnes Ginobilledd zesamm. „Duhd mr leid", soachde der Beamde, „da missnse bis zr nächsdn Schdoaddzchon loosn. Von da gosds bloß nein Marg."

Also, mir blibb glei de Schbugge weg. Widdr schiem? — Na, awr was blibb weidr iwrich? Eerschd hammr dichdch jesluchd, denn gräfdch in de Hände jeschbuggd, un denn die vrdammde Garre weidrjeschoom. Jedzd woar de Schdraße zwar jeslasderd, awr dadrfor schien de Sonne scheene warm, un mir schwidzdn alle beede wie zwee Eisbäre, die sich an Äguader vrerrd ham. Endlich gahmb der andre Bahnhof in Sichd. Ich lief glei mid nein an Schaldr, daß mr nur ja eerschd unsr Billedd grichdn. 'n Resd von Jelde wolld' mr denn in Woardesoale anleechn. „Zweemah nach Merscheborch, un ein Modorroad, machd elf Marg vierzich", soachde der Billeddmann, un jahb uns de Gardn raus. „Was?" fruch Edwin, un seine Midze jingg an dr Seide in de Hehe, weil sich de Hoare schdreibdn, „uff dr vorchdn Schdaddzjon gosdes doch bloß nein Marg achzig Fännche, un mir sin schon änne Schdaddzjon weider jejang', weil unser Jäld nich reechde? — Awr den Beamdn rihrde das nich. „Jo, da sin se in dr vrgehrdn Richdung jejang", meende droggn, „von hier aus isses weider . . ."

Also, so ä Bech. Hädd'ch mich doch nie uff den aldn Gallaunschdauchr von Modorroad jesedzd. Nu widdr zerrigge schiem un denn noch ämmah so weid. Weer ich doch heeme jebliem, da gennd'ch jedz in Schdaddbarg uff ännr schaddchn Bangg sidzn, odr gonnde mah nach Leine ins Waldboad fahrn, wasse daneilich einjeweihd ham. Woardern da mid draußn? Dr Leinsche Vorchemeesdr hodd zwoar geen Gobberd von jroßn Schbrungbredde rundrjemachd, wiense eerschd erzehldn, awr dadrfor solle 'n Bräßsedendn sei Bier iwr de neie Hose jegibbd ham, das der janz erschroggn Hilfe schrieg, weile nich schwimm gann.

Na, ä gann immr noch froh sin, daß das Bad in Leine einjeweihd worde un nich in Micheln, denn dr Leinsche Borchemeesdr is ä honneddr Mann, awr in Micheln hamse jedz ä Gommenisdn jewehld, der hädde vrleichd Dinde jenomm odr Schwefflsheire. Der wird ooch geen Beleidchungsbrozeß brauchn, wie dr Meerscheborchr Landroad, derde daneilich de Nazi-Zeidung vrgloachd hadd. Ihjä —, der beleidchd ähmd widdr un da is alles widdr jud.

Wer weeß, vielleichd fahrn de Michelschn janz jud mid ihrn Gommenisdn. Die sin doch so jesn de Schdeiern. Vrleichd schaffdese alle ab un vrzichd dadrfor uff sei Jehald. Doch de indereggdn Schdeiern mißde awr da abschaffn, denn das mid dr Zijareddnschdeier, das is werglich nich mehr scheene. Zijareddn jiwweds doch jedz nich mehr eenzln, bloß noch in Bäggchn ze zehn Schdigg. Drinne sin awr bloß neine, und de zehnde, die machd dr Schdoad sich schmuh, un das is ähmd de Schdeier. Was awr nu arme Luderschsin, die genn sich nich änne janze Schachdl goofn, un schone ä boar Mah ham mich Arweedslose uff dr Schdraße anjegrichd, ob'ch mich nich bedeilichn wollde an ännr Agzchn-Jesellschafd zweggs Erwerb un Deelung ännr Schachdl Zijareddn.

Ooch de Schuljungns machns so, bloß bei den muß dr „Gonsumverein" viel jreeßr sin, weil jdr bloß ee Schdäbchn vrdroachn gann un denn werds'n schlechd. Awr jerochd muß wärn, das jebied de Eidelgeed, un die gleen Rodznoasn bildn sich ein, se sähn aus wie ä Mann, wennse änne Zijaredde in Schnawl ham.

De Eidlgeed, die is ähmd bein Jungs ooch balde so groß als wie bein Määchns. Wennse zum Bleischdisd jeimfd sin, wie daneilich, da griechnse 's Greiz joarnich jroß jenuch uffn Arml, dazes nur ja jedn uffälld, un manche, die fliggn sich zejoar sälwr enns druff, drodzdemse disjoahr noch joarnich jeimfd wärn. Fligg Liesn ihr Gleenr hoddes nähmich so jemachd. Se hodd mersch sälwr erzehld un schimbde drbei iwr die janze Imferei. „Du denggsd woh, das hilfd was", fruhg se mich, „ihjä, das hawich ooch jedachd; awr ich hawes jesähn bei meiner Schwesdr ihrer Selma. Die is ooch jeimfd, un drei Doache druff källd se hin un brichd 'n Arm. Na, was hodden da 's janze Imfen fer ä Zwägg . . .?"

Baul von dr Soale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0003

Landkreis Merseburg

„Vor den Eichen mußt du weichen."

§ **Trebnitz.** Bei einem am Himmelfahrtstage niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in eine im Garten eines hiesigen Landwirts stehende Eiche ein. Der starke Baum wurde an seinem Stamme sehr schwer beschädigt.

Flurgang.

§ **Trebnitz.** Am Freitagvormittag fand in unserem Dorfe erstmalig seit 1914 wieder der sogenannte „Flurgang" statt. Nach dreimaligem Klopfen an jedes Hoftor versammelten sich die Landwirte und gingen dann in zwei Gruppen durch die taufrischen Felder. Die Besichtigung galt vor allen Dingen dem Zustand der Feldwege sowie den Grenzen der einzelnen Äcker. An den Rundgang schloß sich noch eine Besprechung im Gasthause an. Hoffentlich findet der vom hiesigen Gemeindevorsteher wieder angeregte alte Brauch des „Flurganges", der früher noch mit anderen Gepflogenheiten verbunden war, auch in den kommenden Jahren wieder statt.

Folgenschwerer Unfall.

§ **Knapendorf.** Die Tochter des Gutsbesitzers Richard Lachner glitt zu Hause vor dem Kuhstall aus und erlitt einen komplizierten Bruch des linken Oberarmes. Sie mußte in das Krankenhaus nach Merseburg übergeführt werden.

Gast- und Probepredigt.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Himmelfahrtstage hielt in unserer Kirche der erste der Gemeinde präsentierte Pfarrer, Pastor Henze aus Gütz bei Landsberg (Provinz Sachsen), seine Gastpredigt. Der Besuch hätte noch besser sein können. An die Predigt schloß sich die Katechisation an. Ehe nun die Wahl, die diesmal der Patron der Kirche, Rittergutsbesitzer von Zimmermann, Benkendorf, trifft, erfolgt, werden noch zwei Probeprediger erscheinen.

Neuer Schlauchwagen.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Freitagvormittag erfolgte die Abnahme des neuen Schlauchwagens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr durch den Feuerlöschdirektor der Provinz Sachsen, Scholz, Magdeburg, nach einer Probefahrt auf hiesigem Schulhofe. Die Abnahme wurde von einer weiteren Prüfung abhängig gemacht.

Der Himmelfahrtsjahrmarkt.

§ **Bad Lauchstädt.** Zum Jahrmarkt war wieder ein ganz schöner Betrieb auf dem Sportplatze, aber doch nicht ganz so, wie in den letzten Jahren. Auch an Belustigungsstätten, Schau- und Verkaufsbuden war nicht eine so hohe Zahl vorhanden, wie im Vorjahre. Die Besucherzahl des Jahrmarkts war gut, der klingende Erfolg soll aber gleichfalls nicht die Höhe anderer Jahre erreicht haben; man konnte feststellen, daß die wirtschaftliche Notlage sich auch auf diesem Gebiete auswirkte. Am Freitag war Abschluß des Himmelfahrtsjahrmarktes.

Aus dem Wasser gerettet.

§ **Schafstädt.** Das vierjährige Töchterchen des Geschirrführers K. fiel hier beim Spielen in den Hirtenteich. Durch das geistesgegenwärtige Zuspringen des 13 Jahre alten Schulknaben K. Sch. wurde die Kleine vor dem Ertrinken bewahrt.

Tapferer Junge.

§ **Beuchlitz. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde dem Schüler Horst Lampe von hier verliehen für seine Rettungstat am 11. Oktober 1930.**

Autos auf dem Bürgersteig.

§ **Schkeuditz.** In Wehlitz kam die sog. „Hohle" herunter ein Personenkraftwagen gefahren. Beim Einbiegen in die Hauptstraße nahm der Führer die Kurve nicht genau und fuhr so auf den gegenüberliegenden Fußsteig. Drei Kindern, die Gänse hüteten, war es gerade noch möglich, zur Seite zu springen. — Am Eingang der Merseburger in die Hallische Straße kam ein Motorradfahrer in Lebensgefahr. Hinter einem Personenauto herfahrend, kam ein Personenauto aus Richtung Wehlitz. Der Motorradfahrer wollte zwischen beiden Wagen durchfahren. Das wäre ihm nicht geglückt, wenn nicht der eine Autoführer noch schnell auf den Fußsteig gefahren wäre und so einen doppelten Zusammenstoß vermieden hätte.

Ungeklärte Brandstiftung.

§ **Schkeuditz. Dem Arbeiter August Kalinowski in Schkeuditz war zur Last gelegt, in der Nacht zum 28. Januar 1931 die dem Mühlenbesitzer Schmeil in Wehlitz gehörige Windmühle vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Er ist durch die Strafkammer des Landgerichts in Halle trotz gewissen Verdachtes außer Verfolgung gesetzt worden. Seine Angaben, die er zum Nachweis seines Alibis gemacht hat, haben sich noch nicht mit Sicherheit widerlegen lassen.**

25 Jahre Kirchenältester.

§ **Kötzschau.** 25 Jahre ist es her, daß der Zimmermeister August Rabe dem Gemeindekirchenrate als Ältester angehört. Zur Feier dieses seltenen Jubiläums wurde ihm am Sonntag Kantate im Gottesdienste eine Anerkennungsurkunde des Evangelischen Konsistoriums durch den Ortsgeistlichen überreicht. Der Jubilar ist jetzt 73 Jahre alt. Er hat sein kirchliches Amt in vorbildlicher Treue nach besten Kräften und in Liebe zur Kirche versehen. Als Rendant der Pfarrkasse seit ihrem Bestehen lag ihm die gewissenhafte und hier besonders mühevolle Einziehung der Pfarrackerpächte und Kirchensteuern ob. Auch der Kommunal- und Schulgemeinde hat er mehrere Jahrzehnte lang als Rendant und Erheber gedient. Den kirchlichen Friedhof verwaltet er außerdem und läßt sich dessen Verschönerung sehr angelegen sein. Für seinen Dienst und seine Treue sprach ihm der Ortsgeistliche den Dank der Kirchengemeinde aus und wünschte ihm Gottes Segen für sein Alter.

Unglück mit dem Motorrad.

§ **Tornau.** Um Verwandte zu besuchen, kam am Himmelfahrtstage der Arbeiter E. B. aus Leipzig auf seinem Motorrade hierher. Während er in der Wohnung seines Bruders weilte, probierte sein Vetter H. Rauh das vor dem Hause stehende Motorrad und fuhr die Landstraße hinunter. Infolge seiner Unsicherheit fuhr er gegen einen Kirschbaum und zog sich eine erhebliche Verletzung am Knöchel des rechten Fußes zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Stiftungsfest.

§ **Kleingöhren.** Wie alljährlich feierte der Männergesangverein Groß- und Kleingöhren am Himmelfahrtstage sein Stiftungsfest. Der Verein, welcher unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Josef Wesely steht, brachte beachtenswerte Chöre zum Vortrage. Oswin Lange erfreute durch zwei komische Couplets und ernteten reichen Beifall. Ein Lustspiel „Zwangseinquartierung" löste wahre Lachsalven bei den Zuhörern aus. Ein flottes Tänzchen hielt die Besucher noch bis zum Schlusse beisammen.

Unverschämtheit.

§ **Gostau.** Ein Arbeiter M. aus Hohenlohe war in der hiesigen Gastwirtschaft eingekehrt und hat das Rad draußen angelehnt. Während er in der Gaststube war, „borgte" sich ein Unbekannter das Vehikel aus und raste damit im Dunkeln auf der Dorfstraße herum. Als er des Vergnügens überdrüssig wurde, stach er die Mäntel und Schläuche kaputt und ließ das Rad stehen. Als Täter wurde ein Geschirrführer L. aus Poserna ermittelt.

Gemeindevorsteherssitzung.

§ **Großgöhren.** Im Görnerschen Gasthofe fand eine Sitzung der Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Dehlitz a. d. S. unter Leitung des Amtsvorstehers Kaiser, Muschwitz, statt. Es standen Rechnungslegung für 1930 und Voranschlag für 1931 auf der Tagesordnung. Irgendwelche Einsprüche wurden nicht erhoben. Zum Schluß ermahnte der Amtsvorsteher noch zu den in den gegenwärtigen Zeiten notwendigen Sparmaßnahmen.

Aus dem Geiseltal

Königsschießen der Schützengilde Neumark.

= **Neumark.** Der Notzeit Rechnung tragend, hielt die Schützengilde ihr Schützenfest nur im engsten Kreise ab. Das übliche Volks- und Schützenfest, welches immer großen Anklang fand, wurde allgemein vermißt. Nur das Knallen der Büchsen erinnerte daran. Es war nur Preisschießen, verbunden mit Königsschießen, welches am Donnerstag stattfand. Um 18 Uhr wurde der neue König ausgerufen und unter den Klängen des Präsentiermarsches ins Vereinslokal geführt. Die Königswürde errang Borchert, Lützkendorf. Kronprinz und Hauptmann wurden Freist, Neumark, und Döhler, Schortau. Ein gemütlicher Festball hielt Schützen und Gäste bis in die frühen Morgenstunden in bester Stimmung beisammen.

Hochbetagter Jubilar.

= **Bedra.** Der letzte Veteran unseres Ortes, der Invalide Friedrich Meißner, feierte am Freitag seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig noch sehr rege. Er liest eifrig die Zeitung und verfolgt alle Ereignisse mit großem Interesse. Möge ihm auch ferner noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Neuer Autobus.

= **Mücheln.** Der Inhaber der Omnibuslinie Halle—Bad Lauchstädt—Mücheln, Emil Wächter aus Niederclobicau, hat seit einigen Tagen für die genannte Strecke einen neuen Autobus, welcher ebenfalls mit zahlreichen Bequemlichkeiten ausgestattet ist, eingesetzt.

Heftige Gewitter über Mücheln.

= **Mücheln.** Während es am Vormittag des Himmelfahrtsages recht schön war, zogen gegen Mittag schwere Gewitterwolken am Horizont herauf. Es dauerte auch nicht lange, und einige Gewitter entluden sich über unserer Stadt. Diese waren mit heftigen elektrischen Entladungen und starken Niederschlägen (teilweise Hagel) verbunden. Erst gegen Abend kühlte sich das Wetter ab.

5 Pf. das Pfund Maikäfer.

= **Mücheln.** Der einsetzenden Maikäferplage setzt man energischen Kampf entgegen. Nicht nur die Kinder, die mit Kästen aller Art tagsüber die braunen Gesellen einfangen, auch Erwachsene führen mit Erfolg die Bekämpfung durch. Die ausgesetzte Belohnung von 5 Pf. pro Pfund verfehlt ihre Wirkung nicht.

Vierzehnjähriger bettelt.

= **Mücheln.** Dieser Tage zog hier ein Vierzehnjähriger aus Freyburg a. d. U. mit der Mundharmonika von Haus zu Haus, um sich einige Pfennige zusammenzubetteln. Er gab an, eine alte gebrechliche Mutter zu haben, die er ernähren müsse. Arbeit bekäme er trotz größter Bemühungen nicht und man litte zu Hause bittere Not. Mit dem Jungen hatte man großes Mitleid und gab ihm nicht bloß kleine Geldgeschenke, sondern auch Lebensmittel usw. Auch wurde er von vielen zu Tisch geladen.

Goetzwanderungen de TV. 1880 Mücheln.

= Mücheln. Am Himmelfahrtstage veranstaltete der TV. Mücheln seine Goetzwanderfahrt. Morgens um 7 Uhr zog eine frohe Schar von Turnern und Turnerinnen singend zum Städtchen hinaus. Die Wanderung führte zunächst über Albersroda nach Karsdorf. Hier trennten sich die Turnerinnen von den Turnern und fuhren mit der Unstrutbahn nach Nebra, dem Ziel der Wanderung, während die Turner den Weg, an der Unstrut entlang, zu Fuß zurücklegten. Dort traf man auch mit den Schülern zusammen. Diese waren am Mittwochabend von Mücheln nach Leimbach gefahren und von dort aus durch den Ziegelrodaer Forst nach Roßleben gewandert, wo sie in der schmucken Herberge übernachteten. Am frühen Morgen wanderten sie dann nach Nebra. In den Nachmittagsstunden wurden die Wälder in der Umgebung durchstreift. Öfter ballten sich Gewitterwolken am Himmel, die sich aber wieder verzogen. Gegen Abend führte die Bahn sämtliche Turner der Jahnstadt Freyburg zu. Die Kleinen fuhren dann mit dem Auto nach Mücheln, während die älteren durch den herrlichen Wald der Heimat zu wanderten.

Rund um Querfurt.

Silbernes Amtsjubiläum.

⊙ **Querfurt.** Am Freitag war Kreisinspektor Baltz 25 Jahre am hiesigen Landratsamt tätig. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar von den Beamten ein Geschenk überreicht. Der Geehrte ist als Beamter und als Mensch gleich hochgeachtet. Auch unseren Glückwunsch!

Der Himmelfahrtskönig.

⊙ **Querfurt.** Beim Himmelfahrtsschießen der Jägerkompagnie errang Wehle die Würde des Himmelfahrtskönigs. Ein Beweis, wie gut die Schießresultate waren, ist, daß Wehle und C. Jaeger den gleichen ausgezeichneten Blättchenschuß hatten, so daß zwischen diesen beiden Meisterschützen das Los entscheiden mußte.

Gestohlene Vögel.

⊙ **Querfurt.** In der Nacht wurde bei C. Schmidt der Vogelkäfig gewaltsam geöffnet und 3 Wellensittiche (2 grüne und 1 blauer) und 1 Fink gestohlen. Wer den Täter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von 20 RM.

Vom Himmelfahrtsverkehr.

⊙ **Oberfarnstedt.** Am Himmelfahrtstag herrschte hier ein gewaltiger Verkehr. Durch Oberfarnstedt hindurch geht die Verkehrs-Durchgangsstraße Querfurt-Eisleben-Sangerhausen-Harz. Besonders diese Straße war von Fahrzeugen aller Art belebt. Unaufhörlich rollten Autos, Motor- und Fahrräder, Landauer usw. vorbei, dessen Insassen vornehmlich Spazierfahrten unternahmen. Die zwei Gewitter, die der Nachmittag brachte, vermochten dem lebhaften Verkehr keinen Abbruch zu tun. Zahlreiche Spaziergänger suchten auch das in der Nähe liegende Holz (Ausläufer des Harzes) auf, um sich hier zu erholen.

Wie soll das Wassergeld erhoben werden?

⊙ **Branderoda.** Der letzten Gemeindevertretersitzung lag ein Antrag Fritz Wittenbecher vor, die Verteilung des Wassergeldes nach der Zahl der Morgen zuzüglich 12 RM. je Haushalt vorzunehmen. Der Beschluß wurde vertagt, um erst die Mutterrolle einsehen zu können. Ein Antrag Karl Jänigen auf Armenunterstützung fand Ablehnung, weil J. aus Bitterfeld erst zugezogen ist, wenn auch seine Mutter hier wohnt. Der Voranschlag des Haushaltsplanes für 1931 wurde den Gemeindevertretern zur Einsicht vorgelegt. Auch die Beschlußfassung wegen Einzäunung des Wasserturmes vertagte man, um Preisanschläge einzufordern.

Vom durchgehenden Pferde geschlagen.

⊙ **Pödelist.** Beim Walzen wurde durch das klappernde Ortscheit das Pferd des 23jährigen Landwirtssohnes Arno Dathe scheu und ging durch. Er versuchte zunächst, das Tier zu halten, wurde aber dabei von ihm ins Gesicht und in die Nierengegend geschlagen, so daß er daniederliegt.

Aus dem Saalkreis.

Die gestohlene Lampe.

? **Ammendorf.** Einem Arbeiter war hier von seinem Fahrrade die Lampe gestohlen worden. Als bei einem der Tat dringend verdächtigen Arbeiter eine Durchsuchung vorgenommen werden sollte, gab dieser die gestohlene Lampe freiwillig heraus.

Rabiate Diebe.

? **Döllnitz.** Die Täter, die am 4. Februar 1931 auf dem Gelände der Grube „von der Heydt" den Grubenwachtmeister, der sie beim Stehlen stellte, mit dem Dolche bedrohten und den sie angreifenden Wachhund erstachen, haben bisher nicht ermittelt werden können.

Die brennende Kirche.

Keine Brandstiftung.

? **Dieskau.** Die Staatsanwaltschaft in Halle hat das Ermittelungsverfahren wegen des Brandes der Kirche eingestellt. Der Brand ist höchstwahrscheinlich auf Überheizung des Ofens der Warmwasserheizung zurückzuführen. Für das Vorliegen einer Brandstiftung fehlt jeder Anhaltspunkt.

Aus der Stadt Halle.

Die führerlose Kraftdroschke.

† **Halle.** Auf dem abschüssigen Teil der Ludwig-Wucherer-Straße löste sich an einer dort haltenden Kraftdroschke die Bremse und der Wagen fuhr in immer schneller werdendem Tempo die Straße herunter, bis er gegen einen Straßenbahnmast prallte. Die Droschke wurde stark beschädigt. Personen kamen bei dem Vorfall nicht zu Schaden.

Die Polizei mit der feinen Nase.

§ **Halle. Am Sonnabend, gegen 2 Uhr, gewahrte eine Polizeistreife in Cröllwitz zwei Männer, die bei ihrem Herannahen flüchteten. Einer wurde ergriffen und durchsucht, wobei 9 stark nach Rauch riechende Fleischhaken gefunden wurden. Da sich in der Nähe eine Fleischerei befindet, begaben sich die Beamten dorthin und stellten fest, daß dort ein Einbruch verübt war. Es waren eine Anzahl Knackwürste, Schinken und eine Speckseite gestohlen. Der Fleischermeister erkannte die gestohlenen Haken als sein Eigentum. Der Täter wurde festgenommen. Von den gestohlenen Sachen wurden kurz darauf in einem Gebüsch in der Nähe der Bergschule 8 Schinken und 6 Würste gefunden, die dem Eigentümer wieder zugestellt wurden.**

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wird eingeschränkt.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland teilt mit: „Die schwierige Lage des einheimischen Arbeitsmarkts hat Veranlassung gegeben, im Jahre 1931 die Zahl der zuzulassenden ausländischen Landarbeiter wesentlich einzuschränken. Gegen Arbeitgeber, die Ausländer ohne Genehmigung beschäftigen, wird daher mit Strafanzeige vorgegangen werden. Auch können Arbeitgeber, die mehr Ausländer beschäftigen, als ihnen genehmigt worden ist, im nächsten Jahr nicht wieder auf die Genehmigung von ausländischen Arbeitskräften rechnen. Ferner wird in Erwägung gezogen werden, ob diesen Arbeitgebern nicht auch die bereits erteilte Genehmigung zur Beschäftigung von Ausländern zu entziehen ist. In gleicher Weise wird gegen die ungenehmigte Beschäftigung von Ausländern in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben vorgegangen werden."

*

Mieteinigungsämter.

Immer wieder eingehende Anfragen und Anträge veranlassen, nochmals darauf hinzuweisen, daß seit dem 1. Januar 1931 das Kreismieteinigungsamt — ebenso wie die städtischen Mieteinigungsämter in Schkeuditz, Lützen und Bad Lauchstädt — nicht mehr besteht. Die Geschäfte der aufgelösten Mieteinigungsämter sind durch Ministerialbestimmungen den jeweils zuständigen Amtsgerichten Merseburg, Schkeuditz, Lützen, Bad Lauchstädt und Halle übertragen worden. An diese sind jetzt z. B. Anträge auf Festsetzung der Friedensmiete zu richten.

Voraussichtliche Witterung

bis Sonntag abend.

In der Nacht zum Freitag überquerte eine schmale Kaltluftwelle Mitteldeutschland. Ihr folgte bald wieder sehr warme Luft nach, in deren Bereich das Thermometer im Flachlande bis über 24 Grad ansteigen konnte. Beim Heranrücken westlicher Störungen trübte sich der Himmel schnell ein, sein Aussehen wurde in den späten Abendstunden schon sehr drohend. Am wärmsten war es zu dieser Zeit im ganzen Rheingebiet und in Bayern. Dort wurden beim Sonnenuntergang noch 25 Grad beobachtet. Gleichzeitig traten dort verbreitete Gewitter und Regenfälle auf, die uns am Sonnabend erreichen dürften. Dabei wird es noch ziemlich warm und zeitweise auch schwül sein. Erst am Sonntag ist mit Abkühlung zu rechnen.

Aussichten: **Warm, zeitweise schwül, mehrfach Regenschauer oder Gewitter. Am Sonntag bei westlichen Winden einsetzende Abkühlung mit Regenfällen.**

Wetterdienststelle Magdeburg.

Reklameteil.

Preisabbau in WMF-Patent-Bestecken!

Wie wir hören, hat die Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-Steige die Preise für ihre weltbekannten WMF-Patent-Bestecke herabgesetzt und somit in erfreulicher Weise den Zeitverhältnissen Rechnung getragen. Man sollte durch vermehrten Kauf der ohnehin sehr beliebten WMF-Bestecke die dankenswerten Bestrebungen des Preisabbaues unterstützen, denn letzterer ist bekanntlich auf die Dauer nur möglich, wenn durch erhöhten Umsatz einigermaßen ein Ausgleich geschaffen wird. Die neuen Preise werden auf Wunsch mitgeteilt von der Firma Hermann Schladitz, Merseburg, Kleine Ritterstraße.

Dr. med. H. Schulzes „Fregalin" führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer, lesen Sie diese in Ihrem Interesse genau durch, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 44, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Schwerin i. M., Schleifmühlenweg 9, den 21. Juli 1930.

Meine Herzbeschwerden, Ohrensausen und Schwindelanfälle sind durch Ihr wertes Präparat völlig verschwunden. Es hat wirklich Wunder bei mir gewirkt. Ich kann jetzt auch wieder rauchen und fühle mich wie neu geboren. So ein wunderbares Mittel müßte bei der kranken Menschheit viel mehr bekannt sein. Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus.

Heinr. Garrelmann, Wäscherei.

Fürstenhausen, Post Böcklingen (Saargebiet), Fürstenstraße 7, den 5. Oktober 1930.

Meine Frau litt an einem vollständigen Nervenzusammenbruch, so daß ich mir keinen Rat mehr wußte. Da las ich zufällig von Ihrem Fregalin und ließ es mir schicken. Ich war sehr erstaunt, denn es wurde immer besser mit ihr, und nach Gebrauch von 8 Schachteln fühlte sie sich wie neu geboren. Sie hat auch eine Gewichtszunahme von 20 Pfd. zu verzeichnen.

Karl Siegenthaler.

Da man Anderen immer mehr glaubt,

halten wir es für richtig, uns jeder Anpreisung zu enthalten und lieber unsere Abnehmer sprechen zu lassen. Viele Tausende, die unser seit Jahren bekanntes

Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin"

bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden.

Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt.

Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten unaufgefordert über die Wirkung des „Fregalin" schreiben und Sie werden sich danach ein Urteil bilden.

In unserem Archiv sind noch viele Tausend derartige Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. — Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. — „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben. — Versand durch die Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg. — Wissenschaftliche Überwachung der Herstellung. Auf Wunsch senden wir Ihnen **umsonst** und ohne jede Verbindlichkeit

1 Probepackung Fregalin

dazu das

Goldene Buch des Lebens.

Schreiben Sie bald an:

Dr. med. H. Schulze G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg 2/1574

Name:

Stand:

Ort:

Straße:

Adresse bitte mit Bleistift schreiben! (1574)

Weißenhorn (Schwaben), Untere Mühlstraße 1, den 6. April 1930.

Nach dem Gebrauch von „Fregalin" bin ich wieder so hergestellt, daß ich mich so wohl fühle wie noch nie. Ich habe wieder sehr guten Appetit, ich kann wieder alles essen, was vorher immer zum Erbrechen geführt hat.

Frau Barbara Schmidt.

Berlin-Reinickendorf-West, Str. 20, Haus 80, den 24. November 1930.

Bin in diesem Jahre 63 Jahre alt geworden und litt seit ca. 30 Jahren an Verdauungsbeschwerden, welche sich allmählich nach wenigen Stunden Schlaf schmerzhaft bemerkbar machten. Schon Ihre Probesendung brachte mir eine auffallende Erleichterung, so daß ich mich zu einer Bestellung entschloß. Ich muß bekennen, daß ich eine Besserung meines Leidens merke und nun ohne Schmerzen schlafen kann. Ich kann Ihr Präparat bestens empfehlen.

A. Fürst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131931O516-13/fragment/page=0004

Der Haushaltsplan des Kreises Querfurt angenommen

Rund 1 Million Defizit — Der Fall Eyme — Um die Landwirtschaftliche Schule in Nebra

Querfurt, 15. Mai 1931.

Der Kreistag in Querfurt nimmt den Etat an. Zwar hat auch er ein großes Loch. Rund eine Million fehlt. Aber man hofft auf Neuregelung der unragbaren Wohlfahrtslasten. Im Hintergrunde aber steht die bittere Möglichkeit, Vermögenswerte veräußern zu müssen. Lange dauert die Beratung. Sie stellt physische Anforderungen an die Kreistagsabgeordneten, aber die Verhandlungen verlaufen dank der zielbewußten Leitung des Landrates in nicht oft in Kreistagen zu beobachtenden ansprechenden Formen.

Um zwei Punkte brandet die Debatte. Einmal bewegt die Diätenfrage die Gemüter aber besser gesagt das Verhalten eines früheren Abgeordneten von der NSDAP. Er hat für Herabsetzung des Satzes auf 5 RM. gestimmt, der für erwerbslose Abgeordnete kaum tragbar ist, während er für sich auf Grund einer Arbeitgeberbescheinigung, über deren Entstehung leider unaufgeklärte Behauptungen umgehen, sich nicht weniger als 30 RM. Diäten verschafft hat. Eine Verteidigung findet er ob solchen Vorgehens nicht. Alle Parteien rücken von ihm ab.

Der zweite Punkt ruft eine erfreulich deutliche Erklärung des Landrates, der mit allem Nachdruck für die Interessen seines Kreises kämpft, hervor. Es handelt sich um die Landwirtschaftsschule in Nebra. Sie soll durchaus nach Naumburg. Alle Bemühungen, sie in Nebra zu halten, sind zwecklos geblieben. Man wollte eben nicht. Dieses überaus rigorose Vorgehen der Landwirtschaftskammer wird auch in landwirtschaftlichen Kreisen mit starker Befremdung aufgenommen werden. Ob sie sich zu einer Erklärung aufraffen wird?

Nun ist die Bahn frei für die Weiterarbeit im Kreise. Aber sie steht unter dem Zeichen der großen Not. Wann werden Reich und Land den Gemeinden die schwere Last nehmen? Wann wird es wieder bergauf gehen?

*

Sitzungsbericht.

Landrat Dr. Wandersleb teilt mit, daß der Abg. Eyme, Mücheln, sein Mandat niedergelegt hat. An seine Stelle tritt der Abg. Bartholomäi, Freyburg, in den Kreistag als Mitglied der Nationalsozialistischen Fraktion in den Kreistag ein. Es hat bei der Nachfolge jedoch eine Schwierigkeit gegeben. Man wollte einerseits, um dem neuen Abgeordneten bereits die Mitwirkung bei der Etatsberatung zu ermöglichen, auf die Erklärungsfrist der Listenunterzeichner verzichten. Der Kreisausschuß glaubte dies um so mehr zu können, als Bartholomäi der letzte auf der Liste der Nationalsozialisten war, also eine Abweichung von der Reihenfolge für diese Partei nicht mehr in Frage gekommen sei. Indessen habe der frühere Abg. Hinkler gegen Bartholomäi Einspruch erhoben. Nach einer kurzen Pause beschließt das Haus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, sich mit dem Eintritt des Abg. Bartholomäi einverstanden zu erklären.

Nach Einführung des Abg. Bartholomäi durch den Landrat und Erledigung einiger formeller Angelegenheiten kommt es zu einer sehr einsichtsvollen Debatte über den

Fall Eyme.

Abg. Henschel (Komm.) verlangt vom Landrat die Zurücknahme eines Ordnungsrufes in der letzten Sitzung, da er zu Unrecht erteilt worden sei. Die Tatsache, daß der frühere nationalsozialist Abg. Eyme eifert für die Herabsetzung der Diäten für die Kreistagsabgeordneten auf 5 RM. je Sitzungstag gestimmt habe, während er bereits eine Quittung über 30 RM. für entgangenen Arbeitsverdienst an einem Tage in der Tasche gehabt habe, berechtige den Vorwurf der Korruption, den er gegen Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei erhoben habe und für den er dann sich einen Ordnungsruf zugezogen habe.

Landrat Dr. Wandersleb erklärt dazu, daß der Ordnungsruf formell zu Recht bestanden habe, auch wenn sich nachträglich die Wahrheit herausgestellt habe. Der Vorwurf sei nicht gegen den Abg. Eyme, sondern gegen Mitglieder der Kreistagsfraktion der NSDAP. gerichtet worden, er hätte ihn rügen müssen.

Abg. Wötbeling (NSDAP.) erklärt, daß die Fraktion nicht für alle einzelnen Mitglieder verantwortlich gemacht werden könne. Parteigenosse Eyme ist nicht mehr Mitglied der NSDAP." (Heiterkeit.) Abg. Hanke und Ludwig (KPD.) verweisen darauf, daß die Landesabteilung Sachsen der NSDAP. dem früheren Abg. Eyme die Bescheinigung ausgestellt habe, daß er einen Einnahmeverlust von 30 RM. pro Tag habe. Demgegenüber wird behauptet, daß die Verwendung des parteiamtlichen Stempels mißbräuchlich von einem Angestellten zugunsten Eymes erfolgt sei. Aus der weiteren Debatte sei noch erwähnt, daß der Landrat mitteilt, daß die Mandatsniederlegung des Eyme nicht der Grund geworden sei, daß der sein Mandat niedergelegt habe, sondern daß er im Landesverbande Sachsen tätig sei.

In schnellem Tempo erledigt das Haus eine Reihe von Vorlagen, z. T. formeller Art, so die Prüfung, Feststellung und Entlastung der

Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1929, eine Änderung der Satzung der Kreissparkasse, Ergänzung der Besoldungsordnung des Kreises, Änderung der Wertzuwachssteuerordnung.

Der Vorschlagsliste für die Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtsgerichtsbezirke Freyburg, Mücheln, Nebra und Querfurt wird zugestimmt. Auf Anfrage des Abg. Römer (NSDAP.) rügt der Landrat das Vorgehen des Amtsvorstehers von Roßleben, der seinen Amtsausschuß zur Vorbereitung dieser Frage nicht zusammenberufen habe.

Entsprechend dem Vorschlag des Kreisausschusses wird auch bei der

Neuwahl von Schiedsmännern und Stellvertretern

verfahren.

Debattelos stimmt das Haus dem

Verkauf des Grundstücks Grüne Straße in Querfurt

an die Querfurter Stadtgemeinde zu. Das Grundstück war ursprünglich als Bauplatz für die neue Kreissparkasse vorgesehen. Da der Kreis später jedoch das Zschiegnersche Grundstück angekauft und dort die Sparkasse untergebracht hat, kommt dies Grundstück Grüne Straße für den ursprünglichen Zweck nicht mehr in Frage. Der Kreis hat auch weiter keine Baupläne in Querfurt. Die Stadt kann aber das Gartengrundstück als Pflanzgarten zur Anzucht von Obstbäumen gut verwenden. Sie muß dafür den erstmals gezahlten Preis von 3000 RM. und alle dem Kreis entstandenen Unkosten erstatten.

Landrat Dr. Wandersleb verweist sodann auf den vorliegenden

Verwaltungsbericht für 1930

und hebt einige bemerkenswerte Tatsachen daraus hervor. So erwähnt er, daß dem Anwachsen der Schuldenlast im vergangenen Jahre auch eine Vermehrung des Vermögensbestandes durch die Schaffung von Werten gegenüberstehe. Erfreulich sei die Zunahme der Spartätigkeit bei der Kreissparkasse. Ende 1931 entfielen auf je 5 Einwohner ein Sparbuch mit einem Durchschnittsbetrag von rund 92 RM. Aus dem Reingewinn der Kreissparkasse erhalte die Stadt Querfurt einen Betrag von 6400 RM., was sicherlich zur Hebung der Freude an der Zusammenarbeit in der Kreissparkasse zur Folge haben werde. Wenn das Tempo weiter beständig bleibe, dann werde die Kreissparkasse für die Entwicklung der Kreisfinanzen bald wieder einmal eine erfreuliche Rolle spielen können. Mit Stolz weist der Landrat auf den Neubau der Landwirtschaftsschule in Querfurt und der Gärtnerlehranstalt in Freyburg hin, diese Wohnungen hätten dem Kreise beide Anstalten erhalten. Das Wasserwerk in Weißenschirmbach sei eine Schwergeburt gewesen, es sei aber für die Trinkwasserversorgung ein unbedingtes Erfordernis gewesen. Die Siedlungstätigkeit im Jahre 1930 war sehr stark, es wurden 156 Neubauten errichtet, über eine halbe Million RM. sind für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Redner verweist sodann auf die Fortschritte im Straßenbau. Hinsichtlich der sozialen Lasten mache sich ein Rückgang der Aufwendungen an Kriegslasten bemerkbar, so sei die Zahl der Kriegerwaisen und der Rentner bereits etwas zurückgegangen. Diese Einsparungen aber werden über den Haufen geworfen durch die

furchtbare Erwerbslosigkeit im Kreise.

Die Belastung durch die Wohlfahrtserwerbslosen sei zwar erst verhältnismäßig spät über den Kreis hereingebrochen, aber in desto größerem Ausmaße. Beträgt der Durchschnitt der Steigerung der Zahl der Erwerbslosen von September bis Februar in Preußen 48,7 Prozent, so habe er dagegen im Kreise Querfurt eine Steigerung von 74 Prozent festgestellt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug am 28. Februar 1663, sie ist am 1. Mai auf 1431 zurückgegangen. Angesichts dieser Zahl sei eine generelle Fürsorge nicht möglich, sondern eine individuelle Prüfung notwendig, denn das Geld lange nicht aus, allen das zu geben, was man gern geben möchte. So kann die Kreisverwaltung mit Befriedigung auf das im Vorjahre Erreichte zurückblicken, zumal alles so durchgeführt worden ist, daß es verantwortet werden kann. Auch in neuen Jahre hoffe der Kreis bei einmal gegebene Linie einzuhalten.

Da eine Aussprache nicht gewünscht wird, leitet der Landrat

die Etatsberatung

mit einer kurzen Begründung ein.

Der Landrat weist zunächst die im Kreise aufgetauchte unsinnige Bemerkung zurück, daß die Kreissteuern die Gemeinden bedrücken, die Statistik der Gemeindesteuern in Querfurt beweise die verhältnismäßig günstige Lage der Kreisgemeinden. Zum neuen Haushaltsplan, der im Kreisausschuß volles Verständnis gefunden habe, sei ein Abbau kultureller und sozialer Leistungen nicht erfolgt. Zwei Punkte seien gewöhnlich der scharfen Kritik ausgesetzt, einmal das Kreisjugendlingsheim, das doch besser im Kreise aufgehoben ist als anderwärts, weil einmal beim Bau, aber auch jetzt bei der Unterhaltung, alle Ausgaben im Kreise Querfurt gemacht würden, und zum andern die hohen Aufwendungen für die Kreisstraßen. Es sei jedoch dabei zu bedenken, daß Querfurt nur mit wenig Bahnlinien ausgestattet sei. Abschließend bemerkt der Landrat, daß der Fehlbetrag von 1930 rund 450 000 RM. betrage. Die kurzfristige Verschuldung werde voraussichtlich durch Flüssigmachung von Kreisvermögen abgedeckt werden müssen, während man für das neue Defizit von rund 600 000 RM., das bei weiterer Verschlechterung der Wirtschaftslage noch erheblich höher ausfallen wird, durch eine Neuregelung der Wohlfahrtslastentragung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, Deckung erhofft.

Das Haus tritt sodann nach einer Rede des Abg. Ludwig (KPD.) in die Einzelberatung des Etats ein, die sich über einige Stunden hinzieht. Unzählige Anträge der KPD. werden abgelehnt, auch eine Reihe von Anträgen der SPD. verfallen der Ablehnung. Bemerkenswert ist die Annahme des Antrages der KPD. auf

Ausscheiden des Kreises aus dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband Magdeburg.

Obwohl Landrat Dr. Wandersleb betont, daß der Vorsitzende des Verbandes ein sozialdemokratischer Landrat ist und eine zentrale Regelung der Arbeitsverhältnisse im Interesse auch der Arbeitnehmer liegt, stimmt die SPD. dem Antrag zu, der, da sich die Nationalisten der Stimme enthalten, angenommen wird.

Von deutschnationaler Seite wird die Höhe der Kosten für das Bauamt bemängelt. Man habe nichts zu tun im Jahre 1931. Die KPD. stellt Streichungsantrag. Der Landrat verweist darauf, daß die Kosten bereits wesentlich verringert worden seien, auch bleibe für 1931 viel zu tun, so die Erledigung der Dispense, der Bauprüfungen und Abnahme. Der Baurat habe sich sehr verdient gemacht bei Finanzierungsverhandlungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und Straßenbaues; es sei mit seiner Hilfe gelungen, große Mittel zum Bauen von staatlicher Seite zu erhalten. Außerdem habe das Kreisbauamt stets die Vorschläge eingehalten. Es sei zu befürchten, daß man, wenn man seine geeigneten Kräfte zur Verfügung habe, an anderer Stelle das hinauswerfen würde, was man an Personalkosten erspare. Der Streichungsantrag der KPD. wird abgelehnt.

Bei den Positionen für Unterhaltung ausgebauter Kreisstraßen wird der für die Leuchau-Gleiniger Straße in den Fluren Lauscha und Dorndorf eingesetzte Betrag von 28 000 Reichsmark auf Antrag der Rechten um 15 000 RM. gekürzt, dagegen wird der Antrag der KPD. auf Kürzung der Beihilfe für den Ausbau der Gemeindestraße in der Gemeinde Wendelstein, die im Zuge der neuen Verbindungsstraße über die Unstrut nach Memleben liegt, abgelehnt.

Bei einem Antrage des Abg. Behrendt (SPD.) auf Verwendung der zur Unterstützung der Landwirtschaftlichen Winterschule in Querfurt eingesetzten Mittel zur Erhöhung der Position Unterstützung bedürftiger Kinder, der abgelehnt wird, kommt es zu einer zeitweise sehr erregten Auseinandersetzung. Als Abg. Hanke (KPD.) auf die

Verlegung der Landwirtschaftsschule von Nebra nach Naumburg

verweist, antwortet Abg. von Heldorff (Dn.), daß er sich für das Verbleiben der Schule in Nebra in der Landwirtschaftskammer nachdrücklich eingesetzt habe. Die Landwirtschaftskammer habe aber schließlich das überaus günstige Angebot der Stadt Naumburg nicht ablehnen können.

Landrat Dr. Wandersleb erklärt, daß er das Verhalten der Landwirtschaftskammer nicht billigen könne. Es sei in der Tat nicht mit Sparsamkeitsrücksichten vereinbar, eine kleine Stadt, die sich anbietet, Verbesserungen an der Schule vorzunehmen, hinzuhalten, und daß gerade die Stelle, die sofort öffentliche Aufwendungen streichen, erklärt, daß der Schule zu Schulzwecken nicht mehr hergerichtet werden könne. Wenn gesagt werde, daß Naumburg auf Grund seiner größeren Finanzkraft der Schule die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stelle, so treffe das nicht zu, denn Naumburg stelle wohl ein Mittengrundstück zur Verfügung, in dem einige Wohnungen für das Personal untergebracht werden können, aber

auf diesem Gelände errichte die Landwirtschaftskammer auf ihre Kosten für 100 000 RM. einen Neubau für die Schule.

Wenn der Kammer Geld von der Stadt Naumburg zu 6 Prozent Zinsen geliehen werde, so hätte auch der Kreis einen Weg gefunden, der Kammer die gleiche Summe für diesen Prozentsatz zum Neubau in Nebra zur Verfügung zu stellen. Es sei ferner bemerkenswert, daß man an die Nachbarkreise herangetreten sei, die Schule in Naumburg finanziell zu unterstützen, so habe der Kreis Querfurt mit linksgerichteter Mehrheit die Summe von 1500 RM. für diesen Zweck in den Etat eingesetzt.

Man habe es schließlich von der Landwirtschaftskammer bekommen, daß

die Schule auch dann nicht in Nebra belassen würde, wenn die Stadt ein neues Schulgebäude für 100 000 RM. bauen würde.

Ja, man habe durchblicken lassen, daß man wegen der gesellschaftlichen Bildung die Schule nach Naumburg haben wolle. (Lebhaftes „Hört! Hört!" links.) Die Handlung der Landwirtschaftskammer bedeute einen Bruch mit allen Traditionen, denn bisher habe die Landwirtschaft stets Wert darauf gelegt, mit den Kleinstädten in Fühlung zu bleiben. Die übrigen derartigen Schulen, so in Worbis usw., seien doch auch in Kleinstädten untergebracht. Die Kreisverwaltung hätte einen Weg gefunden, die Landwirtschaftskammer auch in Nebra zufriedenzustellen, ohne nennenswerte Belastung des Kreises. Der Hinweis auf die Neubauten der landwirtschaftlichen Schulen in Querfurt und Freyburg aber sei dahin beantwortet worden, daß man uns einen dritten Neubau nicht zumuten könne. Sei das der Dank vom Hause Landwirtschaftskammer? Man müsse doch sagen, daß alle Bemühungen nur eine falsche Abschwung erfahren haben. Mit falschen Gründen sei bis in die Kammer hinein für die Verlegung der Schule gearbeitet worden.

Als Abg. von Heldorff dem Landrat vorwirft, daß er die Landwirtschaftskammer verunglimpft und dem Kreise damit nicht gedient habe, widerspricht Landrat Dr. Wandersleb energisch. Seine sachliche Darstellung treffe in allen Punkten zu.

Im Verlaufe der Tagung wird durch den Kreisdeputierten Heinicke eine Verständigung zwischen dem Abg. von Heldorff und dem Landrat herbeigeführt. Landrat Dr. Wandersleb erklärt, daß ihm eine Beschimpfung der Landwirtschaftskammer ferngelegen habe und Abg. von Heldorff nimmt seine Behauptungen zurück.

Position auf Position der Ausgabenseite wird durchgegangen, Anträge auf Abänderung abgelehnt. Lediglich der Ansatz für Notstandsarbeiten wird, nachdem der Landrat ihn begründet hat, um 15000 Reichsmark heraufgesetzt.

Die Einnahmeseite wird en bloc angenommen.

Dann folgen Erklärungen. Die Nationalsozialisten wollen sich der Stimme enthalten, die Sozialdemokraten stimmen trotz großer Bedenken zu, die Kommunisten lehnen ab.

Der Haushaltsplan wird darauf mit 18 zu 5 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, angenommen.

Die Vorlage über den

Verkauf von Kulkwitz-Aktien

wird in folgender Fassung ohne Aussprache angenommen: Der Kreisausschuß wird ermächtigt, die 1929 erworbenen Aktien der Landtraftwerke Leipzig, Aktiengesellschaft, in Kulkwitz, im Betrage von 212 400 Reichsmark zum Kurse von 107,94 RM. und von dem übrigen Aktienbesitz bis zu einem Höchstbetrage von weiteren 407 600 RM. so viel zum Kurse von 100 zu verkaufen, als ohne Schädigung des Einflusses der Landkreise bei den Landkraftwerken Leipzig AG. möglich ist.

Da der Oberpräsident die Bestätigung des vom Kreistag gewählten

Amtsvorstehers und seines Stellvertreters für das Gesetzbuch

abgelehnt hat, wird neue Wahl erforderlich. Mit einer Mehrheit von je 15 Stimmen werden die Kandidaten der Rechten, der Baumeister Friedrich Kunze in Lützkendorf und der Landwirt Hugo Thümmel, als Amtsvorsteher bzw. Stellvertreter gewählt.

Über die Diätenfrage soll der nächste Kreistag beschließen.

Landrat Dr. Wandersleb schließt die arbeitsreiche Tagung mit Worten des Dankes.

*

Heiteres Zwischenspiel im Kreistag.

In den ernsten Beratungen des Kreistags am Freitag sollte es auch an heiteren Zwischenspielen nicht mangeln. Mit einiger Verspätung, aber desto geräuschvoller, erscheint ein Mitglied der rechten Seite des Hauses und nimmt an der Ecke KPD.-SPD. Platz. Auf ermunternde Zurufe, den rechten Sitz einzunehmen, antwortet er, daß er ein „freier Mann" sei, der sich hinsetzen könne, wohin er wolle, läßt sich aber schließlich doch auf seinen Platz lassen. Bei Abstimmungen muß dann jedesmal der Neuankömmling aufpassen, daß er auch ganz rechten Zeh aufsteht. Schließlich greift er auch in die Debatte ein, indem er den Landrat fragt, wie alt ein Kreistagsmitglied sein könne. Hundert Jahre und mehr ist die Antwort, während von links als Ergänzung die hygienische Belehrung kommt: „Aber nüchtern muß er sein." Schließlich bedauert der Landrat, auf eine derbe Bezeichnung für den Angeheiterten einen Ordnungsruf nicht erteilen zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0005

Reisen und Wandern

Die deutsche Nordmark

Von Else Frobenius.

Am 14. und 15. Mai ist in Lübeck-Travemünde das Ostseejahr 1931 mit festlichen Veranstaltungen eröffnet worden. Aus diesem Anlaß bringen wir heute einen Artikel über die Nordmark.

NDB. In der hansestisch-nordischen Küstenwelt ist man von einer Atmosphäre bedeutsamer Tradition und Geschichte umgeben, die selbst durch die fortschrittlichen technischen und kulturellen Leistungen der Gegenwart nicht verdrängt wurde. Man spürt das bereits, wenn man von der Bahn aus die Silhouette des alten Lübeck erblickt. Wie sicher und schwer ruhen die roten Backsteinbauten im Heimatboden! Wie frei und kühn streben die schlanken Türme empor! Noch steht ein Teil der früheren Befestigungen: das im Bilde wiedergegebene Holstentor — der Stadt Wahrzeichen, das hohe Burgtor mit der heimatrigen Kappe; ein Stück des Stadtwalls, auf dem heute die „Wallanlagen" grünen. Sie reden von der Geschichte der Freien und Hansestadt Lübeck, die 1143 von Adolf von Holstein gegründet und 1163 zum Bischofssitz erhoben wurde. Seit 1226 Freie Reichsstadt, gewann sie schnell große Bedeutung als Stapelplatz für den Seehandelsverkehr nach dem Norden und Nordosten.

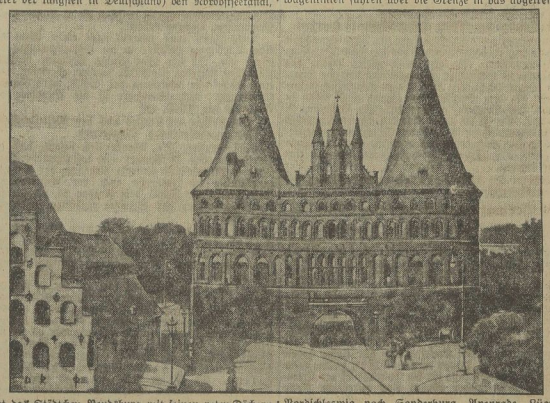
Lübecks Kirchen dienten allen Ostseestädten zum Vorbilde. Gegenüber dem Rathaus reckt sich hoch über den Marktplatz die Marienkirche mit einer kunstreichen alten Uhr, der berühmten Totentanzkapelle, sechshundertjährigen Glasgemälden, einem Erguß von Peter Vischer. Auf breitem Lindenplan ragt nahe dem Wall das wuchtige rote Mauerwerk des Doms auf, der 1173 von Heinrich dem Löwen in seiner ersten Gestalt erbaut wurde. Der mittelalterliche Backsteinstil wiederholt sich in der Petri- und Jakobikirche, in der zum Ausstellungsraum umgewandelten ehemaligen Katharinenkirche und im Heiligen-Geist-Hospital. Im Haus der „Schiffergesellschaft", wo Schiffsmodelle von altergeschwärzten Balkendecken herabhängen und hochlehnige Holzbänke die „Gelage", d. h. die Tische der Schiffer, umgeben, tut sich die Erinnerung an das alte Innungsleben auf. Ebenso in den engen, von Steinportalen überwölbten Gassen, die zur Trave führen. Patrizische Lebensformen erscheinen in den Renaissancehäusern der Mengstraße, dem Buddenbrookhaus und dem Schabbelhaus. Lübeck ist noch heute eine betriebsame Stadt. In den Stillenvierteln strahlen die Häuschen in hanseatischer Sauberkeit. Im Hafen liegen Schiffe, die nach Lettland, Estland, Finnland, Skandinavien gehen, oder auf dem Elbe-Trave-Kanal aus dem deutschen Binnenland kamen.

Der Weg von Lübeck nach Kiel führt zunächst zum oldenburgischen Städtchen Eutin, der „Musenstadt", in deren Straßen die roten Backsteinhäuschen, das alte Schloß und die Gartengitter fast ausnahmslos von Rosen umrankt sind. Es ist ein Behagen, im Voßhause, nahe dem Denkmal des Dichters Joh. Heinr. Voß, zu rasten. Ein anderes Standbild stellt den aus Eutin stammenden Komponisten des „Freischütz", Karl Maria von Weber, dar. Es verlockt sich, den nahen, von hohen Buchenwäldern umgebenen Ukei- und Kellersee in der Holsteinischen Schweiz zu besuchen. Die Wiesen, von blühenden Schlehdornhecken, den „Knicks", umrandet, sind so saftig wie nur in Holstein. Vieh grast auf den Wiesen. Niedersächsische Bauernhäuser, mit steilen Dächern und dem gekreuzten „Wodansbalken" am Giebel, scheinen organisch mit der Landschaft verwachsen zu sein. Der Laubwald zieht bis an die Gestade der Ostsee, wo es stille, dörfliche Badeorte gibt. Die Bahn führt mitten durch die „Holsteinische Schweiz", hält in Malente-Gremsmühlen am Diekseer, der besuchtesten Sommerfrische der Gegend — in Plön mit altem Schloß und zwei großen Seen —, und ist in zwei Stunden in Kiel.

Eine weite Stadt tut sich auf, erfüllt vom Pulsschlag modernen Lebens. Schon am Bahnhof erblickt man, über den Hafenbecken hinweg, das eiserne Sparrenwerk der Krupschen Germaniawerft mit dem berühmten Riesenkran. Nördlich die Deutschen Werke AG., Werft Kiel, die aus den ehemaligen Marinewerften hervorgegangen sind.

Im ehemaligen Schloß der Herzöge von Holstein-Gottorp, dem Alten Rathaus, der Nikolaikirche, dem Thaulowmuseum, erschließt sich die Geschichte Kiels, das bereits im 11. Jahrhundert als Stadt erwähnt wird. Mitglied der Hansa und Residenz der holsteinischen Herzöge war, und in Ringen Schleswig-Holsteins mit Dänemark und Schweden oft eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Seit 1867 ist es Hauptstadt und geistiger Mittelpunkt der Provinz Schleswig-Holstein. Die große Blüte, die Kiel als Hafen der Reichsmarine erreicht hatte, war 1918 dahin. Der Stadt blieb jedoch die günstige Lage am Nordostseekanal, den jährlich etwa 60 000 Handelsschiffe durchfahren. Nahe Kiel, bei Holtenau, mündet er in die Förde. Die Schleusen von Holtenau und die neuen Hafenanlagen bilden eine Sehenswürdigkeit Kiels.

Parallel dem Nordostseekanal führt die Bahn über Osterrönfeld nach Rendsburg. Hier überschreitet sie auf einer einzigartigen, kühn angelegten Brücke (mit 2500 Meter der längsten in Deutschland) den Nordostseekanal,



läßt das Städtchen Rendsburg mit seinen roten Dächern tief unter sich, macht eine große Schleife und fährt nordwärts nach Schleswig.

Ein hoher Backsteindom spiegelt sich dort im Wasser der Schlei, einer salzhaltigen, tief ins Land einschneidenden schmalen Förde. In Schleswig wurde vom heiligen Ansgar die erste christliche Kirche des Landes erbaut. Der Dom, mehrfach niedergebrannt und wiederaufgebaut, spiegelt alle Baustile bei dem 12. Jahrhundert wider. Auf den Höhen südlich der Schlei, nahe dem Dorfe Haddeby, die „Oldenburg", hoch geschichtete Erdwälle, die als Reste der Wikingerfeste Haithabu festgestellt wurden. Man hat Runensteine, ein Bootskammergrab, den Grundriß eines Wikingerhauses gefunden und weiß jetzt, daß Haithabu, das „Korinth" des Nordens, im 9. Jahrhundert in hoher Blüte stand und den Verkehr mit Skandinavien vermittelte.

Weiter nordwärts! Der Schnellzug trägt den Reisenden in anderthalb Stunden nach Flensburg, der größten Stadt des Landes Schleswig, die sich hufeisenförmig um die Flensburger Förde breitet. Auch hier rote Kirchen mit spitzen Türmen, altertümlichen Straßen, das wuchtige Nordertor, das Alt-Flensburger Haus, ein zur Gaststätte umgewandeltes Patrizierheim. Unten am Hafen schaukeln Schiffe auf der Förde, fahren hinaus nach Schloß Glücksburg am waldigen Strande.

Das Nordufer der Förde mußte 1920 an Dänemark abgetreten werden; die Grenze führt mitten durch die Bucht und schneidet Flensburg von seinem Hinterlande ab. Heute ist es Grenzstadt, und sein „Deutsches Haus" wird zum Mittelpunkt volksdeutscher Arbeit. Kraftwagenlinien führen über die Grenze in das abgetrennte Nordschleswig nach Sonderburg, Apenrade, Lügumklooster, Tondern. Man kann mit einem Paß visumfrei die Grenze überschreiten, in einer Tagestour das jetzt dänische Gebiet besuchen und bei Hoyerschleuse an der Nordtee enden. Gegenüber dehnt sich dort lang und schmal die Insel Sylt. Von hier kann man von Westerland aus über den Hindenburgdamm, dies Wunderwerk deutscher Technik, auf das Festland zurückkehren. Vieles lockt zum Besuch: die Halligen und die Insel Föhr, Husum, die „grüne Stadt am Meer", Dithmarschen mit dem Nordseebad Büsum, die Kooge mit ihrer großartigen Landgewinnungsarbeit, die Marschen mit ihrer Viehzucht und der hochstehenden Bodenkultur. Überall sieht man zähe Arbeit und hochwertige Leistungen, sieht Menschen, die mit ganzer Seele an ihrer Heimat hängen und ihr darum ein unermüdliches, zielbewußtes Schaffen weihen.

Wettin als Ausflugsort

Saalefahrt mit einem Dampfer der „Hapig".

In der Natur ist's Frühling geworden, ein Grünen und Blühen hat begonnen, vom blauen Himmel strahlt Frau Sonne, ein herrlicher Tag verspricht zu werden. Man kann nicht in der Stube hocken, man muß hinaus, um das alles zu erleben — doch wohin? Da fällt mir eine Dampferfahrt saaleabwärts nach Burg Wettin mit einem Dampfer der „Hapig" ein. Noch ist's Zeit, schnell zur Bahn, mit dem nächsten Zug nach Halle, zur Peißnitzbrücke — und vor mir auf der Saale liegt ein schmuckes Motorschiff, die „Monita". Die Fahrt beginnt, vorbei an den herrlichen Anlagen der Stadt Halle, Burg Giebichenstein grüßt uns, es wird durchgeschleust, und dann gleiten grüne Wiesen, fruchtbare Felder und kleine auf der Anhöhe liegende Dörfer an uns vorbei, Neuragoczy, die bekannte Regattastrecke, die schmucken Anlagen von Satzmünde, und dann in der Ferne auf stolzer Höhe — jetzt noch als Silhouette, doch bald deutlicher erkennbar — „Burg und Schloß Wettin", mein und das Ziel vieler anderer. Unser Schiffleln legt an, die Jugend Wettins empfängt uns. Zunächst ein Gang durch das Städtchen an der Saale entlang. Die Korbmacherindustrie ist hier zu Hause, eine mühselige Arbeit, vor jedem Haus stehen zu Hunderten die Weiden und warten auf Verarbeitung. Zum „Kleinen Schweizerling", einem prachtvoll gelegenen Gartenlokal ihrer Heimat hängen und ihr darum ein unermüdliches, zielbewußtes Schaffen weihen.

gelebt. Unter kundiger Führung betrachten wir uns den Ritzersaal, 54 Wappen schmücken ihn. In den Turmzimmern wird manch Altertum aufbewahrt, vom oberen, der sogenannten Taufkapelle, hat man einen prachtvollen Blick auf Wettin, auf die Saale, auf der gerade majestätisch ein Schleppzug mit vier Kähnen zieht, und auf die Buntsandsteinhöhlen von Trebitz, Kloschwitz, Rumpin mit den herrlichen Obstplantagen, die gerade jetzt zur Blütezeit einen unvergeßlich schönen Anblick gewähren. Der gegenüber-

liegende Teil der Burg gehört dem „Königin-Luise-Bund", auch er ist ausgebaut worden. Noch lange stehen wir in dem alten Burghof und schauen sinnend auf die fleißigen Handwerker, die hier rüstig schaffen, um aus „alten Ruinen" Neues entstehen zu lassen. In der Burgschenke, im blühenden Garten oder in den entzückenden, gemütlichen Stuben darf man nicht vergessen, einzukehren, auch hier läßt es sich gut sein. Doch die Zeit eilt, es heißt Abschied nehmen von den alten Steinen, die von soviel Pracht und Glanz vergangener Zeiten zu erzählen wissen. Bergab geht's zur Anlegestelle, unser Schiff nimmt uns auf und bringt uns heim. Und wieder gleitet die Landschaft an uns vorbei, doch in anderem Licht, in anderen Farben, im Dämmern legen wir an der Peißnitzbrücke an, ein herrlicher Tag liegt hinter uns. Es lohnt sich schon, eine Dampferfahrt nach Wettin zu unternehmen, sie hat vor allem den Vorzug der Billigkeit, so daß sie sich ein jeder leisten kann.

Was machen wir zu Pfingsten?

Rasichläge für die Pfingstreise.

Fahrkarten rechtzeitig besorgen!

Ersparen Sie sich den Ärger, der Ihnen im vorigen Jahr die Freude an der Pfingstreise beeinträchtigte, als Sie in letzter Minute auf den Bahnhof kamen, am Fahrkartenschalter „anstehen" mußten — und der Zug „vor der Nase wegfuhr". Gehen Sie ins Reisebüro (Merseburg, Kleine Ritterstraße 3) und kaufen Sie dort die Fahrkarten schon drei Tage vor dem Reisetage in aller Ruhe. Der Preis ist der gleiche wie am Bahnhofsschalter. Auch Sonntagsrückfahrkarten sind in Reisebüros schon früher erhältlich. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Pfingsten zur Hinfahrt vom Freitag, 22. Mai, 12 Uhr mittags, bis Pfingstmontag; zur Rückfahrt vom Freitag bis zum Dienstag nach Pfingsten, 9 Uhr früh.

Quartier vorher bestellen.

Verschieben Sie die Zimmerbestellung auch bei einer Kurgrenze nicht bis auf die letzte Minute! Wir wünschen uns alle sehr schönes Wetter, und darum wird es auch überall „sehr voll" sein. Wenn man nicht das Reisebüro in Anspruch nimmt, genügt eine Postkarte (mit Rückantwort) an den Verkehrsverein des Ortes, in welchem man zu übernachten gedenkt. Aufenthaltsdauer und gewünschte Preislage müssen möglichst angegeben werden.

Bäder und Heilquellen in Mitteldeutschland.

Der Mitteldeutsche Verkehrsverband, der sich die Förderung der Verkehrsinteressen der Provinz Sachsen, des Freistaates Anhalt und benachbarter Gebiete angelegen sein läßt, hat für die Propaganda der in seinem Verbandsgebiet gelegenen Bäder eine Werbeschrift mit dem Titel „Bäder und Heilquellen in Mitteldeutschland" herausgegeben. Das schmucke Faltblatt enthält die Propaganda für 13 Bäder Mitteldeutschlands, in dem auf je einer Seite ein Bad textlich und bildlich behandelt wird. In der Werbeschrift sind enthalten: Bad Arendsee (Altmark), Bad Salzelmen, Strandsolbad Leopoldshall, Alexisbad, Bad Lindau (Anhalt), Bad Pretzsch (Elbe), Bad Schmiedeberg, Bad Liebenwerda, Solbad Wittekind in Halle, Bad Lauchstädt, Bad Dürrenberg, Bad Kösen und Bad Langensalza.

Die Werbeschrift wird vom Mitteldeutschen Verkehrsverband, Magdeburg, kostenlos versandt.

Die schönen mecklenburgischen Ostseebäder
Brunshaupten und Arendsee
bieten Erholung, Heilung und Abwechslung.
Ermäßigte Kurtaxe!
Ueber 150 modern eingerichtete Hotels, Pensionen u. Fremdenheime. — Mäßige Preise.
Vorzügliche mecklenburgische Küche. — Ausgedehnte Nadelwaldungen.
Bildführer durch d. Reisebüros u. durch die Badeverwalt. Brunshaupten u. Arendsee (Meckl.)

Sitzendorf Schwarzatal Thür. Wald
10 Minuten von Schwarzburg
Freundliche Lage, von nadelwaldreichen Bergen umgeben. Bahn- und Poststation, Arzt. Preiswerte und gute Verpflegung in Gasthäusern und Privat. Prospekt durch Verkehrsverein.
Hotel zur Linde — 1. Haus am Platze, eigene Fleischerei
Haus Schönberg — ruhig, direkt am Walde

Bad Liebenstein bei Eisenach
Altberühmtes Heilbad in herrlichster Lage. Herz, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel, Natürliche Mineral- und Moorbäder. — Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt Nr. 52 durch die Badedirektion und Reisebüros. Pauschalkuren.
1. Sept. bis 15. Mai ermäßigte Kurtaxe.

Luft-Kurort Rastenberg (Thüringen), Kreis Weimar. Herrlicher Wald, schönes Wald-Schwimmbad (5000 qm). Bergluft. Ermäßigte Kurtaxe. Werbeschriften durch die Städtische Kurverwaltung.

Bad Elster
Preisabbau
Pauschalkuren
Prospekt Nr. 83 und Pauschalkuren von RM. 240.— an durch die Badedirektion.

Wanderer! Schützt Wald und Anlagen

Gebirgs- und Luftkurort, Idyllische Sommerfrische, Modernes Schwimmbad
Leutenberg i. Th.
Angen. Aufenthalt. Prospekte durch d. Kurverwaltung u. d. Reisebüro dieser Zeitung.

Friedrichsbrunn
Herrlichst gelegener Luftkurort des Ostharzes, 580 m. üb. d. M.
Auskunft durch die Kurverwaltung.

BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG
HERZ-NERVEN-GELENKLEIDEN LÄHMUNGEN RHEUMA, ISCHIAS FRAUENLEIDEN
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Magdeburger Haushalt angenommen.

obwohl 2,25 Millionen ungedeckt bleiben.

† **Magdeburg.** Gegen die Stimmen der Rechten wurde der Magdeburger Etat in der Fassung des Haushaltsausschusses mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Staatspartei angenommen, obwohl eine Deckung für das Defizit von 2,25 Millionen nicht vorhanden ist.

Einarmige bekommen keinen Führerschein.

† **Dessau.** Ein einarmiger Motorradhändler aus Güsten, der bisher ohne einen Unfall sein führerscheinfreies Leichtmotorrad fährt, und auch seine Schlosserei mit einem Arm versieht, wollte den Führerschein erlangen, um beim Verkauf von Schwermotorrädern Fahrunterricht erteilen zu können, wozu er den Führerschein benötigt. Die oberste Landespolizeistelle in Dessau versagte ihm die Erteilung eines Führerscheines, weil die Sicherheit des Fahrers mit einem Arm auf einem schweren Motorrade nicht gewährleistet ist. Der Händler klagte darauf beim anhaltischen Oberverwaltungsgericht. Zwar konnte wegen Fristversäumnis seine Klage nicht verhandelt werden, aber der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Oberverwaltungsgericht seiner Klage nicht stattgeben könne.

Explosion auf dem Markt

Vier Schwer-, vier Leichtverletzte.

† **Staßfurt.** Auf dem Frühjahrsmarkt ereignete sich ein Explosionsunglück. Die Ehefrau des Reisenden Hannemann aus Berlin füllte den bereits brennenden Spirituskocher neu auf. Dabei explodierte der Kocher. Acht Personen, die sich an dem Stand aufhielten, wurden verletzt und ins Krankenhaus übergeführt. Vier Personen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden, während die übrigen in bedenklichem Zustande daniederliegen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Juwelendieb gefaßt.

† **Saalfeld.** Im Hause des Waschmaschinenfabrikanten Adam Schmidt in der Kaiserstraße wurden vor kurzem von einem Einsteigedieb ein goldener Anhänger mit Brillanten, ein goldenes Armband mit drei großen Billanten und einige andere wertvolle Juwelen, eine goldene Damenarmbanduhr sowie zehn Reichsmark Bargeld entwendet. Jetzt gelang es, den Dieb festzunehmen. Es ist der im Jahre 1899 in Köln geborene Hermann Fuß. Bei einer Razzia, die die Koburger Polizei am Montagabend veranstaltete, wurde er mitgefaßt. Ein Teil des Diebesgutes wurde bei dem Verhafteten noch vorgefunden.

Ein unheimlicher Brandstifter.

† **Leipzig.** Ein gemeingefährlicher Psychopath scheint der Tapezierer Karl Siegert, ein vielfach vorbestraftes Individuum, zu sein. Er hatte kurz hintereinander im September und Oktober vorigen Jahres zwei Brände in Halle und ebenfalls zwei Brände in Bitterfeld gelegt, bei denen nur deshalb Menschenleben nicht gefährdet wurden und kein allzu großer Sachschaden entstanden ist, weil die Feuerwehr immer rasch zur Stelle war. In zwei Fällen wies Siegert auch selbst Passanten darauf hin, daß es „dort drüben" brenne, so beim Gasthof „Stadt Wien" in Bitterfeld und bei der Brandstiftung in einer Bitterfelder Schule, die eben von den Schulkindern verlassen worden war. Die einzige Entschuldigung Siegerts vor Gericht ging dahin, daß er stark unter einem gewissen Geschlechtstrieb leide, und da wisse er nicht, was er tue. Das Schwurgericht Halle verurteilte ihn am 26. Februar d. J. zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Dieses Urteil hat jetzt seine Bestätigung durch das Reichsgericht gefunden, das die von Siegert eingelegte Revision als unbegründet verworfen hat.

Aufwertungsstreit um das Sangerhausener Güterbahnhofsgelände.

† **Leipzig.** Wegen des zur Errichtung des Sangerhausen-Nordhausener Güterbahnhofs erforderlichen Geländes ist es zu einem langwierigen Aufwertungsprozeß gekommen, der jetzt auch das Reichsgericht beschäftigte. Das Gelände war zum größten Teil in Händen des Besitzers H., der schließlich, um eine Enteignung zu vermeiden, durch Vertrag vom 27. November 1919 der Reichsbahn ein Gelände von 34 508 Quadratmeter zum Preise von rund 170 000 Mark überlassen hatte. 100 000 Mark hiervon wurden sofort bezahlt, der Rest im Jahre 1921. In dem Streit um die Aufwertung des Kaufpreises stellte das Oberlandesgericht Naumburg fest, daß der Verkäufer noch rund 127 000 Mark zu beanspruchen habe, und gab daher der Klage statt, mit der ein Teilbetrag von 100 000 Mark gefordert worden war. Gegen diese Entscheidung legte die Reichsbahn Revision beim Reichsgericht ein, in der vor allem die Art der Berechnung bemängelt wurde. Das Naumburger Gericht habe zu Unrecht den 1. Oktober 1918, den Tag des Besitzübergangs, seiner Berechnung als Stichtag zugrunde gelegt, während nur der Tag des Vertragsabschlusses maßgebend sein könne. Das Reichsgericht gab der Revision statt und verwies die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht Naumburg zurück.

Gewittersturm über Mitteldeutschland

Hagelschlag bei Bitterfeld.

Im Kreis Bitterfeld brachten die Wetterstörungen starke Hagelschläge. Sie richteten überall ungeheuren Schaden an. In der Gegend der Ortschaft Sandersdorf wurde das Getreide größtenteils vernichtet. Die Erdbeeren, Blumen und kleineren Früchte wurden völlig zerschlagen. Die Blüten der Bäume sind vernichtet. Der Schaden kann noch nicht übersehen werden. Auch aus der Gemarkung Ramsin und Thalheim werden große Unwetterschäden gemeldet. Die Ziegel wurden von den Dächern herabgeschleudert. Auf der Flur stand das Wasser teilweise bis einen Meter hoch. Im Waldhaus Zöckeritz, in der Nähe von Bitterfeld, einem beliebten Ausflugsort, schlug der Blitz in eine mitten im Garten des Waldhauses stehende Weide ein und zerstörte sie völlig. Der Garten war wenige Sekunden vorher von den Besuchern geräumt worden. Dadurch wurden Menschen nicht gefährdet. Auch aus anderen Ortschaften des Kreises kommen Meldungen über große Schäden.

Vom Blitz getroffen.

Ferner ging Himmelfahrt in der siebenten Abendstunde über Gera ein kurzes, aber heftiges Gewitter nieder. Auf dem Hofwiesenweg hatte eine Anzahl Spaziergänger Schutz vor dem Wetter unter einer hohen Ulme gesucht. Plötzlich schlug der Blitz in die Ulme, streifte zwei unter dem Baum stehende junge Männer und schleuderte sie zu Boden. Die Getroffenen mußten in lebensgefährlichem Zustand dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Das Gewitter war auch in dieser Gegend mit starkem Hagelschlag verbunden.

Ein Staatszuschuß für das Gewandhaus gefordert.

† **Leipzig.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag der Vereinigten Bürgerfraktion angenommen, in dem der Rat ersucht wird, mit der sächsischen Regierung darüber zu verhandeln, zur Aufrechterhaltung des Gewandhauses als eines führenden Instituts im internationalen Musikleben als laufenden jährlichen Zuschuß aus Landesmitteln einen der Bedeutung des Gewandhauses entsprechenden Beitrag zur Verfügung zu stellen. Nunmehr hat die Volksrechtpartei im sächsischen Landtag zum Staatshaushaltsplan für das Jahr 1931 einen Antrag eingebracht, der die Mehreinstellung von 100 000 Mark für das Gewandhaus fordert.

Ein Kraftwagen überschlägt sich.

† **Leisnig.** Auf der Rückfahrt von einer Friseurtagung in Roßwein verunglückte auf der Staatsstraße Döbeln—Leisnig ein mit drei Personen besetzter Leipziger Kraftwagen, nachdem er eine Kurve durchfahren hatte, wahrscheinlich infolge eines Defektes der Bremsen. Der Wagen überschlug sich und rollte in den Straßengraben. Der Besitzer und Führer, Friseurmeister Franz Beck aus Leipzig, wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Leisniger Krankenhaus zugeführt. Die Friseuse Frau Schubert, Leipzig, wurde ebenfalls schwer verletzt, während der dritte Insasse, Friseur Goldbrich, Leipzig, der aus Leisnig stammt, mit leichteren Verletzungen davonkam.

Die Mieter als Erben.

† **Mutzschen.** Vor etwa 14 Tagen wurde die 93jährige Witwe Christiane Fleischer als Leiche in einem Teich aufgefunden. Die alte Frau, die noch rüstig war, hatte in einem Anfall geistiger Umnachtung den Tod gesucht. Als ein Zeichen besonders guten Einvernehmens zwischen Mieter und Vermieter mag die letztwillige Verfügung der Greisin angesehen werden, in der ihre Mieter, die Familie Lehrer Wienhold, als alleinige Erben des Hausgrundstückes und sonstigen Nachlasses eingesetzt wird.

Leuchtgasvergiftung.

† **Greiz.** Beim Heißmachen des Plätteisens auf dem Gaskocher erlitt eine 68jährige Frau in der Schmidtstraße eine Gasvergiftung. Auf unerklärliche Weise war ein Loch in den Gasschlauch gebrannt, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Die Frau, die nichts bemerkt hatte, wurde bewußtlos und stürzte um. Als Hausbewohner aufmerksam wurden und in die Wohnung drangen, fanden sie die Frau mit schweren Vergiftungserscheinungen auf. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Eine Greisin in ihrer Wohnung tot aufgefunden.

† **Oschatz.** Die Witwe des Proviantamtsarbeiters Bernhardt, die 72jährige Anna Bernhardt, wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor einiger Zeit infolge Gehirnschlags eingetreten war. Seit Sonnabend war die Greisin von den Mitbewohnern nicht mehr gesehen worden.

41 000 RM. veruntreut.

† **Greiz.** Der bei einer Webereifirma angestellte 35 Jahre alte Kaufmann Hilpmann wurde verhaftet. Man war größeren Unterschlagungen auf die Spur gekommen, und der Verhaftete gab auf Befragen zu, 41 000 RM. veruntreut zu haben. Die genaue Prüfung der Bücher wird über die Höhe der veruntreuten Gelder Klarheit schaffen. Hilpmann ist kinderlos verheiratet und bezog ein hohes Gehalt.

Ein Gastwirt als Komponist für Sarrasani.

† **Oschatz.** Der Gastwirt Max Große in Laas hat einen von ihm komponierten „Germania"-Marsch, als der Zirkus Sarrasani in Riesa gastierte, dem Kapellmeister Cesario Sesso zur Begutachtung vorgelegt mit der Bitte, den Marsch, falls er zusage, in das Konzertprogramm des Zirkus aufzunehmen. Kapellmeister Sesso hat dem Komponisten, der sich schon mehrfach mit Erfolg als Tonsetzer betätigt hat, nunmehr geantwortet, daß er diese Bitte gern erfüllen werde.

Der Kinderwagen vor dem Auto.

† **Annaburg.** Auf der Straße nach Nauendorf marschierte eine heimatlose Familie mit zwei Kinderwagen, als ihr ein Gastwirtssohn aus Bethau auf seinem Motorrad entgegenkam. Obwohl der Motorradfahrer vorschriftsmäßig rechts ausbog, lenkte der Mann seinen Kinderwagen, in dem ein fünf Monate altes Kind lag, plötzlich auf die falsche Straßenseite, so daß der Motorradfahrer, der nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, auf den Wagen auffuhr. Er schleifte den Wagen einige Meter weit mit und stürzte dann selbst, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Der Vater des Kindes wurde in Haft genommen und dem Torgauer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er behauptet, schlecht sehen zu können, so daß er völlig fassungslos gewesen sei, als plötzlich das Motorrad vor ihm auftauchte. Die gerichtliche Untersuchung geht aber in der Richtung, ob er nicht absichtlich den Kinderwagen so unvermittelt auf die falsche Straßenseite hinübergeschoben hat.

„Ich bin der Brandbube mit der Zahnlücke."

† **Plauen.** Unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug hatte sich vor dem Schwurgericht der 44 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Oskar Bauer aus Hauptmannsgrün bei Reichenbach zu verantworten. In der Nacht zum 21. Oktober 1928 ging sein Gut in Flammen auf. Sämtliche Vorräte an Getreide und Futter, außerdem sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen sowie zwei Wagen wurden vernichtet. Das Besitztum, das Bauer für 25 000 RM. erstanden hatte, war mit 10 950 RM. zuzüglich 80 Prozent Zuschlag versichert. Zweifellos lag Brandstiftung vor. Am Morgen nach dem Brande wurde am Dorfausgang an einem Baum eine Papptafel mit folgender Aufschrift in Kreide aufgefunden: „Ihr guten Leute, wenn Gott will, komme ich wieder nach Hauptmannsgrün, um euch eine tolle Nacht zu bereiten. Ihr seid ja alle wohlhabende Leute. Ich bin der gesuchte Brand- und Spitzbube mit der Zahnlücke." Der Angeklagte bestritt die Brandstiftung und ebenso, daß die Tafel von ihm stamme. Der Sachverständige, Geheimrat Professor Dr. Kockel, Leipzig, bezeichnete jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Bauer als Schreiber des Plakats, das den Verdacht von ihm ablenken sollte. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Gericht Bauer zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 RM. Geldstrafe.

Durstige Diebe.

† **Krimmitschau.** Aus einem Bierkeller in der mittleren Stadt wurden in den letzten Tagen nach und nach 5 Fässer Bier mit 17½ bis 33 Liter Inhalt gestohlen. Die Faßnummern sind bekannt.

Reichstagung der Guttempler-Wehrlogen in Dresden.

† **Dresden.** Zu Pfingsten halten die Wehrlogen des Deutschen Guttemplerordens (JOGT.) eine Reichstagung in Dresden ab. Es sind eifrige Vorbereitungen getroffen, um diese Jahrestagung besonders hervorzuheben. Das Wehrlogenwerk kann auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückschauen, und nun soll der Jugendtag in Dresden aus allen deutschen Gauen die jungen Mitglieder zusammenführen, damit über Weg und Ziel des Bundes neu beraten wird. Gerade in der heutigen Zeit ist die Arbeit der auf Jugenderziehung eingestellten Verbände doppelt notwendig, und so ist der Tagung gutes Gelingen zu wünschen.

Humoristische Ecke

„Ist ihr Mann zu Hause, Frau Schmidt?" — „Jawohl!" — „Gott sei Dank, dann werde ich ja endlich meine Rechnung einkassieren können!" — „Sie sind ein Optimist! Denken Sie denn, wenn mein Mann Geld hätte, dann wäre er zu Hause?!"

*

Auf dem Heimweg nach dem Balle tritt aus dem Dunkel auf mehrere als Räuber verkleidete Masken ein Schutzmann zu. Einer der Räuber ruft ihm zu: „Entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister, wir sind keine richtigen Verbrecher!" Der Wachtmeister antwortet: „Nichts für ungut — ich bin auch kein richtiger Schutzmann! Schleunigst Brieftasche, Uhr und Ringe heraus!"

*

Meta: „Mutti, hörst du gerne Geschichten?" — Mutter: „Ja, mein Liebling!" — Meta: „Möchtest du diese hören?" — Mutter: „Ja, Kind!" — Meta: „Wirst du auch nicht darüber böse werden?" — Mutter: „Keine Spur!" — Meta: „Also denn: Es war einmal eine Parfümflasche — und ich habe sie zerschlagen!"

*

Infolge falscher Verbindung wird Meyer von einem ihm gänzlich unbekannten Herrn Brenz an den Fernsprecher gerufen. — „Hier Brenz!" — „Was erzählen Sie das mir? Melden Sie das der Feuerwehr!"

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

Signale in der Nacht

Erstes Kapitel.

Geheimdepeschen.

Zwei Weichenlaternen blinzelten durch die Nacht, die eine am östlichen, die andere am westlichen Ende des Nebengleises. Alles übrige war in tiefe Finsternis getaucht. Halbwegs zwischen den Gleisen lag dicht in der eingleisigen Hauptstrecke der Bahnhof. Er war kaum mehr als ein Schuppen und zu unbedeutend für den Bahnbetrieb, um einen Nachtdienst darin zu unterhalten. Gegen Westen zu erstreckten die zerklüfteten Hänge der Rocky Mountains ihre Gipfel himmelwärts. Sie hoben sich schattengleich von der Horizontlinie ab.

Durch die Stille kam, irgendwoher aus dem Westen, ein Geräusch, etwa wie fernes Gemurmel. Es erstarb wieder, wurde dann lauter, schwächte sich aufs neue ab, bis es endlich zu einem dröhnenden Getöse anschwoll. Danach wurde der kurze, stoßweise Atem des Auspuffs vernehmbar. Es war ein schwerer Güterzug. Nach einigen Sekunden blitzte um einen Hügel herum der elektrische Scheinwerfer der Lokomotive auf. Er huschte neugierig spähend an der kleinen Station vorbei, hielt einen Augenblick auf dem Bahnsteig, als sei er verwundert über seine Leere, und zog dann wieder seines Weges, die metallenen Schienenstränge mit grellem, weißem Licht übergießend.

Als das Getöse in der Ferne verhallt war und wieder tiefes Schweigen herrschte, löste sich die Gestalt eines Mannes auf dem Nebengleise aus der Dunkelheit und schlich sich über den Bahnsteig hinweg der Tür des Stationsgebäudes zu. Der schlanke weiße Lichtkegel einer elektrischen Taschenlampe fiel auf das Türschloß und verharrte dort einen Augenblick. Der Mann beugte sich vor und besah prüfend das Schloß. Dann zog er ein Bündel Dietriche aus der Tasche, wählte einen davon und öffnete die Tür. Es war nur das Werk eines Augenblicks. Danach trat er ein und schloß die Tür hinter sich. Der Lichtkegel der Taschenlampe glitt in Kreislinien über das Innere des Gebäudes. Es bestand aus zwei Zimmern in der üblichen Ausstattung, einem kleinen, das als Warteraum diente, und dem Büro des Stationsbeamten. Der Mann schlich sich in dieses, suchte mit seiner Taschenlaterne die Wände ab, bis das Licht auf die Uhr fiel. Hier machte der Lichtkegel längere Zeit halt. Es war sechs Minuten vor zehn.

„Gut abgepaßt", murmelte er, „gerade noch sechs Minuten Zeit."

Der Lichtkegel wanderte über den Schreibtisch und hielt auf dem Schaltbrett des Telegraphenapparates. Der Mann schaltete sich in den Stromkreis ein und lauschte einige Augenblicke dem sofort beginnenden Klappern des Instrumentes. Dann huschte das Licht wieder auf den Tisch. Unter einer Zeitung lag ein Block Depeschenformulare, von dem der Mann ein Blatt abriß und handgerecht neben sich legte.

Der Mann nickte wohlgefällig, machte es sich in einem Stuhl bequem, legte die Füße auf den Tisch und ergriff die Zeitung. Es war die Abendausgabe des „Selkirk-Journals". Mit Hilfe der Taschenlampe überflog er die aufgeschlagene Seite, anscheinend ohne sonderliches Interesse, bis er zu einer Überschrift kam, die in großen Lettern drei Spalten einnahm und folgendes verkündete:

Gefährlicher Verbrecher aus Sing-Sing entlassen.

Der Mann mit der roten Maske angeblich in unserer Gegend. Die Polizei von Selkirk ist verständigt.

Der Telegraphenapparat klapperte einen Augenblick geräuschvoll, als wollte er das Ticken der Uhr übertönen, und kam dann stotternd zum Stillstand. Nur das Ticken der Uhr dauerte an, sonst herrschte Schweigen.

„Der Mann mit der roten Maske", murmelte der nächtliche Besucher vor sich hin, „das gilt mir!" Auf seinen Lippen lag ein seltsames Lächeln.

Was der späte Gast der einsamen Station, der sich als der Mann mit der roten Maske bezeichnete, las, war das Folgende:

„Wie verlautet, hat sich einer der gefährlichsten Verbrecher Amerikas, der Polizei unter so vielen Namen bekannt, daß ihre Aufzählung überflüssige Mühe wäre, aber in Verbrecherkreisen allgemein der Mann mit der roten Maske genannt, ein Einbrecher, Fälscher und Dieb von ganz besonderen Ausmaßen, nach Verbüßung einer fünfjährigen Freiheitsstrafe unserer Gegend zugewandt.

Die Eigenart dieses Verbrechers besteht darin, daß er sich bei seiner dunklen Arbeit stets einer rötlichen, der Gesichtsfarbe ähnlichen Maske bedient und auch in den Kreisen der Unterwelt immer in dieser Verkleidung auftritt, so daß sein Gesicht nur den wenigsten seiner Spießgesellen bekannt ist.

Man nimmt an, daß die zahlreichen Missetaten, deren Schauplatz unsere Stadt in der letzten Zeit war, sowie die in kurzer Folge und meist erfolgreich verübten kühnen Verbrechen in den Eisenbahnzügen den Mann mit der roten Maske in unsere Gegend, die ihm als ein vielversprechendes Feld für die Wiederaufnahme seiner gemeingefährlichen Tätigkeit erschienen sein mochte, gelockt haben. Sowenig wir daran zweifeln, daß wir in der letzten Zeit von einer geheimnisvollen Bande, die vor nichts zurückschreckt, systematisch gebrandschatzt werden, so sicher ist es, daß die Zahl der Verbrechen sich seit kurzem in erschreckender Weise vermehrt hat. Die Vermutung liegt daher nahe, daß der Mann mit der roten Maske, mit dessen Entlassung aus dem Gefängnis von Sing-Sing diese Vermehrung zeitlich zusammenfällt, seine Hand dabei im Spiel hat.

Um unseren Lesern nur einige dieser Verbrechen in die Erinnerung zurückzurufen, sei der Diebstahl des mit 20 000 Dollar bewerteten Brillantenkolliers erwähnt, das der Gattin unseres Gouverneurs vor wenigen Tagen aus dem Salonwagen entwendet wurde, ferner die Beraubung des Postwagens am letzten Montag sowie des Schlafwagens in der vorgestrigen Nacht. Die Frage taucht nun auf, ob der Mann mit der roten Maske allein und gewissermaßen in Konkurrenz mit der bereits vorhandenen Bande vorgeht, oder ob er sich durch das Mittel seiner wohlbekannten Beziehungen zur Verbrecherwelt ihr angeschlossen hat."

Der Artikel ging in diesem Tone eine Weile weiter und schloß mit einem Ausbruch der Entrüstung über die unerträglichen Heimsuchungen, denen die Gemeinde ausgesetzt war, und in einer ernsten Verwarnung an die Schuldigen, denen bei ihrer Ergreifung schwere Strafen in Aussicht gestellt wurden.

Der geheimnisvolle nächtliche Besucher des Stationsgebäudes stellte seine Füße wieder auf den Boden und nickte bedächtig mit dem Kopf. „Es wird hier allmählich ungemütlich", murmelte er. „Ich glaube tatsächlich, die Leute hier würden, wenn sie einen erwischten, nicht viel Federlesens machen. Eine Telegraphenstange wäre vermutlich das Ende."

Damit warf er die Zeitung auf den Tisch. In dem Klappern des Telegraphenapparates war eine Pause eingetreten, vollständige Stille herrschte. Dann schlug die Uhr tönend die zehnte Stunde. Im selben Augenblick nahm der Morseapparat wieder sein Hämmern auf. Der Mann am Tisch zog einen Bleistift aus der Tasche und beugte sich aufmerksam lauschend über das Depeschenformular.

„Mtlky", murmelte er. „Das bedeutet Code Nr. 5, 2, 3, 1 ist also heute die Reihenfolge."

Ohne Pause und in regelmäßigen Abständen tickte der Hammer des Instrumentes darauf los, bis er endlich, ebenso plötzlich wie er begonnen hatte, abbrach.

Während dies geschah, wanderte der Bleistift des Mannes emsig über das Blatt Papier. Was er aufzeichnete, war das Folgende:

mtlkykombitrnatiolztnli egwtinobfgersteauvrlink zerschimublad ogredeszzahlmebwistert tmbueronssafedminhalg rttzehnetausefn ndnumbztmereixnsmitb yarbeivmftbetraut.

Der Mann am Tisch riß von dem Formularblock ein zweites Blatt ab und schrieb darauf in zwei parallelen, aber gegeneinander versetzten Spalten die Buchstaben des Alphabetes, dann machte er sich mit Hilfe des Schlüssels, der sich aus den beiden Spalten ergab, an die Entzifferung der Nachricht.

„Was wohl Edgar Allan Poe dazu gesagt hätte", murmelte er lächelnd. „Seine Theorie des vorherrschenden E würde an dieser Sache zweifellos Schiffbruch erleiden."

„Comby — Schlüsselwort. — Aha, das ist's. Beginnend mit dem Y, Abstrich nach je fünf Buchstaben, abwechselnd 2, 3 und einen." Er pfiff leise vor sich hin, als er das Ergebnis las. Die niedergeschriebenen Buchstabenreihen sahen nun wie folgt aus:

(mitlky) kombi (tr) natio (lzt) nlieg (w) tinob (fg) erste (auv) rlink (z) ersch (im) ublad (ogr) edesz (z) ahlme (bw) ister (ttm) buero (n) ssafe (dm) inhal (grt) tzehn (e) tause (fn) ndnum (bzt) merei (x) nsmit (by) arbei (vmf) tbetr (r) aut.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0007
DFG

Aus aller Welt

Zeppelin wieder zu Hause.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Freitagmorgen um 4 Uhr in Friedrichshafen eingetroffen und glatt gelandet.

Fünf Bergleute verschüttet.

Ein Todesopfer.

Im Bahnschacht der Fürstensteiner Grube bei Waldenburg ging in einem Querschlag ein großes Stück zu Bruch. Dadurch wurden fünf vorortbeschäftigte Bergleute verschüttet. Den Rettungsmannschaften gelang es bis Mittag, drei Knappen lebend aus den Gesteinsmassen zu bergen. Die drei Geretteten wurden in das Knappschaftslazarett übergeführt, wo hauptsächlich Quetschungen festgestellt wurden. In den späten Abendstunden konnte der vierte Verletzte mit Quetschungen und Unterschenkelbruch geborgen werden. Erst nach Mitternacht wurde der fünfte Verschüttete als Leiche geborgen.

Schlitten und Skier Prof. Wegeners gefunden.

Der Grönlandfahrer bleibt verschollen.

Wie aus Grönland gemeldet wird, fand die Hilfsexpedition, die für Professor Wegener ausgesandt worden ist, 245 Kilometer von der Weststation entfernt Schlitten und Skier Wegeners. Von dem Forscher selbst fehlt nach wie vor jedes Lebenszeichen. Die drei Forscher Georgi, Dr. Löwe und Sorge, die in der Station „Eismitte" überwintert h[...]en, wurden bei bester Gesundheit angetroffen.

Gewittersturm auf dem Müggelsee.

50 Segelboote gekentert.

Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das über Berlin und Umgebung niedergegangen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders empfindlich wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Paddel-, Ruder- oder Segelboot unterwegs waren, betroffen. Allein auf dem Müggelsee und den umliegenden Gewässern kenterten etwa 50 Segelboote. Die Rettungsstationen mußten ununterbrochen mit ihren beiden Motorbooten auf den vom Sturm gepeitschten See hinausfahren, um 60 Segler (darunter 32 Rennfahrer) vom Tode des Ertrinkens zu retten. 20 weitere Personen, die hilflos auf dem Wasser trieben, wurden von Sportfahrern in Sicherheit gebracht.

Ausflüglerauto bei Beelitz verunglückt.

In der in der Nähe der Beelitzer Heilstätten gelegenen Kolonie Fichtenwalde kippte ein Lastkraftwagen, der mit Ausflüglern aus Charlottenburg besetzt war, in einer Kurve um und die Insassen stürzten auf die Straße. 10 Personen wurden verletzt, 3 davon so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

Eine Mutter vergiftet ihre vier Kinder.

In Rothwasser in Mähren hat sich eine furchtbare Familientragödie ereignet. Eine Tischlersfrau, deren Mann nach Freihwaldau gefahren war, schickte den im Hause anwesenden Gehilfen fort. Als er die Wohnung verlassen hatte, hörte er furchtbare Schreie. Er lief zurück, und stellte zu seinem Entsetzen fest, daß die Tischlersfrau ihre vier Kinder mit Lysol vergiftet hatte. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, starb ein Kind, während die anderen in das Freihwaldauer Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Frau hat die Tat in geistiger Umnachtung begangen. Sie wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Furchtbare Bluttat.

In Quadrath bei Bergheim ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der 50jährige Wohlfahrtserwerbslose Johann Thyssen ermordete seine beiden Kinder, Mädchen im Alter von 14 und 8 Jahren, indem er ihnen mit einem Beil den Kopf spaltete und dann noch die Kehle durchschnitt. Darauf steckte er das Haus in Brand und hängte sich auf dem Speicher an einem Balken auf. Durch den Feuerschein wurden die Nachbarn aufmerksam und drangen in das Haus ein. Thyssen, den man sofort entdeckte, wurde abgeschnitten, da er noch Lebenszeichen von sich gab; er ist aber später im Krankenhaus gestorben. Der Brand konnte schnell gelöscht werden. Thyssen war Vater von sieben Kindern, von denen bei der Tat nur zwei im Hause waren. Er hatte bereits vor zwei Jahren den Familienangehörigen mit dem Tode gedroht und damals auch eine Brandstiftung versucht. Vor Gericht gestellt, wurde er seinerzeit zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Junkers-Flugzeug in Athen gelandet.

Das erste griechische Junkers-Handelsflugzeug, das, von Dessau kommend, in Saloniki gelandet war, traf am Mittwoch, um 18 Uhr, in Athen ein. Es beschrieb über der Stadt einige Schleifen und landete dann auf dem Flugplatz Tatoi.

Der Weibsteufel

Sensationsprozeß in Nürnberg.

Die Vorgänge, die zu diesem Nürnberger Schwurgerichtsprozeß geführt haben, sind aus zweierlei Gründen außergewöhnlich. Erstens durch die Tatsache, daß Leuchtgas zur Ermordung eines Menschen benutzt worden ist, jene Todesart, die sonst meistens Selbstmörder wählen, um aus der Welt zu gehen. Zweitens aber durch die Scheußlichkeit und Kaltblütigkeit, mit der eine Frau diesen Mord ausgeführt hat, ohne sich um die Qualen ihres Opfers zu kümmern, grausam und unerbittlich.

Jetzt steht die Arbeiterfrau Elisabeth Schumann vor den Geschworenen, angeklagt, ihre Zimmervermieterin, die Schmiedswitwe Magdalene Siebenlist, ermordet zu haben.

Schon die Voruntersuchung hat ergeben, daß man es hier mit einem Weibsteufel zu tun hat, mit einer menschlichen Megäre, der man diesen scheußlichen Mord zutrauen darf.

Ihre früheren Wirtsleute haben es zweifellos nur ihrer Vorsicht zu verdanken, daß nicht sie schon der Mordlust Elisabeth Schumanns zum Opfer gefallen sind. Die Anklageschrift führt aus, daß der Mechaniker Schumann und seine Frau bis zum April 1930 in der Geibelstraße gewohnt hatten, in Untermiete bei einem Pianisten. Solange der Künstler, ein zurückhaltender Mensch, die Wohnung innehatte, ging alles ganz gut. Dann zog er aus — eine Buchdruckereibesitzerswitwe übernahm die Wohnung. Von da an kam es täglich zu bösen Streitigkeiten. Die Vermieterin setzte eine Wohnungsklage durch, und die Schumanns sollten am 31. März 1930 die Wohnung verlassen. Im Februar erkrankte die ganze Familie der Wohnungsvermieterin nach dem Genuß von aufgewärmtem Kakao, der den Nachmittag über in der Küche gestanden hatte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dem Getränk Tallium, ein bekanntes Rattengift, beigemengt worden war. Frau Schumann kam in den dringenden Verdacht, dieses sonst fast immer tödlich wirkende Gift — hier wohl in zu kleiner Quantität verabreicht — dem in der Küche aufbewahrten Kakao beigemengt zu haben, in der Absicht, sich wegen der Räumungsklage zu rächen. Das Verfahren mußte damals wegen mangelnder Beweise niedergeschlagen werden. Die Wohnungsinhaberin und ihre Familie wachten von da an sorgsam über das Gebaren ihrer nicht wohlmeinenden Untermieterin, und es gelang der Schumann nicht mehr, irgendeine Gewalttat auszuführen.

Am 30. April 1930 zogen die Schumanns zu der Schmiedswitwe Magdalene Siebenlist, in die Voltastraße. Man hatte mit Küchenbenutzung gemietet. Zuerst verhielt sich die Untermieterin manierlich, und die beiden Parteien kamen gut miteinander aus. Allmählich dehnte Frau Schumann die ihr gewährte Küchenbenutzung derart aus, daß Frau Siebenlist kaum mehr die Möglichkeit hatte, sich ihre Mahlzeiten zu bereiten. Zwischen der als sehr friedliebend bekannten Wohnungsinhaberin und der Untermieterin kam es zu immer intensiveren Streitigkeiten. Es dauerte nicht lange, bis Frau Siebenlist nach dem Genuß einiger Speisen erkrankte. Von da an sorgte sie ängstlich dafür, daß sie ihre Mahlzeiten für sich allein zubereitete, und daß nichts mehr in der Küche aufbewahrt wurde. Frau Siebenlist verschloß ihr Zimmer bei Tag und bei Nacht. Ihre Untermieterin war ihr unheimlich geworden; sie traute sich kaum mehr nach Hause, weil sie sich vor Frau Schumann fürchtete. Den Bekannten der Witwe wurden diese Vorgänge bekannt. Sie sorgten dafür, daß Frau Siebenlist den Schumanns die Wohnung kündigte. Der Mechaniker, der von dem Benehmen seiner Frau nichts wußte und der Frau Siebenlist die Schuld an den Streitigkeiten zuschrieb, wollte zunächst auf die Kündigung nicht eingehen. Frau Siebenlist wandte sich daraufhin an das Mieteinigungsamt unter Klarlegung der Verhältnisse. Nach einem Termin am 5. Dezember gab sich Schumann damit zufrieden, ausziehen zu müssen. Seine Frau dagegen benahm sich der Vermieterin gegenüber so brutal, daß es selbst ihrem Manne zu bunt wurde. Da seine Ermahnungen nichts nützten, kam der Mechaniker tagelang nicht in die Voltastraße, um das Treiben seiner Frau nicht mit ansehen zu müssen.

Jetzt kam es zur Katastrophe.

Frau Schumann, an sich schon böse und rachsüchtig, geriet über das Verhalten ihres Mannes in helle Wut und beschloß, Frau Siebenlist zu töten. Am Nachmittag des 6. Dezember kaufte sie einen dreieinhalb Meter langen Gummischlauch. Sie kehrte in ihre Wohnung zurück und traf, in Abwesenheit ihres Opfers, ihre Mordvorbereitungen. Sie wußte, daß ihr Mann in dieser Nacht nicht nach Hause kommen und daß sie freien Weg haben würde. Um 10 Uhr kam Frau Siebenlist nach Hause und begab sich sofort zu Bett, im verschlossenen Zimmer. Die Mörderin lag auf der Lauer und wartete so lange, bis sie die Atemzüge der Schlafenden hörte. Dann verband sie das eine Ende des Schlauches, der genau von der Gasleitung bis zur Schlafzimmertür reichte, mit dem Gasherd; das andere Ende des Schlauches befestigte sie mit Leukoplast an dem Schlüsselloch der Schlafzimmertür, so daß dadurch gleichzeitig das Gas isoliert und direkt in das Siebenlistsche Schlafzimmer geleitet wurde. Diese Gasleitung funktionierte so exakt, daß die Mörderin nichts weiter zu tun hatte, als den Gashahn aufzudrehen und sich dann in ihr Bett zu begeben, um den Verlauf der Dinge abzuwarten.

Das Gas strömte mehr als eine Stunde lang ungehindert in das Schlafzimmer der armen Frau, die zunächst weiterschlief und erst nach etwa anderthalb Stunden erwachte.

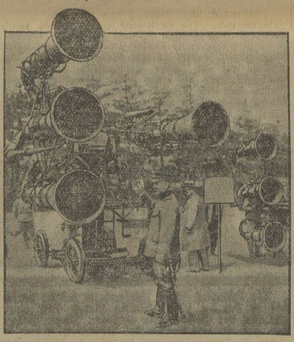
Das war morgens, um die zweite Stunde. Die Gasvergiftung war schon so weit vorgeschritten, daß Frau Siebenlist nicht mehr die Kraft hatte, bis zum Fenster zu kommen. Sie brach vor ihrem Bett zusammen und winselte stöhnend nach Hilfe.

Frau Schumann hörte das alles, ohne sich zu rühren. Sie ließ ihr Opfer grausam zugrunde gehen.

Dann erst, als sich drin im Zimmer nichts mehr rührte, beseitigte sie die Requisiten ihrer entsetzlichen Tat. Die Nachbarsleute hatten das Stöhnen Frau Siebenlists wohl vernommen, beruhigten sich aber, als es bald darauf verstummte. Am anderen Morgen erst wurde das Verbrechen entdeckt.

Elisabeth Schumann leugnet natürlich standhaft, den Mord beabsichtigt zu haben; sie habe nichts anderes bezweckt, als Frau Siebenlist durch das Gas ein wenig Kopfschmerzen zu bereiten. Man darf indes jetzt schon überzeugt davon sein, daß der Prozeß die Schuld der unmenschlichen Frau klar zutage fördern wird.

Man hört das Nahen eines Flugzeuges auf 60 Kilometer!



Ein neuer Flugzeug-Fernhörer bei der japanischen Armee

ist jetzt in Betrieb genommen worden. Der Apparat gestattet, das Nahen eines feindlichen Flugzeugs auf 60 Kilometer Entfernung hörbar zu machen und zugleich die genaue Richtung und Höhe des Fluges festzustellen.

Mit dem Balkon in die Tiefe gestürzt.

Eine Person tot, drei schwer verletzt.

Am Mittwochabend löste sich in Mannheim ein im 5. Stock eines Hauses nach dem Hof befindlicher Balkon, auf dem sich vier Personen befanden, und stürzte in den Hof. Die 30 Jahre alte Ehefrau Knaus blieb schwer verletzt im Hofe liegen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ihr Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im 4. Stock befindlichen Balkon. Alle drei wurden schwer verletzt.

Marokkaner überfallen einen Kraftwagen.

Ein neuer blutiger Raubüberfall wird aus Marokko gemeldet. Auf der Straße von Boujad nach Konifra wurde ein von zwei Europäern und vier Eingeborenen besetzter Kraftwagen von einer aufständischen Räuberbande aus dem Hinterhalt überfallen. Einer der Eingeborenen konnte sich trotz schwerer Verletzungen bis zum nächsten französischen Militärposten schleppen. Die Truppen fanden auf der Unfallstelle nur noch das vollkommen ausgeraubte Automobil und die Leichen dreier Eingeborener. In einem Walde wurde die Leiche des einen Europäers entdeckt. Der zweite Europäer ist wahrscheinlich von den Räubern verschleppt worden. Der Überfall ist beinahe auf derselben Stelle erfolgt, wo vor zweieinhalb Jahren der französische Zivilkontrolleur Rozer ermordet und der spanische Kaufmann Cubillaga verschleppt worden war.

Auto rast in eine Pfadfindergruppe

1 Schwerverletzter, 4 Leichtverletzte.

Auf der Straße von Schwerte nach Aplerbeck ereignete sich abends ein schwerer Autounfall. Ein von einem anderen Auto abgeschleppter Personenwagen sauste, da die Verbindungskette plötzlich riß, in eine Pfadfindergruppe. Der Schüler Lehr aus Dortmund wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Vier andere Pfadfinder wurden leichter verletzt.

Die Macht der Reklame.

Nach einem sehr glänzenden Auftritte in der Neuyorker Metropolitan-Oper saß der große russische Sänger Schaljapin in seiner Garderobe. Plötzlich öffnete sich die Tür. Ein Theaterdiener mit einem riesigen Rosenstrauß in der Hand betrat den Garderobenraum und überreichte dem Künstler den Strauß mit einer Visitenkarte, auf der nur der Name Bartoush gedruckt stand, ohne irgendwelche Angaben, die auf den Stand oder Beruf des Blumenspenders schließen ließen. „Mr. Bartoush bittet um eine Audienz", sagte der Diener. „Gott sei Dank, daß es ein Mann ist", warf der Sänger ein. „Lassen Sie ihn bitte vor." Ein kleiner, flinker Mann kam in die Garderobe und ergriff die Hand des Sängers, um sie zu küssen. Schaljapin machte verzweifelte Versuche, um seine Rechte aus der Umarmung des fanatischen Verehrers freizumachen. „Aber bitte, ich bin Ihr ewiger Diener", rief der Unbekannte, „denn Sie sind mein Erretter, mein Wohltäter, mein größter Glücksbringer. Sie haben mich zum Millionär gemacht." Darauf erzählte Mr. Bartoush dem fassungslosen Künstler folgende Geschichte: „Vor einigen Jahren, als Schaljapin seine erste amerikanische Tournee mit ungeheurem Erfolg beendet hatte, schiffte er sich an Bord eines Ozeandampfers im Neuyorker Hafen ein, um die Reise nach Europa anzutreten. Der große Sänger wurde von zahlreichen Verehrern und Filmreportern begrüßt. Die Journalisten stellten an ihn unzählige Fragen. Er mußte u. a. erzählen, wie ihm die Neuyorker jungen Damen gefallen und wie ihm das Essen in den Neuyorker Lokalen geschmeckt habe. Am nächsten Morgen konnte man in allen Sensationsblättern Neuyorks lesen: „Schaljapin meint, die besten Beefsteaks werden in Neuyork in der Künstlerkneipe Bartoush serviert." Noch am selben Tage konnten die kleinen Räume des Bartoush-Restaurants kaum alle Gäste fassen, die unbedingt ein Beefsteak à la Schaljapin verzehren wollten. In einigen Monaten mußte Mr. Bartoush sein kleines Lokal zu einem großen Restaurant ausbauen. Er wurde Millionär. Seinen Reichtum verdankt er Schaljapin und der Macht der Reklame.

Einsteins „Neffe".

Bernhard Shaw, der vor kurzem in Kairo eintraf, ordnete beim Hotelportier an, daß man keinen Besucher zu ihm zulassen solle. „Sollte irgendein Zeitungskorrespondent mich unbedingt sprechen wollen", sagte der Schriftsteller zum Portier, „so können sie ihm die Auskunft geben, ich wäre eben gestorben." Der Vertreter einer großen Kairoer Zeitung wurde durch diese merkwürdige Auskunft des Portiers keineswegs in Verlegenheit gebracht. Der Journalist verstand es, Witze mit Witzen zu beantworten. Er übergab dem Portier eine Visitenkarte und bat, sie sofort dem Dichter auszuhändigen. Auf der Visitenkarte stand: „Einsteins Neffe wäre glücklich, dem hochverehrten Herrn Bernhard Shaw seine Hochachtung persönlich zu bezeugen." Der Journalist wurde natürlich sofort empfangen und unterhielt sich mit Bernhard Shaw über alle möglichen Angelegenheiten. U. a. fragte er den Schriftsteller, was er von der Nacktkultur halte. Darauf sagte Shaw: „Wenn man eine solche klassische Figur besitzt, wie ich z. B., ist es natürlich angenehm, sich nackt zu zeigen. Im großen und ganzen ist aber die Nacktkultur insofern nützlich, als sie den unendlichen Streitigkeiten über Darwins Theorie ein für allemal ein Ende bereitet. Jeder kann sich überzeugen, daß manche Menschen tatsächlich mit den Orang-Utans nahe verwandt sind." Als das Gespräch beendet war, verabschiedete sich der Journalist und sagte, er sei niemals Einsteins Neffe gewesen. Der erstaunte Bernhard Shaw verstand es, seine Wut zu überwinden und erklärte: „Es ist nicht recht von Ihnen, daß Sie mich auf diese Art betrogen haben. Ich bin aber bereit, Ihnen ihren Trick zu verzeihen. Aber unter einer Bedingung. Mein Kollege Rudiard Keepling ist gestern in Ägypten eingetroffen und hat in einem Hotel in Assuan Wohnung genommen. Sie müssen bei ihm denselben Trick anwenden, auf den ich hereingefallen bin."

Leitung: Franz Rößner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Franz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen; Paul Kundt für Kreisnachrichten und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Kehlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr. — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Unsere heutige Nummer umfaßt 28 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0008
DFG

Unterhaltungsblatt

Nr. 20 — Sonnabend, den 16. Mai 1931 — Nr. 20

Liebe . . .

Was rings um dich dir deine Blicke zeigen,
Was alldurchwallend die Natur bewegt,
Was droben dort in jenem heil'gen Schweigen
Des Äthers, drunten sich im Würmchen regt,
Und in der Welle spielt und in den Zweigen
Der Fichte rauscht, und dir im Herzen schlägt,
Und dir im Auge, jetzt von Tränen trübe,
Jetzt freudetrunken himmlisch glänzt, ist — Liebe!

Joh. Gottfr. Herder.

Stunde unseres Absterbens

Novelle von Violet Blacker.

Schräg fiel Herbstmittagsonne in die Stube. — Nachdem die alte Dichterin den letzten Bissen aus ihrer Tasse gelöffelt hatte, griff sie nach Messer und Brot, hielt inne, lächelte, und legte beides wieder auf den Tisch zurück. — „Wenn die Geschichte der vorigen Woche zurückkommt", erklärte sie dem kleinen, goldenen Buddha, der auf dem Kaminsims ihr gegenüber hockte, „so muß dies Brot noch eine ziemliche Weile reichen. — Aber Königskinder von unserer Art, alter Gautama, brauchen ja, Gott sei Dank, wenig zum Leben!" — Sie legte die Serviette fort, stand auf, und trat vor die ebenerdige Tür des kleinen Landhauses, um das grüngoldene Lindenlaub von der Treppe wegzufegen, die zur Straße führte. — Nach jeder Stufe ruhte sie ein wenig aus, hob die Hand über die Augen und schaute auf den See zu ihren Füßen und auf die blutenden Herbstwälder ringsum.

Unten pflügte ein Bauer. Die Ackererde dampfte. Stare glitten in rauschenden Schwärmen unter seidigem Himmel südwärts. Und dies Rauschen machte sehnsüchtig.

Wonach?

Hupensignal!

Vorsichtig hoppelt ein Auto über die schlechte Straße heran. Der Motor erstirbt sanft vor dem Gartentor.

Die Dichterin legt den Besen beiseite und späht mit zusammengekniffenen Augen: Ein fremder Sportsmensch? Er öffnet den Schlag und hilft etwas Hellem aus dem Wagen. Ach! — Und Erkennen glättet ihr altes Gesicht:

„Du bist es, mein Kind? Eben erst habe ich an dich gedacht!"

„Ja, Überraschung, was?" Schnell stürmt die Tochter die Treppe herauf. „Darf ich dir Baron Scholl vorstellen? Du weißt doch" — sie entfernt hastig ein Lindenblatt aus der Mutter zerwehtem Haar —, „er ist sozusagen dein Bruder in Apoll. Schreibt Sportgrotesken und so was. Und er war so nett, mich herauszufahren!"

„Etwas schwieriger Weg!" Der junge Mann lacht und verbeugt sich: „Übrigens ist es mir eine riesige Freude, endlich mal die berühmte Dichterin kennenzulernen, von der ich bereits in der Kinderstube hörte. Mein Vater schwärmte nämlich sosehr für Ihre Romane, Gnädigste!"

„Ach ja, die Väter —" Die alte Frau lacht freundlich: „Aber kommen Sie, kommen Sie! Lassen Sie uns drinnen ein wenig gemütlich beisammensitzen!"

Der Sportsmensch hebt bedauernd die breiten Schultern.

„Das geht leider nicht", sagt er und ist auf dem Sprunge. „Ich muß schnell mal — sozusagen beruflich — zu einem Fußballmatch nach Salzburg."

„Salzburg? Ja, dann bleibst du wohl über Nacht hier, Irene?"

„Keine Spur!" lacht die Tochter.

Und der junge Mann wirft so hin: „Was denken Sie, Gnädigste! Mit dem Kasten kann ich schon in drei Stunden wieder hier sein. Ordentlich Gas geben. Neunzig Kilometer. Teilweise hervorragender Walzasphalt. Also auf Wiedersehen!"

„Jackie, vergessen Sie nicht, Zigaretten zu schmuggeln!" ruft Irene nach und winkt.

Er reißt den Rennwagen herum, als sei es ein Gaul, und stiebt mit Geknatter davon.

„Netter Mensch!" erkennt die Mutter an, obwohl sie eben noch für ihren Gartenzaun gebangt hatte.

„Glänzender Rennfahrer", sagt Irene. Das genügt. Und sie nimmt die Mütze vom streng geschnittenen Etonkopf und wirft mit einem Ruck die jünglingshafte Locke aus der Stirn. Ein weicher Duft ist um sie, der den herberen des Herbstwaldes verdrängt.

Die Mutter geht vor ihr ins Haus und schiebt Brot und Tasse eilig hinter den Fenstervorhang.

„So eine Überraschung!" freut sie sich noch einmal. „Wenn ich nur irgend etwas im Hause hätte, um es dir vorzusetzen!"

Irene pudert sich. Sie wehrt mit ihrer gepflegten Hand ab: „Aber ich bitte dich — laß doch, Mama! Bin ich denn zum Essen hergekommen? Daß du und deine ganze Generation immer und vor allem ans Essen denken müssen! Das ist typisch! Ich kam nur, um —"

Jemand klopft ans Fenster und reicht einige Briefe herein.

„Ja — was ich sagen wollte —", beginnt die alte Frau und ist nicht mehr ganz bei der Sache, weil sie die Briefe mustert. „Also ja, mach' dir's bequem."

„Gute Nachrichten?"

„Ach, nichts von Belang."

„Aber ich sehe doch ein Manuskriptkuvert! Ist etwas zurückgekommen?"

„Eine Kleinigkeit. Ja", sagt die Mutter leichthin und legt eine Zeitung über den gelben Umschlag, „hier und da kommt jetzt etwas zurück. Das liegt an der Zeit. Eins ärgert mich dabei nur immer wieder: Diese vorgedruckten Absagen! Sie sind einfach beleidigend! Da weiß man ja nicht einmal, ob das Manuskript auch tatsächlich gelesen wurde. Früher — aber ich will dir doch wenigstens einen Kaffee machen, Kind!"

„Nebbich, Mama!" lacht Irene. „Deine Sorgen möcht' ich haben!"

Sie sitzt auf der Lehne des Sofas — dieses alten, waghalsig geschwungenen Möbels aus den sechziger Jahren — und zündet sich eine Zigarette an.

Die Mutter dreht die Kaffeemühle.

„Und wie geht es dem Jungen?" fragt sie.

„Lernt miserabel, wie immer. Aber tanzen kann der Bengel, tanzen! Wie ein junger Gott. Manchmal mach' ich mir den Spaß und nehme ihn als Kavalier abends mit."

„Den Jungen?"

„Ja. — Und wenn er zu Ostern in der Unterprima sitzenbleibt, nehmen wir ihn einfach aus der Schule. Und dann kann er Eintänzer werden. Dazu braucht er kein Abitur."

„Du meinst doch nicht in so einem Nachtlokal — so einer Bar?"

„Na ja: Bar — Grandhotel — was du willst."

„Mein Enkel —"

Die alte Frau wirft einen schnellen Blick zum Buddha hinüber, während sie den Kaffee in die Maschine schüttet. Doch der Erhabene ist gänzlich unbewegt. Gott sei Dank!

„Das sind veraltete Vorurteile, Mama. Jeder verdient heutzutage sein Brot nach seinem Talent. Besser ein unworbener Eintänzer, als ein miserabler Jurist. Und zum Kaufmann taugt er überhaupt nicht."

„Ja, was macht dein Mann?" fragt die Mutter und hustet, denn der Zigarettenrauch legt sich ihr auf die Brust.

„Na, schweigen wir von dem! Nun will er das Auto verkaufen. Bis über die Ohren in Schulden. — Denk' dir: seit zwei Monaten hab' ich kein Theater mehr betreten. Und diese Pelzjacke trage ich nun auch schon den zweiten Winter!"

Die Mutter gießt den Kaffee etwas zittrig in die dünne Meißener Tasse: „Und ich trage dieses Kleid nun schon im siebenten Jahre!"

„Entschuldige, liebe Mama", widerspricht Irene. „Aber das läßt sich wohl nicht gut vergleichen. Du bist von jeher bedürfnislos gewesen, und namentlich deine Kleidung war dir immer äußerst gleichgültig. Ich hingegen repräsentiere sozusagen die Firma. Noch einen Winter diesen Pelz, und man verweigert Leo den Kredit. Wenn das nicht schon vorher geschieht! — Ach, wer so leben könnte wie du: Ein bißchen Geschreibsel — und schon liegt das Geld auf dem Tische! Dazu Stille, Sonnenuntergänge, zwei Hühner und keine Verpflichtungen!"

Die Mutter lächelt nachsichtig.

„Übrigens wollte ich dich fragen — und deswegen bin ich eigentlich hier: Was macht dein neuer Roman? Ist er verkauft?"

„Nein."

„Nimmt ihn dein Verleger nicht?"

„Ach, nehmen würde er ihn schon. Aber handeln will der Kerl — wie ein Wucherer! Stell' dir vor, daß er mir viertausend Mark geboten hat!"

„Das ist doch fein!"

„Fein? Was denkst du dir denn! Fein!! Wo ich für jedes meiner Bücher fünfzehntausend Mark bekommen habe!"

„Die Zeiten haben sich eben geändert."

„Das weiß ich. Und darum will ich warten."

„Worauf?"

„Auf bessere Zeiten."

„Und willst du das Buch solange im Schreibtische liegen lassen?"

„Ja."

„So ein Irrsinn! — Weißt du denn überhaupt, was heute viertausend Mark bedeuten? Ein Vermögen! Mit viertausend Mark kann man sich eine Existenz gründen! — Mein Gott, wenn Leo das Geld in den Händen hätte, wie schnell säße er wieder im Sattel! Und all die ekelhaften Sorgen hätten ein Ende!"

„Ich weiß — und doch: Nenn' es Ehrgefühl, Stolz, meinetwegen Eitelkeit! Gleichviel — ich bringe es nicht über mich!"

„Alterseigensinn", sagt die Tochter hart, und nun verheimlicht ihr Gesicht nicht länger ihre achtunddreißig Jahre. Nun, da sie böse ist. Die Mutter antwortet nicht.

„Du willst das Buch als tatsächlich — vermodern lassen?"

„Vermodern? Nein. Aber eine bessere Konjunktur abwarten, oder wie ihr es in eurer Sprache nennt."

„Mutter!" sagt Irene. Pausiert. Schiebt eine neue Zigarette in ihre silberne Spitze und entzündet sie bedächtig. „Glaubst du im Ernst, daß diese bessere Konjunktur jemals wiederkommen kann? Für dich?"

„Warum nicht?"

„Nun, weil man heute eben anders schreibt als zu deiner Zeit. Deine Sachen sind nicht mehr aktuell."

„Das weiß ich. Und darum also warte ich auf eine Reaktion."

„Da kannst du lange warten!!"

„Wieso?"

„Weil wir in der Kultur nicht rückwärts gehen!"

Die Dichterin blickt rasch auf.

„Du hältst also das moderne Tempogeschmier für die höhere Kultur im Vergleich —"

„Allerdings: Keine Sentimentalitäten, keine Langatmigkeiten, keine neckischen Albernheiten."

„Ach so —" Die alte Frau steht auf und geht ans Fenster. Herbstnebel hebt sich von den gemähten Wiesen. Die Blätter regnen — regnen — regnen — wie Golddukaten. Es dämmert jetzt schon früh.

„Hoffentlich fährt dieser Baron vorsichtig."

Schweigen. Die Bronzeuhr an der Wand schlägt dünn die halbe Stunde.

„Die Banken geben heute auf Depositenkonto acht Prozent. Bedenk' das doch! Deine viertausend Mark würden sich rapid vermehren. Und bedenke ein zweites: Ich kann dich in keiner Weise unterstützen. Später. Ich bin viel schlimmer daran als du es je sein wirst. Aber du solltest wirklich nehmen, was immer sich dir jetzt noch bietet. Die Menschen von heute vergessen schnell. Auch deinen ehemaligen Ruhm!"

„Nein", sagt die Mutter. „Nein und nein! Lieber will ich verhungern!"

Die Augen der Tochter bohren sich wie Stahl in ihren abgewandten, schon ein wenig gekrümmten Rücken:

„Gut so! Wenn nur dein heiliger Wille geschehe! Verhungern! Aus Eigensinn! Auch ein Sport! — Und was aus mir wird, darüber hast du dir ja von jeher wenig Sorgen gemacht! Die jungen Mädchen deiner Bücher — die hast du geliebt und verhätschelt und betreut! Ich konnte unterdessen in zerrissenen Strümpfen laufen. Ihnen hast du das Schicksal immer zu gutem Ende geführt, während du mich dem ersten besten Mann an den Hals geworfen hast, der kam und mich wollte. Ob er ein Lump war, hast du danach gefragt? Und noch in dieser Stunde sträubst du dich, diese veralteten Romanschemen unter ihrem vermeintlichen Preise loszuschlagen· aber ich wurde noch immer von dir im Stiche gelassen!"

Die Glocke im Dorfe läutet den Abend ein.

„Bringt es dir einen Vorteil, eine alte Frau weinen zu sehen?"

Sie stützt sich noch ein wenig fester aufs Fensterbrett.

Schweigen.

Jetzt gehen draußen die Leute vorüber. Und vor ihnen geht der Pfarrer im Chorhemd. Dann kommt ein Sarg und galoppiert wie ein Ungetüm auf den Schultern seiner unsichtbaren Träger an der Gartenhecke entlang. Männer murmeln Gebete vor sich hin. Gebete, wie Brandung. Und eintönig hoch, wie Insekten, surren die Frauen die Respons: „Heilige Mutter — bitte für uns — Stunde unseres Absterbens —"

Stunde unseres Absterbens —

„Du kannst ja den Buddha mitnehmen, wenn du Not leidest, Irene. Ich glaube, er besitzt großen Wert."

Schweigen.

Dann scheucht draußen ein gelb-roter Rennwagen die bedächtig Trauernden wie Schafe in den Straßengraben.

„Dein Kavalier —"

Und Irene ist schon vor dem Hause. Wirft die knabenhafte Stirnlocke zurück: „Hallo, Jackie, Zigaretten?" Und springt leicht wie ein Backfisch die Stufen hinab. Unter ihrem Arm schimmert es golden hervor.

Mit einem Ruck dreht sich die alte Frau um. Starrt durch die Dämmerung nach dem jetzt leeren Kaminsims. Reckt die Hand zum Fenstergriff und öffnet den Mund zu einem Rufen. — Und schweigt dann doch. Lächelt sogar. Und war dem Weinen so nahe. „Wie sagtest du doch, mein alter Gautama: ‚Ohne Bestand fürwahr sind die zusammengesetzten Dinge. Wenn sie entstanden sind, gehen sie zugrunde. — Ein Glück, wenn sie zum Ende gelangt sind.'"

*

In diesem Winter starb die Dichterin. Eine vorlaute Zeitung meldete: An Unterernährung. Irene dementierte heftig. Und ein rührender Artikel über die letzten Tage der berühmten Frau und die aufopfernde Pflege ihrer Tochter aus der Feder des bekannten Rennfahrers Baron Scholl stimmte die wenigen, die bekümmert waren, sanfter. Es war zwar nicht ganz Scholls Sparte, gewiß. Aber was vermag man nicht alles, wenn man verliebt ist!

*

Irene suchte weinend nach dem letzten Roman ihrer Mutter. „Nun erfüllt sich doch noch ihr letzter Wunsch, und er wird, da sie tot ist, fünfzehntausend Mark abwerfen." Sie suchte einen ganzen Tag. Und dann weinte sie nicht mehr. Frierend saß sie zur Nacht vor dem kalten Kamin, und hatte nicht die Kraft, Feuer zu machen. Fünfzehntausend Mark lagen als hellgraue Asche vor ihr auf rußigen Ziegeln. —

Die weiße Kette

Von Edward Stilgebauer.

Mit verweinten Augen saß Fernande in dem Registrierungsbüro der „Assistance publique". So lautet der Pariser Ausdruck für das, was man in deutschen Landen unter „Armenpflege" versteht. Genauer gesagt und für Fernandes Spezialfall übersetzt: Säuglingsfürsorge. Trotz aller modernen Errungenschaften in der Eigenart ihres Statuts ein verknöcherter Rest des verschwundenen Findelhauses.

Schwester Leonie, die der Oberin bei der Aufnahme der hier eingelieferten Neugeborenen assistierte, hielt ein in einen alten Schal eingewickeltes, aus vollen Lungen schreiendes Kind in den Armen.

Die Oberin wandte sich an Fernande:

„Ihr Beschluß ist unabänderlich, Fräulein Blanc?"

Die junge Mutter schwieg. Gedanken und Vorstellungen stürmten auf sie ein. Das Bild Louis',

Wenn Kinder fragen . . .

Eins der schwierigsten Probleme für die Mutter.

Es kommt im Leben jedes normalen Kindes eine Zeit, in der es anfängt zu grübeln und zu fragen über das Rätsel der Menschwerdung, und diese Zeit verlangt von der Mutter wohl mehr als jede andere den Befähigungsnachweis als wirkliche Mutter und Erzieherin. Denn es kommt ja unendlich viel darauf an, was sie dem Kinde antwortet vielleicht auf seine Frage: „Mutti, wo kommen eigentlich die kleinen Kinder her?" und den ganzen, sich aus dieser ersten Frage ergebenden Fragenkomplex. Je nachdem wie die Mutter hier ihre Aufgabe erfüllt, ob sie der hungrigen Kinderseele Brot oder ob sie ihr Steine reicht, wird sie später ein vertrauendes Kind haben oder ein verschlossenes, wird sie für ihr Kind und mit ihrem Kinde die Klippen des Geschlechtslebens umschiffen können oder wird sie machtlos, im Dunkeln tappend, zusehen und abwarten müssen, ob ihrem Kinde das Wissen dereinst zum Segen oder zum Unheil wird.

In früheren Zeiten machte man sich diese Aufgabe der Aufklärung sehr bequem, d. h. man erfüllte sie in 99 von 100 Fällen überhaupt nicht. Man trieb Vogel-Strauß-Politik; man glaubte, die Dinge durch Totschweigen und Versteckenspielen erledigen zu können und man verließ sich darauf, daß die Kinder zu ihrer Zeit schon selber ausfindig machen würden, was sie wissen mußten. Noch heute ist dieses Verfahren vielfach angewandt, noch heute bindet man den Kindern das Märchen vom Storch auf, oder vom Kinderbrunnen, oder vom Schornstein, durch den das Schwesterchen oder Brüderlein herabfiel, u. a. m. Das mag vielleicht angehen für ganz kleine Kinder, aber bald schon ist die Phantasieerzählung nicht mehr haltbar aus dem einfachen Grunde, weil das Kind es sicher und mit überraschend feinem Empfinden spürt, ob man ihm Echtes und Wahres oder ob man ihm die Unwahrheit sagt. Außerdem fällt dem einigermaßen logisch begabten Kinde sehr bald nicht nur die sozusagen technische Unmöglichkeit auf (Frage: „Aber Mutti, kann denn der Storch so ein Kindchen halten?" oder „Aber wenn's durch den Schornstein fällt, geht's doch kaputt!" usw.), sondern auch der Widerspruch zwischen der Schilderung der Mutter und zwischen allerlei Wahrnehmungen, die ihnen das tägliche Leben bringt. Nun braucht nur noch — etwa von Klassengenossen in der Schule, von wichtigtuerischen Angestellten, Nachbarn, von größeren Geschwistern oder Spielgefährten — dem Kinde eine Darstellung des wirklichen Sachverhalts in der häßlichen, verzerrten, schmutzigen oder bestenfalls aus eigener Unkenntnis nicht aus Böswilligkeit unzutreffenden Weise gegeben zu werden, in der dies leider meist geschieht, dann ist unendliches Unheil angerichtet. Mindestens fühlt das Kind sich in seinem Vertrauen gekränkt: Mutter hat ihm nicht die Wahrheit gesagt, Mutter hat gelogen! Oder es kommt, glühend von Entrüstung, zur Mutter gelaufen: „Mutter, dies und jenes haben die anderen Kinder gesagt! Ist das wahr?" Dann wird die Mutter verlegen oder unwillig, verbietet dem Kinde den Mund, sagt, es sei unschicklich, dergleichen zu fragen oder: „Das verstehst du noch nicht!" Ja, dann steht das Kind ratlos und verletzt; es fühlt: „Da ist Geheimnisvolles, das Mutter mir nicht sagen will — das muß doch etwas Häßliches und Schlechtes sein!" Und nun kommt die gefährliche Gauklerin Phantasie, kommt das versteckte Fragen und Forschen, kommt das Schöpfen aus trüben Quellen, die Heimlichkeit vor der Mutter und damit die wachsende Entfremdung.

Von den Gefahren und den Nöten, denen man junge Männer und junge Mädchen durch dieses künstliche und naturwidrige In-Ungewißheit-Halten aussetzt, sei hier nur andeutend gesprochen. Wieviel Ehen werden unglücklich, wie viele werdende junge Mütter setzen sich schwersten Gesundheitsschädigungen aus, wie viele Mädchen geraten in den Schlamm des Lebens, wie viele hoffnungsvolle junge Männer verderben sich ihr blühendes Leben, nur weil keine verständnisvolle und einsichtige Mutter da war, die ihnen die körperlichen und sittlichen Gefahren des Geschlechtslebens zeigte?

Gewiß, es ist für uns Mütter nicht leicht, die richtige Form und die richtige Zeit für die Aufklärung unserer Kinder zu finden. Man kann da keine Norm aufstellen, kein Universalrezept geben. Am leichtesten ist immer die sachliche Aufklärung noch im reinen Kindesalter, schon aus dem Grunde, weil Kinder ja noch kein Geschlechtsbewußtsein haben und deshalb unbefangen sind. Je natürlicher, selbstverständlicher, sozusagen unauffälliger die Belehrung geschieht, desto besser. Das Leben in der Natur, der Baum, der seine Kinder, die Früchte, bei sich trägt, die Liebesspiele der Vögel und Fische, das Kaninchen im Stall, das Junge hat, die Blüte, die befruchtet werden muß, um Frucht zu bringen — das alles sind Beispiele und Gelegenheiten für diese notwendige Aufklärungsarbeit der Mutter. Nur so erhält sie sich das Vertrauen ihres Kindes und kann später mit dem Reifgewordenen von den sich aus seinem Wissen ergebenden hygienischen und ethischen Folgerungen und Forderungen sprechen. Aber zu alledem gehört auch, daß wir Mütter selber die richtige Einstellung zu diesen Dingen haben, frei sind von der falschen Scham und voll der Ehrfurcht von dem Wunder der Menschwerdung, das wir selber erleben durften! Und hier haben viele von uns noch viel Arbeit an sich selber zu leisten!

Erziehung zur Höflichkeit

Szene aus der Straßenbahn: Eine alte Dame betritt den Wagen, in dem schon alle Sitzplätze besetzt sind. Ein Junge, der mit seiner Mutter zwei Plätze nicht weit vom Eingang innehat, macht eine Bewegung, als ob er aufstehen und der Dame seinen Platz anbieten wollte. Doch die Mutter hält ihn am Arme fest: „Sei doch nicht dumm, du hast doch ebensogut für deinen Platz bezahlt, wie die Dame." Wer hat dieses oder ähnliches Vorkommnis nicht schon einmal erlebt? Es wiederholt sich immer wieder. Leider; denn wenn die Kinder nicht von ihren Eltern in selbstverständlichen Regungen der Höflichkeit und Rücksichtnahme unterstützt, sondern vielmehr sogar noch darin gehindert werden, dann kann es nicht wundernehmen, wenn aus den unhöflichen Kindern sich einst unhöfliche Menschen entwickeln.

Dabei haben gerade wir Deutschen allen Anlaß, die Tugend der Höflichkeit wohl zu pflegen, um den uns vielfach gemachten Vorwurf, wir seien ein unhöfliches Volk, zu zerstören. Nun gibt es freilich Menschen, die nicht so ohne weiteres zustimmen, wenn man die Höflichkeit eine „Tugend" nennt und zum mindesten doch der Ansicht sind, daß es durchaus nicht angebracht sei, sie allzusehr wichtig zu nehmen und in den Vordergrund zu stellen. Höflichkeit, so meinen sie, ist ja doch nur die äußere Schale des Menschen, ja, sie ist im Grunde sogar eine falsche Schale, die Dinge vortäuscht, die nicht vorhanden sind, denn alle die höfliche Gewandtheit und glatte Ritterlichkeit, die ist ja gar nicht so gemeint, wie sie sich gibt; die artigen und schmeichelhaften Worte werden nur ins Gesicht gesprochen, im geheimen denkt man aber ganz anders. Und die sich so gegen eine Überschätzung der „Tugend" der Höflichkeit auflehnen, die meinen, daß ihnen derbe, ja grobe Menschen lieber wären, als vollendet höfliche, weil man bei jenen doch wenigstens wüßte, woran man ist.

Wahr daran ist natürlich das eine: daß die Höflichkeit in der Tat nur eine äußere Schale ist und mit dem inneren Wert des Menschen nichts zu tun hat. Und auch das ist wahr, daß die Höflichkeit, mit der man scheinbar den Menschen entgegenkommt, im Grunde genommen eine gewisse trennende Wand zwischen uns und die anderen schiebt; denn Höflichkeit ist wie eine Uniform, sie gilt allen Menschen gleichermaßen und vermeidet einen persönlichen Kontakt zwischen dem Ich und Du. Aber es darf doch andererseits nicht übersehen werden, daß diese „Schale" oder „Uniform" eben liebenswürdige, ansprechende Farben hat, die zu sehen wohltut. Man hat die Höflichkeit einmal mit einem Luftkissen verglichen, das zwar innen hohl ist, aber die vielfachen Stöße des Lebens erheblich mildert. Dies aber ist eine positive Seite, die nicht unterschätzt werden darf.

Nun kann man aber die Beobachtung machen, daß die Menschen, die von der Höflichkeit nichts wissen wollen, am häufigsten unter denjenigen zu finden sind, die ihre Regeln nicht so recht beherrschen, so daß man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, daß für sie die Höflichkeit die Rolle der berüchtigten „sauren Trauben" spielt. Dies aber sollten wir für uns und sollten wir für unsere Kinder, deren Erziehung unserer Obhut unterliegt, auf alle Fälle zur Regel machen, daß wir und sie erst einmal das Instrument der Höflichkeit beherrschen und es frei und leicht spielen können. Sind wir noch nicht so weit, dann sollten wir uns üben in dieser Kunst. Vor allem aber sollten die Eltern sehen, ihre Kinder von früher Jugend an an Höflichkeit zu gewöhnen. Dies wird nun freilich oft vernachlässigt. Wenn auch nicht so viele so weit gehen, wie diese Mutter, von der oben die Rede war und die ihr Kind als „dumm" schalt, daß es einer alten Frau seinen Platz anbieten wollte, so begehen doch sehr, sehr viele Mütter hier Unterlassungssünden und vergessen es, ihre Kinder anzuregen und ihren Sinn erst einmal dafür zu wecken, was es denn nun eigentlich heißt, höflich und liebenswürdig gegen seine Mitmenschen zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0009

dessen Bekanntschaft sie vor knapp einem Jahre bei einem Ausflug nach St. Cloud gemacht hatte, stieg vor ihr auf. Der jungen Liebe schöner Mai! Die Gewißheit über ihren Zustand. Des Freundes Abschied, der Unteroffizier bei den algerischen Scharfschützen war. Der exerzierte jetzt in Oran und war weit.

Ihre Stelle war sie los. Mit dieser das schöne Einkommen, das sie als Modistin bei Madame Favre bezogen hatte, und die zwanzig Frank, die man ihr am Morgen bei der Entlassung aus dem Entbindungsheim ausgehändigt hatte, waren ihr letzter Besitz.

Vater und Mutter tot! Kein Mensch in dem ungeheuren Paris, der sich ihrer und ihres Kindes angenommen hätte! Und dennoch schwieg sie.

Die Oberin glaubte Fernandes Zögern zugunsten des Kindes auslegen zu müssen. Darum sagte sie jetzt:

„Es ist ein selten schönes Kind, Fräulein Blanc! Sie sollten sich Ihren Entschluß noch einmal reiflich überlegen."

Fernande schüttelte den Kopf.

Die Oberin griff in ein vor ihr auf dem Tische stehendes Körbchen und entnahm diesem eine kleine Halskette aus blauen Glasperlen.

Während nun Schwester Leonie diese dem Säugling anlegte, erläuterte die Oberin:

„Ich lasse Ihnen drei Tage Bedenkzeit, Fräulein Blanc. Noch ist die Aufnahme Ihres Sohnes durch die ‚Assistance publique' kein Definitivum. Sie wird es erst nach Ablauf dieser Frist. Sollten Sie aber nichts Weiteres von sich hören lassen, dann wird diese blaue Kette durch eine weiße ersetzt. Ihr Kind wird dann auf öffentliche Kosten erzogen, aber Sie haben keine Möglichkeit mehr, Ihren Sohn wiederzusehen!"

Schon war die Oberin bei dem nächsten Fall.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, ja, keinen Blick mehr auf den Säugling werfend, schlürfte Fernande hinaus. Ihr wankender Gang glich dem einer Betrunkenen.

So irrte sie durch Paris. Zweck- und ziellos. Von Boulevard zu Boulevard, von Gasse zu Gasse, von Quartier zu Quartier. Wie eine Verrückte! Um schließlich immer wieder vor das Portal der „Assistance publique" zurückzukehren, in deren einem Kindersaal sich die Wandlung der blauen Halskette in eine weiße vollziehen sollte.

Fernande aß und trank kaum. Die Aufregung ihrer armen Nerven bannte den Schlaf. Eine einzige Wahnvorstellung beherrschte ihr gefoltertes Gehirn. Wo sie ging und stand, sah sie das blaue Halskettchen vor sich, dessen Perlen verblaßten und sich unentrinnbar vor ihren weit aufgerissenen Augen in weiße wandelten.

Auf dem Türmchen des Gebäudes der „Assistance publique" befand sich eine Uhr. Auf ihrem Zifferblatt flogen und krochen die Stunden für Fernande zu gleicher Zeit. Eine kam zu der anderen und formte zusammen mit der gestorbenen Schwester Nacht und Tag. Einmal — zweimal — dreimal!

Die Stunde der Entscheidung war da. Wenn sie sich in dieser nicht meldete, dann verblaßte die Kette. Zum Umfallen müde saß Fernande auf einer Promenadenbank, die man zur Erholung der Spaziergänger in den gegenüber der „Assistance publique" gelegenen Anlagen aufgestellt hatte. Sie lag mehr als sie saß. Und doch! Sie starrte wie eine Besessene auf den Kies des Weges und wühlte mit dem Stiel ihres Schirmes darin.

Der Wächter, der hier die Aufsicht hatte, wurde aufmerksam. Er näherte sich der Frau. Fernande nahm von ihm keine Notiz. Gleich einer Hypnotisierten starrte sie auf den Kies.

Was war denn das? Das, wonach sie sich jetzt bückte? Die blaue Kette, die sich vor ihren entsetzten Augen in eine weiße gewandelt hatte! Sie hielt sie wahr- und wahrhaftig in der Hand.

Der Wächter stand vor ihr.

„Aber was haben Sie denn da?"

„Die weiße Kette", stammelte Fernande.

„Welche weiße Kette denn?"

Fernande war zu keiner weiteren Antwort mehr fähig. Der Wärter hielt die Kette in der Hand, die sie ihm willenlos ausgeliefert hatte. Da vernahm sie dessen Stimme:

„Sie müssen das auf dem Fundbüro abliefern und ein Protokoll aufnehmen lassen, Madame. Es scheinen mir echte Perlen zu sein!"

Fernande folgte dem Wächter. Auf dem Fundbüro war man bereits avisiert. Gelegentlich eines in der vorigen Woche zugunsten der „Assistance publique" in den Anlagen veranstalteten Wohltätigkeitstees waren der Comtesse de Colombiers ihre Perlen abhanden gekommen.

Der Kommissar lächelte.

„Zehntausend Frank Finderlohn", sagte er mit gewichtiger Betonung. „Ich gratuliere, Madame. Das ist heutzutage kein Pappenstiel!"

Es dauerte geraume Zeit, bis Fernande begriff.

Nach einer Viertelstunde telephonierte der Kommissar der Oberin, daß Fräulein Blanc sich entschlossen habe, ihren Sohn zu sich zu nehmen.

Die rauchende Frau

Billigung oder Ablehnung.

Das Bild der rauchenden Frau ist heutzutage ein so häufig gesehenes, daß man es kaum noch als ungewöhnlich bezeichnen kann. Aber die Frage ist, wie man sich zu diesem Bilde stellt? Soll, darf oder muß gar die Frau rauchen? Ist es unschicklich oder unfein, wenn sie es tut, oder läuft man umgekehrt Gefahr, als altmodisch und kleinlich zu gelten, wenn man das Rauchen für die Frau ablehnt. Ist es gesundheitsschädlich oder nicht? Und ist es ein wirkliches Bedürfnis der Frau von heute oder nur eine Modesache? So ergeben sich der Fragen viele.

Es muß, wenn man eine Zeiterscheinung bespricht, immer zurückgegangen werden auf ihre Ursachen. Tatsache ist, daß in den letzten Jahren die Zahl der rauchenden Frauen ganz ungeheuer gestiegen ist, und zwar der Dauerraucherinnen. Von dem gelegentlichen, mehr als Spielerei betriebenen Rauchen einiger Zigaretten im engeren Kreise, in lustiger Gesellschaft sei hier gar nicht gesprochen — niemand wird sich wohl hierüber ernstlich entrüsten. Eine bloße Modeerscheinung also kann das Rauchen bei den Frauen nicht sein, und übrigens hat auch die törichtste Mode irgendeine sachliche Veranlassung. Es muß also irgendein Bedürfnis oder Anreiz vorliegen, der die Frau veranlaßt, zum „Glimmstengel" gewohnheitsmäßig zu greifen.

Diese Ursache scheint in der vermehrten Nervosität und der zunehmenden Erschöpfung der heutigen Frau zu liegen. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre haben ja eigentlich ein dauerndes Trommelfeuer auf die Nerven der überlasteten Frauen gerichtet, und die heutigen Verhältnisse sind gerade in dieser Beziehung noch um kein Haar besser. Die Frau sucht also entweder ihre Leistungsfähigkeit aufzupeitschen, oder ihre überspannten Nerven zu beruhigen — für beide Zwecke bedient sie sich des Tabaks, der ja erwiesenermaßen auf die Menschen ganz verschieden wirkt. Dies gilt natürlich in erster Linie für die berufstätige Frau und auch hier noch in erhöhtem Maße für die Kopfarbeiterinnen, die ja den weitaus größten Prozentsatz rauchender Frauen stellen.

Ist nun aus den eben geschilderten Gründen ein gewisses Bedürfnis als Ursache des Rauchens der Frauen anzunehmen, so wäre ja eigentlich an und für sich nichts dagegen einzuwenden. Denn ob man nun Kaffee oder Tee oder sonst irgendein Reizmittel zu sich nimmt, um sich „frisch" zu halten, oder ob man raucht, das bleibt sich ja gleich. Ist der Frau aber das Rauchen an sich gestattet, dann wäre es doch unlogisch, sich darüber aufzuhalten, wenn sie es in der Öffentlichkeit tut. Warum soll ihr nicht die gleiche Freiheit eingeräumt werden, wie dem Manne, der sogar in der Straßenbahn Raucherabteile beansprucht und bekommt, nur damit er nicht einmal fünf Minuten auf sein geliebtes Rauchopfer verzichten muß? Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Natürlich kommt es auch hier, wie überall, auf die richtige Handhabung an, und alles Übertriebene — so z. B. vom Rauchen gelbgewordene Zähne und tabakduftende Fingerspitzen — wirkt unschön. Aber das gilt gleichermaßen für beide Geschlechter.

Was aber bei der Aufrollung der ganzen Frage viel zuwenig beachtet wird, das ist nicht das Grundsätzliche, nicht die Frage der Schicklichkeit, das ist die Frage der Gesundheit! Man braucht nicht wütender Abstinent zu sein, um zu wissen, daß Alkohol schädlich ist, und man braucht nicht auf Korn- oder Eichelkaffee zu schwören, um doch zuzugeben, daß Kaffee und Tee ein langsam wirkendes Gift enthalten. Ebenso ist es mit dem Tabak, der im Nikotin ein langsam wirkendes Gift enthält, so langsam wirkend, daß Unzählige geneigt sind, sein Vorhandensein überhaupt abzustreiten. Aber Zahlen beweisen, und es ist bezeichnend, daß zum Beispiel, wie durch amtliche Statistik festgestellt ist, die überwiegend große Mehrzahl von Fehlgeburten und Unterleibsleiden erwerbstätiger Ehefrauen sich unter den Zigarren- und Tabakarbeiterinnen finden. Sind die Schädigungen, denen diese ausgesetzt sind, auch ungleich größer, als die der bloßen Konsumentin, so ist aber doch auch ein ungünstiger Einfluß auf diese bei dauerndem Tabakgenuß nicht abzustreiten, und wie weit sich diese Schädigung erstreckt, das werden erst in Zukunft systematisch durchgeführte Forschungen ergeben.

Nun aber eine Frage an uns Frauen: Stellen wir uns nicht ein Armutszeugnis aus, wenn wir unsere Leistungsfähigkeit nicht anders zu steigern wissen, unsere Erholung und unser Vergnügen nicht zu finden wissen ohne Reizmittel, also auch ohne Tabak? Sollten wir nicht lieber danach streben, das Gewünschte durch kluge Zeiteinstellung, Haushalten mit unseren Kräften, naturgemäße Lebensweise, Freiluft, körperliche Ertüchtigung usw. zu erreichen? Ist es nicht schon schlimm genug, daß die allgemeine Nervenerschöpfung so erschreckend um sich greift, und dürfen wir obendrein unsere Gesundheit noch bewußt schädigen?

Das Rauchen ist eine Angewohnheit, keine Notwendigkeit, so gut wie vieles andere, und es ist an uns, zu zeigen, daß man sich von Gewohnheiten, die Gefahren bergen, freimachen und freihalten kann. Dies sollten wir ohne altmodisches „Moralisieren" uns doch zum Ziele machen, wenn nicht um unserer selbst willen, dann im Interesse der kommenden Generation.

Der Vereinsnörgler

und der Kollege Miesmacher.

Der Zeitschrift des Schubertbundes entnehmen wir folgenden beherzigenswerten Artikel:

Jeder Verein hat das zweifelhafte Glück, mehrere oder mindestens einen Nörgler zu besitzen. Der Vereinsnörgler, auch „Quengler" oder „Querulant" genannt, ist ein Sänger von starker Empfindlichkeit, der sich immer zurückgesetzt fühlt, dessen Leistungen und Fähigkeiten nach seiner Meinung verkannt oder nicht genügend gewürdigt werden. Er besitzt ein überspanntes Selbstbewußtsein, das wir mit dem Schlagwort „Egoismus" bezeichnen. „Ego" heißt „Ich", und dieses „Ich" ist bei diesen Leuten das Zentrum der Welt. Sie kennen keinen anderen Maßstab als sich selbst. Sobald sie auf Widerstand stoßen, werden sie bissig und gehässig. Die Schadenfreude, die ja bekanntlich als die „reinste Freude" gilt, ist ihnen geradezu Lebensbedürfnis.

Nach seiner Veranlagung betreibt nun der eine Mißvergnügte sein Nörglertum im offenen Kampfe. Er häuft seinen Zündstoff und freut sich wochenlang auf die geplante Vereinsversammlung, um dann ordentlich losplatzen zu können. Er ist als „Debattenredner" gefürchtet und kann einem Vereinsvorstand und Versammlungsleiter das Leben schwer machen.

Noch gefährlicher ist der andere, der „Miesmacher", welcher im stillen arbeitet. Dieser hat seinem Nachbar immer etwas ins Ohr zu flüstern. Er muß dauernd auf geheimen Wegen Mißstimmung im Verein erzeugen. Er trägt seinem Freunde, dem Debattenredner, Stoff zu, weil er, wie er bescheiden sagt, es nicht so gut vorbringen kann. Er ist wie ein unerkanntes Gift, das die Lebensadern eines Vereins durchtränkt. In einem Gesangverein erstreckt sich das Nörgeln auf musikalische und geschäftliche Dinge. Da hat z. B. der Chormeister einem bewußten „Blattsänger", der dauernd in der Übungsstunde fehlt, die Mitwirkung am Konzert versagt — und die Streitaxt ist ausgebrochen. Oder eine verbrauchte Stimme darf diesmal ihr berühmtes „Solo" nicht singen — und das Unglück ist nicht aufzuhalten. In geschäftlicher Hinsicht: Infolge unglücklicher Umstände ist der erhoffte Reingewinn einer Veranstaltung ausgeblieben, wer trägt die Schuld? Natürlich die verantwortlichen Vorstandsmitglieder; sie haben dem Geschmack des „Publikums" nicht Rechnung getragen, sie haben zu sehr „aus dem vollen" gewirtschaftet, der „Kartenvertrieb" war mangelhaft, die „Musik" war zu teuer, die „Blumenspenden" konnten wegbleiben; warum eine kostspielige „Sängerin" nehmen, „wo wir im Verein so gute Kräfte besitzen"?

O, ihr ewigen Nörgler, warum habt ihr die Leitung nicht übernommen und alles besser gemacht? Es ist bezeichnend, daß der Vereinsnörgler gewöhnlich kein Amt annimmt, das Opferfreudigkeit und Tatkraft erfordert, er will sich nicht „hervordrängen", er überläßt die Arbeit „berufenen Leuten", es genügt ihm, wenn er „im trüben fischen" kann.

Wort-Spielerei.

Der „Uhu" will einen „neuen Zeitvertreib für witzlustige, scharfsinnige und gelangweilte Leser" erfunden haben. Er hat versucht, ein neues Wörterbuch anzulegen. Die Definition eines Wortes sollte immer nur einen Satz umfassen, aber die Anfangsbuchstaben der Wörter des Satzes mußten gleichzeitig wieder das zu definierende Wort ergeben. Außerdem soll die Definition das Wort noch charakterisieren, seinen Inhalt ironisieren, verherrlichen oder verulken. Hier einige Beispiele, die jeder beliebig fortsetzen kann:

Film: Fröhliche Ignorierung lebenswahrer Motive. — Weib (vom Mann gesehen): Wedelnde ehesüchtig intrigierende Bestie. — Weib (von der Frau gesehen): Wunderholde Erzieherin infantiler Brauseköpfe. — Ferien: Fülle endloser Regentage in eisiger Natur. — Mann (vom Mann gesehen): Mißhandelter aber nützlicher Nahrungsbesorger. — Mann (von der Frau gesehen): Maskuline Affenabart notorisch nörgelnd. — Geld: Gegensatz eines latenten Dalles. — Ehe: Ewiges hausbackenes Einerlei. — Herz: Horrend entzündliches rätselvolles Zellgewebe. — Liebe: irrsinnige Energieverschwendung bedauernswerter Erdenwürmer.

Was wird im Radio bevorzugt?

Interessant ist das Ergebnis des Radiowettbewerbes einer Londoner Zeitung, bei dem es sich um die rangweise Feststellung der vom Publikum am meisten geschätzten Darbietungen im Rundfunkprogramm handelte.

Den ersten Preis erhielt ein Mr. E. R. Rogers aus Birmingham in Höhe von 10 000 Pfund Sterling. 20 000 Pfund Sterling erhielten die britischen Hospitäler als Unterstützung für unbemittelte Kranke. Die Mehrheit des am Wettbewerb beteiligten Publikums bewertete die Darbietungen des Rundfunks wie folgt:

1. Bunter Abend, 2. moderne Tanzmusik, 3. Nachrichtendienst, 4. leichte Orchestermusik, 5. Militärkapelle, 6. Opernübertragungen, 7. Symphoniekonzerte, 8. Grammophonplatten, 9. musikalische Abende, 10. Vorträge, 11. Sportbesprechungen, 12. Theaterstücke, 13. Kammermusik, 14. Tafelreden.

Vermischtes

Beethovens Klavierlieferant. Zu der Notiz unter dieser Spitzmarke schreibt uns der Verband der Klavierhändler: Es ist heute nicht mehr so, daß Radio und Grammophon einen Umsatzrückgang des Klaviers herbeiführen. Das Gegenteil ist der Fall, und die gleichen Feststellungen macht auch die Sprechmaschinenbranche vom Rundfunk. Durch den Rundfunk und durch die Sprechmaschine hat mancher, der früher von der Musik nichts oder nicht viel wußte, erst die Freude am Musizieren gefunden. Das Interesse, das Gehörte selbst wiedergeben zu können, ist geweckt worden. Andererseits sind bei uns die Flitterwochen für Rundfunk und Sprechmaschine vorüber. Beide Klanggeräte werden heute nicht mehr überschätzt, ja vielfach abgelehnt, und haben im übrigen ihre Bedeutung neben dem Klavier, denn weder Rundfunk noch Sprechmaschine können das Klavier und die eigene Musikbetätigung auch nur annähernd ersetzen. Daß zur Zeit trotz größerer Musizierfreudigkeit weniger Klaviere gekauft werden, hat mit Rundfunk und Sprechmaschine nichts zu tun, wohl aber mit der zunehmenden Verarmung des deutschen Volkes.

Ein Schüler verklagt seinen Lehrer. Ein 14jähriger Wiener Realschüler verklagte seinen Mathematikprofessor, weil dieser ihm zwei Ohrfeigen gegeben und ihn einen Gauner genannt habe, wegen Ehrenbeleidigung. Da alle Zeugen, darunter auch die Mitschüler, die Behauptung des Lehrers bestätigen, er habe dem Jungen nur einen leichten Klaps auf den Kopf gegeben und das Wort Gauner überhaupt nicht ausgesprochen, wurde der Lehrer freigesprochen. Das Publikum, das in erster Linie aus den Eltern der Mitschüler bestand, brachte dem Professor stürmische Ovationen. Der jugendliche Kläger dagegen konnte von Glück sagen, daß er nach Schluß der Verhandlung nicht noch von den Zuhörern eine ordentliche Tracht Prügel bezog. An klagbaren Ehrenbeleidigungen fehlte es jedenfalls nicht.

Die reichste Frau der Welt. Frau Hovard Bligh-St. George, London, die aus Neuyork stammt, hat mit dem Tod ihres Vaters George F. Baker, der Sphinx von Wall Street, ein Vermögen von 500 Millionen ererbt und dürfte damit die reichste Frau der Welt sein. Die Familie St. George gehört zu den vornehmsten und ältesten des englischen Landadels, die sich von Baldwin St. George, einem Heerführer unter Wilhelm dem Eroberer, herleitet.

Junge Näscher — alte Säufer. Auf dem vor kurzem in London stattgefundenen Ärztetag wurde die mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis belegte Behauptung aufgestellt, daß nahezu alle Menschen, die zur Trunksucht neigen, als Kinder zuviel Süßigkeiten zu essen bekommen hätten. (?) Die dadurch herbeigeführte Gewöhnung des Gaumens an einen bestimmten Reiz gebe die Grundlage ab für einen späteren Hang zur Trunksucht.

„Freie Bahn dem Tüchtigsten." Die „D. A. Z." verzeichnet, daß 40000 Abiturienten die Absicht haben, auf die hohen Schulen zu gehen. Der Höchstbedarf an Akademikern beläuft sich aber nur auf rund 25000. Bei dieser Sachlage ist die „D. A. Z." der Ansicht, daß die Losung: „Freie Bahn dem Tüchtigen" nicht mehr zeitgemäß ist. Heute kann es nur heißen: „Freie Bahn dem Tüchtigsten."

Die Bibel das bestgehende Buch. Die British and Foreign Bible Society hat im vergangenen Jahr annähernd zwölf Millionen Stück der Bibel in 644 Sprachen verkauft. Allein 100 000 Pfund sind von der Gesellschaft im letzten Jahr für Übersetzung und Vertrieb ausgegeben worden. Die Einnahmen betragen 405 000 Pfund.

Für die Küche.

Einige Spinatgerichte.

Eins unserer wichtigsten Gemüse, das uns gerade in dieser Zeit in besonderer Güte und Menge zur Verfügung steht, ist der an Nährstoffen reiche Spinat. Er gehört mit zu den gesündesten Gerichten, die wir überhaupt haben und ist namentlich für Kinder geradezu unentbehrlich. Leider nur begegnet er sooft einem gewissen Vorurteil, man schilt ihn eintönig und weichlich im Geschmack, ohne zu bedenken oder zu wissen, daß dies oft auf die falsche Zubereitungsweise zurückzuführen ist, und aus diesem Grunde werden die nachfolgenden Winke und Kochvorschriften vielleicht willkommen und geeignet sein, dieses unberechtigte Vorurteil zu beseitigen.

Zunächst soll man Spinat immer so frisch wie möglich zur Zubereitung kommen lassen und auf keinen Fall schon angewelkte Blätter nehmen, die dann eine häßliche lederartige Beschaffenheit annehmen. Sodann soll man Spinat niemals, wie früher allgemein üblich, in Salzwasser abkochen, welches man dann obendrein noch fortgießt, sondern man soll ihn im eigenen Safte dämpfen. Das ist gerade bei Spinat sehr leicht, weil derselbe meist sehr zusammenfällt und deshalb verhältnismäßig große Mengen in einem ziemlich kleinen Topfe Platz haben. Man wäscht die verlesenen Blätter gut und läßt sie auf dem Durchschlag abtropfen, dann enthalten sie immer noch Flüssigkeit genug. Man bringt sie dann auf schwachem Feuer oder am besten in einem Kochtopf, den man in einen größeren, zu einem Drittel mit Wasser gefüllt, stellt, zum Kochen: Wasserzusatz ist nicht nötig, ebenso soll man salzen erst kurz vor dem Anrichten bzw. Garwerden und Weiterverarbeiten.

Reicht man den Spinat fein gehackt, wie das namentlich für Kinder das Richtigste ist, so empfiehlt es sich, dem fertigen Gericht bis zu einem Drittel seiner Menge fein gehackter bzw. mehrmals durch den Wolf gedrehter roher Spinatmasse zuzusetzen. Dies gibt dem Gemüse erstens eine sehr schöne grüne Farbe und erhält ihm auch den Gehalt an solchen Nährstoffen (Vitamine), welche durch das Kochen und Auslaugen verlorengehen. Man verfolgt übrigens diese gleiche Praxis auch bei Mohrrüben und Steckrüben: immer setzt man dem fertigen Gerichte bis zu einem Drittel seiner Menge das roh durchgedrehte Gemüse zu, was den Geschmack wie den Nährwert bedeutend erhöht. Dies ist z. B. eine allgemein geübte Praxis in den Diätküchen, Kinderheimen usw. Ist der Spinat im eigenen Safte weichgedämpft, so schwenkt man ihn nach dem Feinhacken mit Butter durch und setzt ihm, um die gewünschte Bindigkeit zu erzielen, anstatt der vielfach üblichen Mehleinbrenne geröstetes, fein gemahlenes Weißbrot zu. Kinder essen den Spinat auch gern mit ganz feinen Gräupchen zusammengekocht. Erwachsene dagegen ziehen es oft vor, wenn er nicht fein gehackt wird, sondern nach dem Kochen gleich und unzerkleinert mit den Zutaten versehen wird; auch als Salat findet er Liebhaber.

Wenn abends Besuch kommt.

Die Kriegs- und Nachkriegszeit haben es mit sich gebracht, daß unsere gesellschaftlichen Sitten bescheidener geworden sind. Immer mehr ist man davon abgekommen, so wie früher Gästen üppige Diners oder Soupers vorzusetzen. Statt dessen lädt man sich gerne abends Besuch ein und ist vergnügt miteinander, trotzdem man nur eine Kleinigkeit vorgesetzt bekommt. Tee und Kuchen oder auch eine leichte süße Speise sind dabei besonders geeignet. Einige leicht zu bereitende süße Speisen seien in der Folge angegeben:

Eiergelee. 1¹/₈ Liter Milch, 4 ganze Eier und 4 Eidotter, eine abgeriebene Zitrone, Zucker und Zimt werden gut durcheinander gerührt, in eine tiefe Schüssel getan, die man auf kochendes Wasser setzt, so lange, bis die Masse dick geworden ist. Nach dem Erkalten bestreut man sie mit Zucker und gibt Preißelbeeren dazu.

Käsespeise (Stippmilch). Ein weißer Käse (ungesalzen und ohne Kümmel) wird mit Zucker glatt gerührt und allmählich Milch (noch feiner Sahne) und Vanillengeschmack dazugegeben. Je nach Belieben kann man die Masse dünner oder fester machen. Dazu gibt man eingemachte Preißelbeeren oder auch einen beliebigen Fruchtsaft. Man kann auch die Speise mit Zucker und Zimt bestreuen.

Die Rätselecke

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

al — ba — bal — be — ben — bi — de — de deich — del — e — e — e — em — en — er ex — fa — go — gung — han — holz — i — kir krit — ma — ma — mus — nach — ne — ne nei — ni — on — ot — pi — plar — rheu — ri rin — rung — sans — scha — sching — sel — ser so — spi — ta — tan — te — ti — tis — tist ur — us — wald — wi — zi

sind 22 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Goethes „Faust" ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Wagens, 2. Jahrbuch, 3. Teilhaber, 4. Antwort, 5. Gliederreißen, 6. Auskundschafter, 7. vorolympische Gottheit, 8. edles Nutzholz, 9. uralte indische Sprache, 10. Gewehr, 11. Nachkomme, 12. karthagischer Feldherr, 13. Rüge. 14. nie geforsteter Wald, 15. Sympathie, 16. europäischer Staat, 17. indischer Büßer, 18. Teil des Baumes, 19. einzelnes Stück eines Buches, 20. Beiname des Verräters Jesu, 21. feiner Stoff, 22. flaches Land.

*

Kreuzworträtsel.

Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Stadt an der Adria, 2 altgriechische Stadt, 3 Getränk, 5 Mineral, 8 Präposition, 10 Gewebe, 11 Säugetier, 16 Gedicht, 17 Gleichwort für „mäßig warm", 19 Fluß in Bayern, 20 Verneinung, 21 europäischer Staat, 23 Genußgift, 27 Partikel, 28 Flächenmaß (Abkürzung).

Von links nach rechts: 4 Ölpflanze, 6 Tonstufe, 7 Auerochs, 8 deutscher Dichter, 9 was man Weihnachten schmückt, 12 Flüßchen in Kurmark, 13 Fluß in Italien, 14 Felseninsel im Golf von Marseille, 15 Weihnachtsgebäck, 18 Ortspartikel, 19 Zahl, 21 Flächenmaß (Abkürzung), 22 Präposition, 24 Fragepartikel, 25 Lebensmittel, 26 Tonstufe, 29 englische Verneinung, 30 Faultier.

*

Auflösungen

der Rätsel der letzten Sonnabend-Nummer.

Kreuzworträtsel.

*

Uhrenzahlenrätsel.

*

Richtige Lösungen

sandten ein: Ida Lutze, Dora Waberzek, Gertrud Pohl, Charlotte Meyer.

Nachträglich: Lieselotte Gaul.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0010

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau verw. Henriette Jahrmarkt

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Fleischer.

Spergau, den 16. Mai 1931.

Beerdigungsanstalt

„Pietät"

Richard Diettrich

Merseburg, Sand 18, Telephon 2531

Erd- u. Feuerbestattung

Auskunft wird kostenlos erteilt

Leichenautos / Sarglager

Geschäftsstelle des deutsch. Herolds

---

* *

Für die vielen Ehrungen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir herzlichen Dank.

Gerhard Reddigan und Frau
Elisabeth geb. Bohle.

Merseburg, den 16. Mai 1931.

* *

Friedrich Hundertmark
Elisabeth Hundertmark
geb. Scheunert
Vermählte

Buer i. Westf. Merseburg a. S.
16. Mai 1931

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Apelt in Merseburg, Weißenfelser Str. 7, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. März 1931 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. März bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Merseburg, den 12. Mai 1931. **Amtsgericht.**

Stromabschaltung.

Zwecks Ausführung von Hochspannungsarbeiten wird das städtische Leitungsnetz am **Sonntag, dem 17. Mai 1931, von vorm.** 4 bis 8 Uhr, sowie am **Dienstag, dem 19. Mai 1931,** von vormittags 4 bis 6 Uhr abgeschaltet.

Merseburg, den 15. Mai 1931.
Verwaltung der städtischen Werke.

Freiwillige und Konkursauktion!

Mittwoch, 20. Mai 1931, ab **vorm. 9 Uhr,** versteigere ich in **Wieses Restaur.** („Funkenburg") öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: **Schränke, Rollbüro, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen m. Mtr., Sofa m. Umbau, Armlehnstuhl, Waschtisch, Ladentisch, Warenschrank, Wandbretter, transportablen Kachelofen, 2 Spiegel, Gartenmöbel, Blumenkrippe, div. Lampen, Bilder, div. Geschirr** (Teller, Tassen, Platten, Kännchen, **Krüge, Schüsseln, Eimer usw.**), **Koffer, Herrenkleidungsstücke;** aus dem Konkurs Gebhardt **Warenvorräte, Stoffe, Kleider, Hemden, Wäschestücke, Damen- und Kinderstrümpfe, Mützen, Schlipse, Kragen, Spitzen, Garne, Band, Knöpfe, Schürzen usw. in großer Anzahl, 2 Ausstellungsschränkchen, versch. anderes.**

W. Franke, beeid. Auktionator, **Merseburg,** Lindenstraße 11, Tel. 2635.

Bekanntmachung.

Für die im Bezirke der Gemeinde Leuna gehaltenen Hunde werden **in der Zeit vom 15. bis einschl. 23. Mai d. J.** neue **Hundesteuermarken** im Steuerbüro der Gemeinde Leuna, Rathausstraße 1, Zimmer Nr. 35, ausgegeben. Die Steuermarke kostet 50 Rpf.

Ich fordere hiermit sämtliche Besitzer von Hunden auf, die neue Steuermarke innerhalb der vorgenannten Zeit hier abzuholen.

Die Besitzer, deren Hunde nach dem 23. Mai d. J. ohne Steuermarke aufgegriffen werden, haben Anzeige und Bestrafung zu erwarten.

Leuna, den 13. Mai 1931.
Der Gemeindevorsteher.
Cornely.

Konkurswaren-Ausverkauf!

In dem Konkursverfahren **Pakulla, Herrenbekleidungsgeschäft,** findet der **Warenausverkauf** täglich ab 18. d. M. im Geschäftslokal **Roßmarkt 2, hier, zu weit herabgesetzten** Preisen statt.

Merseburg, 16. Mai 1931.
Der Konkursverwalter.

Küchen von Mk. 113.- netto an
Schlafzimmer von Mk. 230.- netto an
preiswerte und gute Ausführungen
ab Möbelniederlage
Johannisstr. 11
Deutsche Möbel- und Polsterwerke Gera
Vertreter: Kurt Gentzel
Teilzahlung gestattet! Lieferung frei Haus!
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 17. Mai 1931 (Exaudi).
Kollekte: Für die Förderung des Studiums der ev. Theologie.

Evangelische Gemeinden.
Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Kramm Amtswoche: Pastor Wuttke. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wuttke. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat, Brauhausstraße. Pastor Wuttke. — Donnerstag, 20 Uhr, Stadtverband der Frauenhilfe im „Tivoli". — Dom-Mädchenbund. Mittwochs, 19.30 Uhr, im „Herzog Christian".

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde, Breite Straße 18. Pastor Angermann. — Freitag, 20 Uhr: Kirchenchor, Breite Straße 18. Lehrer Busch. — Ev. Mädchenbund St. Maximi. Montag, 20 Uhr, im Schloßgartensalon. — Dienstag, 20 Uhr: Singen. An der Geisel 5. — Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung. An der Geisel 5. Pastor Riem.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Past. Scheibe. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 15.30 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat. Dienstag, 20.15 Uhr: Männerabend bei Siebert, Hallische Straße 35.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhause. — Dienstag, 20 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause. — Donnerstag, 20 Uhr: Stadtverband der Frauenhilfen im „Tivoli".

Friedenskirche Leuna. Vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20 Uhr: Übung des Kirchenchors. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde, Sakristei.

Zscherben. 8 Uhr: Gottesdienst.

Kötzschen. 10 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. 15 Uhr: Konfirmierte im Pfarrhaus. — Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Großkayna. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Kleinkayna. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Beuna. 8 Uhr: Predigtgottesdienst in Niederbeuna. — 10 Uhr: Predigtgottesdienst in Oberbeuna. — 11 Uhr: Kindergottesdienst im Pfarrsaal. — Montag, 20 Uhr: Posaunenchor. — Dienstag, 20 Uhr: Jungmädchenbund. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 20 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 16.30 Uhr: Helferbesprechung.

Katholische Gemeinden.

Merseburg. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Letzte heil. Messe mit Predigt. 8 Uhr: Andacht.

Leuna. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 8 Uhr: Andacht.

Kayna. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Christl. Versammlung, Blanckestr. 1.
Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Kirchliche Nachrichten Weißenfels-Altstadt.

Sonntag Exaudi (17. Mai). — Kollekte zur Förderung des Studiums der evangelischen Theologie.

Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Müller. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Müller. Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des diesjährigen Kreisverbandsfestes des Kreisverbandes der ev. Frauenhilfe Weißenfels-Hohenmölsen. Predigt: Pfarrer Lic. Werdermann, Potsdam, Hauptgeschäftsführer des Gesamt-Verbandes. Kirchenmusik: Lobe den Herren. — Kirchenchor Neustadt.

Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Kaphengst. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Kaphengst.

Ev. Männerverein: Nachmittags 2.31 Uhr Ausflug über Leißling und Goseck.

Schloßkirche: Sonnabend, 16 Mai, abends 8 Uhr, Wochenendfeier. Pfarrer Bourwieg.

Sitzung der kirchlichen Körperschaften: Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützen".

Ev. Gemeinschaft: Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützen": Lichtbild-Missionsstunde (Fortsetzung). Pfarrer Bourwieg.

Helferschaft Ost: Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des „Schützen".

Ev. Jungmännerverein: Mittwoch, 20. Mai, abends 8 Uhr, im „Schützen". Pfarrer Bourwieg.

Christl. Pfadfinderschaft: Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, Stadtturm, Georgenberg.

Ev. Männerverein: Donnerstag, 21. Mai, abends 8.30 Uhr, im Vereinszimmer des „Schützen". Aufnahmen, Vorträge. Pfarrer Bourwieg.

Ev. Frauenverein: Donnerstag, 21. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützen". Pfarrer Bourwieg.

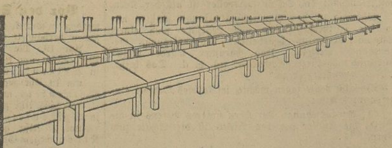
Ev. Jungmädchenbund der Lutherkirche: Freitag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft.

Arme Kranke

die nicht elendiglich zugrunde gehen wollen, wird wahre Hilfe und Gesundheit zuteil. Die 4-Wochen-Heilmittelkur nur 6—7 RM. Urin-Untersuchung und Honorar nur 2—3 RM. Sprechzeit: **stets Sonnabends 8½—12 und 2—6 Uhr.**

C. Holle, Merseburg, Markwardstr. 24

Der neue praktische Streusiebverschluß



Stühle und Tische in endlosen Reihen...

Wirklich, es gäbe ein eindrucksvolles Bild, sähe man alle Stühle und Tische nebeneinandergereiht, die täglich mit Ata gereinigt werden. In vielen Millionen Haushaltungen wird Ata zum Reinigen all der vielen Holz-, Glas-, Stein- und Metallgegenstände gebraucht, die immer frisch und appetitlich sein sollen. Ata verkürzt jede Putz- und Scheuerarbeit durch eine flinke, große Reinigungskraft. Ata ist ganz fein gemahlen, schrammt und kratzt nicht.

Seine Güte und Ergiebigkeit sichert sparsamste Verwendung! Bei der Arbeit ist Ata sehr bequem durch die handliche Streuflasche. Unübertroffen im niedrigen Preis! Suchen Sie mal ein Putz- und Scheuermittel wie Ata, es wird bestimmt mehr kosten. Deshalb: Werden Sie Atafreundin – Sie werden es immer bleiben.

A 145/31 b

ATA putzt und scheuert alles! **Henkel's Putz- und Scheuermittel**

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Katalog kostenlos

Nachweislich durch Gutachten anerkannt. Kapazität ist der zum Edelweißrad verwendete **Rahmen** aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen** ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 900 Kilo **(18 Zentner)** haben an dem Rahmen sowie an allen Verbindungsstellen nicht das geringste zu verändern vermocht. **Die Emaillierung** ist von wundervoller Schönheit und größter Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. abgeblasen, also blank gemacht, 2. dann gespachtelt, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dann Emaillelack aufgebrannt, 5. dieser geglättet u. 6. nochmals Emaillelack aufgebrannt. Also die Emaillierung findet durch eine sechsfache Bearbeitung statt. **Die Vernickelung** ist prima und somit wetterfest. **Vorderrad und Hinterrad wird** nicht, wie sonst üblich, mit der Hand gespannt, sondern auf Spannmaschine mit elektrischer Kraft, mit welcher die Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus allerbestem Stahl **und nach einem neuen Verfahren** erst verzinkt und dann darauf vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser Stahlspeichen bezw. **Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen.** Der Lauf des Edelweißrades ist **spielend leicht.** Die Torpedofreilaufnabe ist als das leichtlaufendste Kugellager mit Freilauf und Innennaben-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in Torpedonaben nur eine Qualität und nur eine Fabrik, von der wir und Alle von der ganzen Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern. **Umsatz bisher über ⅓ Million Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder.**

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 52

Berichtigung

In der Anzeige der Merseburger Baugesellschaft m. b. H., Merseburg, in Nr. 112 des Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten vom 15. 5. d. J. muß es **nicht** heißen bis Mittwoch, den 25. 5. 1931, 1 Uhr mittags, **sondern bis Mittwoch, den 20. Mai 1931, 1 Uhr mittags.**

Nebenverdienst

für Pensionär, abgebauten Beamten usw. durch Übernahme einer Generalvertretung. Besondere Fachkenntnisse nicht nötig. Erforderlich zirka 1500 M. Angebote unter 973 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10 000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Graue Haare!

Warum älter erscheinen als sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen." Frau Irene Blocherer, Augsburg II/392 Schießgr.-Str. 24.

Wollen Sie eine gute **Kraftdroschke** Rufen Sie **2203** an

Pfingstangebot: Nähmaschinen

Pfaff und Naumann. Nur vom Fachmann.
H. Baar Nachf.
Merseburg, Markt 3.
Fahrräder u. Nähmaschinen. Gebr. Nähmasch.

Staatliche Porzellan-manufaktur Meißen
Auktion

von zurückgesetzten Kunst- u. Gebrauchsgegenständen **vom 1.—5. Juni 1931, vorm. von 10½ bis 12 Uhr, nachm. von 3½ bis 5 Uhr in Meißen.** Es werden vollständige Tafel- u. Kaffee-Service, ferner Vasen, Figuren, Gruppen u. a. gegen Barzahlung versteigert. Vorbesichtigung der Porzellane 7½ bis 10½ vorm., 2 bis 3½ nachm.

Um den heutig. Verhältnissen weiter Rechnung zu tragen, **verlängern wir die Gewährung des Preisnachlasses von 20 % auf alle am Lager befindlichen regulären Waren bis zum 1. August d. J.**

Freiw. Feuerwehr
Merseburg.
I. (Turner)-Komp.

Montag, d. 18. Mai 1931, um 20 Uhr:
Uebung
am Gerätehause.
Alles pünktlich zur Stelle.
Der Brandmeister.

Opel-Motorrad

sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. — Daselbst ist 10 Monate alte

Deutsche Dogge

zu verkaufen.
Großkayna, Friedhofstr. 2.

Motorrad

Harley-Davidson mit Beiwagen zu verkaufen König-Heinrich-Str. 17.

Naumburg

Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. bei:
Krebs, Papierhandlg., Lindenring 30, Fernruf 50.
Seidel, Blumenthalstr. 4
Kuntze, Wiesenstraße 20
Mirus, Hallische Str. 52
Rahn, Hallische Str. 9
Einzelverkauf:
Krebs, Papierhandlg., Lindenring 30, Fernruf 50.

Bad Dürrenberg
Wer liefert 5-6000 frische Landeier
pro Woche? Ang. an
St. Hoffmann,
Bad Dürrenberg,
Lützener Straße 14.

Stahl- u. Holz- **Betten**
Schlafzim., Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an Jeden. Teilzahlg. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131931051 6-13/fragment/page=0011
DFG

Exaudi. Betsonntag

Man wird sich gewiß wundern, wenn ich behaupte, daß manchmal die Schale wertvoller ist als der Kern.

Während ich das Gymnasium besuchte, mußten wir in der Mathematikstunde alle Lehrsätze nach einem Schema dreiteilig bearbeiten: Voraussetzung, Behauptung, Beweis. Und darunter wurde immer lateinisch abgekürzt geschrieben: qu. e. d. Das heißt: „Dies war klarzulegen."

Was ich heute sagen möchte, sei in dies Schema eingespannt. Also:

1. Voraussetzung: Der Kern unseres Betens ist die Bitte; die Anrede vor den Bitten ist die Schale zum Kern.

2. Behauptung: Die Schale unseres Gebetes ist wichtiger und wertvoller als der Kern.

3. Beweis: Wie geht es gewöhnlich zu, wenn wir, ohne wesentliche Anrede, beten? Eine Sorge lastet auf uns, ein Schmerz quält uns. Da quellen aus unserer Bedrängnis Seufzer und Bitten nach oben um Befreiung. Es fällt uns wohl auch das Bibelwort ein: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen." Und wir fühlen uns nun vollberechtigt mit unserem Bitten. Und wenn unser Bitten nicht gleich den gewünschten Erfolg hat, denken wir vielleicht an ein anderes Bibelwort: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich, wenn es anhaltend ist." Und außerdem — es gibt ja soviel Geschichten von wunderbaren Gebetserhörungen!

Aber wenn nun, trotz allem, schließlich doch der Erfolg ausbleibt? Ja, dann — „taugt eben das Gebet nichts". Ja, solches Gebet, das bloßes Bitten ist, ist nicht nur unnütz, sondern geradezu schädlich, denn solch erfolgloses Beten löscht womöglich noch das Glaubensflämmchen aus, das im Gebet aufgeflackert war.

Wie anders ist das Erlebnis einer betenden Seele, die nicht gleich mit ihren Bitten Gott ins Haus fällt, sondern in der Anrede Gottes sich erst bewußt wird, wer der ist, zu dem sie beten will. Ganz schlicht ist die Anrede, die den 7 Bitten des Herrengebets voraufgeht: „Unser Vater, der du bist im Himmel." Daß wir nur diese Anrede nicht schnell herplappern, sondern sie langsam aussprechen, so langsam, daß wir ihren Sinn erfassen. „Unser Vater!" „Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete?" (Luk. 11, 10.) „So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnt dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten." (Matth. 7, 11.) O Gott, so väterlich lieb bist du uns, deinen Menschenkindern, gesinnt. Aber du bist doch auch unermeßlich groß über uns! „Der du bist im Himmel." Besser als wir kleinen kurzsichtigen Geschöpfe in unserem engen Kreise übersiehst du aus deiner Gotteshöhe, was uns in Wirklichkeit gut und dienlich ist. Ja, soviel der Himmel höher ist denn die Erde, sind deine göttlichen Vatergedanken höher denn unsere Gedanken. (Jes. 55, 9.) O, wenn dein göttlicher Vaterwille über uns geschieht, dann geschieht uns wohl: Darum: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst."

Wenn wir so, von der Anrede gewiesen, zu dem großen Gott voller Vertrauen hinaufschauen und uns an ihn lehnen und seiner Vaterliebe innerlichst froh werden, da kann es wohl kommen, daß wir, schon getröstet und gestärkt, ganz aufs Bitten vergessen. Und wenn wir dann doch noch bitten, dann überlassen wir es unserem himmlischen Vater, wie er uns erhören will, und werden nicht an ihm irre, wenn er in seiner Weisheit uns unsere Bitte versagt.

Nicht wahr? Die recht geübte Anrede ist wichtiger als all unser Bitten. Die Schale ist also in diesem Falle wertvoller als der Kern. qu. e. d. Fritze.

Aus dem Gerichtssaal

Vor den Schranken des Gerichts.

werden in der kommenden Woche u. a. folgende Strafsachen verhandelt werden:

Am 19. Mai vor der Kleinen Strafkammer in Weißenfels: um 10½ Uhr gegen den Fleischer Otto B. in Weißenfels wegen Steuerhinterziehung,

um 12 Uhr gegen den Blumenhändler Armin K. in Weißenfels wegen Hausfriedensbruchs,

um 14½ Uhr gegen den Friseurgehilfen Rudolf Sch. in Weißenfels wegen Diebstahls,

um 15 Uhr gegen den Bäckermeister Max T. in Kitzen wegen Gewerbevergehens;

am 20. Mai vor der Großen Strafkammer in Naumburg um 10 Uhr gegen den Monteur Karl K. aus Laucha wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung,

um 12 Uhr gegen den Stellwerksmeister a. D. Friedrich Sch. in Naumburg wegen Sittlichkeitsverbrechens;

am 21. Mai vor dem Schöffengericht in Naumburg: um 9 Uhr gegen den früheren Molkereibesitzer Bruno N. in Bad Dürrenberg wegen Unterschlagung,

um 10 Uhr gegen den Schuhmachermeister Otto R. in Mücheln wegen fahrlässiger Körperverletzung,

um 11½ Uhr gegen den Maler Ewald S. in Naumburg und Genossen wegen Diebstahls u. a.;

am 21. Mai vor dem Schöffengericht Weißenfels: um 9½ Uhr gegen den Anstreicher Franz E. in Lützen wegen Unterschlagung,

um 10 Uhr gegen den Arbeiter Josef P. in Weißenfels wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Amtsgericht Weißenfels.

Knapp am Zuchthaus vorbei.

Der ehemalige Kellner und spätere Rechtsberater W. F. aus Weißenfels besorgte dem in Geldverlegenheit geratenen Kaufmann H. im Sommer 1930 ein Darlehn im Betrage von 180 M. Dabei hat er dem Darlehnsgeber M. falsche Angaben über die Vermögensverhältnisse des H. gemacht, obwohl ihm bekannt war, daß es mit der Firma H. sehr wackelig stand. Als dann M. die Hilfe des Rechtsberaters in Anspruch nahm, um wieder zu seinem Gelde zu kommen, berechnete ihm dieser für eine einfache Eingabe an das Gericht 44 M. Der aus der Strafhaft vorgeführte F. war deshalb erneut des Betrugs in zwei Fällen angeklagt. Trotz seiner Unschuldsbeteuerungen wurde er für schuldig befunden, und der Amtsanwalt beantragte wegen seiner zahlreichen Vorstrafen 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus. Das Gericht sah die Sache etwas milder an und erkannte nur auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Bei der Haussuchung beleidigt.

Der Arbeiter O. H. aus Wengelsdorf war in den Verdacht geraten, dem Eisenbahnarbeiter Th. aus einer Gartenlaube Handwerkszeug entwendet zu haben, weshalb bei ihm eine Haussuchung vorgenommen wurde. Frau Th., die der Haussuchung beiwohnte, wurde dabei von H. schwer beleidigt. H. wurde deswegen zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht nahm Rücksicht auf seine begreifliche Erregung, sonst hätte es auf eine bedeutend höhere Strafe erkannt.

Ein Freispruch mit bitterem Beigeschmack.

Die Ehefrau L. W. aus Selau, deren Sohn an zahlreichen Diebereien beteiligt war und bereits mit seinen Komplicen abgeurteilt wurde, war angeklagt, ihren Sohn nicht nur zu den Diebstählen mit angestiftet, sondern auch Nutzen aus den Diebstählen gezogen haben. Da der Sohn seine Aussage verweigerte und die übrigen an den Diebereien beteiligten Personen nichts Belastendes aussagen konnten oder wollten, so wurde die zwangsweise vorgeführte Angeklagte zwar freigesprochen, doch muß sie den größten Teil der Kosten des Verfahrens tragen, da sie zu der vor 3 Wochen stattgefundenen Verhandlung nicht erschienen war.

Seine schlechte Vermögenslage verschwiegen.

Der Schuhmacher W. B., früher in Weißenfels, jetzt in Zipsendorf wohnhaft, hatte im Herbst 1929 von der Firma R. in Weißenfels einen Posten Leder bezogen und dabei den Anschein erweckt, als ob er noch zahlungsfähig sei. Da das nicht der Fall war, denn seine Ehefrau hatte bereits den Offenbarungseid geleistet, so wurde die Lederfirma um 170 RM. geschädigt. Jetzt des Betrugs angeklagt, wird B. zu 150 RM. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis verurteilt.

Unverantwortliche Autoraserei.

Der Kaufmann S. J. aus Berlin-Grunewald fuhr am 1. Juni 1930 mit seiner Limousine von Naumburg nach Weißenfels und da er mit einer Geschwindigkeit von 90—100 Kilometer einherraste, verlor er die Gewalt über seinen Wagen. In der Nähe der schönen Aussicht wollte er einen Motorradfahrer überholen und, trotzdem dieser vorschriftsmäßig rechts fuhr, wurde der Beiwagen des Motorrades von dem Auto erfaßt, so daß die drei Insassen mit schweren Verletzungen auf der Strecke liegenblieben. Um sich einer Strafverfolgung zu entziehen, fuhr der unverantwortliche Kaufmann mit großer Geschwindigkeit weiter, ohne sich um seine Opfer zu kümmern. Ein Motorradfahrer nahm aber seine Verfolgung auf und stellte die Nummer des Autos fest. Jetzt der Übertretung der Verkehrsordnung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, wird J. zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt.

Kommissionsware unterschlagen.

Der Vertreter F. N. aus Weißenfels hatte von der Lederhandlung Sch. für 900 RM. Kommissionsware erhalten und diese restlos verkauft, ohne einen Pfennig an die Firma Sch. abzuführen. Da der Angeklagte mehrfach wegen Unterschlagung vorbestraft ist, wurde er zusätzlich zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Freispruch.

Der Arbeiter E. M. aus Teuchern war in einer Weißenfelser Gastwirtschaft eingekehrt, hatte 7 Glas Bier getrunken und war dann ohne Bezahlung der Zeche verduftet. Jetzt des Betrugs angeklagt, wurde der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, denn er hatte seine Zeche später beglichen, so daß eine Betrugsabsicht nicht nachzuweisen war.

Weiße Wand in Merseburg

Försterchristl.

Man hat die reizende Operette auf der Bühne gesehen, sie wurde verfilmt, wie jedes zugkräftige Theaterstück, und jetzt singt und klingt sie uns als Tonfilm im Lichtspielpalast „Sonne" entgegen. Es ist nicht der nachträglich überarbeitete synchronisierte stumme Film, sondern unter der geschickten Regie von Friedrich Zelnik entstand ein ganz neues Werk. Eine nette Rokokogeschichte mit reizendem Spieluhrengeklimper steigt aus der Erzählung der alten Großmutter auf, von jenem kleinen Jugendabenteuer der Försterchristl, die wegen einer strittigen Wiese aus ihrem weltfernen Wald vertrauensvoll zum Herrn Kaiser, der guten Majestät, nach Wien eilt. Paul Richter, der Siegfried aus dem Nibelungenfilm, stellt dabei einen Kaiser dar, an dem ein junges Mädel schon sein Herz verlieren kann, eigentlich die einzige sympathische Person bei Hofe. Adele Sandrock sticht durch Würde und steifleinene Korrektheit aus der Schar der Höflinge hervor und — halt —, da ist noch der Mozart, der ewig geld- und liebesbedürftige Hofkapellmeister, dem Oskar Karlweiß liebenswürdige Gestalt verleiht. Die wichtigste Person ist aber die Försterchristl der Irene Eisinger, die — singen kann und dadurch auch über einzelne Längen des Stückes hinweghilft. Die grotesken Szenen mit dem Messerputzer Walperl, so gut wie v. Halman herausbrachte, sind in dieser Breite wohl nicht unbedingt notwendig. Mit den Liedern der Operette zusammen perlen Mozartsche Weisen durch den Raum, aber auch neue Melodien schlingen sich dazwischen, für die wohl Granichstaedten verantwortlich zeichnet. Zu beanstanden wäre nur der Kulissenwald des Filmateliers, der auffällig nach Theater ausschaut, und das etwas schmetternde Hof-Orchester, dem der echte Mozart für die feinen Tanzweisen sicherlich mehr Zartheit und Zurückhaltung auferlegt hätte. Schalk, Humor, Musik und etwas besinnliche Sentiments, das macht das goldige „Weaner G'müt", welches durch den ganzen Film zieht, selbst im Kriegslager der Soldaten, und solche Filme gefallen dem Publikum immer. — Im Beiprogramm zwei schöne Tonfilmaufnahmen vom Wiener Männergesangverein, die mit zu den klangvollsten gehören, was man im Tonfilm bisher gehört hat. ‡

Rin-tin-tin im Union-Theater.

Ein Filmprogramm mit einem sehr reichhaltigen Inhalt, das wohl jeden Besucher zufriedenstellen wird, ist das ab Freitag laufende. Als Einleitung wird die neueste Wochenschau gezeigt, hieran schließt sich ein Kulturfilm, der den Nutzen der Pelztiere vor Augen führt. — Ein spannender Wildwestfilm, betitelt „Das Millionenhalsband", bringt eine Fülle sensationeller Ereignisse, in deren Mittelpunkt Rin-tin-tin, der deutsche Schäferhund, steht. Dieses talentvolle Tier, das schon in vielen Filmen seine Fähigkeiten gezeigt hat, vollbringt auch hier wiederum Künste, die die Bewunderung der Zuschauer hervorrufen. — Einen gleichfalls sensationellen Charakter trägt der Film „Der Schrecken von Piccadilly", ein Werk nach dem gleichnamigen Roman von Edgar Wallace. Dieser bekannte und zur Zeit meistgelesene Kriminal- und Abenteurerromanschriftsteller versteht es, Spannung und Sensation in seine Erzeugnisse zu legen. Man muß ein Werk von Edgar Wallace sehen, um sich von der zwingenden Logik dieser verwickelt erscheinenden und dann später so selbstverständlichen Ereignisse verblüffen zu lassen. Das Durcheinander der vielen Teile der Handlung liegt zum Schlusse entwirrt und wohlgeordnet vor unsern Augen. Der alte Trick des Kriminal- und Detektivromans, wirkt immer wieder neu und fesselnd, wenn ihn ein großer Könner wählt. — Der Gesellschaftsfilm „Was kostet Liebe" behandelt den Lebensweg der schönen Tänzerin Denise vom Montmartre und wird sicher durch seinen schönen Aufbau, verbunden mit einer hohen Darstellerkunst, den Beifall des Publikums finden.

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ärztl. Sonntagsdienst
für Privat-Praxis und alle Krankenkassen
17. Mai:
Dr. Karow
Am Neumarkttor 2, Telephon 2260, und
Dr. Jaehnert
Poststr. 5, Tel. 2129.

Sonntagsdienst der Apotheken
17. Mai:
Stern-Apotheke.
Nachtdienst: 16.—22. 5.

Heimatmuseum
Kloster 9.
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Ärztl. Sonntagsdienst
für Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg, Ammoniakwerk, Knappschaft u. a. und Privat.
Dr. Gürich
Friedrichstraße 21, Fernruf 2119.

Gr. Zuschlaghammer
verl., v. Werderallee bis Krautstr. Abzug. bei Blumentritt Krautstr. 1a

20 Mark Belohnung
Pelzkrawatte a. Himmelfahrtstage v. Merseburg nach Dürrenberg über Cröllwitz verlor. Abzugeben b. Wiehe, Obere Burgstraße 1.

Kanarienvogel
zugeflogen.
Unter-Altenburg 42.

Merseburg, Pappelallee,
moderne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, Innenklosett, Garten, sofort beziehbar, zu vermieten.
Rentengutsgesellschaft Merseburg, e. G. m. b. H., Leipig C 1, Karlstraße 24.

Wohnung, kl. St., Kammer und Küche, zu vermieten.
Ottoweg 12.

Schöne sonn. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör sofort zu beziehen.
Bahnhofstraße 13.

Drei Zimmer u. Küche
sofort beziehbar. Off. u. 974 a. d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Stube, Küche
mit Badebnutzung, ab 1. Juni zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Möbliert. Zimmer
zu vermieten. Markwardstraße 18, II. r.

Geb. Herr sucht
möbl. Zimmer
Familienanschl., Kinder angenehm. Offert. unter 970 a. d. G. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
2 leere Zimmer
Preisoff. u. 968 a. d. Geschäftsst. d. Blattes

Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, evtl. mit Lagerraum 45—50 qm zum 1. 8. 31. ges. Preisoff. unter 972 a die Geschäftsst. d. Bl.

Gebr. Schlafsofa
z. verk. Brühl 12

Lackierungen
an Autos, Wagen u. dgl führt gut u. preisw. aus (auch Ausbesserung u. Nummerschilder)
Franz Hamann
Weißenfelser Straße 3 (am Gotthardsteich)

Restaurationsgrundstück
zw. Halle u. Leipzig gel. Verkaufspr. M. 24 000 bei M. 7000 Anzahlg. zu verk. Jahresumsatz 110 hl Faßbier. Ang erb. u. 3827 a. d G. d. Bl.

Ich habe mehrere
Grundstücke
zu verkaufen, dar. ein **Einfamilien-Haus** f. 3000 Mk. bei 1500 Mk. Anzahl. Näh. Auskunft Steigemann, Clobicauer Str. 26.

Dürrenberg Einfamilienhaus
m. gr. Gart. u. ½ Morg. Land in Bad Dürrenberg sof. zu verkaufen. Näh. in Bad Dürrenberg-Ostrau 31.

Arbeit und Geld
Wer will mit einer guten, reellen Sache viel Geld verdienen? Offerten unter 3824 an die Geschäftsst. d. Bl.

+ Geld +
f. a. Zwecke, diskret d. **Max Brandt,** Bismarckstraße Nr. 62.

Motorrad
(Diamant), 350 ccm, preisw. z. verk. Besichtig. wochentags 8—12 Uhr vorm. **Poststr. 1, part.**

Motorrad
„Viktoria", 500 ccm, billig zu verkaufen. Steinstr. 4, Stellmach.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

1. Auf vollkommen neuer Fabrikations-Grundlage
wird *Perwachs* hergestellt. *Perwachs* ist nicht hart oder flüssig wie die bisherigen Bohnermittel, sondern eine milde Creme, die ein spielend leichtes Auftragen und Verreiben ermöglicht. Sie ist außerordentlich ergiebig und sparsam im Verbrauch.
Sofort nach dem Auftragen können Sie polieren. Dabei hat *Perwachs* den angenehmen, nervenstärkenden Tannenduft. *Perwachs* gibt herrlichen Hochglanz, aber keine Glätte. Schon das sollte auch Sie zur Benutzung von *Perwachs* veranlassen. Auf Wunsch senden Ihnen die Thompson-Werke G. m. b. H. in Düsseldorf gerne kostenlos eine Probedose.

Perwachs
DIE IDEALE BODEN-CREME
Größe 1 RM 0,80
Größe 2 RM 1,50
Größe 3 RM 2,65

Balditz
Guterhaltenes
Motorrad
(Mabeco, 600 ccm) verkaufe billig. Dürrenberg-Balditz 73.

Deutscher
Schäferhund
5—8 Monate, zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Kötzschen
Glucke mit 10 Küken
zu verkaufen
Kötzschen 9.

Zwei Schweine
z. Schlachten z. verkauf. 3. erfr. i. d. Gesch d. Bl.

Pferd
langschwänziger Däne, 7 jährig, flott und zugfest, preisw. z. verkauf. **Pflock,** Fuhrwerkbesitz., Leunaer Straße 2. Ruf 3008.

Krankenfahrstuhl
zu leihen od. kaufen ges. Off. u 971 a. Gesch. d. Bl.

Gebr. mittl. **Eisschrank**
geg. Kasse z. kauf. ges. Schmidt, Hall. Str. 81.

Faltboot
gesucht. Ang. m. Preis u. 967 an d. Gesch. d. Bl.

Zscherneddel.
100 Schock Selleriepfl.
pikiert, hat abzugeben Schmieder. Zscherneddel

Wasserbottich
Gr. 1,30×1,00×6,5 zu verk Fischerstr. 19

Gebraucht. Damenrad
zu verkaufen.
Teichstraße 35.

Wenig gebr.
Schrankkoffer
zu verkaufen. Wo, s. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Geusa
Gelbfleischige
Speisekartoffeln
z. verk. **Geusa Nr. 34.**

Nähmaschinen
auf Teilzahl., Wochenrate von 1.75 RM an Off. u. 962 a. d. Gesch.

Am Sonntag, dem 17.5. erhalte ich einen Transport **frischer, 3—6-jähriger rheinisch-belgischer u. Münsterländer**
Acker- und Wagenpferde
sowie eine Auswahl **Ermländer Pferde;** auch ein **paar gute, mitteljähr. Russen** stehen bei mir im Gasthaus Reiterschlößchen zum Verkauf u. Tausch
Friedrich Bornschein
Pferdehandlung, Naumburg a. S.
Holzmarkt 5—6. Tel 506.

Arzt,
Dr. med., 44 Jahre, schlank, vermögend, monatl. Einkommen zirka 1400 RM., wünscht sich glücklich zu verheiraten. Zuschriften werden nur von gebild. Damen aus bürgerl. Kreisen erbeten. (Alter nicht üb 40 J.) Vermögen Nebensache, doch Aussteuer erwünscht. Häusl. u. wirtschaftl. veranlagte Damen, die ein Heim sonnig und warm gestalten können, erhalten den Vorzug. Diskretion ehrenwörtlich zugesichert. Briefe (anonym zwecklos!) ohne Lichtbild unter 3798 a. d. Gesch. d. Bl.

Beamter,
45 J., 1,72, blond, Vermög. ca. 10 000 RM., in fest. Staatsstellung mit voller Pensionsberechtig., wünscht sich harmonisches Eheglück mit einf. u. solid. Dame, die hausfraul. Tugenden besitzt. Diskretion erbeten und zugesichert. Ernstgemeinte Zuschrift. von geeigneten Damen im Alter von 30 bis 40 J. (zunächst ohne Photographie) unter 3799 an die Gesch. dies. Blattes. (Anonyme u. postl. Zuschrift. unerwünscht!)

Einheirat
i. d. elterl. Geschäft, das ich allein übernehmen muß, biete ich einem tüchtigen, strebs. u. charaktervoll. Manne. Mein Vermögen beträgt zirka 120 000 RM., das monatl. Einkommen ca. 1700 RM. Ich selbst bin 33 J., 1,62, dunkelblond. Mein 67jähr. Vater will d. Firma einem Schwiegersohne (d. auch einige Jahre jünger sein kann) übergeben, der als Gatte mit mir eine glückliche Ehe schließen will. Nur diskr. Bewerber mit Adresse werden berücksichtigt. Zuschrift. unter 3800 an die Gesch. d. Bl.

Lehrer
in gesicherter staatl. Stellung und mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit, gut. Gehalt, pensionsberech., etwas Vermögen, 36 J., 1,74, dunkelblond, sucht eine Gattin m. sonnigem, friedfertigem und häuslichem Wesen. Horcher verbet. Nur ernstgemeinte Zuschriften (Lichtbild erst b. spät. Korrespondenz erb.) bei gegenseit. Verschwiegenheit unter 3801 a. d. Gesch. d. Bl.

Bauschule Rastede i. Oldbg.
v. C. Rhode. Progr. fr. Polierkurse u. Vorber. a. d. Meisterpr., 1 bis 2 Sem. u. Eisenbetonkurs.

Biersteuer-formulare
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rößner
Kleine Ritterstraße 3.

Vertreter
zur Einführung eines Büroartikels für Merseburg u. Umg. gesucht. Ang. u. 969 a. d. Gesch.

Suche Vertreter(in)
Neuheit, konkurrenzlos. Monatsverdienst ℳ 300.-, auch als Nebenberuf. Off. u. 965 a. Gesch. d. Bl.

Aelteres, in aller Hausarbeit erfahrenes kinderliebes und ehrliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen für 1. 6. 1931 gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Aelteres Mädchen m. s. g. langj. Zeugn. sucht b. bescheid. Ansprüchen sof. oder 1. 6. Stellung.
Hirsch,
Unter-Altenburg Nr. 51

Junges
Mädchen
20 J., mit Kenntn. im Nähen u. Plätten, sucht Stellung im Haushalt. Gefl. Angebote unter 3804 an die Gesch. des „Wochenblattes" in Eckartsberga.

Dienstmädchen ges.
Dörstewitz Nr. 27.

16 jähr. Dienstmädchen, für Feld und Stallarbeit, welche schon in d. Landwirtschaft tätig, sucht **Knapendorf Nr. 15**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-607876913193105 16-13/fragment/page=0012

Turnen - Sport - Spiel

Das Ereignis auf dem Preußenplatz!

Merseburger Ortsrivalenbegegnung!

Der Kampf der Preußen gegen 99!

Wird dem Sportverein die Revanche diesmal glücken? Oder eine dritte Niederlage? — In Neumark Rückspiel der Spielvereinigung Erfurt. — Die 3. Pokalrunde. — Heute abend: Städtekampf Halle—Chemnitz.

Merseburg, 16. Mai.

Ortsrivalenbegegnungen nehmen in unserer Stadt von jeher einen besonderen Platz ein. Dabei ist es gleichgültig, ob die Gegner 99—VfL. oder 99—Preußen oder VfL.—Preußen heißen. Das Interesse und die Anteilnahme sind in jedem Falle gleich groß. Nachdem den Preußen das wirklich seltene Pech mit ihrem Aufstieg passierte, erfreuen sie sich fast noch größerer Aufmerksamkeit. Und nicht nur in Merse-

Preußenplatz, Sonntag, 16 Uhr Preußen — 99

burg, sondern überall im Gau wird das weitere Schicksal des „ewigen Tabellenzweiten“, dessen endgültiger Aufstieg heuer ja trotz alledem nicht mehr aufzuhalten sein sollte, mit Spannung verfolgt. Wird schon aus diesen Gründen die Begegnung der beiden ältesten Merseburger Vereine sehr zugkräftig sein und dem Preußenplatz Massenbesuch zuführen, so kommt noch hinzu, daß

der Sportverein in letzter Zeit zweimal von den Preußen geschlagen worden

ist, daß es ihm also im zweiten Spiel nicht gelang, die beim ersten Treffen erlittene Niederlage, die damals wie eine Bombe einschlug, wieder auszugleichen. Was Wunder, wenn diesmal von den 99ern eine Großleistung erwartet wird, die überdies für eine Revanche auch nötig ist. Und eigentlich müßte man vom Sportverein jetzt auch etwas Besonderes erwarten können, nachdem er infolge der glänzenden Leistungen verschiedener seiner Spieler in den letzten Städtekämpfen — Schütt-Brödel-Roßburg wurden nach dem Magdeburger Spiel in der gesamten Presse als Spieler von Klasse anerkannt — wieder stark in den Vordergrund getreten ist.

Wird den **99ern** die „Schönheitskorrektur“ gelingen? Oder werden die **Preußen** zum drittenmal dominieren? Der 17. Mai wird all den vielen Hunderten, die sich mit diesen für die Merseburger Sportgemeinde brennenden Fragen beschäftigen, die Antwort erteilen. Für morgen gilt die Devise: Auf zum Preußenplatz! Die Ortsrivalenbegegnung am hinteren Gotthardteich ist der einzige größere Fußballkampf am Platz. Der VfL. feiert.

In Neumark findet das Rückspiel der Spielvereinigung Erfurt regstes Interesse. Man kann sich dort noch gar nicht vorstellen, wie es möglich war, daß die starke Geiseltalmannschaft im vorigen Monat gegen die Erfurter unterlag. Den Neumärkern müßte auf eigenem Boden die Revanche glücken.

Inzwischen steigt heute abend ein weiterer **Städtekampf der Saalegauvertretung, und zwar gegen Chemnitz**, das uns schon zweimal, allerdings beide Male in Chemnitz, schlug. In Halle wird es den Repräsentativen Mittelsachsens wesentlich schwerer fallen, der Unsrigen Herr zu werden. Wieder sind es drei Spieler des Sportv. 99, an die der ehrenvolle Ruf erging, die Reihen der Auserwählten der Nachbarstadt zu verstärken. Wir hoffen, daß die Sachsen heute abend den richtigen Eindruck von der Spielstärke des Saalegaues erhalten.

Wer siegt: 99 oder Preußen?

Siegeswille auf beiden Seiten.

Dieser Ortsrivalenkampf gewinnt nicht nur dadurch ganz besonders an Interesse, weil die Einstellung auf die eine oder die andere Partei sich auf fast alle Kreise der Stadt erstreckt,

sondern weil es die erste diesjährige Begegnung der trotz aller Hemmnisse immer noch als zukünftiger 10. Ligaverein angesehenen Preußen mit einem Ortsgegner ist!

Deren schon erkämpfte „Beförderung“ in die höchste Rangreihe ist zwar wieder in Frage gestellt bzw. als ungültig befunden, aber gerade dieses Moment gibt ja diesem Spiel seinen besonderen Reiz, ist es doch eine neue Prüfung auf Herz und Nieren, ob der B-Verein spielerisch die Qualitäten besitzt und ob er als „Dritter im Bunde“ aufgenommen zu werden verdient! Nun, und das dürfte wohl mit Bestimmtheit von den Preußen bewiesen werden, genau wie oft genug schon bereits bei früheren Gelegenheiten! Überhaupt früher! Ist eigentlich noch bekannt, daß die beiden letzten Begegnungen zwischen Preußen und 99 von der bklassigen Preußenelf gewonnen wurden? Selbstverständlich kann diesmal nur ein 99er Sieg in Frage kommen, meinen die einen, weil sich das Blättchen doch einmal wenden muß, und „aller guten Dinge sind drei“, meint die andere Seite; ist es da überhaupt verwunderlich, daß die Spannung sich in höchste Höhen versteigt?

Hoffentlich zeigen Spieler wie auch Publikum das als Selbstverständlichkeit voraussetzende Maß von Fairneß und sportlicher Ritterlichkeit, daß das Merseburger Derby auch weiter seinen Werbecharakter beibehält.

Handelt es sich bei diesem Treffen doch um ein frei vereinbartes „Freundschaftstreffen“, und ganz so hart wie bei den Verbandsspielen, bei denen es um weit mehr geht, soll und braucht es nicht herzugehen. Und gerade in diesen Ortstreffen, die auch von vielen Ungläubigen mit gemischten Gefühlen besucht werden (die aber besonders strenge Kritik üben), muß die Achtung vor dem Gegner allem voranstehen!

Die Mannschaften.

Preußen:
Korge
Bock Albrecht
Janßen Kunth Hesselbarth
Wege Bretschneider Richter Thon Thieme

*

Heitkamp Grieb Benze Rößiger Roßburg
Brödel Schütt Stahl
Büttner Franke
99: Bock

*

Die Aussichten.

Man trägt sich in 99er Kreisen selbstverständlich mit Revanchegedanken. Und mit Genugtuung wird darauf hingewiesen, daß die 99er Läuferreihe mit Schütt und Brödel, die ja gerade in letzter Zeit in Repräsentations- und Gauspielen äußerst erfolgreich mitwirkten, dieses Mal den Ausschlag geben sollte! Da darf aber nicht vergessen werden, daß gerade beiden Genannten das Tags zuvor erledigte Gauspiel gegen Chemnitz, teilweise wenigstens, „anhängen“ wird, und dann — man unterschätze die Läuferreihe der Preußen nicht! Von den Angriffsreihen scheint die der Preußen die gefährlichere, schnellere und auch schußfreudigere, obwohl die 99er mit Heitkamp und Roßburg auf den Flügeln bestens besetzt sind. In der Verteidigung und Torwart dürften sich beide Mannschaften nichts nehmen, sie erscheinen gleichwertig.

Die Hauptaufgabe liegt u. E. tatsächlich bei den Deckungsreihen, hier liegt der Ausgangspunkt zur Bestimmung des Sieges. Und auf diese sechs Spieler wird sich das Hauptinteresse richten, besonders gespannt ist man auf das Mittelläuferduell Kunth—Schütt.

Je nachdem, welche Läuferreihe die ihr zufallende Aufgabe neben der Deckungsarbeit den eigenen Angriff genügend zu unterstützen, erfüllt, wird der Name des Siegers lauten; auf einen Tip sei deshalb von uns aus verzichtet, wenn man auch mit dem Sportverein am meisten rechnet.

*

Der VfL. im Wartburggau!

Gotha 01, der mehrmalige Meister vom Wartburggau, sandte dem VfL. Himmelfahrt eine Einladung. Die Gothaer sind heute allerdings nicht mehr ganz so stark wie noch vor einigen Jahren. Sie wurden von den im laufenden Jahre oft genannten Langensalzaer Preußen, die sich bekanntlich bis in die Endrunde der Mitteldeutschen Meisterschaft durchgekämpft hatten, von ihrem ehemaligen Ehrenplatz als Gaumeister verdrängt. Trotzdem gehören sie noch immer zu den führenden Mannschaften des Wartburggaues. Bekannt ist, daß Gotha sehr hart kämpft, ohne aber die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Zaghafte Stürmerreihen haben bei der robusten Verteidigung der Wartburgleute keine Chance. Davon mag der VfL. gebührend Notiz nehmen. Nun ist allerdings Tatsache, daß unsere Blau-Weißen gegen Mannschaften, die das gleiche System bevorzugen wie sie, gewöhnlich erfolgreich abschneiden. Jedenfalls wird es ihnen immer klarer, wie ihr Sturm aufzustellen ist, um beständig und mit Aussicht auf Erfolg zu spielen. Wir rechnen, wenn der VfL. an diese Form seines Kampfes gegen Naumburg 05 und an die während der zweiten Halbzeit des Kampfes gegen Wacker Leipzig gezeigten Leistungen anknüpft, mit einem neuen Siege der blauweißen Farben.

*

Ein prominenter Gast aus Erfurt

weilt am Sonntag in Neumark: Spielvereinigung Erfurt!

Das Erfurter Gastspiel unserer Neumärker Spielvereinigung gegen ihren dortigen Namensvetter ist noch in bester Erinnerung. Neumark verlor damals überraschend 3:5! Das richtige Stärkeverhältnis zwischen beiden Mannschaften war damit aber nicht wiedergegeben, so daß auch in diesem Kampf die Neumärker Revanche haben wollen.

Die Spielvereinigung Erfurt ist Tabellendritter und Gaumeister 1929/30. Gegen den bestens bekannten SC. Erfurt verlor sie im Verbandsspiel einmal 0:4, um im Rückspiel mit 4:1 siegreich zu bleiben. Die Gäste legen weniger Wert auf ein fürs Auge gefälliges Spiel, vielmehr sind sie

eine typische Kampfmannschaft, gegen die nur mit denselben Waffen beizukommen ist.

Vor 14 Tagen verloren sie ersatzgeschwächt gegen Halle 96 nur 2:3.

Gegen Neumark werden sie in stärkster Besetzung antreten, so daß mit Bestimmtheit ein Großkampf im besten Sinne des Wortes zu erwarten ist.

*

Wer schafft es?

Die 3. Pokalrunde des Saalegaues.

Wer ist der Glückliche, der als 11. Verein neben den 10 Ligisten an den Hauptpokalkämpfen teilnehmen darf? Es ist schon reichlich licht geworden in den Reihen der Bewerber. Auch der erste Favorit, Kayna, ist überraschenderweise vorzeitig ausgeschieden. Das Ende sollte jetzt zwischen Ammendorf, Schkeuditz und Meuschau liegen; doch darf Braunsdorf nicht vergessen werden, das sich bisher recht brav schlug (s. den 5:2-Sieg über Mücheln). Eine der erstgenannten beiden Mannschaften wird morgen ebenfalls daran glauben müssen, da sie gegeneinander kämpfen müssen, wodurch evtl. für Meuschau der Weg zur Endrunde frei wird. Es spielen:

Schkeuditz—Ammendorf, Meuschau—Giebichenstein.

Braunsdorf blieb spielfrei. Für die Flughafenstadt bedeutet der Kampf ihrer Mannschaft gegen Ammendorf ein Ereignis. Ein Sieg des Platzbesitzers liegt nahe. — In Meuschau wird es nicht viel ruhiger hergehen, die Giebichensteiner Turner sind kein leichter Gegner. Trotzdem lautet unser Tip auf Meuschau, da der Sturm der Südmannschaft besser ist.

*

Meuschau erwartet Giebichenstein.

Die Turner sind eine der härtesten Mannschaften der 1b-Klasse. Sie konnten in letzter Zeit gute Resultate verzeichnen. Und wenn sich der Sturm der Meuschauer nicht besser zusammenfindet wie am Sonntag, so ist eine Niederlage fällig, zumal Meuschau ohne Sturmführer Flohr II spielen muß. Schiedsrichter ist Jahr, Beuna. Anfang 16 Uhr. — Vorher die zweiten Mannschaften.

*

Marathon Neurössen fährt nach Markranstädt.

Die Reserve der Sportfreunde in Markranstädt ist morgen der Gegner der Marathonen, und man sollte meinen, er könnte bezwungen werden, nachdem die Rössener gegen schwere Gegner der letzten Zeit so erfolgreich abgeschnitten haben. Auf alle Fälle sollte Rössen ehrenvoll abschneiden. — Rössen II gegen VfL. III (Sonnabend, 18 Uhr), Knaben in Neumark (15 Uhr).

Am Sonnabend, 18 Uhr, spielt 99 A. H.—Braunsdorf A. H. auf dem 99er Platz.

99 Soma gegen Blau-Weiß Torgau

(I. Fußballmannschaft des 10. Pr. R.-Rgts.).

Am Sonntag, 16.30 Uhr, spielt die I. Fußballmannschaft des 10. Pr. R.-Rgts. Torgau gegen die erst seit kurzem bestehende 99er Sondermannschaft. Sportfreunde Torgau (1. Kl.) wurde am vergangenen Sonntag von den Reitern 3:2 geschlagen. Die 99er Soma, die seit ihrem Bestehen 2 Spiele absolvierte (gegen Ammendorf II 3:2 und gegen Beuna II 4:0) spielt in folgender Besetzung: Bock; Vollrath, Träthner; Kunze, Kilian, Thomas; Trautmann, Kundt, Rudloff, Pietzner, Eisenhuth. — Eintritt wird nicht erhoben. Leiter ist Blauschmidt (VfL.).

Sondermannschaft VfL. zum Pokalturnier in Glöthe. Eine kombinierte Elf des VfL. fährt morgen zu einem Pokalturnier nach Glöthe bei Bernburg. An dem Pokalwettbewerb nehmen außer den Merseburgern noch teil: der Veranstalter und die Reserven vom VfB. Schönebeck und vom FC. Kalbe. Da die VfL.-Mannschaft sehr geschickt zusammengestellt ist, erscheint ein Merseburger Turniersieg nicht unwahrscheinlich.

Neumarks Reserve in Zöschen.

Die Neumärker Ligareserve wird in Zöschen keinen leichten Stand haben, sondern wird alle Register ihres guten Könnens aufziehen müssen, um erfolgreich zu bleiben.

Spielvereinigung Neumark: III—Zöschen II, Knaben—Neu-Rössen (15 Uhr, vor dem Spiel gegen Erfurt).

Zöschen I empfängt Neumark Reserve.

Die Zöschener, die augenblicklich in guter Form sind, wollen versuchen, den seit langer Zeit ungeschlagenen Geiseltalern die erste Niederlage beizubringen. — Zöschen II—Neumark III; Jugend—99 Merseburg Jugend (in Merseburg).

Untere Mannschaften.

VfB.: III—Marathon Neu-Rössen II (18 Uhr, VfL.-Platz am Sonnabend), I. Jun.—Naumburg 05 I. Jun. (14 Uhr in Naumburg), I. Jgd.—Kayna I. Jgd. (12 Uhr, VfL.-Platz).

Preußen: II—Sportklub Reserve Weißenfels (in Weißenfels); III—Eintracht III Halle (14.30 Uhr, Preußenplatz); Alte Herren—Schwarz-Gelb Weißenfels Alte Herren (9.30 Uhr, Preußenplatz); Jugend—Sportklub Weißenfels Jugend (11 Uhr, Preußenplatz).

Kaynas Reserve hat mit Wegwitz I abgeschlossen. Das Spiel beginnt um 14 Uhr in Kayna. Wegwitz hat allen Grund, diesmal ehrenvoller abzuschneiden als am Himmelfahrtstage in Neumark.

III—Blau-Gelb III (14 Uhr), Alte Herren—Braunsdorf komb. (16.30 Uhr in Kayna), Jugend—VfL. (12 Uhr in Merseburg), Knaben—Beuna (10 Uhr in Beuna).

Sportring Mücheln (Himmelfahrtsspiele): II—Alte Herren Kayna 3:2 (1:2), Soma—BC. Kirchscheidungen I 2:0 (1:0), III—BC. Kirchscheidungen II 2:1 (2:1).

*

Das heutige Städtespiel Halle—Chemnitz

beginnt um 18.30 Uhr auf dem Wackerplatz. Die Eintrittspreise sind wie folgt festgesetzt: Sitzplatz 1 RM., Stehplatz 60 Pf., Erwerbslose und Jugendliche 30 Pf. und Knaben 10 Pf.

Weltrekordler und Deutsche Meister bei TuR. in Weißenfels

I. Nationales Sportfest der Turn- und Rasensportvereinigung Weißenfels. — Beste deutsche Leichtathletikklasse am Start, darunter Weltrekordmann Hirschfeld. — Im Mittelpunkt der Kämpfe: Der Läufer- und der Werfer-Dreikampf.

Was sich morgen vormittag und vor allem am Nachmittag im schönen Weißenfelser Stadion an Leichtathletikkämpfen abspielen wird, wird alles bisher in unserem Bezirk Dagewesene übertreffen. Ja, man darf TuR. Weißenfels schon heute bescheinigen, daß es ihm gelungen ist, das mitteldeutsche Sportfest in diesem Jahre zu veranstalten. Und man darf dem Veranstalter wünschen, daß die viele Arbeit, und nicht zuletzt die finanziellen Opfer seitens des Sportpublikums, durch starken Besuch der Kämpfe belohnt werden.

Wir berichteten bereits mehrfach über die Veranstaltung und beschränken uns heute darauf, auf die Aussichten der einzelnen Wettkämpfer in den verschiedensten Wettbewerben näher einzugehen. Im Mittelpunkt der großzügigen Veranstaltung steht, schon bedingt durch den Start des Weltrekordmanns Hirschfeld,

der Werfer-Dreikampf (Diskus, Kugel, Speer).

Ein auserlesenes Feld ist es, das sich hier um den Sieg streiten wird. Falls der Allensteiner Weltrekordmann Hirschfeld in Form ist, bisher war er es leider nicht, dann sollte er im Kugelstoßen und im Diskuswerfen so viel Punktvorsprung erzielen, daß er beim Speerwurf „zusetzen“ kann. Jedenfalls werden ihm aber der Zehnkämpfer Barth (Stuttgart), Huber (Wünsdorf) und der Berliner Eberle den Sieg sehr strittig machen. Einen ähnlich grandiosen Kampf dürfte es im

Läufer-Dreikampf (100, 200, 400 Meter)

geben. Auch hier ist in Büchner (VfV. Leipzig) ein Favorit vorhanden, der auf Grund seiner zu

Fußball im Saale-Elster-Gau

Noch kurz etwas Himmelfahrtsfußball. — Nur 3 Spiele morgen im Gau. — Reisefieber unserer Erstklassigen.

Kurz nachzutragen wäre noch von Himmelfahrt die erträgliche 0:3-Niederlage, die sich **TuR. Weißenfels** in Halle von **Borussia** holte! — Der Gaumeister **Naumburg 05** überstand seine Autofahrt nach **Wernigerode** gut, und schlug dort den **SC. Germania** 6:1. Die „Harzer Roller“ leisteten natürlich energischen Widerstand, mußten aber das bessere Können des Meisters anerkennen.

Heute, Sonnabend, hat der **Zeitzer BC.** Gäste aus dem Muldegau: **Viktoria Wittenberg**, die ihm hoffentlich nicht auch so eine Überraschung bescheren, wie Preußen Greppin! — Zur Erledigung eines alten Rückspieles fährt der **Naumburger BC.** zu **Olympia-Germania Leipzig.** Der Klub wird ehrgeizig um ein ehrenvolles Resultat kämpfen, welches wir ihnen auch zutrauen! — Eine Reise in den Osterlandgau unternimmt **Blau-Gelb**, die heute in Eisenberg gegen **Helios** spielen, wo in den letzten Wochen drei Saale-Elster-Vereine Niederlagen einstecken mußten. Wird Blau-Gelb hierin nun Wandel schaffen?

Am Sonntag ist dann **Blau-Gelb** Gast bei **Polizei Gera**, wo wir ihm wenig Gewinnchancen einräumen können! — Zu **Köthen 09** fährt **Schwarz-Gelb Weißenfels.** Die „Löwen“, die heute daheim meist recht gut sind, lassen auf Reisen zuviel Wünsche offen. Wir glauben aber doch hier an eine gute Leistung. — Der **SC. Grana** wird in **Saalfeld** beim **VfL. 06** debütieren. Und wenn Grana auch stärkste Aufstellung meldet, an einen Sieg glauben wir kaum. — Alljährlich fährt die **Zeitzer Sportvereinigung** nach **Pegau**, um dort das Stiftungsfest verschönen zu helfen! Dies ist auch morgen wieder der Fall. Bei dem guten Schneid der B-klassigen halten wir den Ausgang für offen. — Im Gaugebiet steigen nur 2 Spiele, da Weißenfels ganz im Zeichen des TuR.-Nationalen steht, weswegen auch SC. und TuR. pausieren. Der Gaumeister **Naumburg 05** hat **SpV. Kahla** zum Rückspiel auf eigenem Platze. Hierbei hat der Meister eine unverdiente Niederlage auszuwetzen, was ihm aber gegen die schnellen Gäste nur gelingt, wenn er ernsten Siegeswillen hat! — Der **Zeitzer BC.** ist auch am Sonntag daheim, und empfängt **VfB. Zwenkau.** Unsere Zeitzer Vereine mußten fast in allen Treffen mit den Leipziger B-Vereinen den kürzeren ziehen! Wird der Klub diese neue „Tradition“ morgen durchbrechen?

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Zwischenrunde.

Am Sonntag spielen nunmehr in der Zwischenrunde Hertha-BSC. Berlin gegen Spielvereinigung Fürth im Berliner Poststadion und Dresdner Sportclub gegen Holstein Kiel auf dem DSC.-Platz in Dresden. Ferner spielt nuemrh doch: Eintracht Frankfurt—HSV. im Altonaer Stadion.

Continental-Reiseführer wissen überall Bescheid!

Continental-Straßenkarte, 1:300 000 . . . . pro Sektionsblatt RM. 0,75 u. Porto
Große Continental-Straßenkarte, 1:200 000 . . . . pro Sektionsblatt RM. 1,25 u. Porto
Continental-Sonderkarte, 1:300 000 . . . . pro Sektionsblatt RM. 1,50 u. Porto
Continental-Autokarte von Deutschland in einem Blatt, 1:1500 000 RM. 2,— u. Porto
Continental-Atlas Deutschland, 1:500 000 . . . . RM. 8,— u. Porto
Continental-Atlas Deutschland und Nachbarstaaten, 1:1000 000 . . RM. 6,— u. Porto
Großer Continental-Atlas Deutschland und Grenzgebiete, 1:500 000 RM. 15,— u. Porto
Continental-Atlas von Polen, 1:1000 000 . . . . RM. 7,— u. Porto
Continental-Handbuch, Ausgabe 1931 . . . . RM. 3,— u. Porto
Fulle, Lexikon des Kraftverkehrs-Rechts . . . . RM. 8,— u. Porto

Zu beziehen durch Buch- u. Papierhandlungen sowie durch Automobil-, Motorrad- u. Fahrradgeschäfte. Falls dort nicht erhältlich, durch die Karthographische Abteilung der

CONTINENTAL CAOUTCHOUC-COMPAGNIE G.M.B.H., HANNOVER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0013

erwartenden guten 400-Meter-Leistung als solcher gelten muß. Eldracher (Frankfurt) mußte sich am Himmelfahrtstag seinen Klubkameraden Niermann und Metzner beugen. Vielleicht revanchiert er sich morgen. Auch der BSC.er Wiese kann im Verein mit Münzinger (Stuttgart) ein Wörtchen mitreden. Interessant wird es sein, wie sich unsere heimische Sprintergarde mit Busch (TuR.), Schumann, Eisholz (Großkayna) und die Nordhäuser Rulf und Leistico schlagen werden.

Die anderen Wettbewerbe:

800 Meter: Am Start u. a. Süddeutschlands Meister Paul (Stuttgart), Jordan (Frankfurt a. M.), Henning (Halle 98) und Kempe (VfB. Leipzig). Die beiden Erstgenannten sollten sich einen scharfen Kampf liefern. Wir glauben, daß Paul, der bereits in Deutschlands Ländermannschaft mitwirkte, das Rennen macht.

5000 Meter: Der Deutsche Heeresmeister Schönfelder und der Hallenser Henning sind Favoriten. Stiller (Kayna), die Weißenfelser Weidenbach und Reinsperger sollten aber für Tempo sorgen.

In den **Sprüngen** sollten sich im **Hochsprung** der hallische Polizist Schmidt, Wegener (Halle), Flister (Stuttgart) und Böwing (Magdeburg) um die ersten Plätze harte Kämpfe liefern, und im **Stabhochsprung** kann nur einer gewinnen: Deutschlands Meister und Rekordmann Wegener (Halle). Wir sind gespannt darauf, wie sich der Saalfelder Möbius, Vetter (TuSpV. Neu-Rössen) und Huber (Wünsdorf) zu ihm halten werden. **Weitsprung:** Hassinger (Frankfurt) und Barth (Stuttgart) sind für 7 Meter gut!

Die Staffeln werden die üblichen spannenden Kämpfe bringen. Über **4 × 100 Meter** wird der Sieg von Eintracht Frankfurt kaum gefährdet sein, während über **4 × 800 Meter** Halle 96 Favorit ist. Heiß wird es in der **Olympischen Staffel** hergehen. Eintracht Frankfurt und Kickers Stuttgart sollten für den Sieg in Frage kommen.

Glänzend sind auch die Frauenwettbewerbe besetzt.

200 Meter: Hier kommt nur Frl. Lorenz (Eintracht Frankfurt) als Siegerin in Betracht. Auf den Plätzen sollten evtl. Theuermeister (Halle 96) und Geske (Merseburg 99) erscheinen. — Über **800 Meter** geht Frl. Handtke (Merseburg 99) als Favorit in den Kampf. Oder sollte Frl. Steinbauer (TuR.) Weißenfels) eine Überraschung bringen? Offen erscheint der **Hochsprung**, während im **Diskuswurf** Frl. Fleischer (Frankfurt), die Deutsche Meisterin, dominieren wird. Sie und Frl. Hauz (Frankfurt) werden auch das **Speerwerfen** unter sich ausmachen. Kloße (Wacker Halle) kann auf Platz werfen.

In der 4 × 100-Meter-Staffel wird Eintracht Frankfurt scharf laufen müssen, um Halle 96 und Merseburg 99, evtl. auch TuR. und Städt. TV. 61 zu distanzieren.

Die übrigen Rahmenkämpfe,

Dreikampf (100 Meter, Dreisprung, Speerwurf) der Alten Herren (mit Schöne, Magdeburg, als Favorit), **1000 Meter für Alte Herren** (Dr. Eichhorn, Halle, Dedekind und Hartung, TuR., Weißenfels, als Aussichtsreichste), ferner der **100-Meter-Lauf der männlichen Jugend, 4 × 100-Meter-Staffel,** Jahrgang 15/16 Hochsprung, **100 Meter für weibliche Jugend** 15/16 und **Weitsprung, 50 Meter** und **Weitsprung für Mädchen** sind ebenfalls sehr gut besetzt. Hauptsächlich wird hier die Weißenfelser Jugend zu Worte kommen.

Alles in allem wird die Stadion-Aschenbahn Großkämpfe erleben von einer Qualität, wie nie zuvor. Sie wird morgen ihre Generalprüfung ablegen. Über 200 Leichtathleten beiderlei Geschlechts gehen an den Start. Sie werden sich herrliche Kämpfe liefern, die die zu erwartenden Tausende von Zuschauern in helle Begeisterung setzen werden.

Beginn der Kämpfe 9.30 Uhr vormittags und 14.30 Uhr nachmittags.

Vorverkauf bis heute abend bei: Sporthaus Wunderlich, Markt 4, Sporthaus Hiller, Jüdenstraße, und E. Röder, Beuditzstraße.

1923 wurde das Handballspiel aufgenommen; seit 1928 zählt MTV. bereits zur Meisterklasse, während auch die unteren Mannschaften stets eine Aufwärtskurve zeigten, abgesehen von einigen in Vereinsmannschaften nie zu vermeidenden Krisen. Für die Zukunft wünschen wir der Abteilung weiteres Erstarken und Gedeihen zum Wohle der deutschen Turnspielsache.

Um nun möglichst alle Mitglieder an der Feier teilhaben zu lassen, ist für morgen keine fremde Mannschaft verpflichtet worden, denn die Beteiligung verspricht eine so rege zu werden, daß der Platz am Stadtpark kaum Raum bieten dürfte, die sich bei Hand-, Faust-, Trommel- und Korbball und allen anderen nur erdenklichen Spielen tummelnden Turnerinnen und Turner zu fassen.

Bootshausweihe in Rössen

Anpaddeln beim TuSpV. Neurössen.

Die Wasser- und Wintersport-Abteilung des TuSpV. hat sich ein eigenes Bootshaus geschaffen, in dem es möglich ist, die vielen Boote unterzubringen. Das alte umgebaute Herrenbad in Rössen an der Saale, wird in Zukunft eine bequeme Unterkunft für Kanufahrer sein. Nun soll es am Sonntag eingeweiht werden. Bisher sind es zirka 60 Boote, welche ihren Standort im neuen Haus eingenommen haben. Auch eine Anzahl neuer Boote soll getauft werden. Die Mitglieder haben drei neue Rennbote geschaffen, auch sie sollen am Sonntag den Fluten anvertraut werden.

Das Anpaddeln, welches gleichzeitig mit stattfindet, wird erneut seine Reize bieten. 14.30 Uhr wird die Weihe beginnen. Levin wird die Weiherede halten. Dann werden alle Boote über den neuen Laufsteg zu Wasser gebracht und die Saale abwärts fahren. Am Waldbad wird die Fahrt ihr Ende nehmen und im Restaurant „Waldbad" mit einem gemütlichen Beisammensein abgeschlossen.

Wilhelm v. Opel 60jährig.

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Wilhelm v. Opel feierte am 15. Mai 1931 seinen 60. Geburtstag.

Pokalspiele!

Die Ligavereine greifen ein!

Zwei Pokalkämpfe auf dem VfL.-Platz.

Nachdem bereits am 10. und 14. Mai die Pokalspiele der Handballer begonnen haben, finden morgen weitere Spiele statt, und nunmehr greifen die Ligavereine in den Kampf ein. Es finden folgende Spiele statt:

VfL.—Eintracht,
PSV.—98
Zscherben—PSV. Halle,
Weise—Post,
Wacker—Braunsdorf oder Mücheln.

Von den Spielen interessieren uns Merseburger naturgemäß die beiden erstgenannten. Beide Spiele finden am Vormittag auf dem VfL.-Platz statt. Der Gau hat, um die Handballinteressenten nicht zu spalten, die Spiele zusammengelegt. Die Zuschauer werden also Gelegenheit haben, gleichzeitig 2 Spiele zu sehen.

Zuerst treten sich

VfL. und Eintracht

gegenüber. Der Papierform nach müßten die Blau-Weißen glatt siegen. Doch ist eine Überraschung nicht ausgeschlossen. Eintracht zog s. Z. bekanntlich seine Elf von den Verbandsspielen zurück. Diese Maßnahme erfolgte, um der Mannschaft durch eifriges Training wieder den nötigen Halt zu geben. Inwieweit diese Maßnahme Erfolg gezeitigt hat, wird das morgige Spiel zeigen. Wir hoffen trotzdem auf den VfL.

Das Spiel PSV.—98

findet anschließend statt. Zweifellos hat der PSV. den stärksten Gegner. 98 wird dem PSV. stark zusetzen, so daß der PSV. die Gelegenheit hat, unter Beweis zu stellen, daß mit ihm die beste 1b-Mannschaft aufgestiegen ist. Kämpft der PSV., wie letzthin gegen VfL., dann wagen wir auch hier für Merseburg zu hoffen.

Im Spiel

Zscherben—PSV. Halle

dürfte es der Platzbesitzer kaum zu einem Siege bringen. Der PSV. sollte es auch ohne seine Zivilisten schaffen.

Weise und Post

sollten sich einen erbitterten Kampf liefern. Weise, eine Überraschungsmannschaft, wird versuchen, die Post aus dem Rennen zu werfen. Das Gelingen dieses Planes bezweifeln wir bei der anerkannten Spielstärke der Postleute. — **Wacker** hat **Braunsdorf** oder **Mücheln** als Gegner. Wer auch der Gegner sei, Wacker hat noch nicht gewonnen.

*

Kayna 1922 empfängt TV. Neumark.

Das Spiel ist eine schwere Prüfung für die Kaynaer. Denn nicht nur, daß Neumark als spielstark bekannt ist, muß die Mannschaft auch noch für Ersatz für die in Weißenfels startenden Leichtathleten antreten. Der Kampf beginnt 15.30 Uhr in Kayna. — Kayna Jugend—PSV. Halle II. Junioren (10 Uhr, Kayna).

*

PSV. Merseburg weilte am Himmelfahrtstage in Zeitz beim BC. und gewann nach stets leicht überlegenem Kampfe mit 8:3 sehr sicher.

PSV. Merseburg (Reserve) schlug am Mittwochabend eine kombinierte Elf des **TuSpV. 1885** mit 8:4. Die Polizisten waren in feiner Form. Haase (1885) leitete zufriedenstellend.

*

Sportring Mücheln schlug die **Handballer Braunsdorfs** verhältnismäßig sicher mit 4:2.

VfV. Lauchstädt gewann gegen **Blau-Weiß Halle (Reserve)** mit 11:8 (5:2). Lauchstädt II—Blau-Weiß III 3:8. Am Sonntag spielen: Blau-Weiß Halle—VfV. Lauchstädt II; II. Knaben—Lauchstädt II. Knaben und Damen—Lauchstädt Damen.

Handball im Saale-Elster-Gau

Ortsderby in Zeitz. — Polizei Merseburg zeigt gute Leistungen in Zeitz. — Der Mitteldeutsche Handballmeister in Leipzig.

In Zeitz wurde ein Spiel zwischen VfR. und ZBC. ausgetragen, bei dem, wie immer, recht erbittert um den Sieg gekämpft wurde. Wie schon die letzten drei Spiele, endete das Spiel wieder mit nur einem Tor Unterschied. Mit 2:1 blieb der verjüngte VfR. erneut Sieger. ZBC. lief nicht zur gewohnten Form auf. Am Himmelfahrtstage hatte der ZBC. die Polizei Merseburg zu Gaste. Der neue erstklassige Verein des Saalegaues zeigte sich in recht guter Form und konnte einen hohen 8:3-Sieg mit nach Merseburg nehmen, nachdem es schon beim Wechsel 4:1 für Merseburg stand. Recht gut konnte vor allen Dingen der Sturm der Merseburger Polizei gefallen. Neptun Weißenfels hatte drei Mannschaften des SV. Neptun Leipzig zu Gaste, und konnte alle drei Leipziger Mannschaften schlagen. Jugend gewann 9:4; Neptun III mit 15:1; und die I. Mannschaft der Leipziger Schwimmer mußte sich von einer kombinierten Neptunmannschaft, die aus der I. und II. Mannschaft zusammengestellt war, mit 7:3 schlagen lassen.

Am kommenden Sonntag herrscht in Weißenfels Handballruhe, da TuR. sein erstes nationales Sportfest durchführt. Der mitteldeutsche Handballmeister PVfL. Weißenfels folgt einer Einladung der Sportfreunde Leipzig zu einem Freundschaftsspiel. Der Meister fährt in bester Aufstellung. Der Leipziger Tabellenzweite ist kein zu unterschätzender Gegner. Der Meister wird recht gute Leistungen zeigen müssen, um die Leipziger Zuschauer zu befriedigen.

Nicht nur auf den Spielfeldern, sondern auch am grünen Tisch treffen sich Turner und Sportler. Am Montag werden sich die Pfeifenmänner beider Verbände in Weißenfels zusammensetzen, um Regelbesprechungen abzuhalten. Bis jetzt gab es da oft Unstimmigkeiten und diesem Übelstande soll durch diese gemeinsamen Schiedsrichterabende abgeholfen werden.

Handball DT.

Marathon Rössen (M.-Kl.) hat die Turner Apoldas (M.-Kl.) als Gast.

Eine hochklassige Mannschaft hat sich zum Sonntag die Meisterklasse des TuSpV. Rössen verschrieben. Die Turner Apoldas sind der Gegner in Göhlitzsch. Erst einmal trafen sich beide Mannschaften im Freundschaftsspiel in Apolda, das Rössen 6:8 verlor. Inzwischen hat Rössen aus den schweren Spielen viel gelernt und stellt zur Zeit einen beachtlichen Gegner da. Leider müssen Steiner, Unold und Müller ersetzt werden. Aber der Nachwuchs hat sich in verschiedenen Kämpfen gut bewährt und sollte es auch am Sonntag tun. Die Apoldaer Mannschaft ist eine bekannte Kampfmannschaft. In der Städtemannschaft, welche letztens der Merseburger gegenüberstand, wirkten 8 ihrer Spieler mit. Für den Sonntag haben die Gäste ihre volle Mannschaft angesagt. Vor allem ist ihr Sturm sehr gefürchtet. Die Gebrüder Jacob sind ganz gefährliche Torschützen und werden Ruhmann stark beschäftigen. Als Leiter des Spieles wird Schmidt, Weißenfels, fungieren.

*

Nicht die Meisterklasse, sondern Rössen I

spielt, wie uns vom Sportverein 99 mitgeteilt wird, heute abend auf dem 99er Platz gegen 99 I.

*

Wacker Halle beim ATV.

Hallischen Sportlerbesuch erhält morgen der ATV. auf seiner Spielstätte am Scheitplatz, vorausgesetzt, daß Wacker Halle kein Pokalspiel angesetzt erhält. Es sollte zu einem spannenden Kampfe kommen, in dem die durchschlagskräftige Spielweise der Merseburger Turner den Ausschlag geben sollte. — Ferner spielen auch die Reserven beider Vereine.

*

Die Taubstummen-Verbandsmannschaft in Rössen

gegen TuSpV. Rössen I.

Die Verbandsmannschaft der Taubstummen-Turnvereine wird am Sonntag in Göhlitzsch der spielstarken I. Mannschaft Rössens gegenüberstehen. Anläßlich des Verbandstags in Halle spielten beide Gegner schon zusammen. Damals siegte Rössen. Für die Taubstummen spielen: Ringel (Weißenfels); Wannstedt (Halle), Läffig; Lorenz, Käher (alle Leipzig), Beyer I (Weißenfels); Naumann (Halle), Töpfer, Gläser, Schmidt (alle Leipzig), Beyer II (Weißenfels). Rössens Mannschaft muß sich sehr anstrengen, wenn sie auch in diesem Jahr bestehen will. Das Spiel findet im Anschluß an das der Meisterklasse statt. — Rössen II—Spergau I; Rössen II. Jgd.—MTV. Merseburg I. Jgd.; Rössen II. Knaben—Spergau I. Knaben; MTV. I. Knaben—Rössen I. Knaben; Rössen I. Jgd.—MTV. Merseburg I. Jgd.

*

Lauchstädter Turnerschaft I erzielte gegen **SpV. Zscherben** ein ehrenvolles 6:6 (1:4). Die zweiten Mannschaften 6:4 für Zscherben, Jugend 5:3. Am Sonntag spielt Lauchstädter Turnerschaft I gegen Borussia Halle (Reserve), II—Borussia III, Jugend und Knaben gegen Giebichenstein.

Tennis

Gäste aus Wolfen beim Sportv. 99.

Agfa Wolfen ist Gegner des zweiten Verbandsspieles auf den 99er Spielplätzen.

Nach Piesteritz empfängt morgen die Tennisabteilung im Sportv. 1899 den Tennisklub Agfa aus Wolfen zum Verbandsspiel. Die Agfa-Mannschaft ist entschieden spielstärker als die Piesteritzer, und 99 wird diesmal zu beweisen haben, daß das Können auch gegen größere Gegner erfolgreich sein kann. Es werden 6 Herren-Einzel-, 4 Damen-Einzel-, 4 gemischte Doppelspiele, 2 Damen-Doppel- und 3 Herren-Doppelspiele ausgetragen. Beginn um 9 Uhr.

Hockey

MHC. Damen—TuHC. Halle Damen.

Für kommenden Sonntag hat der MHC. die Damen des TuHV. Halle hierher verpflichtet; man kann dies Wagnis nur begrüßen. Nicht nur durch Siege wird ein festes Mannschaftsgefüge geschaffen, ehrenvolle Niederlagen tragen manchmal schneller dazu bei. Die Hallenser Damen genießen guten Ruf, sind flink und schlagsicher. Merseburgs Damen müssen energischer werden, mehr riskieren, mutiges und ungekünsteltes Spielen führt oft zu großen Erfolgen. Leider kann der MHC. nicht in stärkster Besetzung antreten.

MHC. II in Torgau.

MHC. II fährt zum Torgauer HC., um das fällige Rückspiel zu liefern. Torgau ist wohl stark im Kämpfen und in der Ausdauer, doch das technische Können der Merseburger ist sicher ausschlaggebend, so daß man evtl. mit ihrem Siege rechnen kann.

Akademische Sportwoche in Bad Elster.

Bad Elster, das sächsische Staatsbad, weiht am Sonntag, dem 31. Mai, sein neues, mit Unterstützung des Grenzlandfonds erbautes Stadion ein. Dieses neue Stadion, das zu den schönsten deutschen Kampfbahnen gehört, wird in den Tagen vom 25. bis 31. Mai die Stätte interessanter und guter Sportwettkämpfe sein, die von den Akademikern Mittel- und Sudetendeutschlands ausgetragen werden. Sämtliche Hochschulen dieser Gebiete schicken kampfstarke Mannschaften nach Elster, sei es nun für Leichtathletik, Handball, Tennis oder Faustball. Ungefähr 180 Wettkämpfer werden in diesen Tagen in Bad Elster weilen und um die wertvollen, z. T. von der Kurdirektion, teils von der Universität Leipzig gestifteten Preise ringen. Bekannte Größen des Hochschulsports, die Olympiakandidaten für 1932 sind, haben ihre Meldung abgegeben. Die Tennis- und Faustballwettkämpfe sind die offiziellen Meisterschaften des Gesamtausschusses für Leibesübungen der mittel- und sudetendeutschen Hochschulen. Die besten Tennisspieler aus Leipzig, Halle, Dresden und Brünn kämpfen um den Titel.

Am Sonntagnachmittag, dem eigentlichen Tag der Weihe, finden Schauvorführungen des Instituts für Leibesübungen der Universität Leipzig statt, die allen Zuschauern die Schönheiten der Leibesübungen, sei es bei der Gymnastik, dem Bodenturnen, dem Boxen oder Fechten oder irgendeinem anderen Gebiet körperlicher Betätigung, zeigen sollen. — Ein Handballspiel bringt die Hochschulmannschaften von Leipzig und Prag zusammen. Die Leipziger Mannschaft hat in ihren Reihen Spieler, die Mitteldeutschland schon mehrmals in repräsentativen Spielen vertreten haben und die sicherlich die besten Leistungen zeigen werden. Der Deutsche Meister und Rekordmann im Speerwerfen, Weimann, Wacker Leipzig, wird einen Rekordversuch unternehmen.

Die Deutschlandfahrer.

Der Sieger der 9. Etappe, Metze (×), und Geyer, Schweinfurt (links), im Wannseestadion.

Die Teilnehmer der Deutschlandrundfahrt haben jetzt in der 9. Etappe die Reichshauptstadt passiert. Im Gesamtklassement liegt noch immer Metze an der Spitze, der darum das weiße Trikot trägt.

Ladoumegue sagt dem Sport Valet.

Frankreichs Weltrekordläufer Ladoumegue hat plötzlich beim Französischen Leichtathletik-Verband seine Demission eingereicht und dem Verband gleichzeitig mitgeteilt, daß er an den Olympischen Spielen nicht teilnehmen wird.

Wie von seinem ehemaligen Verein, dem CASG., bekanntgegeben wird, wurde Ladoumegue ausgeschlossen. Demgegenüber stellt aber der Meisterläufer fest, daß er bereits kurz vorher seinen Austritt erklärt habe. Ladoumegue beabsichtigt, sich ganz vom Sport zurückzuziehen.

In Kürze

Englands Fußball-Nationalmannschaft **wurde am** Himmelfahrtstag in **Paris** von der französischen Mannschaft mit nicht weniger als 2:5 (1:3) geschlagen.

In Regensburg erreichte **Körnig** mit 10,3 Sekunden eine fabelhafte Zeit. Leider war sie durch starken Rückenwind begünstigt, auch über 200 Meter gewann er leicht. **Dr. Pelzer** wurde Sieger über 400 Meter, 800 Meter und 400 Meter Hürden. **Barth** (Stuttgart) schlug im Speerwerfen den Leipziger Weimann.

Lammers wurde in Hamburg von **Schein** (HSV.) in 10,9 Sekunden über 100 Meter glatt geschlagen. **Eldracher** mußte sich in Frankfurt a. M. mit dem 4. Platz im 100-Meter-Lauf begnügen. Sieger wurde sein Klubkamerad **Niermann. Kraft** und **Metzner** waren die nächsten.

Sportliteratur

Heft 20 von **„Motor und Sport"** ist der Garagenfrage gewidmet. Es bringt in erster Linie interessante Artikel über die im Rahmen der Deutschen Bauausstellung stattfindende Garagenausstellung im Berliner Ausstellungsgelände. Aber nicht nur die dort gezeigten Lösungen in der Garagenfrage finden ihre Würdigung, sondern auch Lösungen, die das Ausland für dieses nicht nur die Großstädte, sondern auch die gesamte Wirtschaft beschäftigende Problem gefunden hat. Hier finden sich besonders beachtenswerte Einrichtungen, die die Verwirklichung weniger bekannter Gedanken bedeuten. In wirtschaftlicher Hinsicht seien zwei Artikel genannt, die den Automobilhandel des Jahres 1930 und die Benzinsteuer als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit zum Gegenstand haben. Im sportlichen Teile bietet auch dieses Heft wieder sehr aktuelle Berichte. Dem technisch eingestellten Leser wird hier ein Test geboten, und zwar über den Stuttgart 200, und ein Artikel über Windhoff-Motoren. Im Rahmen der sehr flüssigen Reisebeschreibungen, die unter dem Titel „Mit ‚Motor und Sport' durch Deutschland" erscheinen, wird hier der Schwarzwald, einer der schönsten Teile des Deutschen Reiches, gewürdigt.

Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. durch jede Buchhandlung sowie vom **Vogel**-Verlag, **Pößneck** (Thüringen), zu beziehen.

Verbindl. Nachr.

Saalegau.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Juniorenspiel Nr. 104: **Wacker Junioren—Sportfreunde** Junioren, 9 Uhr, leitet Meinen (96).

Zu dem am Sonnabend, dem 16. Mai 1931, auf dem Wackerplatz stattfindenden Städtespiel Halle—Chemnitz werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Heger (Rössen) und Stroß (Giebichenstein).

Vorgenannte melden sich mit schwarzer Schiedsrichterkleidung beim Schiedsrichter Zimmermann (Leipzig), 18 Uhr.

Hohl. Zabel.

Vereinsnachrichten

Nach dem Spiel der A. H. gegen Braunsdorf A. H. treffen sich alle Mitglieder mit Damen im Vereinsheim zur Begrüßung der Husaren-Mannschaft aus Torgau. Anschließend Tänzchen.

Sportverein v. 1899 E. V., Leichtathletikabteilung. Die Abfahrtsfolge aller Leichtathleten zum Nationalen Sportfest nach Weißenfels erfolgt 8.07.

VfL. — Handballabteilung. Die Handballspiele auf unserem Platz finden wie folgt statt: 10 Uhr VfL.—Eintracht; 11 Uhr PSV.—98. **Der Obmann.**

Merseburger Schwimmerschaft E. V. Mittwoch abend, 19 Uhr, in der Badeanstalt Gesamtvorstandssitzung. Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist dringend erforderlich. Turnstunden für Kinder und Erwachsene finden bis auf weiteres nicht mehr statt. Der Beginn der Übungsstunden in der Badeanstalt wird noch bekanntgegeben. **Der Vorstand.**

Allgemeiner Turnverein. Sämtliche Knaben, Mädchen, aktiven Turner, Turnerinnen, Altersturner und Spieler haben zu dem am Sonntag, dem 17. Mai, stattfindenden Vereinsanturnen um 14.30 Uhr vollzählig auf dem Turnplatze zu erscheinen. **Der Oberturnwart.**

Männer-Turnverein E. V., gegr. 1861. Zur Platzarbeit für Sonntag, den 17. Mai 1931, vorm. 8 Uhr, sind eingeteilt: Schwerathleten, I., II., III. und Jugendmannschaft.

Unsere Übungsstunden für den Sommer finden wie folgt statt (siehe Vereinszeitung): Schülerfechten: Dienstag, von 18.30 bis 20 Uhr, auf dem Turnplatz.

Sonntag, den 17. Mai 1931, nachm. 14 Uhr, Spielnachmittag auf dem Turnplatz am Stadtpark. Erscheinen sämtlicher Turner und Turnerinnen aller Abteilungen ist Pflicht.

Turn- und Sportverein Rössen E. V. Wir machen unsere Mitglieder auf die am Sonntag stattfindende Bootshausweihe an der Saale aufmerksam. Beginn 14.30 Uhr. — Spielabteilung Marathon, Handball. Am Sonntag auf dem Sportplatz in Göhlitzsch. Meisterklasse gegen Turner Apoldas, 16 Uhr. I. Mannschaft gegen Taubstummen-Auswahlmannschaft, 17 Uhr. II. Mannschaft gegen Spergau I, 15 Uhr. II. Knaben gegen Spergau I. Knaben, 14 Uhr. II. Jugend gegen MTV. Merseburg I. Jugend, 13 Uhr.

Fußball: I. in Markranstädt, 14.30 Uhr, II. heute abend gegen VfL. III, um 18 Uhr, Jugend um 10 Uhr und Knaben in Neumark (15 Uhr).

Wir machen alle Mitglieder auf das am Sonntag in Daspig stattfindende Unterhaltungskränzchen der Spielabteilung aufmerksam und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Turnerische Vereinigung E. V. Turnplatz und Heim Friedrichstr. Turn- und Spielbetrieb für das Sommerhalbjahr: Montag, 18.30 Uhr, Spiele der Turnerinnen-Abteilung; Dienstag, 18.30 Uhr, volkst. Turnen der Turner aller Altersklassen; Mittwoch, 15 Uhr, für Schüler, 16.30 Uhr für Jugend volkst. Turnen und Spiele, 18 Uhr Hand- und Faustball-Übungsspiele; Donnerstag, 19 Uhr, volkst. Turnen der Turnerinnen, 20 Uhr Gymnastik (mit Musikbegleitung); Freitag, 18.30 Uhr, Übungsspiele der Turner aller Altersklassen; Sonnabend, 16 Uhr, Gymnastik und Spiele der Schülerinnen; Sonntag, ab 9 Uhr, allgemeines Turnen und Spielen auf allen Plätzen. — Regelmäßiges Erscheinen zu den angesetzten Zeiten ist Pflicht für alle.

Tennisabteilung: Gruppeneinteilung und Spielplan ist ausgehängt.

Fechtabteilung: Unsere Übungsstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag, von 20 Uhr, ab im Vereinsheim statt.

Maienfest morgen, von 15 Uhr ab, auf unserem Turnplatz. **Erscheinen aller Mitglieder wird gewünscht.**

DeutscheTurnersch.

Anturnen des ATV. . . .

Mit dem Einzuge des Frühlings nehmen auch die ATV.-Turner wieder Abschied von der Turnhalle, um in frischer Luft, auf grünem Rasen, Leibesübungen zu treiben. Nur in bescheidenem Maße konnte man im Winterhalbjahr das volkstümliche Turnen in der Turnhalle pflegen, um so mehr kommt dieses nun wieder zu seinem vollen Rechte.

Auch der Allgemeine Turnverein wird kommenden Sonntag auf seinem, am Scheitplatz gelegenen Turnplatz den Sommerbetrieb mit einem Anturnen eröffnen. Allgemeine Freiübungen der Geräte-, Volks- und älteren Turner, sowie Turnerinnen, Schüler- und Schülerinnenabteilungen werden am Nachmittag die turnerischen Vorführungen einleiten. In bunter Reihe folgen dann Geräteturnen und sportliche Übungen der einzelnen Abteilungen. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Handballwertespiele zwischen den Meisterklassen und der Reserve Wacker Halle und ATV. stattfinden. Sondervorführungen, Volkstänze und Turnspiele verschiedener Art werden das Anturnen beschließen.

. . . und der TuSpV. 1885.

Am Sonntagnachmittag veranstaltet der Turn- und Sportverein 1885 auf seinem idyllisch gelegenen Turnplatz an der Leunaer Straße sein diesjähriges An- und Werbeturnen. Der Verein marschiert mit seinen sämtlichen Abteilungen auf. Außer dem üblichen Geräte- und Volksturnen werden Sondervorführungen, Turn-, Faust- und Trommelballspiele gezeigt. Selbst die musikalische Unterhaltung in ihrem Turnerheim wird nicht fehlen. (Siehe auch das Sonnabend-Inserat.)

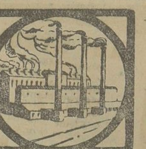
*

10 Jahre Spielabteilung im MTV.

10 Jahre ist es her, seit der MTV. Merseburg die Spielabteilung auf eigene Füße stellte, d. h. die bis dahin lose zusammengefügten Turnerspieler wurden zu einer MTV.-Abteilung zusammengeschweißt, um so den immer mehr und mehr aufkommenden Spielgedanken zu heben und zu fördern. Was in den 10 Jahren alles geleistet wurde, ist auf den ersten Blick zwar nicht auffällig, doch sieht man bei genauerem Prüfen, daß trotz aller schweren Zeiten (Turnplatzbau usw.) gut vorangeschritten worden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0014

Industrie-Handel-Börse



Ein Bankkrach

Und seine politischen Folgen.

Der Zusammenbruch der Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat nicht allein die überaus schwierige wirtschaftliche Lage Österreichs schlaglichtartig beleuchtet, sondern es ist anzunehmen, daß er von weittragenden politischen Folgen sein wird. Kaum in einem anderen Lande der Welt besteht ein Bankinstitut in so enger Beziehung mit der Gesamtindustrie, wie es bei der Kreditanstalt der Fall war. Noch kann man nicht die Zusammenhänge durchschauen, die zu den schweren Verlusten geführt haben; erwartet man doch gerade von dem jetzt zur Veröffentlichung fälligen Geschäftsbericht eine Bilanz der Übernahme der im Jahre 1929 zusammengebrochenen und von der Kreditanstalt übernommenen Bodenkreditanstalt. So ist es vor allem unerfindlich, weshalb man solange die Schwierigkeiten der Österreichischen Kreditanstalt verheimlicht hat; denn es ist doch wohl unmöglich, daß ein Verlust der 140 Millionen Schilling erst so spät erkannt wird. Staatspolitische Momente haben zweifellos dazu beigetragen, schon seit längerer Zeit einen Vorhang über die Vorgänge bei der Österreichischen Bodenkreditanstalt zu ziehen, wie ebenso auch das rasche Eingreifen der Regierung allein damit begründet war, einen krassen Zusammenbruch zu verhindern. Denn wenn nicht die Österreichische Kreditanstalt sofort saniert worden wäre, so wäre eine Wirtschaftskatastrophe in Österreich nicht mehr zu verhindern gewesen.

Große Teile der österreichischen Industrie haben mit schweren Verlusten gearbeitet. Da an den verschiedenen Unternehmungen die Kreditanstalt maßgebend beteiligt ist, mußte sie von den Verlusten mitbetroffen werden. Die Hauptrolle der Verluste dürften bei den Steyr-Werken, dem Mauthner-Konzern, bei Krupp-Berndorff, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, bei Leykam-Papier und den Vereinigten Metallwerken zu suchen sein. Es fragt sich, ob alle diese Betriebe reibungslos weitergeführt werden können, selbst wenn sie von der sanierten Kreditanstalt unterstützt werden.

Aber ebenso wie Österreich selbst unter den Folgen des Bankzusammenbruchs schwer zu leiden haben wird, dürfte ein Sturm über die osteuropäischen Staaten hinweggehen. Die Stärke der Österreichischen Kreditanstalt lag in ihren weitverzweigten internationalen Beziehungen. Zweifellos hat gerade eine Überschätzung der eigenen Macht und die damit verbundene Überexpansion dazu beigetragen, den Zusammenbruch zu beschleunigen. In 40 bedeutenden Industriegesellschaften des Auslandes ist die Kreditanstalt maßgebend beteiligt. Alle diese Unternehmungen, die mehr oder minder schon unter der allgemeinen Krise zu leiden haben, werden die Folgen des Bankenzusammenbruchs schwer zu verspüren bekommen.

In außenpolitischer Beziehung ist Österreichs Stellung in der Frage der Zollunion außerordentlich geschwächt worden. Es gibt zwar kaum ein Beispiel, das drastischer die Lebensunfähigkeit des österreichischen Wirtschaftskörpers hätte zeigen können wie die gewaltigen Verluste der Kreditanstalt. Österreich muß, um weiter existieren zu können, nach Erweiterung seiner Handelsbeziehungen suchen. Es hat in dieser Beziehung eine zielbewußte Politik betrieben, deren Auswirkung die deutsch-österreichische Zollunion bzw. das künftige Abkommen mit Ungarn und Italien bilden. Bekannt sind die Widerstände, die namentlich die deutsch-österreichische Zollunion in Frankreich gefunden hat. Wenn jetzt Österreich einen Kredit von der BIZ. in Höhe von 100 Millionen Schilling in Anspruch nehmen will, so wird ihm zweifellos dafür die politische Gegenrechnung präsentiert werden. Es unterliegt leider keinem Zweifel, daß die Position Österreichs in Genf durch den Zusammenbruch der Kreditanstalt und den Zwang, unter dem die Regierung steht, Deckung für die Ausgabe von 100 Millionen Schatzanweisungen zu suchen — die Begebung kann nur im Ausland erfolgen —, sehr geschwächt worden ist.

Innerpolitisch betrachtet, ist der Bankzusammenbruch ebenfalls von größter Bedeutung. Es ist verständlich, wenn auf der einen Seite verlangt wird, daß die bisherigen Aktionäre der Bank den Hauptverlust tragen sollen, und daß zweitens der Regierung entsprechend ihrer Beteiligung eine Einflußnahme auf die Bankleitung zugesichert wird. Damit wird aber an dem unerfreulichen Zustand, daß ein einziges Bankinstitut auf Gedeih und Verderb mit der gesamten Industrie Österreichs verbunden wird, nicht beseitigt. Bisher nahm, wenn auch sehr unfreiwillig, diese Stellung die Österreichische Kreditanstalt ein, die, wenn auch ein Aktienunternehmen, doch eine ausgesprochene Privatgesellschaft war. In diese Position ist die Österreichische Kreditanstalt durch die Übernahme der Bodenkreditanstalt gedrängt worden. Durch die Sanierung durch die Regierung soll diese nunmehr an die Stelle der Privatgesellschaft treten, das heißt, es würde sich in Österreich ein Zustand des Staatskapitalismus herausbilden. Das kann nicht in der Absicht der österreichischen Regierung liegen, die sicherlich bemüht sein wird, möglichst schnell ihre Teilnahme an der Österreichischen Kreditanstalt wieder abzustoßen. Das ist leichter gesagt als getan; denn es muß nicht allein eine Interessentengruppe gefunden werden, die die Österreichische Kreditanstalt übernimmt. Darüber hinaus dürfte es auf die größten Schwierigkeiten stoßen, den Leihbetrag von 100 Millionen Schilling zur Rückzahlung der ins Ausland gegangenen Schatzanweisungen aufzubringen.

J. S.

Und die Reichsbank?

Diskontentscheidung kaum vor Pfingsten.

In Berliner Bank- und Wirtschaftskreisen hat die Londoner Diskontsenkung einigermaßen überrascht. Falls jetzt auch Paris mit einer Diskontsenkung folgen sollte, wäre an und für sich auch für die Reichsbank positionstechnisch der Augenblick für eine Diskontsenkung gekommen. Man glaubt in Bankkreisen aber nicht, daß die Reichsbank sich schon in den allernächsten Tagen zu einer solchen Maßnahme entschließen würde, sondern vermutet, daß die Bankleitung in engster Fühlungnahme mit der Regierung zunächst die weitere politische Entwicklung abwarten wird. Man denkt dabei an gewisse Hoffnungen, die man auf Genf setzt. Auch der Inhalt der angekündigten Notverordnungen kann die politische Entwicklung beeinflussen. Man erwartet deshalb, daß die Reichsbank kaum vor dem Pfingstfest Entscheidungen treffen wird, zumal abgewartet werden muß, ob und in welchem Umfange sich Devisenzugänge bei der Reichsbank im Anschluß an die Londoner Diskontsenkung bemerkbar machen werden.

Wie wir weiter hören, dürfte es notwendig sein, zunächst die Auswirkungen der englischen Diskontermäßigung abzuwarten, wie ja auch London erst die Entwicklung der Dinge nach der Neuyorker Zinsermäßigung beobachtet hat. Hierbei ist auch die Angelegenheit der Österreichischen Kreditanstalt zu berücksichtigen, die, wie anzunehmen ist, Neuyork, Paris und London vorläufig zu größerer Zurückhaltung gegenüber Mitteleuropa veranlassen dürfte.

Dadurch dürfte trotz des Londoner Satzes das Zinsgefälle nicht so stark sein, daß eine plötzliche Entscheidung der Reichsbank notwendig wird.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Magdeburger Bergwerks-AG. in Magdeburg.

In der Aufsichtsratssitzung wurde die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930 genehmigt. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 291 697 Mark ab, der zuzüglich des Verlustvortrags aus dem Vorjahr von 2 073 362 Mark zusammen also 2 365 059 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (1929 wurde ein Gewinn von 38 418 Mark erzielt, um den sich der Verlustvortrag von 2 111 780 Mark auf 2 073 362 Mark vermindert hatte). Generalversammlung am 10. Juni.

Deutsche Solvay-Werke AG. in Bernburg.

Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltene Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß (i. V. 8 Proz.) für das Geschäftsjahr 1930 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. AG. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, wie wir hören, für 1930 eine Dividende von 5 (7) Prozent auf die Stammaktien und von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien in Vorschlag zu bringen.

6 Prozent Rheinstahl-Dividende? Nach einer Meldung hört man entgegen niedrigeren Schätzungen von gutunterrichteter Seite, daß damit zu rechnen ist, daß in der Bilanzsitzung der Rheinischen Stahlwerke am 16. d. M. beschlossen werden wird, für 1930/31 eine Dividende von 6 gegen 7½ Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Dyckerhoff & Widmann AG. in Wiesbaden-Biebrich.

Wie verlautet, beschloß der Aufsichtsrat, der auf den 12. Juni einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung für 1930 die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 10 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr. (In Reichsmark) Ohne Gewähr

	15. 5.	13. 5.		15. 5.	13. 5.
Buenos 1 Peso	1.303	1.309	Jugosl. 100 D.	7.381	7.383
Japan 1 Jen	2.075	2.075	Kopenh. 100 K.	112.26	112.24
Konst. 1 t. Pfd.	—.—	—.—	Lissab. 100 Esc.	18.86	18.86
Lond. 1 Pfd. St.	20.395	20.391	Oslo 100 K.	112.26	112.26
Neuyork 1 Doll.	4.1945	4.194	Paris 100 Frk.	16.413	16.407
Rio 1 Milr.	0.271	0.269	Schweiz 100 Frk.	80.85	80.83
Amsterd. 100 G.	168.48	168.43	Sofia 100 Lewa	3.038	3.035
Ath. 100 Drchm.	5.437	5.436	Span. 100 Pes.	42.18	41.81
Brüss. 100 Belg.	58.335	58.33	Stockh. 100 Kr.	112.42	112.43
Danz. 100 Guld.	81.52	81.52	Budapest 100 P.	73.14	73.10
Hels. 100 f. M.	10.555	10.553	Wien 100 Schill.	58.93	58.95
Italien 100 Lire	21.96	21.96			

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 16. Mai.

Tendenz: Lustlos und uneinheitlich.

Die für die heutige Börse vorliegenden Nachrichten waren eher ungünstiger Natur. Doch war letzten Endes nur die geringe Unternehmungslust ausschlaggebend für die Kursgestaltung. Die Rückgänge der letzten Tage haben heute vormittag die Hoffnung auf eine börsentechnische Erholung geweckt, die aber nicht in Erfüllung ging, besonders da die Entwicklung in Genf sich ziemlich schwierig zu gestalten scheint, wirkt sie geschäftshemmend. Aber auch die scharfe Dividendenreduktion auf Philipps Glühlampen, die eine Einwirkung auf den Amsterdamer Börsenverlauf befürchten ließ. Die teilweise Schachtstillegung, die Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau und das schlechte Braunkohlengeschäft mußten verstimmen. Demgegenüber boten die Diskontsenkung in Holland auf 2 Prozent, der Zeichnungserfolg auf die Berliner Kraft- und Lichtaktien und einige günstige Abschlüsse in der Erdölindustrie der Börsentendenz eine gewisse Stütze. Aus Kreisen der Kundschaft lag verhältnismäßig nur geringfügiges Angebot vor, das jedoch ziemlich knapp Unterkunft fand. Die ersten Kurse waren zwar gegen gestern abend erholt, aber gegen den gestrigen Mittagsschluß nur knapp behauptet, und meist sogar bis zu 1 Prozent schwächer. Kunstseideaktien machten eine Ausnahme und zogen auf den Fortschritt der Syndikatsverhandlungen Nutzen. Besonders Aku konnten sich um 2 Prozent befestigen. Deutsch-Erdöl, Rheinische Braunkohlen und Berliner Maschinen waren bis zu 1 Prozent gebessert, während Papiere wie Sarotti, Kali Aschersleben und Rheag stärker gedrückt waren und bis zu 2 Prozent verloren. Hamburg-Süd setzte ihre Aufwärtsbewegung um weitere 3½ Prozent fort. Auch im Verlauf fehlte dann eine einheitliche Tendenz. Es mangelte an Anregungen, so daß das Geschäft schleppenden Charakter hatte. Daß die Außenbilanz für April bei um 50 Millionen höherer Einfuhr um ca. 40 Millionen geringerer Ausfuhr saisonmäßig schlechter war als im Vormonat, blieb ziemlich einflußlos. Anleihen und Ausländer wenig verändert, Pfandbriefe uneinheitlich, Industrieobligationen bis 1 Prozent rückgängig. Devisen gegen Reichsmark fester. Holland und Paris leichter, Madrid erholt, Tagesgeld 4¾ bis 6¾ Prozent, vereinzelt 4½ Prozent, sonst unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 15. Mai.

An den Grundlagen des hiesigen Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert; die Umsatztätigkeit beschränkt sich in der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft. Mit Ausnahme von Mai-Weizen, der auf Deckungen wegen der bisher geringen Andienungen 2 Mark höher einsetzte, ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen für beide Brotgetreidearten im Rahmen von ½ Mark. Im Prompt-Geschäft bestand weiter Zurückhaltung auf seiten der Käufer und Verkäufer. Das geringe Offertenmaterial zur Waggonverladung wurde zumeist in der Provinz aufgenommen, während Kahnware hier schwer unterzubringen war. Der Preisstand war nominell kaum verändert. Weizenmehl hatte stilles Geschäft, das Inkrafttreten der Neuregelung der Auslandweizen-Einfuhr vermochte nicht zu stimulieren. Roggenmehl wurde weiter zu billigen Qualitäten vereinzelt gekauft. Das Haferangebot trat angesichts der Zurückhaltung des Konsums etwas mehr in Erscheinung, und die Preise waren nicht ganz behauptet. Gerste lag still.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	15. 5.	(Für 100 kg)	15. 5.
Weizen, märk.	285—287	Kl. Speiseerbsen	—
Roggen, märk.	195.0—196.0	Futtererbsen	19.00—21.00
Rauhgerste	—	Peluschken	25.00—30.00
Industrie- und Futtergerste	230—244	ckerbohnen	19.00—21.00
		Wicken	24.00—26.00
Neue Winterg.	—	Blaue Lupinen	15.00—16.50
Hafer, märk.	196.0—200.0	Gelbe Lupinen	22.00—27.00
Mais lok. Berl.	—	Serradella, alte	—
(Für 100 kg)		Serradella	66.00—70.00
Weizenmehl	33.50—39.25	Rapskuchen	9.80—10.20
Roggenmehl	26.75—28.50	Leinkuchen	14.00—14.20
Weizenkleie	14.75—15.25	Trockenschnitz.	8.20—8.30
Roggenkleie	14.75—15.00	Soja-Schrot	12.40—13.60
Raps, 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Leinsaat, 1000 kg	—	Kartoffelflocken	—
Viktoriaerbsen	26.00—31.00	Rüben	—

Hallische Produktenbörse vom 16. Mai.

(Mitgeteilt von der Firma Friedrich Lehmann, Merseburg.)

(Für 1000 kg)	Neue Ernte	(Für 100 kg)	Neue Ernte
Weizen (76 kg/hl)	294—296	Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Roggen (70 kg/hl)	218—220	Futtererbsen	17.00—17.50
Braugerste	220—225	Raps	—
Wintergerste	—	Weizenkleie (mittelgrob)	14.50—15.00
Futtergerste	215—220	Roggenkleie	14.59—15.00
Hafer	217—220	Malzkeime	10.50—11.00
Mais	—	Trockenschnitzel	6.50— 7.00

Tendenz: Marktlage unverändert.

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	15. 5.	13. 5.
Elektrolytkupfer (180 kg)	88.75	88.75
Originalhüttenrohzink (fr. V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenalumin., 98—99 %	170.00	170.00
do. i. Walz- u. Drahtbarr. 99 %	174.00	174.00
Reinnickel, 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg)	39.00—41.00	39.00—41.00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Mai.

Auftrieb: 2527 Rinder (davon 569 Ochsen, 707 Bullen, 1251 Kühe und Färsen), 2000 Kälber, 6090/153 Schafe o. K., 9727 Schweine. Zum Schlachthof direkt zugeführt seit letztem Viehmarkt: 738. Es notierten:

		Heute			Heute			Heute
Ochsen	1	47—50	Kühe	3	22—26	Schafe	3	30—33
do.	2	45—47	do.	4	18—20	do.	4	34—36
do.	3	41—44	Färsen	1	42—45	do.	5	22—28
do.	4	—	do.	2	39—41	do.	6	—
do.	5	—	do.	3	35—38	Schweine	1	47—46
do.	6	—	Fresser		34—37	do.	2	47—48
Bullen	1	42—45	Kälber	1	—	do.	3	47—48
do.	2	41—43	do.	2	70—78	do.	4	45—46
do.	3	36—40	do.	3	52—68	do.	5	42—43
do.	4	36—38	do.	4	35—50	do.	6	—
Kühe	1	32—37	Schafe	1	41—43	Sauen		43
do.	2	27—31	do.	2	37—40			

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig; Kälber ziemlich glatt; Schafe langsam; Schweine glatt. — Der Markt vom 25. Mai wird auf Mittwoch, den 27. Mai, verlegt.

Ich löse meine **Fahrkarten** nur noch im **Lloyd-Reise und Verkehrsbüro** Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Tel. 3230 Geschäftszeit 8.30 bis 18.30 Uhr

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Kurszettel

Berliner Börse von heute

(Terminnotiz, erster Kurs.)
(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.)

	16. 5.	13. 5.		16. 5.	13. 5.
Hamb. Paketf.	52.62	53.75	Kaliwerke Aschersl	125.—	—.—
Nordd. Lloyd	53.75	54.75	Karstadt	39.12	40.50
Adca	90.87	90.87	Klöcknerwerke	51.—	—.—
Berl. Handelsgesell.	—.—	—.—	Ludwig Loewe	—.—	—.—
Comm.- u. Privatb.	104.—	104.—	Mannesmannröhren	67.50	68.37
Darmstädt. u. Nat.	124.75	126.50	Mansf. Bergbau	32.—	—.—
Dedi Bank	102.50	102.50	Nordd. Wollkämm.	45.50	44.87
Dresdner Bank	102.25	102.50	Oberschl. Koks	69.25	69.—
Reichsbank	—.—	140.25	Orenstein & Koppel	—.—	—.—
Akkumulatoren	—.—	—.—	Ostwerke	—.—	—.—
AEG.	92.—	94.75	Phönix Bergbau	49.—	49.12
Jul. Berger	214.—	—.—	Polyphon	131.25	134.—
Bergmann Elektr.	—.—	—.—	Rhein. Stahlwerke	66.37	67.50
Cont. Gummiwerke Hannover	108.25	108.75	Riebeck Montan	—.—	—.—
			Rütgerswerke	48.25	49.—
Dtsch. Conti Gas Dessau	119.50	122.—	Salzdetfurth	196.50	196.—
			Schubert & Salzer	—.—	133.50
Dtsch. Erdöl	64.—	64.12	Schuckert	127.75	128.25
Dtsch. Linoleum	72.50	73.25	Schultheiß	137.—	139.50
Elektr. Licht u. Kr.	107.25	108.75	Siemens & Halske	151.62	153.50
Farbenindustrie	136.50	137.37	Stöhr & Co.	76.—	76.—
Feldmühle Pap.	109.50	—.—	Thür. Gas Leipzig	—.—	—.—
Gelsenkirchen	70.—	70.75	Leonard Tietz	94.—	97.87
Ges. f. elektr. Unt.	102.—	102.25	Aku	71.50	70.—
Hackethal	—.—	—.—	Verein. Stahlwerke	—.—	40.37
Harpener Bergbau	57.—	56.25	Westeregeln Alkali	—.—	133.—
Jlse Bergbau	163.—	161.50	Zellstoff Waldhof	81.—	82.50
dto. Genuß	—.—	—.—			

Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	1. 5.	13. 5.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. 1/5 Ablösungs-Anl. Nr. 1—90 000	55.20	54.90
Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	4.75	4.80
8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe	96.50	96.50
5 % Prov.-Sächs. ld. Roggenpfandbr.	6.85	6.86
10 % Berlin. Hyp.-Goldpf. S. 2	—.—	—.—
8 % dto. S. 5 u. 5	100.—	100.—
4½ % dto. Liqu. Goldpf. Ser. 8	90.—	90.75
8 % Dt. Hyp.-Bk. Gold 26	100.—	100.—
4½ % Liqu. G.-Pf.	90.—	90.40
8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 3	99.60	99.90
4,5 % Preuß. Zentral Bodenkredit Liqu. Goldpf.	90.—	90.50
8 % Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3	99.25	99.25
8 % Nordd. Gr. XXI	100.—	100.—
4½ % dto. Liqu. Goldpf.	90.50	90.75
8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19	100.50	100.50
7 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 21	97.—	97.—

	15. 5.	13. 5.
8 % Pr. Ldpfdbr.-Anst. GM.Kom. Obl. R. 20	97.—	97.—
7 % Pr. Ldpfdbr.-Anst. GM.Kom.-Obl. R. 6	93.50	93.50
Industrie-Obligationen m. Zinsberechnung.		
8 % Conti-Cautch.	99.—	99.40
8 % Klöckner	95.—	95.—
8 % Leipz. Messe	96.50	96.75
7 % Ver. Stahlw. ohn. Optionsschein	82.75	83.50
Verkehrswerte.		
Allg. Lokalbahn und Kraftwagen	112.63	113.50
Halberst.-Blankbg.	30.—	—.—
Halle-Hettstedt	—.—	—.—
Hamburger Hochb.	66.—	65.25
Hamburg-Süd	95.50	101.50
Hansa Dampfsch	70.—	70.—
Verein. Elbeschiff.	54.37	59.—
Bankaktien.		
Hall. Bankverein	93.—	94.50
Leipz. Cred.-Anst.	90.88	90.75
Industrieaktien.		
Ammend. Papier	87.75	87.—
Anhalter Kohlen	52.50	52.12
Aschaffenb. Zellst.	72.—	78.25
Augsburg.-Nürnb. Maschinen	56.25	60.—
Barop Walzwerk	28.—	28.—
Basalt	21.50	21.25
J. P. Bemberg	87.50	88.50
Berl. Holz-Kontor	—.—	—.—
Berl. Karlsr. J.-W.	40.50	40.50
Beton- u. Monierb.	58.—	61.—
R. Blumenfeld	19.50	19.50
Braunk. u. Brikett	120.50	124.—
Braunschw. Kohlen	212.—	212.—
Brown Boveri Akt.	55.—	55.—
Buderus Eisenw.	42.—	40.—
Byk Guldenw.	44.25	44.50
Calmon Asbest	—.—	—.—

	15. 5.	13. 5.
Charl. Wasser	80.—	80.50
Chem. Buckau	83.—	83.—
Chem. Heyden	39.88	40.25
Chem. Gelsenk.	49.—	49.—
Chemn. Spinnerei	—.—	—.—
Chillingworth	37.—	40.—
Cröllw. Papier	98.—	101.50
Daimler Motoren	26.—	26.50
Dtsch. Atl. Tel.	89.50	88.50
Dtsch. Kabel	37.50	38.—
Dtsch. Wolle	—.—	—.—
Dürrkop-Werke	—.—	—.—
Dynam.-Nobel	67.25	68.12
Eilenburg. Kattun	45.50	45.—
Elektra Dresden	158.—	158.25
Elektr. Lieferungsg.	105.50	105.50
Engelhardt-Br.	140.—	148.—
Essen Steinkohlen	—.—	—.—
Excelsior Fahrrad	8.88	8.87
Fröbeln Zucker	65.—	67.—
Glauz. Zucker	60.—	60.—
Greppiner W.	—.—	—.—
Gruschwitz Textil	45.—	43.75
Hall. Maschinen	79.—	79.25
Hammersen & Co.	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	24.—	25.25
Hirsch-Kupfer	110.50	110.50
Hoesch Stahlw.	54.50	60.12
Hohenlohe	—.—	—.—
Holzmann Ph.	75.50	76.—
Humboldt Mühle	—.—	—.—
Kahla Porzellan	25.25	25.—
Köln-Neuessen	59.—	59.—
Gebr. Körting	20.—	—.—
Kyffh. Hütte	62.—	63.—
Lahmeyer & Co.	118.50	121.—
Leonhard Braunk.	128.—	128.—
Leopold Grube	25.37	25.—
Lorenz, C., A.-G.	—.—	—.—
Maschinenf. Buckau	75.25	78.—
Mix & Genest	102.75	105.50
Motoren Deutz	—.—	—.—
Nationale Auto	—.—	—.—
Norddeutsch. Kabel	117.—	120.—
Oberschles. Eisenb.	32.—	32.75
Phönix Braunk.	56.25	56.25
Finsch A.-G.	142.—	142.—
Cont. Gummiwerke	108.50	108.25
Pöge Elektron	—.—	—.—

	15. 5.	13. 5.
Rhein. Braunk.	153.—	158.—
Rhein. Sprengstoff	—.—	52.—
Rositzer Zucker	42.50	41.75
Sachsenwerke	84.—	84.—
Sangerh. Masch.	98.—	98.—
Sarotti Schok.	90.—	88.—
Schering chem.	297.—	277.—
Schles. Textil	—.—	—.—
Schneider, Hugo	47.—	44.50
Schulz jun.	45.—	45.—
Sieg. Solingen	11.85	10.75
Staßfurter chem.	42.—	44.75
Stett. Chammotte	43.—	42.—
Stock Motor	73.—	73.—
Ver. Thür. Metall	39.—	36.50
Wanderer-W	58.25	57.—
Wegelin & Hübner	42.—	—.—

	15. 5.	13. 5.
Werschen-Weißenf.	94.—	94.—
Wrede Mälzerei	—.—	—.—
Zeitzer Masch.	52.50	—.—
Ilse Bergbau	168.—	168.25
dto. Genuß	102.13	102.12
Riebeck Montan	—.—	—.—
Freiverkehr.		
Adler Kali	—.—	—.—
Halle Kali	—.—	—.—
Burbach-Kaliwerke	147.—	154.—
Glückauf lit. a.	27.—	25.50
Kabel Rheydt	—.—	—.—
Hochfrequenz	—.—	—.—
Rhein. Metall	—.—	—.—
Scheidemandel	32.75	33.—
Ufa	89.—	89.50

Leipziger Börse vom 15. Mai

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

	15. 5.	13. 5.		15. 5.	13. 5.
Altenbg. Landkr.	116.50	116.50	Leipz. Malzf. Schk	—.—	—.—
Cassel Jutesp	142.—	142.—	Leipz. Hupf.-Zimm.	8.75	8.75
Chem. Spinnerei	—.—	—.—	Leipz. Spitzen	—.—	—.—
Chromo Najork	49.—	50.—	Lindner. G.	58.—	58.—
Conkord Spinn	40.50	40.50	Naumann-Br.	120.—	120.—
Cröllwitz Pap.	103.—	105.—	Paradiesbetten	29.—	29.—
Dermatoid Wk.	61.50	61.50	Peniger Masch.	21.50	21.50
Dtsch. Eisenhd.	32.—	31.90	Pittler Masch.	123.—	123.—
Falkenst. Gard.	73.—	73.—	Polyphon	—.—	131.50
Fritzsche Buchb.	—.—	—.—	Rauchw. Walter	—.—	—.—
Glauzig. Zucker	60.50	60.50	Richter, J. C.	24.—	24.—
Gnüchtel	12.—	13.—	Riquet & Co.	84.—	84.—
Groß-Kunst A.	—.—	—.—	Rositzer Zucker	41.50	41.50
Halle Zuckerrafi.	45.—	45.—	Sachsenwerk	85.—	85.—
Hohburg Quarz	100.25	100.25	Schubert & Salzer	134.—	134.—
Kirchner & Co.	28.87	30.—	Siemens-Glas	78.—	78.—
Kraftw. Sa.-Thür.	79.—	79.—	Stöhr & Co.	75.50	76.75
Landkr. Leipzig	88.—	87.—	Thür. Gas	135.50	135.50
Langb.-Pfannhs.	80.—	80.—	Thür. Wollg.	105.—	105.—
Laurahütte	32.—	33.—	Tränkner & Würk.	—.—	—.—
Leipz. Baumwolle	96.—	96.—	Wezel & Naumann	31.75	31.75
Leipz. B.-Riebeck	92.50	92.—	Zitt. Mech. Web.	32.—	32.75
Leipz. Feuer.-V.	169.—	36.—			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0015

Auf Kredit!
Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Schuhe, Strümpfe
Kleine Anzahlung
Kleine Wochenrate
Klingler, Halle S.
Leipziger Str. 11, I. Eing. Sandberg.

Merseburger Ratskeller
(im Alten Rathaus)
Größtes Bier- u. Speiselokal am Platze
Sorgsamste Küche
Hiesige und bayerische Biere
Mittagstisch
12 bis 15 Uhr. Otto Rossel.

Der Turn- und Sportverein 1885 Merseburg veranstaltet am Sonntag, dem 17. Mai, auf seinem Turnplatze an der Leunaer Straße sein diesjähriges
An- und Werbeturnen
Von nachmittags 3 Uhr an: Geräte- u. Volksturnen, Sondervorführungen, Turn-, Faust- und Trommelballspiele
Im Turnerheim Musik, Unterhaltung. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst willkommen.
Eintritt frei! Der Vorstand.

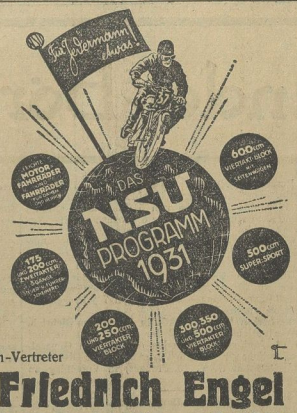
Kasino
Tanz im Freien. Sonntag ab 6 Uhr.
Eintritt und Tanz frei!

Gegr. 1863
Meine Pfingstpreise
in Qualitäts-Klapp- und Wochenend-Wagen
Kinderwagen
Gartenmöbeln
Korbmöbeln
Liegestühlen
sind die billigsten
Zurückgesetzte Modelle weit unt. Einkauf
Georg Popp
Leipzig
1. Panorama. 2. Lützener Straße 45/47

M×W
Eduard Klauss
Windberg 3 — Telefon 2327
Ruhr- und Schlesischen Zechenkoks
in allen Brechungen für jede Heizart
Ruhr-Anthracit, Ruhr-Anthr. Eiform
Luckenauer und Geiseltal-Brikett
Brennholz
gebündelt und lose
Jede Menge frei Haus zu den billigsten Tagespreisen

Hanomag 2/10
N. S. U. 250 ccm
Indian 600 ccm
N. S. U. m. Seitenwagen
im Auftrag preiswert zu verkaufen
Walter Janitz
Automechanikermeister.
Sandburchbruch.

Wohnungen
in Kötzschau
Nähe Bahnhof, je 2 Zimmer, Küche, Innenkloset, Speisekammer usw., Wasserleitung, elektr. Licht, sofort oder später preiswert zu vermieten. Anfragen unter P 116 an Zweigst. Leuna des Merseb. Korrespondent in Leuna.



Allein-Vertreter
Friedrich Engel
Merseburg. Tel. 2203. Groß-Tankstelle.

Danksagung.
Darmleiden
Seit 4 Jahren litt ich an einem qualvollen Darmleiden. Viele Mittel hatte ich schon erfolglos angewandt. Auch die Bemühungen mehrerer Ärzte waren umsonst, ebenso Krankenhausbehandlung. Ich hatte schon alle Hoffnungen aufgegeben, bis mich Bekannte auf Ihr Indisches Kräuter-Pulver aufmerksam machten. Ich holte mir eine Schachtel, ohne jedoch Erfolg zu hoffen. Aber schon nach der 1. Schachtel hörten die Schmerzen auf. Ich konnte nach langer Zeit wieder schlafen. Nehme Ihr Indisches Kräuter-Pulver regelmäßig. Habe jetzt die 5. Schachtel verbraucht, wobei ich mich sehr wohl fühle. Werde Ihr Indisches Kräuter-Pulver allen Bekannten empfehlen. So schreibt **Oswald Sentsch, Leuna b. Merseburg, Uhlandstr. 13, am 2. Mai 1931.**
Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen.
Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rücken-schmerzen, Blutreinigungskuren, Schachtel 3.- M. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Merseburg.
Vorher Nachher

Dauerexistenz
Bei Übernahme des Vertriebsmonopols eines D. R. P. konkurrenzlosen Artikels des täglichen Bedarfs
Verdienstmöglichkeit bis RM. 1000 monatlich
Nur Bewerbungen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Höhe der für Auslieferungslager verfügbaren Barmittel können berücksichtigt werden. Angebote unter B. 92712 an Anz.-Exp. Graband & Co., Berlin W 57.

POLARFAHRT 10. JULI–4. AUG. D. „SIERRA CORDOBA“ VON RM. 730.– AN / NORDKAPFAHRT 4.–9. JULI D. „LÜTZOW“ VON RM. 390.– AN / NORDKAPFAHRT 21. JULI–3. AUGUST D. „LÜTZOW“ VON RM. 390.– AN / NORDKAPFAHRT 4.–14. AUGUST D. „SIERRA CORDOBA“ VON RM. 480.– AN. AUSSERDEM RUNDFAHRTEN NACH MADEIRA UND DEN CANARISCHEN INSELN, MARÖKKO UND FINNLAND
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
ab 190.– RM
In Merseburg:
Lloydreise- u. Verkehrsbüro Merseburg,
Kleine Ritterstraße 3.
In Weimar: Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung für Thüringen, Marienstraße 14.

LOHNENDE MAST u. ZUCHT
sichert die Beifütterung der altbewährten, physiologisch vollkommenen gem. Futterkalk-Nährsalz-Mischung M. Brockmanns „Zwerg-Marke“
Mehr Milch, Fleisch, Fett, Eier! Kurecht mit Schutzmarke-nur lose in Originalpackung M. Brockmanns Ratgeber (4 Aufg.) zeigt wie man richtig füttert! Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder durch
glänzende Erfolge
Schwer-Schutz vor Knochenerkrankungen!
Sichere Fresser!
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 1240

Konzert des Sängergaus Merseburg
am Mittwoch, dem 20. Mai 1931, 20 Uhr, im Kasino
Sopran: Fräulein Lisa Kummer, Leipzig.
Klavier: Herr Fritz Busch, Merseburg.
Chor: Sängergau Merseburg (Bürgergesangverein, Irene, Liedertafel, Melodia, Schutzpolizei u. Männergesangverein Neu-Rössen).
Leitung: Gauchormeister Fritz Hinkelthein, Merseburg.
Eintrittskarten zu 1.— RM. in den Buchhandlungen Pouch und Stollberg in Merseburg, sowie Neubert in Neu-Rössen.

Ausstellung der besten Photos
des Gaues „Sachsen-Thüringen“ im Verband Deutscher Amateurphotographen-Vereine vom 17. bis 23. Mai im Schloßgartensalon
Heimatphotographie
Bildmäßige Photographie
Geöffnet: Sonntag 12—20 Uhr, werktags 14—19 Uhr :: Unkostenbeitrag 40 Pf. Verein der Lichtbildfreunde, Merseburg

Unsere Kassen und Geschäftsräume bleiben am
Pfingst-Dienstag, den 26. Mai
geschlossen.
Die Merseburger Banken

Kleeblatt-Butter
ist die Beste
Butter-Krause

Einen neuen Beweis
unserer großen Leistungsfähigkeit erbringen wir mit folg. Wohnungseinrichtung:
Speisezimmer kank. Nußbaum .. 545.—
Schlafzimmer mit Frisiertoilette .. 625.—
Küche, 5teilig mit Aufwaschtisch .. 240.—
Vereinigte Tischlermeister
Halle (Saale)
Kleine Steinstraße 6 Ruf 26642

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!
Olympia
die stabile und formschöne Gebrauchs-Schreibmaschine für jeden Betrieb
Olympia-Buchungsmaschine m. Saldomat
Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Schreibmaschinen mietweise!
Gelegenheitskäufe Reparaturen
Europa Schreibmaschinen A. G.
LEIPZIG C 1, Augustusplatz 7
(Europahaus) Tel. 20735
Verlangen Sie illustriertes Angebot über unsere Geräuschlose Olympia Schreibmaschinen-Kombination
5/1.

● Leser kauft bei unseren Inserenten!

Auf Kredit
Kinderwagen
Klappwagen
Sportwagen
Beste Fabrikate!
Kleine Anzahlg. Kleine Wochenrate.
Klingler, Halle S.
Leipzigerstr. 11, I. Eing. Sandberg

Geschäftseröffnung
Erste und modernste Heißmangel am Platze
(Wäsche-Plätt-Maschine)
Bringen Sie Ihre eingeleinte und gelegte Wäsche zu mir, und Sie können in kurzer Zeit Ihre Wäsche schrankfertig geplättet wieder mitnehmen. Keine Frau ist imstande, so sauber und billig zu plätten.
C. Höser, Brühl 12, Telef. 2622

Eisschränke
große Auswahl von M. 45.— an
J. Oppel Nchflg.

Sonntag, den 17. Mai, treffen wieder in großer Auswahl
Arbeits- u. Wagenpferde
sow. beste hochtr. u. frischmelk.
Kühe und Kalben
(Ostfriesenrasse)
bei uns besonders preiswert zum Verkauf ein.
Gustav Daniel & Co.
Vieh- und Pferdegeschäft.
Fernsprecher 57. Weißenfels.

Bitte ausschneiden
Trotz der billigen Preise für fette Schweine sind meine prima
Absatz-Ferkel
der echten westfälischen, sowie hannoverschen Rasse, langgestreckt, breitbucklig, mit Schlappohren, immer noch **zuchtbel** zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme:
6-8 wöch. 10-13 M. 8-10 wöch. 13-17 M.
10-12 „ 17-23 „ 12-15 23-27 „
Läuferschweine: 50—60 Pfd. 56 Pfg. 60—80 Pfd. 52 Pfg. 80—100 Pfd. 48 Pfg.
Preise freibleibend. Es kommen nur gesunde, einwandfreie, direkt vom Züchter stammende Tiere zum Versand. Garantie für gesunde und einwandfreie Ankunft noch 8 Tage nach Empfang. Verpackung wird berechnet, aber auch zum vollen Wert zurückgenommen. Genaue Bahnstation angeben.
W. Knoke, Schloß-Holte 331 i. Westf. Fernr. 45
Viele Nachbestellungen und Dankschreiben bürgen für reelle Bedienung.

Zur Ansicht sende ich Ferkel d. berühmt. weiss., hannov. u. oldenb. Rasse, auch veredeltes Landschwein, u. 1a-Qualitätsiere, ohne jeden Kaufzwang. Infolge ständ. Preisschwankung ist Preisangabe nicht möglich. Bevor Sie jedoch kaufen, holen Sie unbedingt erst mein Angebot kostenl. ein. Viele Dankschreiben u. Nachbestellungen, jedem gerne zur Einsicht, verbürgen reelle Bedienung.
E. Schlingschröder, Westerwiehe 111 i. Westf.

THÜGINA Eisschrank
Barpreis RM. 45.—
Monatsmiete RM. 3.90
THÜGINA-Eisschränke haben keine genagelte Innenverkleidung
Verlangen Sie illustrierte Preisliste C
Thügina
Leipzig C 1, Dittrichring 15

Billig und doch gut!
Küchen, 125 br., las., 5 tlg. . . . 140
Schlafzimmer, . . . 580, 450, 350 275
Speisezimmer, . . . 650, 550 390
Herrenzimmer, ... 450
Flur- u. Dielengarnitur, 55, 45, 38 29
Diverse andere Möbel billigst!
Möbel-Becker, Halle, Leipziger Straße 18.
Lieferung frei Haus / Zahlungserleichterg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0016

Schaufenster-Preisausschreiben

Unser Schaufenster-Preisausschreiben hat sich zur Aufgabe gemacht, die Aufmerksamkeit der Leser auf die Schaufenster der Merseburger Geschäftsleute zu lenken, die an unserem Preisausschreiben beteiligt sind. Die Namen der beteiligten Firmen sind auf der untenstehenden Liste zu finden.

Von den Geschäftsinhabern sind in den Schaufenstern Gegenstände versteckt worden, die nicht hineingehören. Diese Gegenstände gilt es, zu suchen und in der nachfolgenden Liste einzutragen. Es sind

dabei auch Gegenstände versteckt

worden, die zwar in dem betr. Geschäft zu kaufen sind, aber nicht in das Schaufenster gehören. In vielen Fällen wird es einer genauen Überlegung bedürfen. Dabei muß zunächst die Gesamtausstattung beachtet werden, damit der verehrliche Leser nicht etwa die Herren-Krawatte im Schaufenster der Damen-Konfektion übersieht. So ganz einfach dürfte also die richtige Lösung nicht sein.

Für die richtigen Lösungen sind

folgende Preise

ausgesetzt:

1. Preis = 50,— RM., 2. Preis = 20,— RM., 3. Preis = 10,— RM., 4. Preis = 10,— RM., 5. Preis = 5,— RM., 6. Preis = 5,— RM.

Gleichzeitig fällt dem Leser noch eine zweite Aufgabe zu: er soll nämlich darüber urteilen, welche Schaufenster der beteiligten Firmen am besten ausgestattet sind. Die Abgabe seiner Stimme ist dabei unbedingt notwendig, da sonst die Lösung nicht bewertet wird und von vornherein ausscheidet. Für die besten Schaufenster hat der Verlag den Geschäftsinhabern besondere Preise gestiftet. Auch hier bitten wir wieder, nachfolgende Liste zu benutzen und

die bestdekorierten Schaufenster

anzugeben. Die Ergebnisse der Abstimmung werden veröffentlicht.

Falls mehrere richtige Lösungen eingehen, entscheidet das Los. Geht keine richtige Lösung ein, so wird der erste Preis dem Einsender zuerteilt, dessen Lösung die wenigsten Fehler aufweist.

Die Verteilung der Preise

erfolgt durch eine Kommission, die sich aus Vertretern des Verlages und der beteiligten Firmen zusammensetzt. Die Entscheidung dieser Kommission ist endgültig und erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Angehörige des Verlages und deren Familienangehörige sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Die Lösungen sind bis Sonnabend, den 23. Mai, abends, einzusenden. Bis zu diesem Termin bleiben die in den Schaufenstern zu suchenden Gegenstände versteckt. Die am Preisausschreiben beteiligten Firmen finden Sie im Inseratenteil der heutigen Ausgabe. Außerdem sind die in Frage kommenden Schaufenster noch durch ein besonderes Plakat kenntlich gemacht. Die Lösungen bitten wir, in einem geschlossenen Briefumschlag wie folgt zu adressieren:

Preisausschreiben!
„Merseburger Korrespondent",
Merseburg,
Kleine Ritterstraße 3.

Adler-Drogerie, Markt

Artmann, Domstraße
1.
2.

Baar Nachf., Markt

Bergmann, Gotthardstraße

Berliner Credit-Gesellschaft, Ölgrube

Bock, Willy, Unteraltenburg

Brandt, K.-G., Weißenfelser Straße
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.

Budig, Hermann, Hälterstraße

Cappes, Emmy, Hölle

Chemnitzer Strumpfhaus, Schmale Straße 15

Daniel, Schuhhaus, Gotthardstraße 4

Dobkowitz, Otto, Entenplan
1.
2.
3.
4.
5.

Ehlert Nachf., Entenplan
1.
2.

Ehrentraut, W., Kl. Ritterstraße
1.
2.

Eisenkrämer, F., Sand 22

Emanuel, Hermann, Gotthardstraße

Engel, Friedrich, Nulandstraße
1.
2.

Fischer, Herbert, Markt

Fischer & Co., Entenplan

Freytag, Th., Roßmarkt

Gebhardt, Moritz, Roßmarkt

Grahmann, Bahnhofstraße

Hammer, A., Markt

Harnisch, P., Ölgrube

Hartwig, Paul, Karlstraße 19

Henckel, A., Ölgrube

Hennicke, Johannisstraße

Heyder, Roßmarkt 17

Hoffmann, G., Markt

Hoffmann, G., Leuna

Jarosch, Schmale Straße

Käther, Max, Schmale Straße

Käther, Sporthaus, Kl. Ritterstr.
1.
2.

Kindermann, Schmale Straße

Knauth & Sohn, Entenplan

Kolander, Bahnhofstraße

Königsdorf, E., Roßmarkt

Köppe, Karl, Gotthardstraße

Körner, Kl. Ritterstraße

Kundt, Hermann, Gotthardstraße

Leberl, Fritz, Burgstraße

Looke, Ernst, Gotthardstraße

Mende, Emil, Johannisstraße

Merseburger Korrespondent.
1.
2.

Mettner, Franz, G. m. b. H., Weißenfelser Str.

Miesto & Gaitzsch Nachf., Neumarkttor

Nell, Max, Roßmarkt
1.
2.

Niedermeier, Burgstraße

Plaut, Max, Kl. Ritterstraße

Polster, Arthur, Entenplan

Reiche, Bernhard, Entenplan
1.
2.

Renner & Co., Entenplan

Rudolph, P., Lindenstraße 6

Sauer, Hugo, Ölgrube

Seibicke, Gebr., Gotthardstraße

Scheibe, Gebr., Schmale Straße

Schladitz, Hermann, Kl. Ritterstraße
1.
2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0017

WÄHLEN SIE die am besten dekorierten Schaufenster:

Schladitz, Martha, Markt
_____

Schmidt, Kurt, Neumarkttor
1. _____
2. _____
3. _____

Schmidt, Otto, Kl. Ritterstraße
_____

Schmidt, Richard jun., An der Geisel
_____

Schmidt, Richard sen., Markt
_____

Schmieder, Hugo, Markt
_____

Schneider, Max, Schmale Straße
1. _____
2. _____
3. _____

Schüler, Wilh., Markt
_____

Schütze, Bahnhofstraße
_____

Schwarz Nachf., Gebr., Markt
_____

Städtische Werke, Markt
1. _____
2. _____

Stern & Cie, Kl. Ritterstraße
1. _____
2. _____

1. Firma: _____
Fenster Nr. _____

2. Firma: _____
Fenster Nr. _____

3. Firma: _____
Fenster Nr. _____

4. Firma: _____
Fenster Nr. _____

5. Firma: _____
Fenster Nr. _____

6. Firma: _____
Fenster Nr. _____

Stollberg, Buchhandlung, Domstraße
_____

Stürzebecher, Karl, Burgstraße
_____

Taitza, H., Gotthardstraße
1. _____
2. _____

Wadle, Kl. Ritterstraße
_____

Wassermeyer, H., Weißenfelser Straße 38
_____

Weber, Gustav, Weißenfelser Straße
_____

Weber, Herm., Bahnhofstraße
_____

Weniger, Neumarkt 8
_____

Wirth, Franz, Roßmarkt
_____

Wirth, Otto, Burgstraße
1. _____
2. _____
3. _____

Wittenbecher, Karl, Neumarkttor
_____

Woll-Korn, Gotthardstraße
_____

Zimmermann, Oskar, Gotthardstraße
1. _____
2. _____

Ein Auto für 1685.-!

Jetzt können Sie Automobilbesitzer werden! DKW bietet Ihnen den modernsten Kleinwagen der Welt, ein Automobil mit allem Komfort, mit Schwingachsen, Vorderradantrieb und einem mehrhundertausendfach bewährten Motor. Zwei, drei oder vier Personen finden reichlich Platz. Und dann: er ist ein Wagen auch für große Reise, Pässe bezwingt er mühelos, auf ebener Straße jagt er mit D-Zug-Geschwindigkeit dahin. Mit voller Fahrt nimmt er die schärfsten Kurven, vermöge seiner Schwingachsen überwindet er Schlaglöcher ohne zu springen — — —. Jetzt können Sie ein modernes Automobil besitzen! Fahren Sie einen DKW-Frontantrieb, er kostet in Anschaffung und Unterhalt nicht mehr als ein Motorrad, er ist das Richtige für Beruf, Sport, Reise und Erholung!

Drei verschiedene Karosserien:
2 sitzer Roadster . . . . . 1685.—
2—3 sitzer Roadster . . . . . 1785.—
Alleinvertretung: Cabriolet, 2 Innen-, 2 Notsitze 1950.—

Frontantrieb DKW

Friedrich Engel Auto-Reparaturwerkstatt. Großtankstelle
Merseburg ■ Tel. 2203

Leser! Kauft bei unseren Inserenten!

Außergewöhnliches bieten Fischer's Werbe-Tage

Die schönsten Anzüge und Mäntel in bester Qualität und tadellosem Sitz kaufen Sie am besten zu Pfingsten bei **Fischer & Co.**

Einige Preisbeispiele:

Moderne Herren-Anzüge elegant gestreifte Kammgarnstoffe	43.—	39.—	36.—	27.—	19.-
Modell-Anzüge prima Qualität, Modefarben	79.—	68.—	58.—	45.—	39.-
Blaue Kammgarn-Anzüge erprobte Stammqualitäten	85.—	76.—	63.—	53.—	45.—	39.-
Herren-Sport-Anzüge mit langer oder Golfhose	55.—	49.—	36.—	29.-
Uebergangs-Mäntel 1- u. 1reihig, Sipon u. Raglanformen	75.—	65.—	52.—	45.—	39.-

Knaben- und Burschenkleidung in großer Auswahl

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!

Merseburg **Fischer & Co** Entenplan 4
G. m. b. H.
Das Spezialhaus der eigenen Kleiderfabriken unserer Gesellschafter

Eisschränke

einige größere, mit Glas oder Zink, besonders für Lebensmittelgeschäfte geeignet zu ganz billigen Preisen!

Die große Auswahl

Glas, Porzellan, Haushaltartikel Garten- und Korbmöbel

zu niedrigsten Preisen!

Paul Ehlert Nfg.

Extra billige Pfingstangebote

in

Oberhemden
Einsatzhemden
Makowäsche
Selbstbinder
Hosenträger
Sportgürtel

Damenwäsche, kunstseidene Wäsche für Damen u. Kinder
Schlüpfer in Baumwolle, Mako, Charmeuse
Strumpfhaltergürtel, Büstenhalter

Reichhaltiges Lager in Damenstrümpfen, Herrensocken Kinderstrümpfen, Sportstrümpfen und Wadensöckchen

Max Käther
Schmale Straße 21/23

Kern- und Schmier-Seifen

garantiert rein, sowie sämtl. Waschmittel

weiße Kernseife 2-Pfd.-Rgl. 1.10
Oranienb. Kernseife I. Qual. 2-Pfd.-Rgl. 0.90
Oranienb. Kernseife II. Qual. 2-Pfd.-Rgl. 0.60
schwarze Scheuerseife . . . . . Rgl. 0.30
Seifenflocken . . . . . Pfd. 0.70
Schmierseife . . . . . Pfd. 0.45 0.40 0.35

Franz Wirth, Roßmarkt 1
Seifenfabrik. Parfümerie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0018

Spiegel der Zeit.

Fall Schultze, Naumburg

Der Drang zur Futtergrippe.

Ein Skandal aus der Ära Frick wurde am Mittwoch im Landtag aufgedeckt. Es handelt sich dabei um einen Vertrag, den Herr Frick während seiner Ministerschaft mit seinem Freunde, dem Bauhausleiter Professor Schultze (Naumburg), geschlossen hatte. Dieser Vertrag, der dem Leiter der „Staatlichen Hochschule für Handwerk und Baukunst" ungewöhnliche Machtvollkommenheiten und persönliche Sicherheiten gewährt, ist ohne Genehmigung des Landtags abgeschlossen worden und wird daher vom thüringischen Parlament für ungültig erklärt werden.

Die Aufdeckung dieser Skandalgeschichte aber spielte sich folgendermaßen ab: Die Linke verlangte während der Etatsberatungen die Vorlegung des Staatsvertrages mit Schultze (Naumburg). Auf Drängen auch der Volkspartei mußte sich der Vertreter des Volksbildungsministeriums entschließen, diesen Vertrag, der bisher als ein nationalsozialistisches Parteigeheimnis gehütet wurde, dem Landtag vollinhaltlich vorzulegen. Schon in der Einleitung des Vertrages heißt es, daß der Vertrag „vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages" abgeschlossen werde. Diese Genehmigung ist aber bisher nicht eingeholt worden. Auf die Frage des volksparteilichen Abgeordneten, wer den Vertrag geschlossen habe, wurde geantwortet, Frick habe den Vertrag selbständig ausgearbeitet und abgeschlossen. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß dieser Vertrag dem nationalsozialistischen Bauhausleiter weitgehendste Rechte über die Anstellung von Beamten und Lehrern einräume, die weit über das sonst staatsrechtlich Zulässige hinausgehen. Es erhob sich darauf im ganzen Hause ein mächtiger Lärm, und erregte Zurufe wurden laut, wie „Schlimmste Futterkrippenwirtschaft". Die Deutsche Volkspartei erklärte, der Inhalt dieses Vertrages überrasche auch sie außerordentlich. Frick hat durch diesen Vertrag den Staat auch für erhebliche finanzielle Verpflichtungen auf Jahre hinaus festzulegen versucht.

Der mit Wirkung vom 1. April 1930 abgeschlossene Vertrag sollte mit sechsmonatiger Frist erstmalig zum 31. März 1933 kündbar sein. Darüber hinaus hatte Schultze (Naumburg) das Recht, den Vertrag von sich aus zu kündigen, falls einschneidende Maßnahmen des Landes (im Falle eines Regierungswechsels) in Form etwa von Etatskürzungen die Durchführung seiner Pläne erschweren könnten! Für diesen Fall aber wurde dem Lande die Verpflichtung auferlegt, Schultze (Naumburg) sein Gehalt für die ganze Vertragsdauer zu zahlen. Der Landtag wird nunmehr den Vertrag für ungültig erklären, und wenn jetzt noch die Absicht bestanden haben könnte, Schultze vorläufig noch zu halten, so sind diese Pläne jetzt endgültig vernichtet.

Der gekränkte Nationalstolz

Der japanische Prinz Takamatsu und seine Gattin besuchten am Sonntagabend die Niagaraküste, die aus diesem Anlaß festlich illuminiert wurde. Sehr groß war nun die Enttäuschung der offiziellen Vertreter des Landes, als das japanische Prinzenpaar erklärte, den Wasserfall zu illuminieren sei ebenso überflüssig, wie eine Blume zu bemalen.

Hitlers „legale" Außenpolitik

Durch eine Reihe von Blättern ging folgende Meldung der Telegraphen-Union:

„TU. London, 4. Mai. — ‚Daily Expreß' veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters in München mit Hitler. Hitler wies auf das rapide Anwachsen der Partei hin und sagte, daß Deutschland mit Riesenschritten einem faschistischen Staat entgegeneile. Er glaube, daß Deutschlands Interessen in vielen Punkten mit denen Englands übereinstimmten, und daß Deutschland deshalb mit England und Italien zusammenarbeiten könne. Er erwarte von England hauptsächlich Streichung der Tribute und freie Hand im Osten.

Er verlange nicht die Wiederherstellung der deutschen Vorkriegsgrenzen, auch nicht die Rückgabe der verlorenen Kolonien, aber er fordere, daß Deutschland nicht mehr weiter als Paria unter den Nationen, sondern als gleichberechtigt behandelt werde. Die überschüssigen Millionen Deutschlands müßten die Möglichkeit haben, sich in den weiten Räumen an den östlichen Grenzen auszudehnen. Man müsse ihnen gestatten, die Hilfsquellen auszunützen, die jetzt infolge der bolschewistischen Mißwirtschaft brach lägen. Dies sei die einzige Möglichkeit, Deutschland und Europa vom Untergang zu retten."

Dieses Interview ist sicher sehr interessant. Soweit die Hitler ist noch kaum ein vielgelästerter „Verständigungspolitiker" gegangen, auf Land und Leute verzichten zu wollen.

Was aber berichtet der „Völkische Beobachter" von dieser Unterredung Hitlers? Man liest in seiner Nr. 126 vom 6. Mai folgendes:

Eine Unterredung mit Hitler.

London, 5. Mai. „Daily Expreß" veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters in München mit Adolf Hitler. Hitler wies auf das rapide Anwachsen der Partei hin und sagte, daß Deutschland mit Riesenschritten einem faschistischen Staat entgegeneile. Er glaube, daß Deutschlands Interessen in vielen Punkten mit denen Englands übereinstimmten und daß Deutschland deshalb mit England und Italien zusammenarbeiten könne.

Das ist alles. Der zweite Teil der TU.-Meldung fehlt ganz. Insbesondere sind diejenigen Stellen fortgelassen worden, die den Verzicht auf die Vorkriegsgrenzen und auf die Kolonien aussprechen. Auch in den folgenden Ausgaben des „Völkischen Beobachters" — der von Hitler selbst herausgegeben wird — ist die Unterredung mit „Daily Expreß" weder berichtigt, noch bestritten worden.

Alle in Merseburg aufliegenden
Sonntagsrückfahrkarten
zu amtl. Preisen im
Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro
Merseburg, Kl. Ritterstraße 3
— Telephon 3230 —
Geöffnet 8.30 bis 18.30 Uhr

Erlaß eines persischen Strafgesetzes gegen eheliche Untreue

„Times" melden aus Teheran: Die persische Regierung hat ein Gesetz gebilligt, durch das eheliche Untreue als strafbare Handlung erklärt und mit Gefängnis bis zu drei Jahren für den schuldigen Teil, gleichviel ob Mann oder Frau, belegt wird.

„Radikal-sozialistisch"

Die nationalsozialistische „Niedersächsische Tageszeitung", Hannover (Nr. 64 vom 5. Mai), schreibt u. a.:

„Im Volk wächst eine revolutionäre und in Verzweiflung zu allem bereite Bewegung, die sich gegen die Stützen des Kapitalismus, gegen den Bürgerblock von der SPD. bis zu den sog. Rechtsparteien wendet."

„Der Wille, dies System der unverantwortlichen Teilhaberschaft, der Kompromißkoalition, der ‚parlamentarischen Arbeit' zu zerschlagen — der Wille, das Staatsganze allein und ungeteilt zu erobern, den Staat und die Wirtschaft radikal sozialistisch zu gestalten — dieser Wille macht den Nationalsozialismus aus."

Bade- billigst
Mäntel — Capes — Anzüge
Mützen — Hosen — Schuhe
Tücher — Handtücher — Stoff
vom Meter in vielen Ausführungen
in großer Auswahl — reizende Neuheiten
Beachten Sie meine Spezialfenster und Ausstellungsräume
G. Hoffmann
Merseburg Markt 19 und Bahnhofstraße — Leuna Sachsenplatz

Buch- und Kunstdruckerei Th. Rößner
Merseburg, Kleine Ritterstraße 3
Fernruf: Sammelnummer 2323
Zweigstelle: Leuna, Industrietor 1
Wir empfehlen uns zur Herstellung von
Geschäftsdrucksachen: Rechnungen, Quittungen, Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten, Geschäftskarten, Briefumschläge
Werbedrucksachen: Geschäftsempfehlungen, Plakate, Broschüren, Prospekte, Zirkulare
Katalogen, Preislisten in einfacher Ausführung, wie auch in feinem Illustrationsdruck
Formularen aller Art für Behörden, kaufmänn. Bedarf, Industrie u. für gewerbliche Zwecke
Zeitschriften für Vereinigungen, Fach-Verbände und sonstige Organisationen
Familiendrucksachen: Besuchs-, Einladungs- u. Glückwunschkarten, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen
Vereinsdrucksachen: Mitgliedskarten, Eintrittskarten u. Einladungen, Programme
Urkunden und dergl.: Widmungen, Diplome, Prüfungszeugnisse, Adressen u. dergl.
Massenauflagen f. jeden Bedarf, Flugblätter, Handzettel, Zeitungsbeilagen
Werkdrucken: Lehrbücher, Romane, Dissertationen, Wissenschaftliche Werke
Sorgfältige und zeitgemäße Ausführung — Preiswerte und pünktliche Lieferung
Bitte beachten Sie unsere Auslagen in Merseburg (Kleine Ritterstraße 3) und Leuna (Industrietor 1)

Der Rundfunk

Programmvorschau

für die Woche vom 16. bis 23. Mai.

Tanzmusik.

Sonntag. Zirka 22.30 Uhr: Leipzig-Dresden. 22.35 Uhr: Stuttgart-Frankfurt. 23 Uhr: Langenberg. — **Montag.** 23 Uhr: Langenberg. — **Dienstag.** Zirka 22.30 Uhr: Leipzig-Dresden. — **Mittwoch.** 22 Uhr: München. — **Donnerstag.** 19.40 Uhr: Tanzabend: Berlin. 22.25 Uhr: Breslau. 23 Uhr: Langenberg. — **Freitag.** Zirka 22.30 Uhr: Langenberg, Königsberg-Heilsberg. — **Sonnabend.** 19.15 Uhr: „So tanzt die Welt": Königsberg-Heilsberg.

Opern.

Montag. 19.35 Uhr: „Der Wildschütz": München. — **Dienstag.** 20 Uhr: „Salome": Frankfurt-Stuttgart. — **Freitag.** 19.30 Uhr: „Der Troubadour": Königsberg-Heilsberg.

Operetten.

Sonntag. 20 Uhr: „Der Bettelstudent": Leipzig-Dresden. 20 Uhr: „Schön ist die Welt": Langenberg. — **Sonnabend.** „Das Weib im Purpur": Frankfurt-Stuttgart.

Unterhaltungsmusik.

Sonntag. Zirka 20.30 Uhr: Langenberg. — **Montag.** 19.15 Uhr: Breslau. — **Dienstag.** 19 Uhr: Operettenlieder: Breslau. 21.10 Uhr: Deutsche Welle. — **Mittwoch.** 19 Uhr: Berlin. 20.30 Uhr: Deutsche Welle. — **Donnerstag.** 19.35 Uhr: München. 20.30 Uhr: Einst und jetzt im Schlager: Breslau. — **Freitag.** 19.30 Uhr: Bunte Stunde: Leipzig-Dresden. Zirka 22.40 Uhr: Leipzig-Dresden.

Instrumentalkonzerte.

Sonntag. 19.10 Uhr: Königsberg-Heilsberg. 19.35 Uhr: Harmoniumkonzert: Breslau. 19.50 Uhr: Stuttgart-Frankfurt. — **Montag.** 21.15 Uhr: Solistenkonzert Königsberg-Heilsberg. 21.30 Uhr: Leipzig-Dresden. 0.30 Uhr: Nachtkonzert: Stuttgart-Frankfurt. — **Dienstag.** 21 Uhr: Richard-Strauß-Abend: Leipzig-Dresden. — **Freitag.** 20 Uhr: J.-Brahms-Konzert: Noragsender. 21.15 Uhr: Berlin. 0.30 Uhr: Königsberg-Heilsberg.

Brettl, Humor.

Sonntag. 20.30 Uhr: Bunter Abend: Stuttgart-Frankfurt. 20.55 Uhr: Bunte Stunde: München. — **Mittwoch.** 22.30 Uhr: Kabarett: Breslau. — **Sonnabend.** 20 Uhr: Lustiger Abend: Langenberg, Leipzig-Dresden, Deutsche Welle. 21 Uhr: Frühlings-Cocktail: Breslau, Königsberg-Heilsberg.

Hörspiele.

Sonntag. 18 Uhr: „Sermon der alten Weiber": Leipzig-Dresden. 20.10 Uhr: „Meine Schwester und ich": Königsberg-Heilsberg. — **Montag.** 20 Uhr: „Seils inne Nacht": Noragsender. 20.45 Uhr: „Wir hatten gebaut": Leipzig-Dresden. 21.10 Uhr: „Ein Volksfeind": Berlin, Deutsche Welle. — **Mittwoch.** 20.35 Uhr: „Der Richter von Zalamea": München. 21 Uhr: „Brand": Königsberg-Heilsberg. — **Freitag.** 20.25 Uhr: „Kaiser und Galiläer": Leipzig-Dresden. 20.50 Uhr: „Der Richter von Zalamea": Langenberg, Deutsche Welle. 21 Uhr: „Verbrecherjagd zur See": Noragsender.

Vokalkonzerte.

Montag. 20.40 Uhr: „H. M. S. Royal Oak": Frankfurt-Stuttgart. 21 Uhr: Lieder zur Arbeit: Langenberg. — **Dienstag.** 20 Uhr: Männerchöre: Langenberg. — **Mittwoch.** 19 Uhr: Heitere Quartette: Breslau. — **Donnerstag.** 20.20 Uhr: Königsberg-Heilsberg. — **Freitag.** 19.45 Uhr: Volksliederabend: Frankfurt-Stuttgart.

Rezitationen.

Sonntag. 19.20 Uhr: Wilhelm von Scholz liest: Leipzig-Dresden. — **Montag.** 20 Uhr: Der gefährliche Augenblick: Breslau. 20.45 Uhr: Gerhard Schäke liest: Königsberg-Heilsberg. — **Dienstag.** 20.30 Uhr: Werner Bergengruen liest aus „Weltkaiser Niffelmann I.": Leipzig-Dresden. 21.10 Uhr: Karl Kraus liest: Berlin-Breslau. 21.30 Uhr: „Felicitas": Noragsender. — **Donnerstag.** 21.30 Uhr: Gegenwart vor 100 Jahren: Leipzig-Dresden. — **Freitag.** 21.45 Uhr: Willy Harms, Schwerin, liest: Noragsender.

Instrumental- und Vokalkonzerte.

Sonntag. 19.35 Uhr: München. 20 Uhr: Noragsender, Deutsche Welle. — **Dienstag.** 19.30 Uhr: Königsberg-Heilsberg. 20 Uhr: Gustav Mahler: Noragsender. — **Donnerstag.** 19.45 Uhr: Richard-Wagner-Konzert: Frankfurt-Stuttgart. 20 Uhr: „Salome": Noragsender. — **Freitag.** 19.45 Uhr: Richard Wagner: Breslau. 21 Uhr: „Oedipus Rex": München.

Aktuelle Veranstaltungen und Vorträge.

Sonntag. 16.50 Uhr: Fußballmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und -Sportbund: Leipzig-Dresden. — **Montag.** 19 Uhr: Der moderne Strafvollzug: Leipzig-Dresden. — **Mittwoch.** 20.30 Uhr: „Das ist Schlesien."

*

Programme.

Sonntag, 17. Mai.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

07.00 Uhr: Von Hamburg: Hafenkonzert.
08.00 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
08.20 Uhr: Winke für die Landwirtschaft.
08.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Propsteikirche. Organist: Georg Trexler.
09.00 Uhr: Morgenfeier.
11.00 Uhr: Wo steht die Wissenschaft? Prof. Dr. Karl-Hermann Scheumann: Mineralogie.
11.30 Uhr: Reichssendung. **Kantate am Sonntag „Exaudi".**
12.00 Uhr: Franz Alfred Holland liest drei Legenden.
12.30 Uhr: Aus dem Landeskonservatorium: **Mittagskonzert.** Leipziger Sinfonieorchester, Dir.: Günther Ramin.
14.00 Uhr: Wetter, Zeit.
Anschließ.: Hörbericht vom Lückendorf-Bergrennen (Schallplattenversuch).
14.15 Uhr: Übertragung der Einweihungsansprache anläßlich der Eröffnung der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt.
14.30 Uhr: Sprachenfunk. Prof. Dr. Joh. Dietterle: Esperanto.
15.00 Uhr: Konzert. Reußische Kapelle Gera. Dirigent: Prof. Heinrich Laber.

Leistungsfähige Radio-Geräte
und erstklassige Ersatzteile
kaufen Sie preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
Radio-Keller • Merseburg a. S. Ob. Breite Str. 13, Telephon 2854.

16.50 Uhr: Übertragung der 2. Halbzeit des Schlußspiels um die Fußballmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und -Sportbund in Hamburg.
18.00 Uhr: „Sermon der alten Weiber."
19.15 Uhr: Sondersportfunk.
19.20 Uhr: Wilhelm von Scholz liest kleine Prosa und Lyrik.
19.50 Uhr: Einführung in die Operette „Der Bettelstudent".
20.00 Uhr: „Der Bettelstudent."
22.00 Uhr: Nachrichten.
Anschließ., bis 24.00 Uhr: **Tanzmusik.** Emds-Jazzorchester.

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

07.00 Uhr: Übertragung von Hamburg: Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
Anschließ.: Hamburger Hafenkonzert.
08.00—11.00 Uhr: Übertragung von Berlin:
08.00 Uhr: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. — Wochenrückblick auf die Marktlage. — Besuch des Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof.
08.55 Uhr: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
09.00 Uhr: Morgenfeier: „Beten?"
Anschließ.: Glockengeläute vom Berliner Dom.
10.05 Uhr: Wettervorhersage.
11.00 Uhr: Elternstunde: Die Schulklasse geht spazieren.
11.30 Uhr: Reichssendung: Kantate am Sonntag „Exaudi": Sie werden euch in den Bann tun von Joh. Seb. Bach.
12.00—14.20 Uhr: Übertragung von Berlin:
12.00 Uhr: Kurzgeschichten.
12.30 Uhr: Mittagskonzert.
14.00 Uhr: Jugendstunde.
14.20 Uhr: Heinz Steguweit liest aus eigenen Werken.
14.45 Uhr (aus Grünau): Ausschnitt von der Deutschen Ruderregatta.
15.00 Uhr: Gesangsvorträge.
15.20 Uhr (aus dem Stadion Neukölln): Werbeveranstaltung für die Jugendherbergen: Festrede des preußischen Ministers des Innern Dr. h. c. Karl Severing.
15.30 Uhr: Das schwedische Freilichtmuseum Skansen.
16.00 Uhr: Übertragung von Königsberg: Nachmittagskonzert.
16.50 Uhr: Übertragung vom Viktoria-Platz in Hamburg: Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes zwischen Lorbeer Hamburg und Leipzig-Pegau.
17.45 Uhr: Der deutsche Parlamentarier in Fantasie und Wirklichkeit.
18.15 Uhr: Übertragung von Berlin: Mozart erzählt sein Leben.
19.15 Uhr: Aus der Märchenwelt der amerikanischen Tropen (III).
19.40 Uhr: Aus dem Leben des Cervantes.
20.00 Uhr: Übertragung von Hamburg: Sonntagskonzert.
Ab 22.00 Uhr: Übertragung von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließ., bis 0.30 Uhr: **Tanzmusik.** Kapelle Ilja Livschakoff.

*

Montag, 18. Mai.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

09.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwollpreise.
09.50 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.00—10.15 Uhr: Weltbörsentag der Mirag.
10.30 Uhr: Schulfunk.
11.00 Uhr: Werbenachrichten, außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk AG.
11.45 Uhr: Hygienefunk.
12.00 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05 Uhr: Beethoven-Stunde (Schallplatten).
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen (Schluß 13.00 Uhr).
13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
Anschließ.: Xylophon — Saxophon — Banjo (Schallplatten).
14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk.
14.45 Uhr: Frauenfunk.
15.30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle u. Landwirtschaft, laufende Produktenbörsen, Magdeburger Zuckerbericht. Berliner Oel-Notiz und Berliner Butter. Berliner Devisen (amtlich), Berliner Metalle (amtlich), Berliner Schrott.
16.00 Uhr: Aus der Schulfunkarbeit. Ministerialrat Dr. Haslinde, Berlin. Übertragung von der Deutschen Welle, Berlin.
16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
17.30—17.35 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18.00 Uhr: Stunde der Neuerscheinungen 1918—1930 (II).
18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . .
19.00 Uhr: Der moderne Strafvollzug.
19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20.45 Uhr: Wiener Lieder.
21.00 Uhr: Siegfrid-Karg-Elert-Stunde.
22.00 Uhr: Zeitbericht: Außenpolitische Debatte in Italien.
22.40 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließ., bis 23.30 Uhr: **Unterhaltungsmusik** (Schallplatten).

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

05.50 Uhr (aus Hamburg): Wetterbericht für die Landwirtschaft.
06.30 Uhr (aus Berlin): Funkgymnastik. Arthur Holz.
Anschließ.: Frühkonzert.
10.10 Uhr: Pilze als Verwandlungskünstler.
10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05 Uhr: Englisch für Schüler.
12.30 Uhr: Schallplattenkonzert: „Kiepura singt."
13.30 Uhr (aus Berlin): Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Übertragung aus Berlin: Schallplattenkonzert.
14.50 Uhr: Kinderstunde. Wir machen eine Kinderzeitung.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte.
15.40 Uhr: Karl Friedrich Zelter, der Freund Goethes.
16.00 Uhr: Aus der Schulfunkarbeit. Ergebnisse der Flensburger Tagung des großen Pädagogischen Schulfunkausschusses.
16.30 Uhr: Übertragung von Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30 Uhr: Joseph-Joachim-Gedenkstunde. Richard Czerwonky.
18.00 Uhr: Die Adoption.
18.30 Uhr: Hochschulfunk.
18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00 Uhr: Englisch für Anfänger.
19.25 Uhr: Die Buchführung als landwirtschaftliche Selbsthilfe.
19.45 Uhr: Viertelstunde Funktechnik.
20.00 Uhr: Übertragung von Wien: IV. Sinfonie in G-Dur von Gustav Mahler.
Ab 21.00 Uhr: Übertragung von Berlin: Tages- und Sportnachrichten.
21.10 Uhr: „Ein Volksfeind."
22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).
Anschließ., bis 0.30 Uhr: **Tanzmusik.**

Humoristisches.

Das Schlußwort. Meckerich wird trotz aller Anstrengung seines jugendlichen Verteidigers verurteilt, und als er gefragt wird, ob er noch etwas zu seiner Verteidigung zu sagen habe, antwortet er: „Jawohl! Ich bitte die große Jugend meines Verteidigers strafmildernd zu berücksichtigen."

*

Gefahren der Sachlichkeit. „Freust du dich denn über deine moderne Wohnungseinrichtung?" — „Ja, wenn nur eine Gebrauchsanweisung dabei gewesen wäre! Die ersten vierzehn Tage habe ich nämlich im Bücherregal geschlafen und die Bücher im Bett aufgestellt."

*

Feststellung. Herr Schultze ist im Hotel abgestiegen. Er klingelt. Niemand kommt. Er klingelt nochmals. Endlich erscheint der Kellner. — „Der Herr wünschen?" — „Ich habe schon einmal geläutet, Sie sind jedoch nicht gekommen." — „Und der Herr befehlen?" — „Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich das erstemal versehentlich geläutet hatte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0019

MÖBEL in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Komplette Zimmereinrichtungen
Zahlungserleichterungen
Hugo Schmieder Markt 12 Tischlermeister

Billig! **Frohes Fest!** Billig!
werden Sie haben, wenn Sie Ihre Bekleidung bei uns kaufen
Teilzahlung
Herrenmäntel und -Anzüge, Damenmäntel und -Kleider, Leib-, Bett- und Tischwäsche
Bedingung:
1/7 **Anzahlung, Rest 7 Monate**
Möbel, 1/12 Anzahlung, Rest 24 Monate Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, Standuhren, Schlafsofas usw.
Äußerst preiswert: 1 Speisezimmer, komplett (Eiche), 1,80 Büfett, Kasse **670 RM.**
Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung.
Berliner Kredit-Gesellschaft
Ölgrube 7, Mitte Ölgrube Sonntag geöffnet

Sie kaufen billig
Sommerkleider und Jacken
Herrenartikel sow. gr. Auswahl in Strümpfen u. Socken
F. Eisenkrämer, Sand 22

Wo kaufe ich meine moderne Kleidung?
Im Herrenbekleidungshaus
H. Wassermeyer, Weißenfelser Straße 38
Filiale: Leuna-Rössen, Breite Straße 24.

Willy Bock Merseburg, Unter-Altenburg 4
Fernruf 3080
Radio-Klinik - Elektrotechnik
Rundfunkanlagen u. Einzelteile
Telephon- und Signal-Anlagen
Elektrotechnische Bedarfsartikel

Die schönsten
Anzüge u. Mäntel
billiger als Sie glauben
finden Sie in reicher
Auswahl bei

Otto Schmidt Merseburg, Kl. Ritterstr. 12
Tel. 706
Die gute Einkaufsstätte für Herren- u. Jünglings-Bekleidung

Pfingsten! Fahrräder!
Wegen Räumung meines Lagers verkaufe Markenräder, „vom Guten das Beste", mit 20% Rabatt, solange Vorrat reicht. Sonstige, ebenfalls gute Räder von 52.— RM. an. Kaufe beim Fachmann hier am Platze, dann hast Du kein Risiko.
H. Baar Nchf., Merseburg, Markt 3
Fahrräder und Nähmaschinen

Dürrenberg
Annahme v. Inseraten Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden bei:
Bernhard Weber, Zigarrenhandlung, Telef. 270, Drisvertretung, Einzelverkauf
Lorberg, Buchhandlg. Markt, Einzelverkauf
E. Rudolph, Schkeuditzer Str. 10, Trägerbezirk 1.
Marie Buhl, Am Bahnhof 15, Trägerbezirk 2.
Lydia Fiatter, Str. 19, Block 5, Trägerbez. 3.

Für den Pfingstbedarf biete
zu äußerst billigen Preisen an:
Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken, Krawatten
Stutzen, Waden- und Kniestrümpfe, Schlüpfer, sämtl. Unterzeuge, Hüftgürtel, Büstenhalter, Damenkragen usw.
Paul Hartwig, Karlstr. 19, Ecke Seffnerstr.

Schluß der Annahme von Anzeigen: 9 Uhr vorm.

Preis-Abbau!
Jetzt ist es Zeit, Ihren Besteckschatz weiter zu ergänzen und Bestecke zu verschenken!
Beachten Sie bitte meine Auslagen
Auskunft und Preisliste bereitwilligst.
Hermann Schladitz
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Neueste Modelle
Neueste billigste Preise
Korsetthaus Emmy Cappés
Haltestelle der Überlandbahn

Fritz Leberl
Merseburg
Burgstr. 18 / Fernruf 2186 / Gegr. 1880
Drogen / Farben / Chemikalien
Verbandstoffe / Mineralwässer
Sämtliche freiverkäufliche Arznei- u. Tierheilmittel

A. Hammer, Merseburg, Markt Nr. 11
empfiehlt sein großes Lager in:
Damen- u. Herrenschirmen Kunstseide von 5.90 an
Lederwaren Damentäschchen, modernst. Ausführung, Koffer, Einkaufsbeutel, Portemonnaies usw.
Spazierstöcke, Pfeifen, Bilder in großer Auswahl
Geschenke zu allen Gelegenheiten.

Uhren-Spezialhaus
Schmuck-Photo-Arbeiten
F. Kolander, Bahnhofstr.

Farben * Lacke * Tapeten
Spezial-Geschäft
Albert Wadle
Merseburg, Kl. Ritterstr. 15

Herren-Filz- und Stroh-Hüte
Sport- und Regatta-Mützen
Herrenwäsche, Socken, Sportstrümpfe, Hosenträger, Dauerwäsche, Krawatten, Lederriemen
Herren-Artikel.
J. G. Knauth & Sohn
Entenplan 2

Größere Anzeigen
wolle man uns an dem der Ausgabe vorhergehenden Tage zukommen lassen.

Herema-Mottentöter **tötet**
Motten m. Brut
Preis 50 Pf.
Hermann Emanuel, Merseburg
Gotthardt-Drogerie.

Photohaus Adler-Drogerie
Markt 17
entwickelt, kopiert, vergrößert
binnen 8 Stunden

Plissier-Anstalt
Hohlsaum und Strumpfgeschäft
Else Jarosch, Schmale Straße 8

Emil Mende
Johannisstraße 12
Erste Merseburger Schuhbesohlanstalt
Saubere, gute und haltbare Besohlung erhalten Sie vom Fachmann
Genagelte Herrensohlen 2.85 M.
Genagelte Damensohlen 2.20 M.
Geklebte 50 Pf. mehr.

A. Henckel
Merseburg — Oelgrube 29
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Spezialgeschäft
empfiehlt z. Sommersaison
Kübler-Kleidung, Strick- u. Gehsachen, Pullover f. Herren, Damen und Kinder, sämtliche Sportbekleidung, sowie alle Badeartikel, neueste Muster in Krawatten und Sachenez. Wäsche in Trikot, Leinen u. Seide. Große Auswahl von Strümpfen i. allen Preislagen.

Möbel
Gustav Weber
Weißenfelser Straße 21
Gegr. 1868. Tel. 2650.

Zum Pfingstfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schuhwaren

Damen-Lackspangenschuh	5.75
Damen-Spangenschuh, braun	7.50
Damen-Spangenschuh, farbig	8.75
Herren-Halbschuh, schwarz	9.75
Herren-Halbschuh, braun Boxkalf	11.75
Herren-Halbschuh, Lack	11.00

sowie Kinderschuhe
in allen Preislagen und Ausführungen
Schuhwarenhaus Moritz Gebhardt
Roßmarkt 5 Sonntag geöffnet!

Zur Reisezeit
finden Sie in großer Auswahl u. preiswert
Kabinenkoffer
Handkoffer
Rucksäcke
Brotbeutel
Aktentaschen
in der Lederhandlung
Max Plaut
Kleine Ritterstraße 12

Buchhandlung Stollberg
Haus der Bücher
führt sämtliche Reiseführer
Wander-Karten
Auto-Karten

Zur Pfingstreise
erhalten Sie
Rucksäcke
Kartentaschen
Brotbeutel
Koffer
in allen Größen und allen Preislagen.
E. Königsdorf, Sattlermeister.
Roßmarkt (Ecke Saalstr.) — Telephon 2744.

Uhren-, Gold- und Silberwaren
Franz Kindermann
Uhrmacher, Schmale Str. 6
Reparaturen sachgemäß und billig
Daselbst Maschinenstrickerei

Ernst Locke
Gothardstraße 23
Leinen
Baumwollwaren
Wäscheausstellung

Was sagt das Zeichen jedem Leser?
Das ist das Haus der Augengläser!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Bahnhofstr. 12
Lieferant d. Krankenkasse

Für den **Pfingstfestbedarf**
finden Sie in
Damen-Strümpfen Herrensocken, Kinder-Knie- u. Wadensöckchen, Sporthemden, Mako-Unterwäsche, Röcke u. Schlüpfer in Mako u. Seide
große Auswahl zu billigsten Preisen
Martha Schladitz
Markt 21 Markt 21

Strümpfe
Damen-Strümpfe
Ia Agfa-Seide . . . . Mk. 1.25
Ia Waschseide . . . . Mk. 1.75
Flor und Seide . . . Mk. 1.75
Kinder-Söckchen
Ia Flor mit Seide und Mako mit Wollrand Gr. 1 45 ₰, Gr. 2 50 ₰ usw.
Herren-Artikel
in großer Auswahl sehr preiswert
Chemnitzer Strumpfhaus
Schmale Straße Nr. 15

Herrenhüte, Sportmützen
Jagdklubmützen, Herrenartik.
Karl Wittenbecher
Kürschnermeister
Am Neumarkttor 1

Schuhe zum Pfingstfest
allerneuste Modelle zu mirkl. billig. Preisen
Modefarb. Spangenschuhe 8.80 5.80
Damen-Lackspangenschuhe 9.80 8.80 5.80
Herren-Halbschuhe, schwarz u. braun 10.80 8.80
Die bewährten Marken-Fabrikate
Spieß und Pelikan
in Qualität u. Paßform unübertroffen in äußerster Preiswürdigkeit
Schuhhaus Körner
Kleine Ritterstraße 1

Pelzwaren, Hüte
Mützen und Herrenartikel
zu allerbilligsten Preisen.
Pelzwaren werden zur Aufbewahrung angenommen.
Karl Köppe, Kürschnermeister
Gotthardstr.

SEIDE
sowie sämtliche Sommerstoffe
Wäsche und Strümpfe
finden sie in großer Auswahl bei
Th. Freytag
Roßmarkt 1 Fernruf 2610

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0020

Günstiges Pfingst-Angebot für den Herrn

— Wir bringen jetzt in größter Auswahl die letzten Neuheiten zu kleinsten Preisen —

Herren-Mäntel in neuer Slipon- oder Raglanform, elegant und billig Mk. 89.— 68.— 56.— **42.00**

Herren-Mäntel in Trenchcoat, Loden und Gummi, in unserer bewährten Qualität Mk. 36.— 24.— 16.— **12.00**

Golf- und Tennishosen aus neuen, modern. Stoffen guter Qualitäten Mk. 15.— 12.50 8.50 **5.50**

Herren-Anzüge in Kammgarn u. englisch gemustert. Stoffen, gute Verarbeitung Mk. 86.— 78.— 58.— **38.00**

Herren-Anzüge a. feinem Marine-Kammgarn- u. Cheviot-Stoffen i. gut. Paßform Mk. 94.— 68.— 56.— **39.00**

Herren-Sportanzüge 3- u. 4teilig, in modernster Ausführg. u. neuest. Stoffen Mk. 78.— 64.— 56.— **48.00**

Westover reine Wolle, in modernen Mustern Mk. 9.50 8.50 6.50 **4.50**

Herren-Hüte in neuesten Formen und Farben Mk. 5.50 4.50 **3.75**

Sporthemden mit Binder aus besten Zephir- u. Oxfordstoffen Mk. 5.— 4.— **3.75**

Oberhemden weiß u. farbig, neuest. Dessins Mk. 4.50 3.50 **2.50**

Am Preisausschreiben des M. K. sind unsere Schaufenster Nr. 1, 3, 5, 6 u. 12 beteiligt

Dobkowitz

Morgen, Sonntag, von 13—18 Uhr geöffnet

Sie haben es nicht nötig...

ein Fahrrad unbekannter Marke zu kaufen, denn

Panther, Adler, Wanderer

die führend. Weltmarken, sind nochmals im Preise ermäßigt

Auch auf Ratenzahlungen!

Zubehör und Ersatzteile billigst.
Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Max Schneider

Mechanikermeister,
Merseburg a. S., Schmale Str. 19, Ruf 2479
Sprech-Apparate, Radiogeräte, Schallplatten nur **Markt 24.**

Die Vollendung der chiken Kleidung — ein Paar hübsche Wolko-Schuhe.

Jeder kann sich WOLKO-SCHUHE leisten! Sehen Sie sich in unserem Schaufenster die neuesten Modelle an — eins schöner als das andere — kein Paar teurer als 12.75. Selbst zu nur 8.75 und 10.75 finden Sie wirkliche Glanzleistungen.

Alleinverkauf:
Kurt Schmidt, Schuhmachermstr., Am Neumarkttor 2

Für Pfingsten!

Neueingänge in Gardinen, Damenwäsche und Badeartikeln jeder Art.

Auch meine Auswahl in leichten Stoffen für den Hochsommer und fertiger Damenbekleidung ist sehr groß und die Preise sind wie immer sehr vorteilhaft.

Ein Blick in meine Schaufenster dürfte auch Sie davon überzeugen.

Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

OTTO WIRTH

Merseburg, Burgstr. 9

Das Spezialhaus für Damenbekleidung und Aussteuerbedarf.

Pfingsten in neuer Kleidung

Die großen Neu-Eingänge modernster **Sommer-Mäntel** und **-Kleider** machen es jeder **Dame** leicht, das Passende bei uns zu finden.
Für den **Herrn** und **Jüngling** stehen die neuesten **Anzüge** und **Mäntel** aus bekannt guten Stoffen und erstklassiger Verarbeitung für den Verkauf bereit. **Teilzahlung gestattet.**
Auch **Knaben** und **Mädchen** finden bei uns passende Kleidung bei größter Auswahl.
Die Preise sind der Wirtschaftslage entsprechend **äußerst niedrig.**
Auch Sie können sich's also leisten, Pfingsten gut gekleidet zu gehen.
Sonntag, den 17. Mai, von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

H. Taitza, Merseburg

Merseburger Schloßkaffee der Qualitätskaffee

1.10 1.03 0.93 0.83 0.73 0.58 0.50
das ¼ Pfund
mit 5% Rückvergütung

Walther Bergmann
Merseburg und Leuna

Weine, Spirituosen Mineralwasser Fruchtsäfte

kaufen Sie gut und preiswert bei

Hugo Sauer, Oelgrube 21
Telephon 3037.

TH. EBERT-NACHF.
BRILLEN-POLSTER
STAATL. GEPR. OPTIKER
Entenplan 13 ✆ Fernruf 2754

LINGEL nur Herren-Schuhe
der Herr nur LINGEL-Schuhe
Alleinverkauf:
Schuhhaus Daniel
Gotthardstraße 4.

Die besten schnelltrocknenden
Oel- und Lackfarben
kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei
Hermann Weniger
Neumarkt-Drogerie
Empfehle mein großes Lager in Kanten, Schablonen, Spritzmustern und Pinseln

---

Schuhe

neueste Modelle
billigste Preise
in Riesenauswahl
empfiehlt
Richard Schmidt jr.,
Merseburg An der Geisel 3.
Sonntag nachmittag geöffnet!

-Apparat, Platten u. Papier,
Photo-Polster
liefert's Dir.

Herhören!

Hier alle Wollen
der Kleiderfabriken der Firma
Franz Mettner
angeschlossen 33 eigene Verkaufsläden
mit Pfingst-Schlagern

Wolle 24.50
d. h. schon für RM. 24.50 erhalten Sie einen tadellosen, modernen
Straßen- oder Sport-Anzug
Auf rein Leinen u. Roßhaar verarbeitet.
Eine besondere Leistung!

Wolle 38.50
ist d. Preis für einen guten
Kammgarn- oder Cheviot-Anzug.
Vornehme Streifenmuster in all. Farben. In gleicher Preislage imprägnierte
Uebergangs-Mäntel!

Wolle 42
In dies. Preislage bringen wir ganz ausgezeichnete Qualitäten, moderuste Machart, i. neuest. Farben.
Reinwollene
Sport-Anzüge
und moderne
Slipon-Mäntel.

Wolle 57 und höher
Von diesen Preislagen ab bieten wir Ihnen höchste Qualitätsleistung.
Modelle u. feinst. Maßersatz
in fabelhaft. Ausführung.
Eine Freude für jeden Besitzer.

und jetzt zu

Mettner

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken
Merseburg, Weißenfelser Str. 3
Halle-S., Leipziger Str. 85. Eisleben, Sangerhäuser Str. 7
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet

MÖBEL
für die neuzeitliche Wohnung
Gebr. Scheibe Schmale Straße 25 Große Sixtistraße 14

Unsere Leser kaufen bei unseren Inserenten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0021

Qualität wirbt!

Mit unseren Werkzeugen bieten wir unserer Kundschaft das Beste!

GEBR. SEIBICKE

Unsere Läger in Eisenwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten sind auf das reichhaltigste sortiert.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

UHREN aller Art
Gold-, Silberwaren u. Geschenkartikel, Standuhren

Sonder-Angebot
Anoden
100 Volt 7.50 | 120 Volt 9.00 | 150 Volt 11.25
Radioapparate u. Lautsprecher
aller führenden Fabrikate
Musikapparate u. Schallplatten
Uhren-Heyder, Roßmarkt 17. Tel. 3139
Eigene Reparaturwerkstatt

Ein wichtiger

Herren-Bekleidung!

moderne **Straßen-Anzüge**
schicke **Sport-Anzüge**
aparte **Uebergangsmäntel**
Preislagen: 29.- 33.- 39.- 45.- bis 90.-
Tennishosen
Knickebocker
in hervorragender Auswahl
Oskar Zimmermann MERSEBURG
Gotthardstraße 25

Jetzt
ist es an der Zeit, Ihr Schlafzimmer in Ordnung zu bringen!
Die Firma
P. Harnisch
Oelgrube 1
hilft Ihnen und steht mit größter Auswahl zur Hand!
Schlafzimmer . . . von 480 M. an
Patentmatratz., j. Maß, von 14 M. an
Auflegematratzen . von 22 M. an
Chaiselongues . . . von 36 M. an
Reformbetten . . von 19.50 M. an
sowie alle Einzelmöbel

Ausschneiden — Aufbewahren!

Sommer-Fahrplan 1931

Gültig ab 15. Mai. — Ohne Gewähr.

Abfahrt ab Merseburg

Abf.	Richtung	Anschlüsse nach
4[07]	Bad Lauchstädt—Schafstädt. (Außer Montags.)	
4[31]	Halle—Berlin.	Sangerhausen, Leipzig, Eilenburg—D Kottbus, D Berlin, Halberstadt.
4[45]	Mücheln—Querfurt.	
5[19]	Corbetha.	
5[22] W	Rössen—Zöschen.	
5[40]	Halle.	E Sangerhausen, S Halberstadt.
5[56]	Weißenfels—Bebra.	S Pörsten, Leipzig.
6[09]	Halle.	Leipzig, Kottbus, Magdeburg, S Sangerhausen (b. 31. 8.)
6[14]	Weißenfels—Zeitz.	Leipzig, Naumburg.
6[29] E	Naumburg—Saalfeld.	Zeitz, E Erfurt—Kassel, E München, Laucha.
6[33] W	Mücheln.	
6[37] D	Halle—Berlin.	Kottbus.
6[44]	Halle.	E Leipzig, Bitterfeld, D Magdeburg.
6[45] S	Corbetha.	Naumburg—Rudolstadt—Katzhütte (nur bis 31. 8.).
7[06] W	Corbetha.	Leipzig.
7[11]	Halle.	Eisleben. Leipzig.
7[15] W	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
7[22] W	Rössen.	
7[26] W	Halle.	Kottbus, Halberstadt.
7[37] S	Naumburg. (Nur vom 1. 6. b. 31. 8.)	
8[07]	Naumburg.	Saalfeld, Erfurt, Pörsten—Lützen, D Kassel—Köln, Laucha, Zeitz—Gera.
8[12] BP	Halle—Berlin.	Magdeburg, Sangerhausen, D Leipzig, D Halberstadt.
8[20]	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
8[22]	Mücheln—Querfurt.	
8[48]	Halle.	E Leipzig, E Magdeburg (vom 13. 6 bis 31. 8.).
9[16]	Weißenfels—Zeitz.	Leipzig.
9[19] S	Rössen—Zöschen.	
9[49]	Halle.	Leipzig, D Magdeburg.
9[50] W	Rössen.	
10[08] D	Jena—München. (Nur vom 1. 7. b. 15. 9.)	
10[19]	Halle.	E Leipzig, Magdeburg, D Sangerhausen.
10[48]	Halle.	Berlin, Leipzig, Eisleben, Halberstadt, Kottbus.
11[04]	Naumburg—Frankfurt a. M.	Pörsten—Lützen, Zeitz, Jena, Laucha, Leipzig.
11[14] D	Erfurt—Frankfurt a. M.	
11[25] E	Corbetha.	D Erfurt—Stuttgart, Leipzig.
11[28]	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
11[29]	Mücheln.	
12[59]	Halle—Berlin.	Sangerhausen, Magdeburg, Halberstadt, Leipzig, D Berlin, Kottbus.
13[16]	Leuna. (Nur Montag b. Freitag.)	
13[16] SD	Weißenfels.	
13[18] W	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
13[27] D	Erfurt—Stuttgart.	D München.
13[44] SD	Halle.	E Leipzig.
13[53]	Weißenfels—Erfurt.	Zeitz.
13[53]	Mücheln—Querfurt.	
14[43]	Halle.	Eisleben.
14[43]	Naumburg—Bebra.	Saalfeld, Laucha, Zeitz, Leipzig, Pörsten—Lützen.
15[05] D	Halle—Berlin.	
15[13]	Halle.	Halberstadt, Magdeburg, Kottbus, Leipzig, Berlin.
15[17]	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
16[05]	Halle.	D Kottbus, Leipzig, D Magdeburg, Sangerhausen, D Berlin.
16[43]	Halle.	W Eilenburg, Aschersleben, D Leipzig, W Köthen, W Eisleben.
16[44] W	Weißenfels—Naumburg.	Zeitz, W Pörsten—Lützen, W Leipzig.
16[49] W	Rössen—Zöschen.	
17[08] W	Halle.	W Leipzig.
17[11] D	Weißenfels—Frankfurt.	
17[12] W	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
17[15]	Weißenfels—Naumburg.	Pörsten, Laucha, Lützen, Leipzig.
17[25]	Mücheln.	W Querfurt.
17[31]	Halle. (Nur Montag bis Freitag.)	Torgau, Magdeburg.
18[00]	Naumburg—Erfurt.	Zeitz, Laucha.
18[06]	Halle.	Leipzig, Halberstadt, Sangerhausen, Berlin.
18[10] W	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
18[21] W	Mücheln.	
19[00] E	Halle.	Leipzig.
19[05]	Naumburg—Bebra.	Jena, Zeitz, Leipzig, Laucha.
19[06]	Halle.	D Leipzig, E Halberstadt, E Magdeburg, E Kottbus.
19[07] S	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
19[20] D	Erfurt—Kassel.	Zeitz.
19[55] D	Halle—Berlin.	E Sangerhausen.
20[15]	Halle.	BP Berlin, Eilenburg, E Leipzig, Magdeburg, W Könnern.
20[18]	Rössen (S bis Zöschen).	
21[01] S	Halle. (Nur b. 1. 6. b. 31. 8.)	Leipzig, D Erfurt—Stuttgart, Jena.
21[10] W	Halle.	
21[21] S	Corbetha.	Leipzig, Sangerhausen.
21[24]	Halle.	
21[36]	Halle.	D Magdeburg, D Leipzig, Bitterfeld.
21[41]	Mücheln—Querfurt.	Zeitz, Leipzig, D Jena—München, D Kassel—Köln, Laucha, S Pörsten—Lützen.
22[20] E	Halle.	Leipzig, Eisleben, Kottbus, Bitterfeld—Berlin, Köthen, Halberstadt.
22[25]	Naumburg—Erfurt.	
22[48]	Halle.	
22[50]	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	Leipzig.
23[08] S	Halle. (Nur bis 30. 8.)	D Frankfurt, S Leipzig.
23[14] D	Naumburg—München.	Leipzig, Berlin.
0[02]	Weißenfels.	
1[00]	Halle.	
1[03]	Rössen. (Sonnabends u. Sonntags.)	
1[05] S	Bad Lauchstädt—Schafstädt.	
1[06]	Mücheln.	
1[54] BP	Weißenfels—Frankfurt.	

Goldene Trauringe
in allen Preislagen. 333 gestempelt, von Mk. 5.— an
Wilhelm Schüler, Markt 27
Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Hermann Budig
Hälterstraße 29 Burgstraße 24
Konfitüren, Kaffee, Kets Kakao, Schokolade
Für die Reise: Erfrischungswaffeln
Bonbons, Pralinen
Eigenes Fabrikat. Täglich frisch.

Strumpfwaren
Herren-Artikel — Wäsche
preiswert wie immer
Carl Stürzebecher
Burgstraße 24. Sonntag geöffnet.

Billiges Pfingst-Angebot
in
Schuhwaren
Feinfarbige Damen-Spangenschuhe von Mk 5.90 an
Feinfarbige Damen-Pumpsschuhe von Mk. 6.90 an
Lack-Damen-Spangenschuhe . . von Mk. 5.90 an
Braun u. schwarz Herr.-Halbschuhe von Mk. 7.50 an
Lack-Herren-Halbschuhe . . . von Mk. 8.50 an
Kinderschuhe in größter Auswahl
Stern & Cie.
Merseburg, Kl. Ritterstraße 7

Elektr. Anlagen jeder Art
führt preiswert und gut aus:
P. Rudolph, Lindenstr. 6
Große Auswahl moderner Beleuchtungkörpers

Strom- u. Gasabnehmer
die nächste Auskunftsstelle befindet sich im Ausstellungsraum am
Markt 13
Dort werden auch zweckmäßige Verbrauchsgeräte für Gas und Elektrizität im Betriebe vorgeführt.
Die Hausfrauen werden von unserer Kochlehrdame beraten.
Städtische Werke

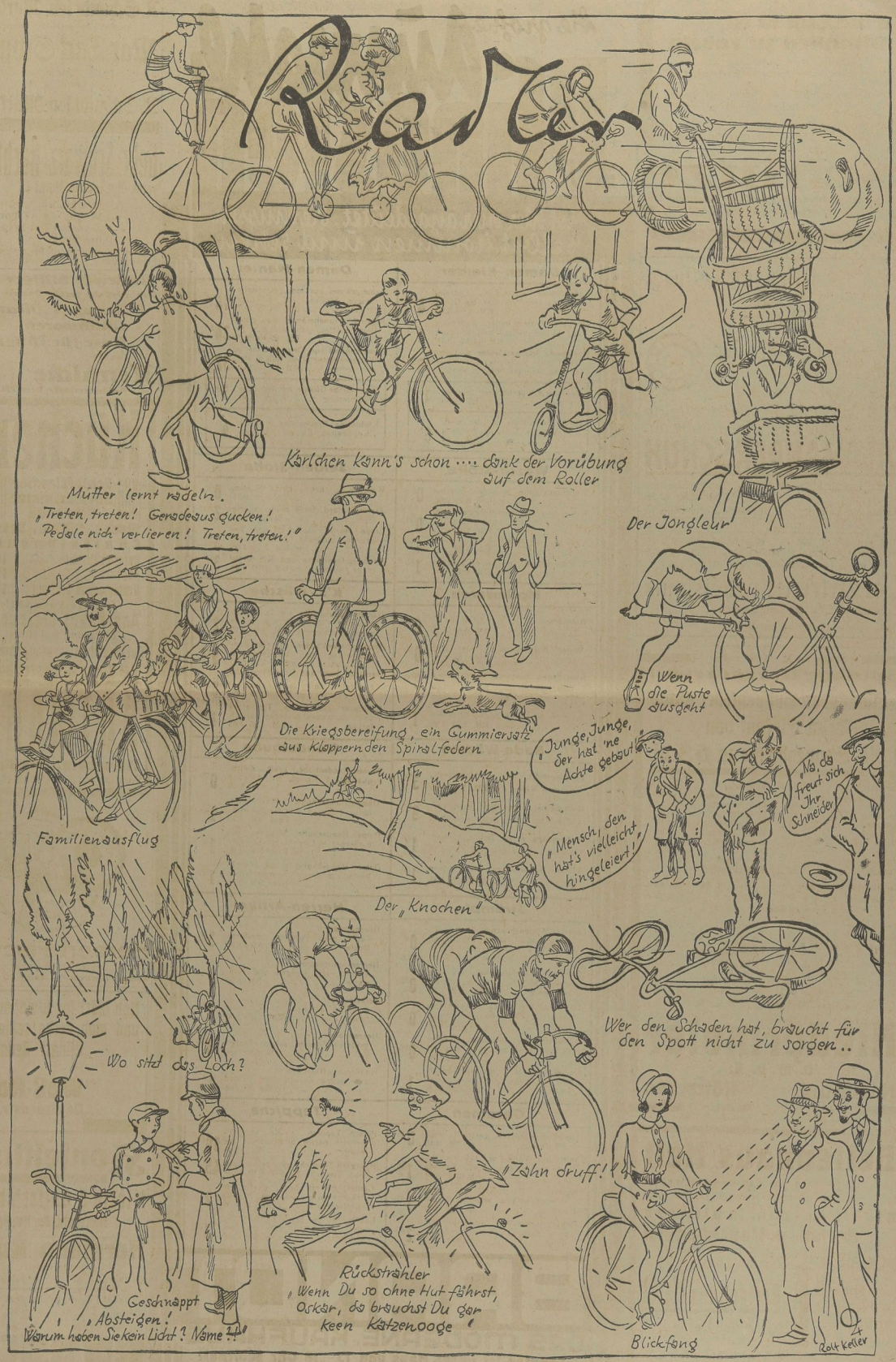
Und Pfingsten
1 Paar erstklass. Marken-Schuhe
vornehm, schick, rassig
zu Einheitspreisen 9.50 10.50 12.50 14.50 16.50
nur vom
Herz-Schuhhaus Grahmann
Bahnhofstraße

Knickerbocker-Anzüge
allerneueste Muster . . . 48.— 35.— 28.-
Tennishosen . . . . 15.— 9.75 6.90
Reinwoll. Kammgarnhosen 15.— 12.— 9.75
Renner & Co.
Entenplan 6

Billige Reisekoffer
Rucksäcke
Wander-Ausrüstungen
Badeartikel
Sporthaus Käther

Kleider-Wasch- und Seiden-Stoffe
in allen Preisen und Farbtönen in großer Auswahl für Frühjahr und Sommer empfiehlt
Bernhard Reiche, Merseburg, Entenplan 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0022


Radler
Mutter lernt radeln.
„Treten, treten! Geradeaus gucken! Pedale nich' verlieren! Treten, treten!"
Karlchen kann's schon .... dank der Vorübung auf dem Roller
Der Jongleur
Wenn die Puste ausgeht
Die Kriegsbereifung, ein Gummiersatz aus klappernden Spiralfedern
„Junge, Junge, der hat 'ne Achte gebaut!"
„Mensch, den hat's vielleicht hingeleiert!"
„Na, da freut sich Ihr Schneider"
Familienausflug
Der „Knochen"
Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen..
Wo sitzt das Loch?
„Zahn druff!"
Geschnappt
„Absteigen! Warum haben Sie kein Licht? Name?!"
Rückstrahler
„Wenn Du so ohne Hut fährst, Oskar, da brauchst Du gar keen Katzenaage"
Blickfang
Rolf Keller

Eine Lust ist es, Pfingsten zu radeln

auf **Schützen-Rad** 39.50 56.— 72.— 88.—
Meine Schlager: **Verchromte Schützen-Fahrräder** nur RM. 95.— 105.—
Balon-Fahrräder, das Rad der Zukunft, besonders für schlechte Straßen, f. Herren nur RM. 98.—, f. Damen nur RM. 105.—
Seit Jahrzehnten glänzend bewährt.
Weitgehende Zahlungsbedingungen.

Emil **Schütze**
Inh. Alexander Gieseler. Fahrradbau. Gegründet 1892.
Merseburg, Bahnhofstraße 17.

Meyer's Pfingstausflug.

Im Wald und auf der Heide
da hab'ich meine Freude am
SALAMANDER-SCHUH

Herrliche Paßform, schöne Modelle, höchste Qualität, jetzt 18.50 15.50 12.50
Salamander-Fußarzt, eine Wohltat für die Füße, in eleganter, vornehmer Ausführung . . . . .
Ferner finden Sie bei mir eine reiche Auswahl in Kinderschuhen, Tennisschuhen, Weiß-Leinen-Artikeln, Turnschuhen in niedriger Preislage

Ehrentraut + Kreishaus
Führendes Qualitäts-Schuhgeschäft
Sonntag geöffnet!

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!
Solange Vorrat reicht!
1 Glas- oder Suppenteller gratis beim Einkauf von 1 Pfd. Sonnenblume zu 63 Pf.

Cocosfett	Pfd. 35 ₰	Apfelwein	¾ Lit. 33 ₰
Schweineschmalz	„ 58 „	Johannisbeerwein	¾ Lit. 45 „
Sultaninen	„ 38 „	Heidelbeerwein	¾ Lit. 55 „
Korinthen	„ 48 „	Erdbeerwein	¾ Lit. 90 „
Aprikosen	„ 45 „	Erdnußschokol. 100-g-Taf.	15 „
Cocosraspel	„ 40 „	Vollmilchschokol. „	20 „
Mandelersatz	„ 45 „	Ia Speiseeisch. „	250 g 40 „
Zitronen	Stck. 4 „	Kakao, lose	½ Pfd 25 „
Pflaumen, getrockn.	Pfd. 21 „	Kokosflocken	¼ Pfd. 12 „
Backobst	„ 35 „	Pfefferminzbruch	¼ Pfd. 10 „

Ia goldgelbe Harzer Käse . . . . Kiste=10 Rollen nur 65 ₰
Ia Limburger . ½ Pfd. 19 ₰ Ia Edamer . . . ½ Pfd. 35 ₰
Ia Schweizer Käse . . ¼ Pfd. 30 ₰

Kristallzucker	Pfd. 28 ₰	Himbeersaft	Pfd. 50 ₰
Bruchreis	„ 15 „	Tafelöl	„ 40 „
Suppenreis	Pfd. 25 u. 20 „	Fleischsülze	¼ „ 12 „
Graupen, mittel	Pfd. 25 „	Schweinskopf i. Gel.	¼ „ 20 „
Hartgrieß	„ 28 „	Pfeffergurken	¼ „ 10 „
Rubein, Hartgrießw.	„ 40 „	Senfgurken	¼ „ 10 „
Makkaroni	„ 42 „	Seelachsschnitzel	¼ „ 15 „
Apfelringe	„ 58 „	Fleischsalat	¼ „ 20 „

Ia Flensb. Räucheraale ¼ Pfd. nur 60 ₰

Niedermeier
G. m. b. H.
Merseburg Kötzschen
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!

Bettenhaus Nell
hat nicht nur das daunenweiche Federbett mit Garantie-Stempel, sondern auch
größte Auswahl in billigen Garten- u. Hauskleidern
von 1,50 Mark an
Sommerstoffe Wäsche, Strümpfe, Gardinen.
Bettenhaus Nell
Roßmarkt 3.
Gegründet 1881.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Die große **Auswahl** zu **Pfingsten**
ist hier nur angedeutet. Sie müssen selbst kommen und sehen

Damen-Kleider

Sportkleider aus K'S., Cottele, Panama und Trikoline, bis Gr. 50 vorrätig . . . . . RM. 6,90 5,90 **4**50
Moderne Waschkleider, bedruckt, aus Wollmusseline und Duppion . . . . . RM. 14,75 10,75 **8**50
Hochmod. Sommerkleider u. Complets aus Vollvoile, K'S.-Voile u. reins. Duppion RM. 24,50 19,75 **16**50
Moderne Kinderhütchen in allen Farben . . . . . RM. 2,50 **1**95
Große helle Hüte in allen mod. Stroharten und Kopfweiten . . . . . RM. 8,50 **6**50

Damen-Mäntel

Damenmäntel aus mod. strapazierfähigen Stoffen, auf K'S. gefüttert . . . . . RM. 24,75 19,75 **14**75
Jugendl. Frauenmäntel aus guten Herrenstoffen, ganz auf K'S. gefüttert . . . . . RM. 29,50 26,50 **24**50
Damenmäntel aus Fleur-de-laine- u. Wollgeorgettestoffen, teils m. Pelz verarbeitet . . . RM. 39,— 35,— **32**50
Jugendliche Glocke mit schicker Garnierung . . . . . RM. 5,90 **3**90
Kleidsame Frauenhüte in allen Kopfweiten, sortiert RM. 8,50 **4**50

Wasch-Stoffe

Waschmusseline in vielen Dessins . . . . . m RM. 0,78 0,68 **0**58
K'S.- und Baumwoll-Beiderwand, indanthren, neue Streifen, ... m RM. 1,15 0,95 **0**58
Vollvoile, ca. 100 cm breit, neue Muster . . . . . m RM. 2,45 1,95 **1**45
Wollmusseline in neuen Pastellfarben . . . . . m RM. 2,45 1,95 **1**65

Seiden-Stoffe

Wasch-K'S., neue, mod. Muster, ... m RM. 0,98 0,78 **0**58
Japon-Foulard, reine Seide, aparte Dessins . . . . . m RM. 3,90 **2**90
Crepe Maroc, einfarbig und bedruckt, moderne Pastellfarben, ... m RM. 5,75 4,90 **3**90
Bemberg-Georgette und K'S.-Voile in gr. Auswahl m RM. 5,90 4,75 **3**90

Modewaren

Halsketten in jeder Art . . . . RM. 0,95 0,75 **0**50
Ansteck-Blumen aus Leder und Stoff . . . . . RM. 0,95 0,75 **0**50
Ripskragen, moderne Form, prima Verarbeitung . . . RM. 1,95 1,75 **0**95
Kragen in eleganter Ausführung, Crêpe de Chine oder Georgette . . . . . RM. 2,75 2,25 **1**95

K'S.-Wäsche

Damen-Unterkleider aus Ia. Tramatine und Charmeuse mit reicher Spitzengarnierung RM. 4,50 3,75 **2**45
Damen-Unterkleider, aparte Blendengarnierung und Handstickerei . . . . . RM. 7,90 6,90 **5**75
Garnitur, best. aus Unterkleid und Schlüpfer, mit reicher Garnierung . . . . . RM. 10,50 9,50 **8**50
Schlüpfer aus prima Tramatine und Charmeuse, moderne Pastellfarben . . . . . RM. 1,95 1,65 **1**25

Bade-Wäsche

Frottierstoffe, hell- u. dunkelfarb., neueste Muster m RM. 5,90 4,90 **3**90
Bademäntel, prima Qual., mod. Verarbeitung Stück RM. 16,50 13,75 **9**25
Badeanzüge, prima Trikot, in mod. Farben . . . Stück RM. 3,50 2,10 **1**60
Kinder-Badeanzüge, verschiedene Größen . . . Stück RM. 1,95 1,45 **1**00

Handschuhe

Damen-Handschuhe, kräft. Zwirnqualität, 2 Knopf, Gr. 6, Paar . . . . . RM. 1,25 **0**75
Damen-Handschuhe, Waschleder, imit., 2 Knopf u. Umlegmansch. . . . . Paar RM. 1,75 **1**25
Damen-Handschuhe, Milanese, mit moderner Umschlagmanschette . . . . . Paar RM. 1,95 **1**45
Damen-Handschuhe, prima Waschseide, moderne Sommerfarben . . . . . Paar RM. 2,50 **1**50

Strümpfe

Kinder-Wadensöckchen, kräft. Qual., mit mod. Jacquard-Wollrand, ... Größe 1 RM. jede weitere Größe 5 Pf. mehr. **0**40
Damen-Knöchelsöckchen, haltbare Qual., mit Doppelsohle, farbig und weiß . . . . . Paar RM. 0,85 **0**65
Herrensocken mit eingewebtem Jacquardmuster, strapazierfähige Ware . . . . . Paar RM. 0,78 **0**40
Damenstrümpfe, feinmasch., Waschseide oder Waschseide plattiert . . . . . Paar RM. **0**95
Damenstrümpfe, prima Waschseide, hochwertige Qualität, mit Spitzferse . . . . . Paar RM. 1,95 **1**65

Herren-Artikel

Oberhemden Zephir oder Popeline, moderne Muster . . . . . RM. 5,90 4,90 **3**90
Herren-Sporthemden Oxford, mit Kragen und Krawatte . . . . . RM. 5,90 **4**50
Selbstbinder moderne Dessins, z. T. reine Seide . . . . . RM. 2,45 1,95 **0**95
Herrenhüte moderne Formen, schöne Farben . . . . . RM. 6,90 5,50 **3**90
Knaben-Sporthemden aus prima Zephir oder Oxford . . . . . Größe 50 von **1**25 an

Gardinen

Landhaus-Gardinen, gestreift, weiß und farbig . . . . . m RM. 0,45 **0**28
Mull und Voile, ca. 115 cm br., indanthren, mod. Dessins . . . . . m RM. 1,95 **1**25
Halbstore, Meterware, mit mod. Streifenkante u. waschb. Franse . . . . . m RM. 2,75 **1**35
Dekorationsstoffe, volle Breite, mod. Farben und aparte Zeichnung . . . . . m RM. 3,50 **2**45

Teppiche

Plüsch-Teppich, solide Qualität, 200/300, perser und modern gemustert . . . . . RM. 75,— **59**00
Haargarn-Teppich, gar. rein. Haar, mod. Dessins, 200/300 RM. 59,— **45**00
Läufer, 67 cm breit, solide Gebrauchsware, Jacquard- und Streifenmuster . . . . m RM. 5,90 **2**75
Läufer, 90 cm breit, haltb. Qual., mod. Jacquard- und Streifenmuster . . . . . m RM. 7,90 **3**75

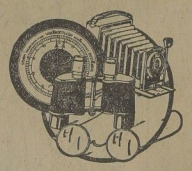
BRANDT
DAS MODERNE KAUFHAUS
Sonntag ist unser Haus von 13—18 Uhr geöffnet!

R. Schmidt sen. Markt 12
empfiehlt die guten und feinen
Max-Tack-Schuhe
in groß. Auswahl für Herren, Damen u. Kinder gut und billig bei
R. Schmidt sen. Markt 12

Gebr. Schwarz Nachf.
vorm. Otto Loebus, Markt 6
fein. Liköre, Spirituosen Weine. * Zigaretten Zigarren, Tabakspezialhandlung
Eigene Likörfabrik, Kl. Ritterstraße 10. Fernruf 3105.

Nirgends billiger
bei gleich guter Ware
Anzug * Mantel
Schuhwaren
Hose für Pfingsten
usw. von
Hennicke
Johannisstr. 4, a. Markt

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Schränke
Tische, Stühle, Sessel
Chaiselongues
Reformbettstelle mit Patent-Matratze 19.50
Nähtisch 19.50
Grammophon-Schrank . . 19.50
Größte Auswahl!
Anerkannt preiswert!
Lieferung frei Haus!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Bei Kasse Höchstrabatt!
ARTMANN
Merseburg, Domstr. 7
Sonntag v. 12—18 Uhr geöffnet



Herbert Fischer
gepr. Optikermeister
Merseburg, Markt 20

Man bläst ins Waldhorn
und man decke seinen
Pfingst-Bedarf
bei
Woll-Korn
Gotthardstr. 29

Konfektion
Miesto & Galtsch Nachf.
Merseburg, Am Neumarktor 2

Hermann Kundt
Sattlermeister
Gotthardstr. 13 Telephon 3127.
Größtes Spezialgeschäft
für feine Lederwaren / Reiseartikel
Geschirre / Treibriemen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0024

Mitteldeutsche Illustrierte Zeitung

Beilage zum Merseburger Korrespondent

Bunte Bilder der Zeit

Eine eigenartige Prüfung. Der internationale Verband der Wünschelrutengänger unterzog kürzlich in Berlin-Friedrichsfelde. Ob seine Mitglieder, die aus ganz Deutschland zusammengekommen waren, einer Prüfung ihrer Fähigkeiten. — Bei der Prüfung Ko.

Ein hübsches Familienbild des Reichskanzlers a. D. Cuno, das anläßlich der Silberhochzeit, die das Ehepaar im Kurhaus Rappen in Freudenstadt (Schwarzwald) feierte, aufgenommen wurde Kasser

Die feierliche Einweihung der Heldenorgel, zum Gedächtnis aller im Weltkrieg Gefallenen deutschen Stammes, fand auf der Feste Geroldseck bei Kufstein statt. Die Riesenorgel, das erste tönende Kriegerdenkmal, ist in der ganzen Umgegend Kufsteins zu hören. — Der Festzug. Im Hintergrund die Feste Geroldseck Atlantic

Eine seltene photographische Aufnahme, die bei einem Petroleumquellenbrand in Texas eine 100 Meter hoch aufschießende Flamme zeigt, die zwölf in der Nähe weilende Arbeiter tötete Sennecke

Ein interessantes Bild aus der soeben eröffneten internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden. Die Darstellung eines tobsüchtigen Schlafkranken in der Sklavengabel Sennecke

Aus der Abteilung Indochina, die auf der Pariser Kolonial-Ausstellung besonders stark vertreten ist. — Ein „Langfinger" aus Anam, dessen unglaublich lange Fingernägel sein ganzer Stolz sind Sennecke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0025

Ereignisse des Sportlebens

Der neue Münchener Flughafen im Nordwesten der Stadt zwischen Schwabing und Nymphenburg gelegen, wurde kürzlich feierlich eingeweiht. Er besitzt die größte bisher gebaute Flughalle mit einer Grundfläche von 6300 qm S.B.D.

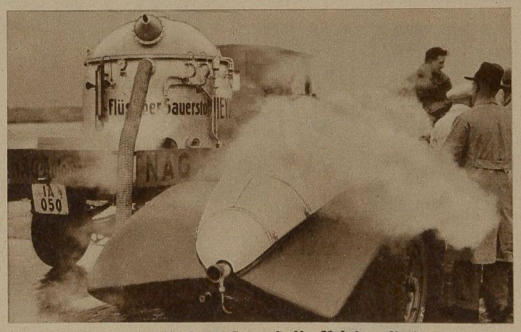
D.Pr.Pb. Zentrale

Ein neuer Weltrekord im Speerwurf wurde von Fräulein Lisel Schumann-Essen in Budapest aufgestellt, indem sie den bisherigen Weltrekord (Fräulein Braumüller 40,27 Meter) auf 40,93 Meter steigerte

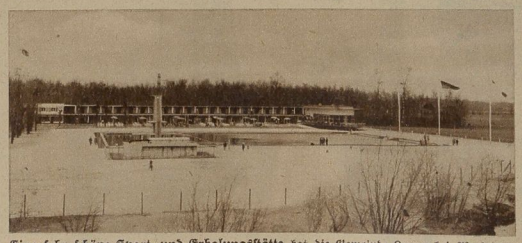
Modernes Reisen
Eine Amerikanerin brachte erstmalig als Übersee-Passagier ihr eigenes elegantes Reiseflugzeug mit nach Europa. Wir zeigen den Moment, in dem das Flugzeug an Bord des Hapagdampfers „Hamburg" in New York an Bord genommen wird. Die Rundreise durch Europa legt die Amerikanerin in dem Flugzeug zurück

Der populäre Duce. Mussolini am Steuer seines Wagens begrüßt am Strande von Ostia die Teilnehmer der Autosternfahrt nach Rom, an der fast 600 Wagen aus den verschiedensten europäischen Ländern sich beteiligt hatten S.B.D.

Das Ende einer Arena. Ein gewaltiges Großfeuer zerstörte kürzlich die bekannte Rad-Rennbahn von Berlin, die „Rütt-Arena!" — Das Trümmerfeld S.B.D.

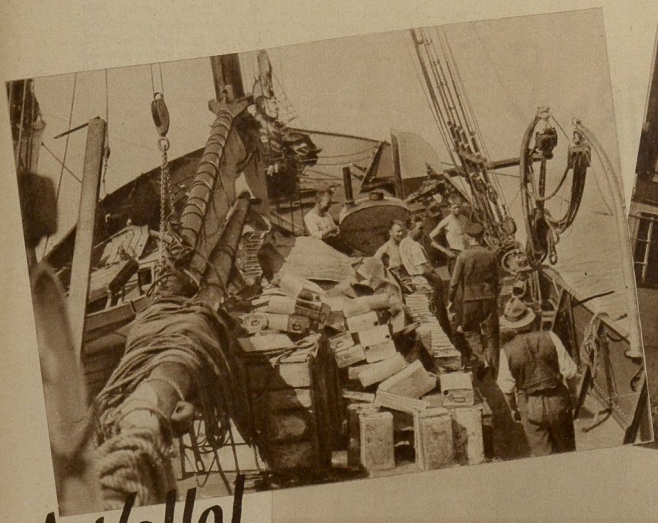


Raketenauto tankt flüssigen Sauerstoff. Auf dem Berliner Flughafen wurde neulich ein neuer Rückstoß-Kraftwagen des Oberingenieurs Pietsch und des Konstrukteurs Heyland vorgeführt. Während die erste Vorführung mißlang, glückte die zweite vollkommen Sennecke



Eine sehr schöne Sport- und Erholungsstätte hat die Gemeinde Leuna bei Merseburg für sich und die umliegenden Gemeinden im neueröffneten Leunabad geschaffen. Das große Wasserbecken ist 50×70 Meter groß und beherbergt außer Planschbecken für die Kleinen, Nichtschwimmerbassin und Sportbecken mit 50-Meterbahn, so daß auch große Sportveranstaltungen stattfinden können. Die schöne Waldumgebung und der große Badestrand laden zum langen Aufenthalt und auch zum Wochenende ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0026



Alkohol-Schmuggel in Finnland

Bild oben links:
An Bord eines Alkoholschiffes an der Sechs-Meilenzone. — Blick auf die Ladung

Bild oben rechts:
Der Alkohol wird noch außerhalb der Sechs-Meilenzone von kleinen, sehr schnellen Schmugglerbooten übernommen

Bild Mitte:
Der „Kriegsschauplatz", das Gebiet der äußersten Schären, von wo aus die Schmuggler mit ihren Booten dem verbotenen Gewerbe obliegen

Auf dem Schiff, das uns in wenigen Nachtstunden von Stockholm aus über den Bottnischen Meerbusen ans andere Ufer, nach Abo in Finnland trägt, ist noch alles in Mengen zu haben. Gutes, starkes Bier, Wein aller Sorten, Liköre, Wisky und selbstverständlich auch jenes wohltuende Lebenswasser aus Korn gebrannt, das seinen Namen Aquavit nicht zu unrecht trägt. „Snaps gefällig" ruft das blonde Fräulein, dem die Bedienung obliegt, während des abendlichen Smörgas und winkt ermunternd mit der von Staats wegen etikettierten Pulle, denn hier auf dem Schiff ist interterritorialer Boden und niemand hat ein Recht, den Alkohol zu verbieten. So stärkt man sich also ein letztes Mal ausgiebig in dem guten Glauben, daß in einem Land, das seinen Untertanen den Genuß jedweder Alkoholika aufs strengste untersagt, selbstverständlich auch solcher nicht zu finden sein wird.

Und anderen Tags wandelt man neugierig und auf Eindrücke versessen durch die modernen Straßen der finnischen Hauptstadt Helsingfors, schaut sich die Auslagen in den Schaufenstern an und ist leicht erstaunt ob der Tatsache, daß überall in den Lebensmittelgeschäften in Unmengen Flaschen zu finden sind, Essenzen enthaltend, die unter Zusatz von genügend Alkohol die herrlichsten Liköre ergeben. Und abends sitzt man mit einem landeskundigen Reisegenossen in irgendeinem Restaurant, verzichtet auf ein dünnfarbenes Getränk, Bier genannt, das diesen Namen sich beilegte, wie ein Hochstapler sich den eines Prinzen der Sahara und bekommt statt dessen, diskret in Mokkatäßchen serviert, den schönsten Likör, Wisky und . . . siehe oben. Und eben dieser landeskundige Reisegenosse verschafft einem zunächst in der Theorie, später in der Praxis den ersehnten Einblick in die internen Verhältnisse des Landes oder, deutlicher ausgedrückt, er bringt mich dorthin, wo ich den Alkoholschmuggel am besten aus eigener Anschauung kennenlernen kann, auf die Schiffe der Schmuggler selbst.

Mit diesem Schmuggel verhält es sich folgendermaßen: Der finnischen Hauptstadt Helsingfors, am finnischen Meerbusen gelegen, ist ein Schärengürtel vorgelagert, ein Gewirr unzähliger, kleiner Inseln und Inselchen, auf denen ehemals die Fischer ihrem ehrsamen Gewerbe oblagen, bevor sie der Alkoholteufel in die Krallen bekam. Unmittelbar hinter dem Schärengürtel beginnt die sogenannte Sechs-Meilenzone, die Grenze, bis wohin Schiffe, die Alkohol an Bord haben,

An Bord eines finnischen Polizeibootes. Die Boote verfügen über drahtloses Telephon, Maschinengewehre usw., um jederzeit für den mit den schärfsten Mitteln geführten Alkoholkrieg gerüstet zu sein

sich nähern dürfen. Hier liegen sie also verankert, oft Schiff an Schiff und geben die begehrte Ladung gallonenweise ab an jeden, der sie bezahlen kann. Von hier aus geht sie an Land, meist durch Vermittlung der ortskundigen Fischer, denen keine noch so wachsame Polizei durch das Inselgewirr zu folgen vermag. Kommt es einmal doch so weit, daß man gefaßt wird, so fliegt der Alkohol einfach über Bord; keine Angst, er geht nicht verloren, denn jedes Blechgefäß trägt an sich ein Seil, an dessen Ende ein Säckchen, mit Kork und Salz gefüllt, befestigt ist. Zunächst sinkt dann das Ganze unter Wasser. Später spült das Meer das Salz hinweg, der leichte Kork steigt an die Oberfläche und kann anderntags leicht geborgen werden. Selbstverständlich arbeitet auch die Polizei mit den schärfsten Mitteln. Täglich fast finden kleine Gefechte auf dem Wasser statt, bei denen nicht selten Blut fließt, aber bis dato sind, wie man mir sagte, seitens der Behörden keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Die Schmuggler verfügen über schnellere Boote, sind besser für alle Eventualitäten gerüstet, als ihre Jäger, und so blüht der verbotene Handel munter fort.

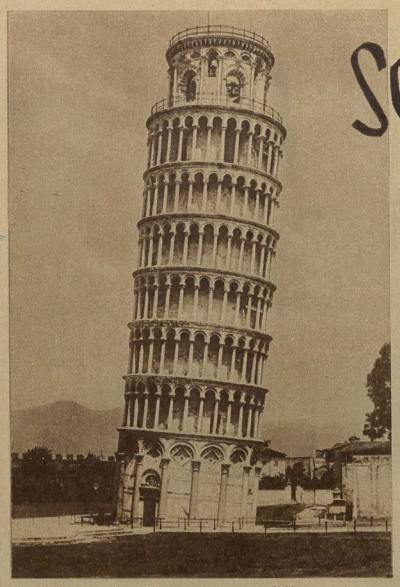
Daß hier in Finnland das Alkoholverbot keine wohltuende Einrichtung darstellt, liegt auf der Hand. Der reiche Mann kann sich mit Leichtigkeit alles kaufen, was sein Herz begehrt, und der arme, nun, er begnügt sich mit minderwertigem Sprit, mit Methylalkohol oftmals, und so kommt es denn, daß Finnland den höchsten Prozentsatz aller an Delirium und andern bösen Leiden Erkrankten von allen nordischen Ländern aufweist. In Tammerfors beispielsweise, einer Fabrikstadt mit 40000 Einwohnern im Innern des Landes, werden jährlich im Alkoholrausch ebensoviel Menschen getötet wie in ganz Schweden mit sechs Millionen Einwohnern. Es ist schade um dieses schöne Land mit seinen ehrlichen, gutmütigen Bewohnern, die durch eine zwar gut gemeinte, aber falsch angewandte Einrichtung allmählich mehr und mehr demoralisiert werden. Hoffen wir, daß eine weise Regierung bald ein Mittel findet, diesen unhaltbaren Zuständen ein Ziel zu setzen.

Der Alkohol wird meistens abends oder nachts von den Schmugglerbooten an irgendeinem versteckten Platz in den Schären an Land gebracht

Text und Photos von Heinz Hell

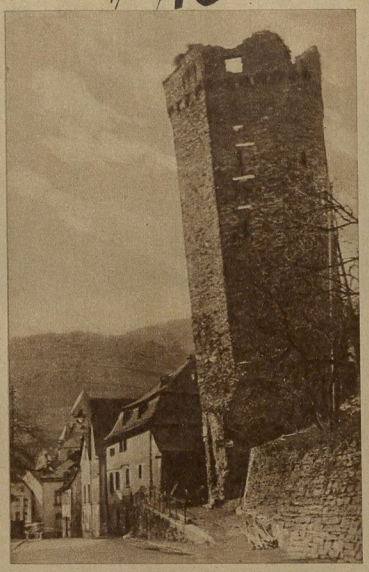
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0027

Schiefe Türme



Der schiefe Turm von Pisa

Als wenn er im nächsten Augenblick umstürzen müßte, ⟹ mutet der schiefe Turm von Bad Ems an



Den nach alter Väterweise fest an ihrer ererbten Scholle hängenden, ungern in die Fremde gehenden Münsterländern sagt man scherzweise nach, daß sie sich nicht wohl fühlen, wenn sie den schiefen Turm von Kamen, einem sehr alten Ackerstädtchen westlich von Hamm, nicht sehen können. — Dieser Turm ist in ganz Westfalen bekannt, obgleich es im „Lande der roten Erde" auch noch andere Kirchenbauten mit einem schiefen, meist nach Westen oder Südwesten geneigten Turmdach gibt, wie zum Beispiel das der Kirche von Erwitte am Hellwege. — Solchen, von den Baumeistern mit Absicht schiefgerichteten Kirchturmdächern, begegnet man hier und da auch im Rheinland und in der Provinz Sachsen. — Wie man im Volke sagt, hat man ihnen diese wunderliche Form in der Absicht gegeben, sie gegen die zuweilen orkanartig wehenden West- und Südwestwinde besonders widerstandsfähig zu machen. — Manchem dieser schiefen Türme, wie zum Beispiel bei dem von Mayen in der Rheinprovinz, hat man, um ein leichteres Abgleiten des an ihr Dach anprallenden Sturmwindes herbeizuführen, auch eine spiralig gewundene Form gegeben. —

Man mag sich vielleicht darüber wundern, daß die Städte, denen diese stets zum Umfallen geneigt erscheinenden Bauwerke nichts weniger als zur Zierde dienen, sie jahrhundertelang stehen gelassen und ihre Dächer nicht haben gerade richten lassen. — Diese Türme sind aber im Laufe der Zeit zu Wahrzeichen geworden, auf die ihre Bewohner geradezu stolz sind. — Das sieht man an dem weltberühmten schiefen Turm der einst so blühenden Handelsstadt Pisa in Mittelitalien, zu dessen Erhaltung sehr erhebliche Geldmittel aufgewandt werden. — Trotzdem geht dieser schon 1174 errichtete, fast 60 Meter hohe Bau, dessen Abwendung von der Lotlinie allein der mangelhaften Fundamentierung zuzuschreiben ist, jetzt schnell dem Umfallen entgegen. — Ist doch die Neigung seiner Achse in den letzten 80 Jahren von 8,6 auf 9,1 Zentimeter für je ein Meter Höhe gewachsen und stellt sie sich heute für den ganzen Turm auf fast fünf Meter. — Es ist ein seltsamer Anblick, wenn man die sieben übereinanderliegenden Kammern im Innern des Turmes betritt und die stark geneigten Fußböden und Decken wahrnimmt. — Durch Weichen der Fundamente haben sich auch in Bologna mehrere Türme schiefgerichtet und man hat einen von ihnen, den Garisenda, der am Erdboden über zwei Meter von seiner Lotlinie abweicht, schon zum Teil abtragen müssen. — Wie lange sich zum Beispiel der das Wahrzeichen von Bad Ems bildende schiefe Turm durch Eisenklammern und andere technische Hilfsmittel noch als bauliche Merkwürdigkeit erhalten läßt, hängt von weiteren Bodenverschiebungen unter seinen Fundamenten ab.

Sonderbericht von Dr. Emil Carthaus mit drei Photos von Sennecke

⟵ Das zum besseren Abgleiten des Windes in Spiralform gewundene Dach des schiefen Turmes von Mayen im Rheinland

Silbenrätsel

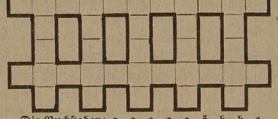
Aus den Silben: a—a—a—be—da—dä—dem—des—di—don—e—e—e—e—en—ge—gen—gen—helm—ka—lef—lef—len—lo—lo—lon—lun—mon—ne—ni—nu—re—ri—rü—tät—tra—tri—ur—vid—zi— sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Goethe ergeben. — Bedeutung der Wörter:

1. Kalkenart, 2. deutsche Heldensage, 3. böser Geist, 4. Kraftquelle, 5. Ort am Rhein, 6. Stadt in Italien, 7. Hirschart, 8. biblische Person, 9. Behälter, 10. europäische Hauptstadt, 11. Schmuck, 12. Oper von Richard Strauß, 13. Nebenfluß der Donau, 14. Wärmeeinheiten. M. B.

Raum für die Lösung:

1 ..... 2 ..... 3 ..... 4 ..... 5 ..... 6 ..... 7 ..... 8 ..... 9 ..... 10 ..... 11 ..... 12 ..... 13 ..... 14 .....

Zaunrätsel



Die Buchstaben: a—a—a—a—a—ä—b—b—c—d—e—e—e—e—e—f—f—h—h—i—k—k—k—l—l—m—n—n—n—n—n—o—o—p—r—r—r—r—s—s—t—t— sind in die obenstehende Figur so einzutragen, daß sich in den senkrechten Reihen Wörter nachstehender Bedeutung ergeben: 1. Osteuropäisches Gebiet, 2. spanischer Königsname, 3. französische Stadt an der Somme, 4. Verschlingung, 5. Gewerbetreibender. Bei richtiger Lösung ergibt die obere Waagerechte einen Unterhändler und die untere Waagerechte einen Hutschmuck. H. Schm.

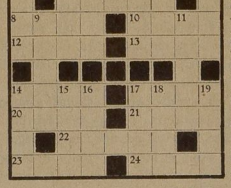
Spitzenrätsel

d	a	e	d	o	a	g	a	d	r
e	l	a	e	f	d	e	t	l	a
r	g	n	r	t	e	r	a	a	n
		m					n		e

An Stelle der Punkte sind Buchstaben einzusetzen, so daß die senkrechten Reihen Hauptwörter ergeben. Die oberste Reihe nennt dann einen bekannten Ort in Bayern. W. Je.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Körperteil, 4. scharfer Nordostwind, 7. Name mehrerer Päpste, 8. Haustier, 10. Astrolog Wallensteins, 12. Schluß, 13. Haustier, 14. griechische Göttin, 17. Siegesgöttin, 20. Göttin der Zwietracht, 21. menschenfressender Riese, 22. Art, 23. Ungestüm, 24. Frauenname. Senkrecht: 1. linker Nebenfluß des Rheins, 2. Meereenge, 3. Planet, 4. Verwandte, 5. Frauenname, 6. Männername, 9. Spielkarte, 11. Blume, 14. Göttin der Jugend, 15. europäische Hauptstadt, 16. nordisches Göttergeschlecht, 17. Drama von Ibsen, 18. Stachelfier, 19. Frauenname. P. H.



Rösselsprung

		wer	leicht		
stedt	noch	bo-	kün-	grün-	gar
	ü-	doch	tes	wird	
ter	den-	ver-	den	den	zu
ber	stört	hört	schwer	schlech-	men-
soll	wei-	glück	de-	glück	ist
ger-	an-	es	men-	schen-	re
nicht		Ba.			schen-

Der gewissenhafte Penner

„Warum strecken Sie die Beine in die Luft, während Sie da auf dem Rasen liegen?" —

„Auf der Tafel steht doch: Betreten des Rasens ist untersagt!" Ba.

Zusetzrätsel

Arm—Schwabe—Stab—Aue—Ari—Ltd—Mal—Laube. Durch Zusetzen je eines Buchstabens in die obenstehenden Wörter sollen Wörter von neuer Bedeutung entstehen. Die neu eingesetzten Buchstaben, hintereinander gelesen, ergeben eine technische Errungenschaft. L. B.

Vergleich

„Na, alter Freund, bei dir klopfe ich doch nicht vergebens an! Du leihst mir doch sicherlich 10 Mark", sagt Hirsekorn optimistisch.

„Wenn ich nur selber so viel hätte", wehrt sich Pieselwitt.

„Aber gestern habe ich doch erst sagen hören, daß du Geld hast wie Gras."

„Hast du schon mal Gras bei mir gesehen?" triumphiert Pieselwitt. K.E.Sch.

„So sind die Männer, nicht mal fünf Minuten können sie warten. Zu acht hatten wir uns verabredet und jetzt ist es doch erst neun"

„So, — da fährt der Zug, — wenn du nicht so gebummelt hättest, hätten wir ihn noch bekommen!" — „Und wenn du nicht so gedrängelt hättest, brauchten wir nun nicht so lange auf den nächsten zu warten"

Im Filmatelier
„Jetzt kommen Sie an, — nun mußte ich schon Ihren Ersatzmann für Sie in Bild acht ermorden lassen"

Originalzeichnungen von H. Peter

Besuchskartenrätsel

Ottokar Sofari
Berlin

Welches hohe geistliche Amt bekleidet der Herr? G—s.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Tara, 5. Ulan, 8. Maler, 9. Hanau, 11. Kai, 13. Mut, 14. U. S. A., 15. Kot, 18. Öse, 20. Rede, 22. Eid, 25. Etage, 26. Leo, 27. Oheim, 28. Tag, 29. Ruf, 31. Mut, 33. Ile, 34. Ult, 36. Rea, 38. Ire, 40. Ale, 42. Dante, 43. Mal, 45. Motor, 46. Tal, 47. Nota, 51. Rede, 53. Ehe, 54. Ede, 56. Ast, 58. Sol, 59. Namur, 60. Braut, 61. kurz, 62. taub. — Senkrecht: 2. Alm, 3. Reue, 4. Art, 5. Uhu, 6. Luft, 7. Ana, 8 Mittau, 10. Ulcet, 11. Konnet, 12. Ab, 16. Ch, 17. Terme, 19. wie ?, 21. Ger, 22. elf, 23. Dom, 24. rot, 30. U. S. A., 32. Uhr, 34. Udine, 35. Knoten, 36. Red, 37. Amt, 38. Ill, 39. Ems, 40. Attest, 41. Erpel, 44. Aar, 48. ab! 49. A-Tur, 50. Afra, 52. do, 54. Gnu, 55. Erz, 56. Abt, 57. Tau.

Badeleben: Spa—zieren.

Tod und Leben: Hippe, Lippe, Rippe.

Verschmelzungsrätsel: 1. Hornisse, 2. Intjaber, 3. Nietzsche, 4. Diamant, 5. Euterpe, 6. Marienbad, 7. Interlaken, 8. Tamburin, 9. Helgoland: Hindemith.

Magische Figur: 1. Majoran, 2. Vitrine, 3. Order, 4. Eriesee, 5. San Remo.

Zahlenrätsel: 1. Gnom, 2. Renette, 3. Imam, 4. Liane, 5. Leda, 6. Peseta, 7. Amur, 8. Regie, 9. Zar, 10. Else, 11. Riga: Grillparzer.

Besuchskartenrätsel: Telegraphenassistent.

Silbenrätsel: 1. Loki, 2. innerhalb, 3. Eroika, 4. Basel, 5. Eukalyptus, 6. Liebe, 7. Etui, 8. Invasion, 9. Naumburg, 10. Beige, 11. Armeekanal, 12. Repressalie, 13. Telegraph, 14. Ingenieur, 15. Granit, 16. Weinschenke, 17. Eos: Lieber ein bärtig Weib als ein gelehrtes.

Bb Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner K.-G., Berlin S 42 — Hauptschriftleiter: Ulrich v. Uechtritz, Berlin W 30. — Verantwortliche Schriftleitung: Ch. Mückenberger, Berlin-Zehlendorf 1931—20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0028

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 113. | Sonnabend, den 16. Mai 1931 | 57. Jahrgang

A 1 Universit.Bibliothek

Europa in Genf versammelt

Curtius und die Zollunion

Die heutige Rede des deutschen Außenministers

Einladung an alle Mächte

Zur allgemeinen Verbreiterung des Zollpaktes

Die gestern in Genf eröffnete Tagung der Europakonferenz trat am heutigen Sonnabendmorgen in die Verhandlung über die deutsch-österreichische Zollunion ein. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen nahm der deutsche Reichsaußenminister Curtius das Wort zu einer mehrstündigen Rede, in der eingehend die schwierige Lage Deutschlands und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die deutsche Politik darlegte und das Vorhaben des deutsch-österreichischen Zollpaktes rechtfertigte.

Im Mittelpunkt der Rede, die Reichsaußenminister Dr. Curtius heute in der allgemeinen Aussprache des Europaausschusses über die Wirtschaftskrise hielt, stand der Gedanke der Zollunion.

„Über Schwere und Tiefe der Krise", so begann Dr. Curtius, „brauche ich nicht viel zu sagen. Die Krise steckt uns in den Gliedern, die Not unserer Völker spornt uns zu höchsten Kraftanstrengungen an.

Wir sind durchdrungen von der Verantwortung, neben den eigenen Hilfsmaßnahmen am großen Hilfswerk für Europa mit stärkster Hingabe zusammenzuwirken.

Als Deutscher habe ich besonders Veranlassung, so zu sprechen. Die Krise trifft einen Volkskörper, welcher durch die Erschütterungen des Krieges und Amputationen des Friedens, durch Revolution und schwerste soziale Störungen, durch ungeheure Vermögensverluste und dauernde Kapitalentziehungen ohne Gegenleistungen empfindlicher und schwächer als irgendein anderer ist. Wir sind daher aufs höchste an allem interessiert, was uns eine Besserung unserer Lage verspricht.

Kein Land ist gleichzeitig so an der Sanierung des gesamten europäischen Körpers beteiligt, wie Deutschland, das in der Mitte den Kontingents von allen land, das in der Mitte des Kontinents von allen Strömungen am leichtesten getroffen wird. Wir fassen unsere letzte Kraft zusammen, um uns soweit wie möglich selbst zu sanieren.

Wir stehen gleichzeitig in der vordersten Reihe derjenigen, die in zusammenfassender Arbeit aller europäischen Nationen die Tilgung der europäischen Krise sich zur solidarischen Aufgabe gestellt haben.

Dr. Curtius ging auf die

Ursachen der Krise

ein, die mannigfach seien, und ihre Erscheinungen.

Neben den großen Hauptursachen, die sich bis über Europa hinaus in der Gesamtweltwirtschaft fühlbar machen, nämlich der Überproduktion an Lebensmitteln und Rohstoffen, neben dem Rückgang der Konsumkraft, neben der Steigerung der Kaufkraft des Goldes und der Störung der Kapital- und Geldmärkte, neben der Verschwendung des Geldes für wirtschaftlich unproduktive Zwecke steht als weitere Ursache eine speziell europäische, das sei der Zerfall Europas in eine Unzahl von kleineren Wirtschaftsgebieten. Der Charakter unseres Ausschusses scheint nun zu fordern, daß wir uns gerade mit dieser Seite der Wirtschaftskrise befassen.

Aus dieser Erwägung her ist der Antrag der deutschen Regierung hervorgegangen, wie hier nochmals die gegenwärtige Lage Europas zu prüfen, wie sie durch die bestehenden Zollverhältnisse und durch den Mißerfolg bisheriger zusammenfassender Arbeiten auf diesem Gebiet geschaffen worden ist.

Es kommt mir in diesem Augenblick nicht darauf an, den unter Ziffer III der Tagesordnung erwähnten deutsch-österreichischen Plan einer Zollunion zwischen den beiden Ländern speziell zu besprechen. Ich mache Betrachtungen darüber, ob und in welchem Maße der Gedanke der Zollunion zwischen einzelnen Ländern oder Gruppen von einzelnen Ländern geeignet ist, den unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnissen Europas abzuhelfen.

20 000 Kilometer neue Zollgrenzen, 13 neue Währungen, 9 neue Wirtschaftsgebiete und Zolltarife. In dieser wirtschaftlichen Zersplitterung Europas, im besonderen Mittel- und Osteuropas, liegt die große Gefahr der Zukunft.

Die erste Folge ist teure, unrationelle Güterproduktion und Verteilung an die dadurch bedingte Wettbewerbsfähigkeit. Die nächste Folge ist der Rückgang der Kapitalkraft und des Wohlstandes, des Konsums und daraus folgend Arbeitslosigkeit, Proletarisierung des Mittelstandes und Verelendung der Arbeiterschaft.

Dies alles führt schwere soziale Gefahren herauf und durchbricht die Aufstiegsmöglichkeiten für die europäische Wirtschaft. Aus der gegenwärtigen Lage führt nur ein Weg heraus, die fortschreitende Vergrößerung der Wirtschaftsgebiete verschiedener Staaten zu einem einheitlichen Zollgebiet.

Der Reichsaußenminister ging dann nach Zurückweisung einiger Angriffe, die bei der Kritik des deutschen Zollplanes geäußert wurden, auf die verschiedenen Zollmethoden ein und legte ihre Vorteile bzw. Nachteile und vor allem die sog. Meistbegünstigungsverträge dar, um dann schließlich auf die Vorteile der regionalen Zollzusammenschlüsse, wie sie der deutsch-österreichische Zollpakt vorsehe, eindringlichst hinzuweisen.

Im Raume der früheren Donaumonarchie ist immer mehr davon die Rede gewesen, und auf einem Kongreß in Lüttich im vorigen Jahre haben Wirtschaftskreise den Gedanken einer

Zollunion zwischen Frankreich und Belgien

besprochen.

Es sind nicht die einflußlosesten, es sind vielmehr namhafte Führer des öffentlichen Lebens, die seit Jahr und Tag an dem großen Plane arbeiteten, zwischen Deutschland und Frankreich eine Zollunion mit der Tendenz einer Zusammenarbeit zu schaffen.

Man sieht, daß der Gedanke der Zollunion immer weitere Kreise zieht, entsprechend den ihm für die Sanierung Europas beizumessenden Wert.

Ich erkläre mich bei dieser Lage bereit, mit jedem Lande, groß oder klein, in einen alsbaldigen Gedankenaustausch über die Möglichkeit der Einführung einer Zollunion einzutreten und mache dabei keinen Unterschied in der Richtung, ob Verhandlung zu zweien oder von vornherein Verhandlungen einer regionalen Gruppe in Betracht kommen würden. Ich darf die dringende Bitte aussprechen, diese Aufforderung ernst zu prüfen.

Zum Schluß betonte Dr. Curtius, daß er bereit wäre, an allen Vorschlägen und Anregungen mitzuarbeiten, die geeignet wären, zur Wiedergesundung seines Vaterlandes und Europas beizutragen.

Das Chequeres-Programm

London, 16. Mai. (Eigene Meldung.) Das Programm für den Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Chequeres ist jetzt so gut wie fertiggestellt, wenn auch vielleicht noch einige Einzelheiten einer Abänderung unterworfen sein werden. Die beiden deutschen Staatsmänner werden am 5. Juni in London eintreffen. Noch am Abend desselben Tages findet ihnen zu Ehren ein Bankett im Foreign Office statt, und am folgenden Tage, das ist Sonnabend, den 6. Juni, begeben sie sich im Kraftwagen nach Chequeres, wo sie zum Frühstück eintreffen werden. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister verlassen Chequeres wieder am Sonntagnachmittag. Am Montag gibt die englisch-deutsche Vereinigung den deutschen Staatsmännern ein Frühstück. Am Nachmittag findet ein Tee und Empfang im Institut für auswärtige Angelegenheiten statt, und am Abend gibt der deutsche Botschafter ein offizielles Bankett auf der deutschen Botschaft, zu dem die Mitglieder der britischen Regierung, die Führer der Oppositionsparteien und die höchsten Beamten des Foreign Office mit ihren Damen geladen sind. An das Bankett schließt sich ein großer Empfang an. Dienstag, den 9., fahren der Reichskanzler und der Reichsaußenminister über Southampton nach Deutschland zurück.

Schweres Eisenbahnunglück

2 Tote.

Essen, 16. Mai. (WTB.) ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute vormittag an einer Überführung in der Nähe des Bahnhofes Essen-Nord. Eine Rangierlokomotive wurde von einem ausfahrenden Güterzuge so stark gestreift, daß die Lokomotive die Rangiermaschine aus den Schienen hob und über das Gelände auf den Bürgersteig stürzte. Der Heizer und der Lokomotivführer wurde dabei so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starben. Ein Kind, das auf dem Bürgersteig spielte, trug schwere Brandverletzungen davon.

Dr. Gereke zur Lage.

Weitere Anwendung der Zollermächtigung notwendig.

Bitterfeld, 16. Mai. Der Kreislandbund Bitterfeld hielt am Mittwoch eine Vertrauensmännerversammlung ab, auf der Reichstagsabgeordneter Dr. Gereke, Pressel, sprach. Der Redner erklärte u. a., wie schwierig es gewesen sei, bei der gegenwärtigen Machtverteilung etwas Positives für die Landwirtschaft herauszuholen. Gewiß befriedige das durchaus nicht, was bisher erreicht worden sei. Die Loslösung der deutschen Getreidepreise von den zusammengebrochenen Weltmarktpreisen sei aber ein unbestreitbares Verdienst der Regierung Brüning-Schiele, und der grundsätzlich eingeschlagene Weg zum Schutz der deutschen Landwirtschaft habe sich als richtig erwiesen. Was jetzt die Landwirtschaft verlange, sei die weitere Anwendung des Zollermächtigungsgesetzes, insbesondere zum Schutz der bäuerlichen Veredelungsproduktion. Der Fehlbetrag in Reich, Ländern, Gemeinden und bei der Arbeitslosenversicherung müsse für dieses Jahr auf den ungeheuren Betrag von 2,8 bis 3 Milliarden Mark geschätzt werden. Nur durch einschneidendste Sparmaßnahmen und Kürzungen der Ausgaben der öffentlichen Hand sei eine leidliche Ordnung der öffentlichen Etats [illegible]

Alle Opfer, die in der neuen Notvero[illegible] lich noch einmal von weitesten Volks[illegible] langt würden, könnten nur dann [illegible] werden, wenn sie den Auftakt gebildet [illegible] jetzt nicht mehr aufschiebbaren gründ[illegible] rollung der Tributfrage.

Die gestrige Eröffnungssitzu[illegible]

Vertrauensvotum für Briand

Die dritte Tagung des Europaausschusses wurde am Freitagvormittag durch den französi[illegible] minister Briand eröffnet. Ihr ging eine kurze vertrauliche Beratung voraus, in der nur die [illegible] besprochen wurde. An der offiziellen Tagung nahmen die Delegierten von 27 europäischen Staaten [illegible] eine große Anzahl Außenminister.

In einer schriftlich ausgearbeiteten Ansprache, die völlig leidenschaftslos klang, gab Briand einen Überblick über die bisherigen Arbeiten des Europaausschusses, der ja Europa wirtschaftlich zusammenfassen soll, — insbesondere auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft und des internationalen Kreditwesens. Er betonte, daß die Wirtschaftsfragen nicht der einzige Beratungsgegenstand des Ausschusses seien, daß sie aber gegenwärtig einen Grund zur Zwietracht darstellten, den zu beseitigen eine wichtige Aufgabe sei. Briand stellte fest, daß die Arbeiten des Ausschusses bisher „einen normalen Verlauf" genommen hätten, und daß die festgesetzten Fristen eingehalten werden konnten. Es ergebe sich eine positive Bilanz, die, wenn nicht zur Befriedigung, so doch zur Zuversicht berechtige. Der Ausschuß habe jetzt eine neue schwierige Etappe zurückzulegen. Er habe sich auf Antrag von Dr. Curtius mit der

Frage der Zollbeziehungen in Europa

zu beschäftigen. Dabei werde jede Regierung ihren Standpunkt freimütig darlegen, aber die Gesamtinteressen zu berücksichtigen haben, so daß ein Werk der Solidarität und der allgemeinen Wohlfahrt zustandekomme. Briand charakterisierte schließlich die Beziehungen des Europaausschusses zum Völkerbundsrat dahin, daß der Völkerbundsrat für die Achtung des Rechtes zu sorgen habe, während es die Aufgabe des Europaausschusses sei, auf dem Wege der Erfüllung der wirtschaftlichen Bedürfnisse rüstig vorwärts zu schreiten.

Nach Briand hielt Henderson, der englische Außenminister, eine wiederholt von großem Beifall unterbrochene kurze Rede, in der er seine [illegible] darüber ausdrückte, daß Briand wieder zu[illegible] Tagung gekommen sei, und in der er Bria[illegible] Dienste des Weltfriedens feier[illegible] Präsidentenwahl in Frankreich anspielend, [illegible] spreche im Namen der ganzen Versammlu[illegible] dem Wunsche Ausdruck gebe, daß es Bri[illegible] sein möge, welche Entwicklung die politisc[illegible] immer in Frankreich nehme, seine bisherig[illegible] in Genf fortzusetzen. Was aber auch imm[illegible] möge, der Europaausschuß werde sich ste[illegible] Zusammenarbeit mit Briand erinnern. [illegible] widerte kurz, indem er Henderson und d[illegible] lung für die freundlichen Begrüßungswort[illegible] betonte, daß der Völkerbund und der E[illegible] Einrichtungen des Friedens seien, die i[illegible] wägungen nationaler oder innerpolitische[illegible] werden sollten.

Die Politik Frankreichs in Genf werde durch irgendwelche Veränderungen in der Innenpolitik nicht beeinflußt werden.

Nach der Rede Briands erläuterte der schweizerische Bundesrat Motta seinen Bericht über die organisatorischen Fragen des Europaausschusses, wobei er das rechtliche Verhältnis zum Völkerbund, zu den nichteuropäischen Völkerbundsmitgliedern und zu den europäischen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, darstellte. Der Bericht wurde nach einigen Bemerkungen Briands angenommen, um der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt zu werden.

Das Ereignis des 13. Mai

Auswirkungen für die französische Außenpolitik.

Merseburg, den 16. Mai.

Frankreichs neuer Präsident, Paul Doumer, hat mit dem Gelöbnis, den Frieden der französischen Republik erhalten zu wollen, seine Präsidentschaftsära eröffnet. Vergegenwärtigt man sich, welche politischen Ideenrichtungen in Versailles den Mann mit dem gepflegten Vollbart vor den Volksmann Aristide Briand setzten, so gewinnt das Wort Frieden, vom Präsidenten Doumer gesprochen, einen anderen als den gewöhnlichen für uns Deutsche recht wenig angenehmen Klang. Man ist geneigt, der Auffassung einiger französischer Rechtsblätter sich anzuschließen, die in dem Gelöbnis zur Friedenspolitik Doumers ein uneingeschränktes Bekenntnis zu dem Versailler Frieden erblicken und das Versprechen einer rücksichtslosen Einhaltung dieses Diktates aus dem Gelübde des ersten Mannes der französischen Nation heraushören.

Mag dem sein wie es will — fest steht: Der Vertreter der europäischen Friedens- und Verständigungspolitik ist bei der Abstimmung am 13. Mai dem Vorkämpfer der Macht- und Kriegspolitik, die eine rücksichtslose Knechtung und Versklavung des im Weltkriege ausgehungerten Deutschland fordert, unterlegen. — Mit welchem Rechte deutsche Zeitungen ob einer solchen Wendung in Frankreich in eitle Freudeshymnen über den Zusammenbruch der Verständigungspolitik ausbrechen, bleibt unerfindlich. Man erlebt das nicht mehr seltene Schauspiel, daß die deutschen und französischen Chauvinisten sich wieder einmal in den Armen liegen.

Daß Herr Briand nicht jener wahre Friedensengel für Europa war, wie wir als Deutsche uns ihn wünschen möchten, bedarf gewiß keiner näheren Begründung, daß aber mit seinem Sturz der Gedanke seiner Ausgleichspolitik von einer nationalistischen Revanchepolitik der französischen Rechten abgelöst wird, die in einer für Deutschland immerhin recht unangenehmen Art sich auswirken könnte, würden jene Kreise in Deutschland, die heute Haß säen, sehr bald fühlen, wenn sie den gleichen Haß ernten müßten.

Jedem Deutschen, der sein Vaterland liebt, wird es unverständlich bleiben, wie ein Teil der deut-[illegible]ale Gesinnung für sich [illegible]t in Anspruch nimmt, [illegible]einem Nachbarstaat die-[illegible] siegt, die unser Land [illegible]en vom Erdboden ver-[illegible]

[illegible]r nationalistischen Ge-[illegible]icht zu vertreten. Nich-[illegible]uck Gegendruck. Wenn [illegible]einer erfolgversprechen-[illegible]h eine solche primitive [illegible]llzu schnell.

[illegible]erlage Briands nicht [illegible]e Bedeutung und ihre [illegible]die französische Außen-[illegible]ndene Entwicklung der [illegible]r anderen Seite etwa [illegible]

[illegible]ne weiteres mit dem [illegible]setzen. Denn in Wahr-[illegible]ußenminister nicht an [illegible]chthin, sondern an der [illegible]gescheitert.

[illegible]nisse des 13. Mai findet [illegible]ründe, die zu Briands [illegible]er Passus. Es heißt da:

[illegible]ür die Niederlage Herrn [illegible] Man spricht von dem [illegible] von Abtrünnigen. Ein-[illegible]lle diese Manöver ihren [illegible]jekt, das von Deutschland vor wenigen Wochen in die Welt geschleudert wurde. Man kann mit Sicherheit sagen, daß vor allem Herr Curtius Herrn Briand aus dem Sattel gehoben hat."

Diese Auffassung dürfte ohne Zweifel zutreffend sein. — Es mag zunächst wie eine gewisse Tragik in der Weltgeschichte erscheinen, daß der eine Vertreter der europäischen Verständigungspolitik von dem anderen gestürzt wurde. Und doch ist es nicht so. Denn es fehlt das tragische Moment, das Briand als Helden seiner Idee hätte fallen sehen müssen.

Gerade weil er seinen Plan des europäischen Wirtschaftszusammenschlusses in dem Moment, als zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310516-13/fragment/page=0029